NASSAUISCHE LANDESBIBLIOTHEK WIESBADEN


# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27. Fernsprecher Nr. 2953. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6. Fernsprecher Nr. 967. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 30 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 201. Wiesbaden, Mittwoch, 1. Mai 1907. 55. Jahrgang.


## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.


**Bestellungen für Mai**

auf das

**Wiesbadener Tagblatt**

Morgen-Ausgabe. Abend-Ausgabe.

zum Preise von **50** Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt" ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt" hat zehn besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman", die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Amtliche Anzeigen", die „Verlosungsliste", die drei 14tägigen Beilagen: „Unterhaltende Blätter", „Illustrierte Kinderzeitung", „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau" und die monatliche Beilage „Alt-Nassau". Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Fahrpläne", (zweimal im Jahre) und der schmucke „Tagblatt-Kalender".

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt" von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeher das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

**Der Verlag.**


## Die Sozialpolitik im Auslande.

In Großbritannien ist während des ersten Teils der diesjährigen Parlamentssession keine der in Aussicht gestellten sozialpolitischen Reformen in Angriff genommen worden. Es scheint, daß die Regierung beabsichtigt, vorerst ihre ganze Kraft auf die Landfrage zu konzentrieren. Keir Hardie, der Führer der Arbeiterpartei, hat einen Gesetzentwurf über die Heimarbeit eingebracht; er bezweckt die Einsetzung von Lohnämtern (nach australischem Muster), welche Vollmacht haben sollen, die Mindestlöhne in gewissen Gewerben zu bestimmen. Vorläufig handelt es sich nur um die sogenannte „Schwitzindustrien", das sind solche, in denen zumeist Heimarbeiter beschäftigt werden; dem Staatssekretär des Innern ist die Befugnis gegeben, weitere Gewerbe in den Geltungsbereich des Gesetzes einzubeziehen. Die Lohnämter sollen aus einer gleichen Anzahl von Vertretern der Arbeiter und Arbeitgeber zusammengesetzt sein; der Obmann wird von den Parteivertretern gewählt oder, wenn sie sich nicht einigen, vom Staatssekretär ernannt. Die Überwachung der Durchführung des Gesetzes würde den Fabrikinspektoren obliegen.

In Belgien wurde der Abgeordnetenkammer ein Gesetzentwurf vorgelegt, wonach jedem in der Industrie, im Bergbau und in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter eine Alterspension gesichert werden soll. Das Anrecht auf die Pension hätte bei den Bergarbeitern mit dem vollendeten 60., bei den anderen Arbeitern mit dem vollendeten 65. Lebensjahre einzutreten. Die Versicherungssummen sollen in der Weise aufgebracht werden, daß den Bergleuten pro Arbeitstag ein Abzug von 2 Cts. von ihrem Lohn gemacht wird; den gleichen Betrag steuern die Arbeitgeber bei und der Staat gewährt einen Zuschuß von 5 Cts. pro Tag. Den Industrie- und Landarbeitern sollen pro Tag 5 Cts. abgezogen werden und auch die Arbeitgeber wie der Staat hätten in gleicher Weise beizusteuern. Die Zahl der Arbeiter, auf welche das Gesetz Anwendung finden würde, beträgt etwa 1 400 000.

Auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung ist wieder ein Fortschritt zu verzeichnen: In Dänemark stimmte der Landsthing dem Entwurfe über die Subvention der Arbeitslosenkassen aus öffentlichen Mitteln in dritter Lesung zu, womit das Gesetz vom Reichstag endgültig angenommen ist.

Das Parlament des Schweizer Kantons Waadt hat ein Gesetz beschlossen, welches die Einführung der Altersversicherung vorsieht. Es wird eine kantonale Altersversicherungsanstalt gegründet, der alle in Waadt wohnenden Personen und die außerhalb des Kantons ansässigen Waadtländer beizutreten berechtigt sind. Die Einzahlungen können jederzeit und in beliebiger Höhe erfolgen. Nach ihrem Gesamtbetrag richtet sich das Ausmaß der Rente, die vom 60. Lebensjahr ab gewährt wird und 1200 Frank im Jahre nicht übersteigen darf. Der Kanton leistet an die Mitglieder der Altersversicherungsanstalt Zuschüsse, und zwar auf jährliche Einzahlung von 6 Frank ebenfalls 6 Frank, auf eine Einzahlung von 12 Frank 8 Frank, auf eine solche von 24 bis 60 Frank 10 Frank. Einzahlungen können schon von 2 Frank an gemacht werden. Vermögende Leute und solche, die jährlich über 60 Frank einlegen, haben kein Recht auf den Staatsbeitrag. Beim Eintritt der Invalidität vor dem 60. Lebensjahr erhält der Versicherte eine verkürzte Rente.

Das Bundesparlament der Vereinigten Staaten von Amerika nahm im März d. J. ein Gesetz an, welches die Arbeitszeit der Eisenbahnbediensteten einschränkt, um hierdurch die außerordentlich große Unfallgefahr im Eisenbahnbetriebe zu vermindern. Das Gesetz bestimmt, daß jedem Bediensteten, der 16 Stunden hindurch ununterbrochen beschäftigt wird, eine darauffolgende ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden eingeräumt werden muß. Wenn die Arbeitsdauer innerhalb 24 Stunden 16 Stunden betrug, aber durch Ruhepausen unterbrochen war, so muß dem Bediensteten eine wenigstens achtstündige ununterbrochene Ruhezeit gewährt werden. Jene Bediensteten, welche den Zugverkehr zu überwachen, hierauf bezügliche Anordnungen zu erteilen oder entgegenzunehmen haben, dürfen in Stationen mit Tag- und Nachtdienst nicht länger als 9 Stunden, in Stationen mit Tagesdienst allein nicht länger als 13 Stunden innerhalb je 24 Stunden beschäftigt werden. Das Gesetz tritt am 4. März 1908 in Kraft. — Im Bundesstaat Illinois hat der Gouverneur eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes, betreffend die Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit und Unfall, beauftragt. Sollte ein derartiges Gesetz wirklich zustande kommen, so ist als gewiß vorauszusehen, daß es ebenso wie das bescheidene Unfallversicherungsgesetz, das im Staat Maryland vor einigen Jahren geschaffen wurde, von den Gerichten — welchen das Nachprüfungsrecht zusteht — als verfassungswidrig erklärt wird. Solange in Amerika das richterliche Nachprüfungsrecht bestehen bleibt, wird es sich als das ärgste Hindernis jeglichen Arbeiterschutzes erweisen.

sr.

## Deutscher Handlungsgehilfentag.

Der zweite Verhandlungstag beschäftigte sich lediglich mit der staatlichen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten.

Kanitz-Leipzig bemerkt in der Debatte, die Umfrage des Hauptausschusses habe festgestellt, daß das Durchschnittseinkommen eines Privatangestellten 2064 M. betrage. Leider müssen sich

## Feuilleton.

### Die Wiege der amerikanischen Zivilisation.

Am 13. Mai 1607, als Jakob I. König von England, Schottland, Wales und Irland und Philipp III. König von Spanien war, war, als die Sonne aufging, der amerikanische Kontinent noch Besitz der Spanier. Als die Sonne unterging, wehte zum ersten Mal die englische Flagge über ihm, und die Angelsachsen hatten an dem Land Besitz ergriffen, das fortan unter ihrer Herrschaft bleiben sollte. Die denkwürdige Tat einer Schar wagemutiger Männer, die heute in den großen Festen und in der Ausstellung von Jamestown in würdiger Weise gefeiert wird, hat eine an Gefahren und verschiedenartigen Wechselfällen außerordentlich reiche Geschichte, die Thomas Nelson Stage im Century Magazine wiedererzählt.

An jenem Tage betraten 120 Männer gegen 4 Uhr nachmittags den amerikanischen Boden, und während ihre drei unansehnlichen Schiffe, die „Susan" oder „Sarah Constant", die „Good Speed" und die „Discover" die Segel rafften und die Anker warfen, begannen die zielbewußten Eroberer bereits mit der Anlage der Befestigungen, die nach ihrem König den Namen „James Fort" erhielten und aus dem schnell die Stadt Jamestown werden sollte. Lange hatten die Vorbereitungen gewährt, mannigfaltige Schwierigkeiten waren zu überwinden gewesen und die Erinnerung an frühere ähnliche Unternehmungen, die kläglich gescheitert waren, stieg auf als dunkle Warnung. Aber die entschlossenen Männer ließen sich durch nichts beirren. Im April des Jahres 1606 erhielten sie in London den Freibrief für die Ansiedelung und noch im selben Jahre, am 10./20. Dezember ging man in See. Aber schon zu Beginn des Unternehmens begann der Kampf gegen widrige Mächte: wochenlang lag man in Sichtweite der englischen Küste, ohne fortkommen zu können, widrige Winde stellten sich dem Unternehmen entgegen, und die Geduld der Reisenden mußte eine harte Probe bestehen. Endlich kam der ersehnte günstige Wind, und nach dreimonatiger Fahrt — man hatte die alte westindische Route gewählt — konnte man bei Virginia Anker werfen. Hier wurden in der gleichen Nacht noch die sorgsam versiegelten Befehle erbrochen und diesen gemäß ein Präsident gewählt, der fortan den Oberbefehl führen sollte.

Um den Verfolgungen der Spanier zu entgehen und auf der Suche nach einem geeigneten Ansiedelungsplatz fuhr man den James River hinauf. Tagelang arbeiteten sie sich gegen die Strömung hinauf und endlich, am 13. Mai, fand man eine Stelle, die allen Anforderungen zu entsprechen schien. Hier erst verließ die abenteuermutige Schar ihre Schiffe und auf einer kleinen Insel in diesem größten Fluß Virginiens hißten sie die britische Flagge auf. Alles, was man bisher erlitten hatte durch die Stürme und die Unbilden der Elemente, war nichts gegen die Kämpfe und Entsagungen, die der Ansiedler nun harrten. Ein Dasein, von tausend Lebensgefahren stündlich in Frage gestellt, das war das Günstigste, was sie erwarten durften. Krankheit, Wunden und dem Tod in fürchterlichster Gestalt sahen sie ins Angesicht. Nacht und Tag gebaren einander überbietend immer neue Schrecknisse. Wenn sie den Blick zurückwandten gegen ihr Heimatland, so erschien das Gespenst eines Angriffes der grausamen Spanier drohend am Horizont, und vor ihnen, ihnen zu Seiten, von allen Seiten zogen die wilden Indianer sich zusammen, die kühnen Eindringlinge zu vernichten. Und doch waren die Grausamkeit der Spanier oder der Ingrimm der kriegsgewohnten Indianer noch nicht die schlimmsten Feinde der Ansiedler.

In ihrer eigenen Mitte aus dem Boden, auf dem sie sich niedergelassen, erwuchs ihnen die furchtbarste Gefahr. Der Ort, den sie erwählt hatten, erwies sich schnell als ein Malariaherd schlimmster Art, und als der Sommer vorüber war, war die kleine Schar von 120 Männern auf die Hälfte zusammengeschmolzen. „Brennende Fieber wüteten ohne Unterlaß", so erzählt der vierte Präsident der Kolonie, George Percy, in seinem Geschichtswerke: „manche starben plötzlich dahin, aber die meisten starben Hungers. Niemals wurden Engländer in fremden Ländern solcher Not preisgegeben, wie die ersten Ansiedler Virginias. . . . In jedem Winkel des Forts ertönte Seufzen und Stöhnen. Bisweilen starben in einer Nacht drei Leute . . . und es kam soweit, daß kaum zehn Männer mehr imstande waren, aufrecht zu stehen." Gegen Winter schwand das Übel, die kleine Schar überlebender schritt unerschrocken an die Fortsetzung des unter so ungünstigen Umständen begonnenen Werkes; unter Kapitän Smiths Befehl wurden die Chesapeakegewässer und die Wasserfälle des James und des Potomac, die Stätte des heutigen Washington, erforscht, der Susquehanna befahren und alle Beobachtungen in einem Kartenmaterial niedergelegt, das in seiner Genauigkeit [illegible] Staunen erweckt.

Smith entging bei seiner Heimkehr nach James Fort mit knapper Not dem Henkersbeil. Man setzte ihn gefangen und verurteilte ihn zum Tod, weil er bei seiner Entdeckungsfahrt im Pamunkey alle Genossen verloren hatte; doch das Urteil kam nicht zur Vollstreckung, weil, wie er selbst schrieb, „es Gott gefiel, uns am selbigen Abend den Kapitän Newport zu schicken". Der war nach England gefahren und kehrte nun, im Augenblick höchster Not, mit Vorräten und Verstärkungen für die junge Kolonie zurück. Die Neuankömmlinge aber brachten etwas mit sich, das vielleicht mehr zur Stärkung des Unternehmens beitrug, als alle Waffen es vermocht hätten: Frauen. Die nächste Zeit bei Er[illegible] ging in harten Kämpfen gegen die Indianer, Wilhelms-[illegible] griffen und Gegenangriffen, in Überfällen wurde. Die folgungen aber die Kolonisten [illegible] doch nur gefaßt, und kein Widerstand sollte fortan [illegible] In England waren inzwischen

unendlich viele unserer Kollegen mit einem geringeren Einkommen begnügen.

Nach Schluß der Generaldebatte folgt die Einzelberatung der vorgelegten Entschließung.

Nach eingehender Beratung beschließt der Ausschuß, dem 10. Deutschen Handlungsgehilfentag in Dresden als Unterlage für seine Beratungen über die staatliche Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung die folgenden Leitsätze und Richtlinien vorzulegen:

Der Handlungsgehilfentag ist der Ansicht, daß das Ergebnis der Erhebungen nicht allein die Notwendigkeit einer gesonderten Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten, sondern auch ihre Durchführbarkeit bewiesen hat, besonders da der errechnete Betrag von 14,36 Proz. des jeweiligen Gehalts als zu hoch anzusehen ist, da

1. die Zahl der Verheirateten zu hoch angenommen ist,
2. das Invaliditätsrisiko der Privatangestellten niedriger ist als das der Berechnung zugrunde gelegte Invaliditätsrisiko des Nichtzugpersonales deutscher Eisenbahnen,
3. der Prozentsatz der Verwaltungskosten und des Heilverfahrens wegen der höheren Beiträge in der Privatangestellten-Versicherung nicht in der Höhe des Prozentsatzes der Reichsinvalidenversicherung bemessen werden kann,
4. der zugrunde gelegte Zinsfuß von 3 Proz. zu niedrig ist.

Der Handlungsgehilfentag ist aber andererseits der Meinung, daß die Versicherung wegen der schwankenden wirtschaftlichen Lage und Gehaltsverhältnisse der Privatangestellten nicht auf der Grundlage der für die Staatsbeamten gültigen Bestimmungen aufgebaut werden kann.

Der Handlungsgehilfentag ist entschieden dagegen, daß die Frage allein durch die Ausgestaltung des Reichsinvaliden-Versicherungsgesetzes gelöst wird, da

1. in den unteren Klassen die Beiträge mit Rücksicht auf die gewerblichen Arbeiter für die erstrebten Renten zu niedrig sind und sein werden,
2. die Altersgrenze für die Bezugsberechtigung von Altersrenten zu hoch ist,
3. die Witwen- und Waisenrenten auf Grund der im Jahre 1910 in Kraft tretenden Witwen- und Waisenversicherung zu niedrig sein werden,
4. das höhere Invaliditätsrisiko der gewerblichen Arbeiter die Höhe der Renten für die Privatangestellten sehr ungünstig beeinflußt,
5. die Versicherung sich nicht auf Berufsinvalidität erstreckt.

Der Handlungsgehilfentag will den Privatangestellten die Vorteile des Reichsinvaliden-Versicherungsgesetzes, insbesondere den Reichszuschuß erhalten wissen und fordert demgemäß die baldige Einführung einer besonderen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung für die Privatangestellten durch ein besonderes Gesetz.

Für das Gesetz empfiehlt der Handlungsgehilfentag die Berücksichtigung folgender Grundsätze:

1. die Privatangestellten bleiben dem Reichsinvaliden-Versicherungsgesetz sowie der 1910 in Kraft tretenden Witwen- und Waisenversicherung in vollem Umfange unterstellt. Das Recht auf Weiterversicherung bleibt bestehen.
2. Für die besonderen Bedürfnisse der Privatangestellten wird daneben eine staatliche Zwangspensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten aller Gehaltsklassen geschaffen.
3. Der Beitrag wird auf 10 Proz. des jeweiligen Gehaltes bemessen und nach Gehalts- und Beitragsklassen abgestuft. Arbeitgeber und Arbeitnehmer tragen je die Hälfte des Beitrages. Die Stellenlosen werden nach den Grundsätzen des Reichsinvaliden-Versicherungsgesetzes weiterversichert.
4. Die Berechnung der Invaliden- und Hinterbliebenenrente erfolgt nach den Grundsätzen des Reichsinvaliden-Versicherungsgesetzes für die Berechnung der Invalidenrenten. Die Altersgrenze ist gleich der Invalidenrente. Die Bezugsberechtigung für die Altersrente beginnt nach 480 Beitragsmonaten, frühestens aber mit Vollendung des 60. Lebensjahres und spätestens ohne Rücksicht auf die Zahl der Beitragsmonate mit Vollendung des 65. Lebensjahres. Personen, die erst nach Vollendung des 55. Lebensjahres eine die Versicherungspflicht begründende Anstellung erhalten, unterliegen nicht der Versicherungspflicht.
5. Die Höhe der Renten wird auf Grundlage des 10 statt 14proz. Beitrags nach den in der Denkschrift niedergelegten Sätzen berechnet, aber unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die mit 8,15 Proz. in Anrechnung gebrachten Kosten des Heilverfahrens zum weitaus größten Teile von der Reichsinvalidenversicherung getragen werden.
6. Die wegen der ungünstigen Rechnungsgrundlagen der Denkschrift zu erwartenden Überschüsse werden nach angemessener Frist zu Rentenzuschlägen verwandt.
7. Als erwerbsunfähig (invalid) ist derjenige anzusehen, der infolge eines körperlichen oder geistigen Gebrechens seinen bisherigen Berufspflichten nicht weiter obzuliegen vermag. Der Invalidenrenten-Empfänger muß sich, wenn er eine seinen Arbeitskräften entsprechende Beschäftigung findet, den Betrag von seinem Verdienst auf die Rente anrechnen lassen, der zusammen mit der Rente das Durchschnittseinkommen der letzten zehn Dienstjahre übersteigt.
8. Die Versicherten haben das Recht, sich durch Zuzahlung in jeder beliebig höheren Gehaltsklasse zu versichern.
9. Die Versicherten können eine Erhöhung ihrer Anwartschaften über das gesetzliche Ausmaß durch Anrechnung von tatsächlich zurückgelegten Dienstjahren gegen Einzahlung eines der entfallenen Prämienreserve gleichkommenden Betrages innerhalb 5 Jahre nach Eintritt in die Versicherungspflicht erwerben.

Für die Bildung der Gehalts- und Beitragsklassen bringt der Handlungsgehilfentag folgende Abstufungen in Vorschlag: Klasse 0 Gehalt bis 600 M., Klasse 1 Gehalt 600 bis 1000 M. ausschließlich, Klasse 2 Gehalt 1000 bis 1250 M. ausschließlich, Klasse 3 Gehalt 1250 bis 1500 M. ausschließlich, Klasse 4 Gehalt 1500 bis 1800 M. ausschließlich, Klasse 5 Gehalt 1800 bis 2400 M. ausschließlich, Klasse 6 Gehalt 2400 bis 3000 M. ausschließlich, Klasse 7 Gehalt 3000 bis 3600 M. ausschließlich, Klasse 8 Gehalt 3600 bis 4200 M. ausschließlich, Klasse 9 Gehalt 4200 bis 5000 M. ausschließlich, Klasse 10 Gehalt 5000 bis 6000 M. ausschließlich, Klasse 11 Gehalt 6000 bis 7000 M. ausschließlich, Klasse 12 Gehalt 7000 bis 8000 M. ausschließlich, Klasse 13 Gehalt 8000 M. und darüber.

# Politische Übersicht.

### Ungereimtes vom Vereinsgesetz.

L. Berlin, 29. April.

Immer mehr häufen sich die Fälle allzu formalistischer Auslegung der vereinsgesetzlichen Bestimmungen. Da ist z. B. wieder der Fall Scholtystek. Der Reichstagskandidat Scholtystek ist mit einigen Arbeitern zufällig auf der Straße bekannt geworden und hat ihnen mehrere politische Fragen beantwortet, wobei die Arbeiter schweigend lauschten. Wegen Abhaltung einer nicht angemeldeten und nicht genehmigten Versammlung unter dem freien Himmel hat ihn die Strafkammer verurteilt. Vor dem Kammergericht gab der Staatsanwalt zu, daß die Begründung der Strafkammer sehr gekünstelt sei, aber da die tatsächlichen Feststellungen der Vorinstanz nicht nachgeprüft werden dürfen, so mußte das Urteil bestehen bleiben. Ganz verständlich ist diese Darstellung allerdings nicht, denn die Frage, ob das zufällige Begegnen der Leute eine Versammlung darstellte, ist doch auch rechtlicher und nicht bloß tatsächlicher Natur. Doch scheint es, daß der Begriff der „Versammlung" verkannt worden ist. Das ist nun kein Fehler des Gesetzes, sondern ein Justizirrtum, den auch das beste Gesetz kaum verhindern kann. Das württembergische Vereinsgesetz, das Herr Abg. Naumann abzuschreiben und zum Reichs-Vereinsgesetz zu machen empfahl, bestimmt ebenfalls, daß öffentliche Versammlungen zur Besprechung allgemeiner Angelegenheiten entweder vorher öffentlich bekannt zu machen sind, oder daß „der betreffenden Ortspolizeibehörde hiervon Anzeige zu tun" ist. In Württemberg wäre also dieselbe Entscheidung, die das preußische Kammergericht getroffen hat, ebenfalls möglich gewesen, wenigstens soweit es auf das Gesetz ankommt; möglich allerdings, daß die württembergischen Richter weniger formalistisch sind. Um einen Fall Scholtystek auszuschließen, müßte das Gesetz schon eine scharfe Definition des Begriffes Versammlung geben. Das mag auch das Beste sein; aber ob der neue Paragraph nicht auch wieder neue künstliche Auslegung fände? So kommt man zu dem Ergebnis, daß nur unmißverständliche Formulierungen des Vereinigungsrechts mit möglichst wenig Strafbestimmungen helfen können.

### Wieder eine christliche Sühneforderung.

Das „Leipziger Lutherische Missionsblatt" teilt aus dem katholischen Blatt „Kreuz und Charitas" mit, daß durch den französischen Gesandten für Ermordung katholischer Missionare in Nantschang als Sühne von der chinesischen Regierung ausbedingen sei: „Die Absetzung des Gouverneurs von Nantschang und auch (zeitweilig) die des dortigen Amtsrichters; Zahlung von 1 Million Taels (à 3 M.) an die Mission (!!) und 200 000 Taels an die Hinterbliebenen; ehrenvoller Empfang der Amtsnachfolger der Ermordeten durch die Lokalbehörden, Errichtung einer Kapelle und eines Triumphbogens am Orte der Bluttat usw." Wenn das wahr ist, schreibt dazu das Barmer „Missionsblatt", — wir möchten hoffen, daß es nicht wahr ist — dann wundern wir uns nicht, wenn die Erbitterung gegen die fremden Missionare bei den Chinesen groß ist. Wir wundern uns ebenso wenig, wenn die Zeitungen zu dem Urteil kommen, daß die Tätigkeit der Missionare in China die allergefährlichsten Konflikte in sich birgt, wie man das bei dem Boxeraufstand gesagt hat. Die Zeitungen sollten aber dann endlich klar, deutlich, reinlich bei ihren Angriffen zwischen katholischer und evangelischer Mission unterscheiden und nicht alle immer von „Mission" reden. Zum Vergleich erinnern wir, daß nach dem Boxeraufstand die evangelische China-Inlandmission nicht nur jede Sühne, sondern auch den gesetzlichen, sachlichen Schadenersatz zurückgewiesen hat. Man kann diesem Verlangen nach reinlicher Scheidung von Mission und Politik von entschieden liberaler Seite nur zustimmen und dringend wünschen, daß mit ... die Chinesen in Zukunft von allen Forderungen von Sühnegeldern, Sühnekirchen u. dergl. für die Mission verschont bleiben möchten.

# Deutsches Reich.

* Die mangelnde Einheitlichkeit der Leitung unserer inneren Politik wird in einem Rückblick der „Leipz. Neuest. Nachr." auf das für die nationalen Parteien bekanntlich negative Ergebnis der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Glauchau-Meerane für Auer treffend gekennzeichnet. Wenn in der Ersatzwahl etwa 1000 bürgerliche Stimmen weniger gegenüber der Hauptwahl aufgebracht worden sind, so sucht der Artikel wohl nicht ohne Grund die Ursache dafür neben der skrupellosen Wahlagitation der Sozialdemokratie darin, daß die Haltung des preußischen Ministeriums, dessen Präsident Reichskanzler Fürst Bülow bekanntlich ebenfalls ist, sehr wenig übereinstimmt mit derjenigen der Reichsregierung der ultramontanen Partei gegenüber. Das genannte Blatt schreibt: „Es klang anders, was der Reichskanzler Fürst Bülow dem Auditorium der Reichstagsvertreter zu sagen wußte, als das, was denselben Fürst Bülow als preußischer Ministerpräsident seinen preußischen Kollegen zu sagen nicht hinderte. Es ist doch eine mindestens etwas befremdende Tatsache, wenn trotz der großzügigen nationalen Politik, die die Reichsregierung zu treiben sich bemüht, vor einigen Tagen erst wieder der preußische Kultusminister in trautem Verein mit Zentrum und Polen für die möglichst intensive Verbreitung katholischer Orden in Oberschlesien seine Überredungskunst versuchte, obwohl allgemein bekannt ist, daß die Herren Patres und Fratres, sobald sie erst einmal festsitzen, sich bemühen, den edlen Polen die Bruderhand zu reichen und mit ihnen im Bunde dem Deutschtum im Osten den Strick zu drehen; ganz natürlich, denn, was an Patres und Fratres sich dort zusammenfindet, ist zu 90 Prozent selbst mit polnischem Blut infiziert. Herr Dr. v. Studt hat ja auch sonst noch zur Genüge den Beweis erbracht, daß er nicht gewillt ist, mitzumachen, wo es gilt, den Herren vom Zentrumssuperklerikalismus einen Dämpfer aufzusetzen. Und Fürst Bülow duldet das alles, ohne mit kräftiger Faust dazwischenzufahren und dadurch zu beweisen, daß ihm ernst damit ist, eine wirkliche nationale Politik zu treiben, die sich nicht nach dem Stirnrunzeln der Polen und dem süßen Verführungslächeln des Zentrums richtet. Das wird manchen stutzig machen, und wohl auch manchen Reichstagswähler. Man vermißt die Einheitlichkeit in der Leitung. Denn mag Fürst Bülow auch noch so vielseitig sein, man wird es nie verstehen können, daß er es als preußischer Ministerpräsident gestattet, die Kreise schmeichelnd zu umwerben, denen er als Reichskanzler immer wieder Fußtritte versetzt. Zwei Seelen können nicht in einer Brust wohnen, von denen die eine dem übel will, dem die andere kühl. Wenn es dem Reichskanzler ernst ist mit seiner nationalen Neigung für die Reichstagsmehrheit, so muß auch der preußische Ministerpräsident di...

---

...weiterte Privilegien errungen, und als im September Smith, der bei einer Pulverexplosion bei einem Streifzug gegen die Indianer schwerverwundet worden war, nach England zurückkehrte, konnte er George Percy als Präsidenten zurücklassen, mit der Gewißheit, daß das britische Banner nicht eingezogen werden müßte. Er starb bald darauf.

Noch einmal freilich schien das Fortbestehen der Kolonie in Frage gestellt; Krieg, Hunger und Fieber dezimierten die Ansiedlerschaft und auch die Ankunft der „Patience" und der „Deliverance" brachte keine Hilfe, da die Vorräte zu gering bemessen waren. Eine Stunde der Verzweiflung kam. Schon war man willens, alles zu opfern und heimzukehren. Da, im letzten Augenblick, ... die „Virginia"; Lord Delaware mit reichlichen ... kam ans Land. Als Vizekönig übernahm der neue Gouverneur die Regierung. Damit war die Besitzergreifung Nordamerikas durch die Angelsachsen endgültig besiegelt. 1619 schon schritt man zur Errichtung einer Volksvertretung und fünf Jahre später war das Land zu einer englischen Kronkolonie umgewandelt.

C. K.

# Aus Kunst und Leben.

* Kostbare Geigen. Der kürzlich verstorbene englische Musiker Charles James Oldham nahm für sich den Ruhm in Anspruch, die vier kostbarsten Stradivarius-Geigen in der Welt zu besitzen, und er hat dementsprechend in seinem Testament besondere Vorsorge für diese Instrumente getroffen. Alle vier Instrumente sind in der Tat authentisch. Die eine Geige hat der Verstorbene dem Staat hinterlassen, wenn sich ... dafür finden ..., der 60 000 M. dafür bezahlt ... im Jahre 1690 gebaut ... wurde 1794 für ... verkauft; 1888 wurden bereits 20 000 M. dafür gezahlt. Eine zweite Geige, die Oldham dem Britischen Museum hinterlassen hat, datiert von 1722, wurde 1886 für 4000 Fr. und einige Jahre später für 25 000 Fr. verkauft. Außer den vier Geigen besaß Oldham auch ein Cello von 1700, das einzig in seiner Art ist; nur der spanische Hof soll ein Instrument von gleichem Werte besitzen. Englische und französische Blätter beklagen es mit Recht, daß derartige Meisterwerke des berühmten Geigenbauers verurteilt sind, stumm in ihren kostbaren Kasten zu ruhen, anstatt in den Händen großer Künstler Tausende zu entzücken. Die Manie der englischen Sammler, so hervorragende Instrumente bei sich aufzuspeichern und unter Verschluß zu halten, um nur gelegentlich einmal einem Auserwählten einen Blick darauf zu gestatten, ist ein stupider Egoismus, der an Wahnsinn grenzt".

* Orchester in Amerika. Die amerikanischen Städte geben sich große Mühe um die Entwicklung der Orchestermusik. Für die Heranziehung hervorragender Kapellmeister aus Europa werden außerordentliche Summen ausgegeben; so wird jetzt aus Pittsburg berichtet, daß Emil Pauer ein Gehalt von 60 000 M. für eine Saison erhalten wird. Aber auch für die Orchester selbst setzen die amerikanischen Städte beträchtliche Garantiesummen aus. Das Orchester in Pittsburg hat für die nächsten drei Jahre je 160 000 M. bewilligt erhalten; Minneapolis hat 360 000 M. für sein Orchester unter Emil Oberhoffer für die gleiche Zeit ausgesetzt, und das Theodor Thomas-Orchester, das von Frederick Stock geleitet wird, hat kürzlich ein Geschenk von 200 000 M. erhalten.

### Theater und Literatur.

Von dem Komitee für die Errichtung eines Moscherosch-Denkmals in Willstätt (Baden) wird mitgeteilt, daß die Sammlung nunmehr abgeschlossen worden ist. Neben anderen rühmlichen Stiftungen am Geburtsort des berühmten Satirikers selbst ist besonders eine größere Zuweisung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins zu verzeichnen. Der Gedenkstein wird aus rohem Granit von beträchtlicher Höhe mit dem Medaillon des „Philander" angefertigt und soll Anfang Juni enthüllt werden.

### Bildende Kunst und Musik.

In Wien fand Freitag die Versteigerung des künstlerischen Nachlasses des Wiener Historienmalers Karl Geiger sowie einer hervorragenden Sammlung Altwiener Meister statt. Es wurden ungewöhnlich hohe Preise erzielt. Ein Bild von Waldmüller („Die Geburtstagsgratulanten") wurde für 28 000 Kr. zugeschlagen, ein zweiter Waldmüller („Junge Tauben mit Rosen") für 16 400 Kr. Ein Gemälde von Friedrich Gauermann („Der erlegte Hirsch") erbrachte 7000 Kr. und ein Rudolf v. Alt („Salon-Interieur") 3700 Kr. Der Gesamterlös des ersten Tages betrug 90 000 Kr.

Eine hohe Ehrung ist der jugendlichen englischen Violinistin Vivien Chartres zuteil geworden. Die Künstlerin wurde von dem Magistrat von Genua eingeladen, nach dieser Stadt zu kommen und auf der Violine Paganinis ein Konzert zu geben. Die Geige wird als eine Reliquie fast hermetisch verschlossen im Palazzo Municipale aufbewahrt und mit größter Ehrfurcht behandelt. Ihre Berührung ist sonst strengstens verboten.

### Wissenschaft und Technik.

Nach den Mitteilungen des Buchhändlerbörsenvereins werden weniger Bücher als bisher in Deutschland gedruckt. Es erschienen im Jahre 1901 25 331 Werke in deutscher Sprache, 1903 27 606, 1905 28 886 und 1906 28 703. Das ist zwar nur eine geringe Abnahme, aber die Tendenz bleibt doch erfreulich, da sie hoffen läßt, daß die große Zahl der Schriftsteller, die in Kummer und Elend geraten, weil sie nicht zu den Berufenen gehören, allmählich ein wenig kleiner wird.

Leute zum Teufel jagen, die als seine Vertreter in dem entgegengesetzten Sinne wirken."

* **Eine politische Rede des Abg. Müller-Sagan.** Der freisinnige Abgeordnete Dr. Müller-Sagan hielt vorgestern abend bei Gelegenheit eines Kommerses des Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei in Barmen eine politische Rede. Er besprach nach der „Rhein.-Westf. Ztg." zunächst die liberale Einigung und sagte darüber, daß trotz des Zusammengehens der linksliberalen Parteien die Selbständigkeit der freisinnigen Volkspartei gewährt werden müsse. In bezug auf die Reichstagswahlen sagte der Redner, daß der Ausfall der Reichstagswahlen bedingt worden sei einmal durch den Abscheu der Wähler gegen den Sauherdenton der Sozialdemokratie und gegen deren Terrorismus, andererseits durch die Hoffnung der Wähler, daß die Regierung die Bahnen der konservativ-klerikalen Koalition verlassen und eine Politik im liberalen Sinne treiben würde. Der Liberalismus fordere von der Regierung keinen Lohn. Der Redner betonte, daß angesichts der gegenwärtigen Weltlage die Freisinnigen alles bewilligen würden, was für die Sicherheit des Vaterlandes erforderlich sei, wie sie es bisher schon getan. Aber angesichts der Weltlage müßte auch manches gewährt werden, was unter anderen Umständen vielleicht hätte beanstandet werden können. Zum Schluß wies der Redner darauf hin, daß bei den preußischen Landtagswahlen die Freisinnigen alles tun müßten, um die konservative Mehrheit zu brechen. Der Liberalismus verlange nicht Unterstützung und Wohlwollen der Regierung, sondern nur deren absolute Neutralität gegenüber den Parteien, dann sei zu hoffen, daß wie bei den Reichstagswahlen auch hier die Partei der Nichtwähler zurückgehe.

* **Das Vogelschutzgesetz.** Unter den dem Reichstag zugegangenen Gesetzentwürfen, welche ihm bereits in der vorigen Session vorlagen, befindet sich auch das Vogelschutzgesetz. Dieses bezweckt, die auf der internationalen, 1902 in Paris abgehaltenen Vogelschutzkonferenz übernommenen Verpflichtungen einzulösen, und es wäre sehr erwünscht, wenn der Reichstag noch vor seinem Auseinandergehen die Verabschiedung des Entwurfs ermöglichte.

* **Die Ansiedlungskommission** für Westpreußen und [Po]sen hat vom 1. Januar bis heute über sechshundert [Ver]träge mit Ansiedlern abgeschlossen. Gegenwärtig [steh]en gegen zweitausend Ansiedlerstellen verschiedener [Grö]ße zur Besiedlung aus. Im Mai und Juni finden [meh]rere gemeinschaftliche Besichtigungsreisen statt, für [di]e sich Ansiedlungslustige aus vielen Teilen Deutsch[lands] angemeldet haben.

[*] **Spannung zwischen den Vieh- und Fleischpreisen.** [Mit] der übergroßen Spannung", so schreibt die [...]liche Tagesztg.", „hat sich am Freitag die ständige [Ko]mmission des Preußischen Landes-Ökonomiekollegiums in Berlin beschäftigt. Es wurde eine Resolution [ange]nommen, deren endgültige Formulierung noch er[fol]gen soll."

[...]ne' N[...] [...] Parteiorgan in Hessen. [...]konferenz für den [...]gehaltene sozialdemokratische Par[...] [be]schloß die Gründung [...] Wahlkreis Darmstadt-Groß-Gerau [...] [ge]nossenschaftlicher [Grundlage] eines Parteiorgans für den Kreis [...] Grundlage.

De[...]

[*] Endlich [...] [...]tische Kolonien.

[...] „Deutsch-Südwest[...]en die Engländer ein. [...]s das britische Südafrikanische Ztg." erinnert daran, [...]uchtsstelle allezeit der Walfischbai bisher die Ju[...] [Sü]dwestafrika gebildet der schwarzen Arbeiter in Deutsch[...] [...]s irgend einem Ei habe, die ihren weißen Herren [...]auchten von Swakopmunde ausrissen. Die Hereros [...]reiten, um in Sicherheit nur den Fluß zu über[...] [...]es englischen A[...]rbeit und zugleich in die Hände [W]alfischbai ein flotes [...]ten zu geraten, der dort in der [sch]warzer Arbeiter für Geschäft mit der Anwerbung [...] Flüchtlinge sofort die Randminen betrieb, und [...] vorher mit ihr[...] nach Kapstadt abschob, nachdem er [...]te. Jetzt endlich hat Arbeitskontrakt wacker geprellt [wi]ederholten Vorstellungen die Engländer den stets [...]en und diesen unwillen von deutscher Seite nachge[...] [...]enze eingestellt. Laut [...]digen Menschenfang an der [Re]gierung sind sämtliche einer Verfügung der englischen [...]bai flüchten, aus[...] Herero, die hinfort nach Wal[...]ung früher erlassen, [aus]zuliefern. Wäre diese Ver[...] [Sü]dwestafr. Ztg.", dem So würden, schreibt die „Deutsch[...] [...]alten [...] sein. [...]chutzgebiet 800 bis 1000 Arbeiter [...] Augenblicklich sollen sich dort noch 2[...] Männer, 37 Frauen und 18 Kinder befinden. Die Regierung hat die Verabfolgung von Lebensmitteln an sie eingestellt, auch der Agent, der nach der Kapkolonie verzogen ist, läßt sie nicht mehr verpflegen. Es ist ihnen angeraten worden, sich an der Gorobmine als Arbeiter anwerben zu lassen. Wie man aber aus sicherer Quelle erfährt, sind sie entschlossen, falls sie nicht auf englischem Gebiet ihren Unterhalt finden können, wieder zurück ins Feld zu gehen. Es liegt nun gewiß in aller Interesse, daß dies auf irgend eine Weise verhindert wird. Ist die Zahl jener Herero auch nicht gerade groß, so reicht sie doch aus, die Swakopfarmen diesseits Otjimbingwe schwer zu schädigen, da die Leute in erster Linie auf Viehraub ausgehen würden.

Über den Charakter der Bondelzwarts berichtet Missionar C. Wandres-Windhoek in der „Deutschen Kolonialzeitung": „Wie alle Hottentotten, so sind auch die Bondelzwarts keine Freunde der Arbeit, dafür aber Freunde des Genusses. Nur wenige haben rationelle Viehzucht betrieben, kamen aber nicht vorwärts, weil sie das große Heer der Nichtstuer mit durchzufüttern hatten. Von jeher sind die Bondelzwarts ein mißtrauisches, hochmütiges und äußerst empfindliches Völklein gewesen. Diese Untugenden fanden sich in besonderem Maße bei der Kapitänsfamilie. Sie führt mit Stolz ihren Stammbaum auf 300 bis 400 Jahre zurück. Das Mißtrauen der Bondelzwarts gegen uns Deutsche ist auf die von der Kapkolonie hereinströmenden Einflüsse zurückzuführen. Dem Hottentotten-Charakter sagt eine schmeichelnde Art besser zu als unsere gerade und oft etwas derbe Art. Zu der systematischen Verhetzung durch Individuen jenseits des Oranje kam die nicht wegzustreitende Tatsache, daß wir in früheren Jahren im Süden viel zu wenig Macht gezeigt haben. Der Süden war immer das Stiefkind von Deutsch-Südwest. Dadurch wuchs der Dünkel und Hochmut der Bondelzwarts ins grenzenlose. Die Bondelzwarts, wie alle Hottentotten, betrachten den Weißen als einen, von dem sie den größtmöglichsten Nutzen ziehen können, daß sie zu Gegenleistungen verpflichtet sind, kommt ihnen schwer an. Willem Christian steckte die 2000 M., die er jährlich von der deutschen Regierung erhielt, und die noch größeren Summen von der S.A.T. schmunzelnd ein. Als aber die Regierung mit Verordnungen kam und die S.A.T. anfing, die Farmen zu vermessen, wurde er empfindlich. Eine andere Untugend der Bondelzwarts ist ihre Liebe zu geistigen Getränken, deren Zufuhr durch die Nähe der Kapkolonie sehr erleichtert wurde. Besonders die Kapitänsfamilie war von jeher in den Fesseln des Alkohols. Ich habe es selbst erlebt, daß Willem Christian sechs Wochen lang nicht nüchtern wurde. Bei jeder Gelegenheit, die einen nüchternen Mann erforderte, war der Kapitän unter dem Einfluß des Alkohols. Seine Söhne waren nicht besser. In den Monaten vor dem Bondelzwarts-Aufstand war des Saufens kein Ende in Warmbad. Der Einfluß des Häuptlings schwand immer mehr dahin. So mußte die Katastrophe kommen. Mit blindem Unverstand, unbekümmert um die Zukunft, sägten die Bondelzwarts den Ast ab, auf dem sie saßen. Nun haben sie alles verloren, Land und Besitz. Leider aber haben sie ein Ding auch durch die Demütigungen des Krieges hindurch gerettet, nämlich ihren alten Hochmut. Sie sind deshalb auch für die Zukunft mit Vorsicht zu genießen. Ob die ihnen erteilte Lehre etwas fruchten wird? Wir wollen hoffen, daß der Rest, der durch die Kriegswirren hindurchgekommen ist, sich erziehen läßt zu brauchbaren Gehilfen bei der Entwickelung des Landes, das sie besessen haben. Ein Schritt auf diesem Wege ist ihre Unterwerfung, die jedoch erst dann eine vollkommene sein wird, wenn sie sich auch innerlich mit ihrer Lage abgefunden haben. Hierzu bedarf es einer weisen, aber energischen Erziehung und vor allem Fernhaltens des Alkohols. Möge es uns gelingen, diese Friedensarbeit auszuführen zum Heil des Südens, unseres Schutzgebietes und seiner Bewohner."

# Aus Stadt und Land.

## Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. Mai.

### Allerlei vom Wonnemonat.

„Jetzt ist der Lenz wirklich da, wenn der blaue Himmel über dem saftigen Wiesengrün lacht, wenn im Walde die ersten Maiglöckchen ihren süßen Duft verbreiten und der Waldmeister fröhlichen Zechern zur Lust seine grünen Blätter emporschießen läßt. Zwischen knospenden Buchen und Eichen leuchtet schon das junge Laub der Kastanien und die gelben Blüten des Ahorns hängen bereits an den Zweigen. Der eigentliche Maibaum aber ist die schlanke, zarte Birke. Wonniges Sprießen und Blühen, wohin man auch kommt! Freilich drohen noch kalte Tage, die sogenannten „Eisheiligen", die vom 11. bis 14. Mai gern als Übeltäter auftreten, sind sie aber vorüber, dann kann nichts mehr die sonnige, fröhliche Blütenwelt zerstören. Immer üppiger wird die Göttin Flora, aus deren Blumenhorn stets neue bunte Gaben hervorgehen."

Mit diesen schwungvollen Worten preist eine Korrespondenz den heute beginnenden Wonnemonat. Im allgemeinen trifft das heuer ebenso zu, wie es schon tausendmal zugetroffen ist. Es ist immer das alte Lied, aber man hört es immer wieder gern, wie man ja auch nicht überdrüssig wird, den Gesang der Lerche zu hören oder das Blauveilchen zu betrachten. Von dem „wonnigen Sprießen und Blühen, wohin man auch kommt", ist diesmal freilich noch nicht besonders viel Aufhebens zu machen, indessen, es ist anzunehmen, daß die rauhen Apriltage einen milden Mai garantieren. Der Astronom Bürgel verheißt in seinem „Wetterkalender" für den größten Teil des Monats freundliches Maiwetter und keine Maifröste. Der 12. Mai bringt nach ihm einen kritischen Tag untergeordneter Bedeutung; am 27. Mai soll ein starker kritischer Tag Stürme, Regengüsse und Gewitter (namentlich im westlichen Deutschland) bringen. Erdbeben seien sehr wahrscheinlich.

Der Mai hat seine eigene Blume, das Maiglöckchen. Das hübsche Blümchen, das von altersher bei manchem sinnigen, poetischen Gebrauch eine hervorragende Rolle spielt, wächst tief im Waldesschatten und verrät sich durch seinen süßen Duft. Aber auch der Gärtner hat sich seiner bemächtigt und den lieblichen Wildling in die Gärten versetzt, denen er um diese Zeit zur ganz besonderen Zierde gereicht. Etwas Lieblicheres als das Maiglöckchen kann man sich kaum vorstellen. Das zarte Weiß und die zierliche, traubenartige Anordnung der Blumen haben es zu einer vom Dichtermund besonders gefeierten Tochter Floras gemacht. Aber auch für prosaische Leute hat das zarte Maiglöckchen Bedeutung, und zwar in erster Linie seiner medizinischen Eigenschaften willen.

Brauch und Sitte spielten im Mai von jeher eine besondere Rolle. So auch im Nassauischen. Es hat sich freilich nicht viel davon erhalten, die Walpurgisnacht wird heute nicht mehr gefürchtet; ich weiß aber aus meiner Kinderzeit zu erzählen, daß noch einige alte Leute, mehr einer alten Gewohnheit folgend, als weil sie selbst daran glaubten, am Abend vor der Walpurgisnacht drei Kreuze an die Haus- und Stalltüren malten oder wenigstens ein paar Besen kreuzweise vor die Schwellen legten, um die Hexen von Menschen und Vieh fernzuhalten. In einigen Gegenden Nassaus wurden am Abend vor der Walpurgisnacht drei einjährige Holundersprößlinge auf den Mist gesteckt, um auf diese Weise das Haus und seine Bewohner vor den Hexen zu schützen. Der Brauch des Maibaumpflanzens ist, obwohl in den meisten Orten nicht mehr populär, doch noch so bekannt, daß ich darüber hinweggehen kann.

Ein eigenes Kinderfest wurde früher in zahlreichen nassauischen (und auch hessischen) Gemeinden im Mai oder auch zu Pfingsten veranstaltet. Das Fest war bekannt unter den Namen Maimannspiele, Laubpuppenfeste und ähnlichen Bezeichnungen. Es hat sich hier und da bis heute erhalten. So schreibt man uns aus dem Taunus:

„In dem idyllisch gelegenen Dörfchen Niederauroff hat sich ein alter Volksbrauch erhalten, der es verdient, erhalten zu werden. Er ist um so interessanter, als die Chronik des Stadtpfarrers Anton Weber zu Idstein aus den Jahren 1577 bis 1585 diesen Brauch erwähnt und eine Synode von 1579 denjenigen, der diesen Brauch übte, mit Strafen belegte. Trotzdem hat er sich erhalten. — Am 1. Mai umwinden die Kinder einen Knaben völlig mit Birkenreisern und führen nun den „Maimann" im Triumphzuge von Haus zu Haus. Dabei singen sie:

Gacke die gacke die gaier;
Die Hinkel lehe Aier;
De Korb is noch nit voll.
Drei Aier raus,
Drei Aier raus
Unn drei Sticker Speck,
Sonst gihn mer nit vom Fenster eweck!

Hat die kleine Schar ein Ei oder sonst irgend eine Gabe erhalten, so erklingen ihre Stimmen:

Die Jungefrau hat uns ein Ei gegeben;
Sie soll hinfort in Frieden leben.

Im Dorfe findet sich immer eine gute Frau, die den Kindern die Eier bäckt, und bei Eierpfannkuchen vergnügt sich die Schar der kleinen Fechtbrüder bis zum Abend."

Das Fest wurde im großen und ganzen überall in der in Niederauroff üblichen Weise gefeiert. D.

---

### Die Kaiserstraße.

Eine der wichtigsten und brennendsten Fragen der nächsten Wochen und Monate bildet die beschleunigte Fertigstellung der Kaiserstraße. Da dieselbe voraussichtlich erst in etwa 10 bis 12 Jahren definitiv hergerichtet werden kann, so handelt es sich heute um ein Provisorium für Fußgänger und Fuhrwerke. Die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft" kann ihre Geleise heute schon definitiv legen, da das Projekt der Straße bereits fe[st]liegt! Eine totale Fertigstellung der Straße kann u[nd] darf erst erfolgen, wenn die Zukunftsbauten (Museum sowie die Privathäuser errichtet sind. Abgesehen davo[n], daß sich die Straße bei der großen Neuauffüllung imm[er] noch setzen wird, würde auch jedes Pflaster, ob Holz, [oder] Asphalt, von dem starken Wagenverkehr, der durch d[ie] Neubauten kommen muß, zweifellos zugrunde gerich[tet] werden.

Wie wir hören, soll im Herbst — etwa im Augu[st] — dies Provisorium der Straße fertig sein. Wenn wir nun auch in dem letzten Jahre die Überzeugung gewonnen haben, daß die einzelnen Ressorts des Stadtbauamtes Großes leisten können, wenn sie wollen, so haben wir andererseits ein harmonisches Zusammengehen vermißt; wir verstehen und begreifen es ganz gut, daß jeder Ressortchef auch gerne seine Selbständigkeit wahrt. Kann denn dieses nicht geschehen und dabei doch der große Zug des Zusammenwirkens gewahrt bleiben? Die Stelle eines Stadtbaurates ist vor vielen Jahren geschaffen worden, um eine Zentrale zu haben, in welcher sich alle Fäden vereinigen, um alsdann praktisch und umsichtig disponieren zu können. Bedauerlicherweise ist in dieses System ein Riß gekommen, der den einzelnen Verwaltungen wieder ihre volle Unabhängigkeit gegeben hat. Eine weitere Neuerung war vor Jahren die Konferenz der Techniker, die — wenn es stimmt — allwöchentlich stattfinden solle, um über alle vorliegenden Projekte ein einheitliches Bild zu schaffen. Es entzieht sich natürlich unserer Kenntnis, inwieweit diese Einrichtung segensreich gewirkt hat, aber in einzelnen Fällen scheint sie nicht das gehalten zu haben, was man sich davon versprochen hat. Einem Nichtsachverständigen muß es ja auffallen, wenn beispielsweise an einer bestimmten Straße jede Abteilung aufgräbt, ihre Arbeit erledigt und die Straße wieder herstellt, und wenn so fortlaufend sich das gleiche Verfahren bei verschiedenen Abteilungen wiederholt. Manchmal konnte man z. B. in der Wilhelmstraße hören: Es wird ja jetzt zum viertenmal aufgegraben und gearbeitet, das ist doch zu kurios. Wäre denn so etwas bei vorheriger Verständigung nicht zu vermeiden? Es mögen ja manchmal fachtechnische Gründe für ein solches Auseinandergehen vorliegen! Aber immer wird dies wohl nicht der Fall sein! Wenn die Chefs den weiten Blick haben, den man bei ihnen ja voraussetzen kann, dann muß es ja ein leichtes sein, schnell und finanziell vorteilhaft zu arbeiten. Wir wollen jetzt alle Vorkommnisse früherer Tage außer Betracht lassen, wir wollen nicht von den Sünden reden, die vorgekommen sind und stets immer noch vorkommen werden, so lange es Verwaltungen gibt; wir wollen heute an alle städtischen Bauämter eine Bitte und einen Mahnruf richten, zu zeigen, daß sie imstande sind, alle Nörgler Lügen zu strafen und ihrer einheitlichen Leistungsfähigkeit bei der Kaiserstraße die Krone aufzusetzen.

Das Kanalbauamt soll ja wohl gutem Vernehmen nach nicht nur mit den Hauptkanälen, sondern auch mit sämtlichen Nebenanschlüssen an die noch neu zu errichtenden Straßen fertig sein; also von dieser Seite ist ein Aufenthalt nicht zu erwarten. Mit den Wasser- und Lichtwerken müssen wir uns ein wenig länger beschäftigen und ihnen dringend ans Herz legen, bei der Kaiserstraße die Augen besonders offen zu halten. Es möge sich doch nicht der Fall wiederholen, wie bei der Nikolasstraße wo man Jahre vorher hätte disponieren können und trotzdem die Masten vor dem Bahnhof noch provisorische sind und die Straßenkandelaber erst in diesen Tagen ihre letzten Doppelglocken erhalten haben. Also, sehr geehrter Herr Direktor! die Augen offen und heute schon alles bestellen, daß bei der provisorischen Fertigstellung der Kaiserstraße ein Nachhumpeln ausgeschlossen ist. (Hier möchten wir fragen, warum bei Errichtung der dritten Kandelaberreihe in der Wilhelmsallee nicht gleich ganze Arbeit gemacht wurde. Die Durchführung bis zur Frankfurterstraße hätte doch nur

noch einige wenige Laternen erfordert. Die Red.) Wie steht es mit den Kabelleitungen der Feuerwehr, Telephonamt, Telegraph? Wäre es nicht praktisch, auch an diese Ämter die Bitte zu richten, heute schon alles das fertigzustellen? Auch an die Sinkkasten mit Anschluß an die Kanäle wie auch an die Hydranten gestatten wir uns, leise zu erinnern, aber alles dies nur der Schnelligkeit wegen. Daß diese Arbeiten einmal gemacht werden, stimmt ja, aber unser sehnlichster Wunsch wäre der, daß wir einmal ein harmonisches Gesamtbild hier erschauen könnten. Ein ganz besonderes Rufen soll ertönen unserer „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft", die ja auch schon häufig gezeigt hat, daß sie mit raschem Tempo arbeiten kann; die meisten und schwersten Hindernisse mußte sie und die Stadt dadurch erleiden, daß die Hüttenwerke wegen zu großer Überbürdung die Schienen nicht liefern konnten. Ja, könnte man nun einfach die Frage stellen: Sind die Schienen nicht vielleicht zu spät bestellt worden? Aber auch da wollen wir mit der Vergangenheit nicht rechten, sondern die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft" freundlichst mahnen, heute schon zu disponieren und die Bestellungen so zeitig zu machen, daß ein Aufenthalt durch sie selbst ausgeschlossen. Bei der Fertigstellung der Wilhelmstraße war es eine Freude, zu sehen, wie die Direktion der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft" eingreifen konnte. Möge sie in gleicher Weise bei der Kaiserstraße wirken! Der jetzige Zustand der Kaiserstraße ist ein Notstand und man ist es unserem neuen Kurhaus, der Wilhelmstraße (deren Verkehr durch die augenblickliche Gestaltung der Dinge sicher beeinträchtigt ist. Die Red.) und unserem Stadtsäckel schuldig, so rasch, wie es Menschenhände vermögen, diesen Notstand zu beseitigen. Gerade unser Stadtsäckel wird es am rationellsten bei dem Verkauf der Grundstücke spüren! Je rascher eine geordnete Straße da ist, und man eine Übersicht über das Bild gewinnen kann, um so leichter wird die Kauflust der Interessenten geweckt werden. Also Eile tut not! S. H.

— **Der „Tagblatt"-Fahrplan,** die bekannte und allseitig beliebte Freibeilage unseres Blattes, ist in der Sommer-Ausgabe 1907 der vorliegenden Nummer beigefügt. Möge er den Empfängern namentlich in der beginnenden Reisezeit gute Dienste tun. Die neuen Fahrzeiten treten heute in Kraft. — Der Anzeigen-Anhang des „Tagblatt"-Fahrplans, von bekannten und angesehenen Firmen benutzt, sei der besonderen Aufmerksamkeit der Leser empfohlen.

— **Die Stadtverordneten** sind zu einer außerordentlichen Sitzung auf Freitag, den 3. Mai l. J., nachmittags Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt: Abkommen mit den Interessenten, betr. die Benutzung der Freiladestelle im Salzbachtal.

— **Vom Landeshaus.** Mit der Ablegung der defekten Säule am Vestibül des neuen Landeshauses ist nun tatsächlich begonnen worden. Man hat an dem Sandstein oberhalb des Säulenkopfes das Stück, in welchem die Verankerung lag, abgemeißelt und ohne auf weitere Schwierigkeiten zu stoßen, dieses Stück abgehoben. Der Beweis dafür, daß das Gerüst die ihm beigemessene Tragfähigkeit besitzt, ist jetzt erbracht. Zwischenfälle sind nicht mehr zu befürchten und man glaubte, gestern schon mit der Ablegung der ganzen Säule fertig zu werden.

— **Postalisches.** Eine außerordentliche Arbeit ist dem deutschen Marine-Postbureau in Berlin aus Anlaß der seit Ende Januar übernommenen Bearbeitung von Briefsendungen für die aus Deutsch-Südwestafrika heimgesandten Offiziere und Mannschaften erwachsen. Etwa 83 000 Postsendungen wurden dem Bureau überwiesen, die teilweise lange Irrfahrten in dem Schutzgebiet gemacht hatten, einzelne waren seit 1½ Jahren unterwegs, denn die Truppen hatten ihre Standquartiere oft gewechselt und die Nachsendung war bei den schwierigen Wegeverbindungen umständlich. Jetzt muß jede der vielen Tausenden Sendungen nach den vom Oberkommando eingereichten Listen mit neuem Bestimmungsort versehen werden oder aber, wenn der Empfänger nicht mehr aufzufinden ist, werden die Briefe geöffnet und der Absender ermittelt. In der nächsten Zeit wird also mancher Absender und mancher Empfänger noch Briefe erhalten, von denen er vielleicht gedacht hat, sie seien schon längst in Afrika verloren gegangen.

— **Schaden des Frostes.** Der Frost der letzten Nächte scheint allerwärts an der Blüte des Frühobstes schweren Schaden angerichtet, wenn nicht dieselbe ganz vernichtet zu haben. Die Ernteaussichten waren die besten, jetzt wird man Gegenden, in denen Pfirsiche und Aprikosen einen auch nur einigermaßen erheblichen Ertrag liefern, vergeblich suchen. Besonders am Rhein wird das recht unangenehm empfunden werden.

— **Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Breitenbrunn, Lützelbach (Kreis Erbach), Seckmauern, Wald-Amorbach, Höchst (Odenwald) — Gebühr [illegible] Pf. — und Ebern (Gebühr 1 M.).

— **Handels-Register.** Die Firmen Karl Meilinger, Bernhard Baer und Paul Bucksch, alle zu Wiesbaden, sind erloschen.

— **Besitzwechsel.** Herr Schreinermeister und Bauunternehmer Louis Roth verkaufte das eine der beiden neuerbauten Häuser Hochstätte 18 an Herrn Zigarrenhändler Jos. Lojem daselbst.

## Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kirchliche Volkskonzerte.** Ein sehr schönes Konzert, um dessen gutes Gelingen sich Fräulein Nicola Wagner von hier (Alt), Herr Dr. Thode von Biebrich (Cello) und Herr Friedrich Petersen (Orgel) verdient machten, hörten wir letzten Mittwoch. Als Gesangsnummern verzeichnete das Programm die Arie „Er ward verschmähet" aus dem Oratorium Messias von Händel, „Ruth" von Rehfeld und das Gebet von Hiller, welche von Fräulein Wagner mit sympathischer sonorer Altstimme und vortrefflichem Vortrage gesungen, allseits mit hoher Befriedigung gehört wurden. Herr Dr. Thode, den wir als technisch hochstehenden und musikalisch feinfühlenden Cellisten kennen gelernt haben, trug das schöne Adagio von Schubert und Sarabande von Bach vor, womit auch er sich den Dank aller Hörer erwarb. Unser bewährter Organist Herr Friedrich Petersen spielte als Orgelsolo das Allegro aus der G-dur-Sonate von Piutti, das Andante von A. Hesse, sowie den Choral „Was mein Gott will, gescheh' allzeit" und schloß das Konzert mit einem improvisierten Orgelnachspiel in würdiger Weise ab. — Das heutige Konzert wird eingeleitet durch die tiefsinnige A-moll-Fuge von Bach, deren gewaltiger Stimmungsgehalt sich den Worten der nachfolgenden Elias-Arie von Mendelssohn: „Ist nicht des Herrn Wort wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?", so schön anpaßt. Herr Habich, der in den letzten Jahren eine äußerst schnelle Karriere gemacht hat und jetzt am Stadttheater in Düsseldorf angestellt ist, singt nach längerer Pause zum ersten Mal wieder hier. Seine Mitwirkung im heutigen Konzert beansprucht großes Interesse für sich. Außerdem hat Herr Paul Hertel vom städtischen Kurorchester seine Mitwirkung zugesagt und wird unter anderem eine ansprechende Cello-Romanze von Bielefeld spielen. Die talentierte Komponistin dieser Romanze ist eine Schülerin des Herrn Professors Mannstaedt und dürfte in weiteren Kreisen bekannt sein. Das Konzert findet, wie immer, um 6 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche statt.

* **Gesundheitspflege.** Im „Kneipp-Verein", Vereinslokal Restaurant „Gambrinus", wurde im letzten Vortrag über die „Flechten" in ausführlicher Weise berichtet. Die Krankheitserscheinung, welche leider sehr viel verbreitet ist, tritt in einer eigentümlichen Entzündung der Haut auf und verursacht juckende Schmerzen. Die Hautkrankheit bildet teils nässende, teils Grinde und Krusten gebende Ausschläge, die oftmals recht hartnäckiger Natur sind. Als Heilmittel kommen Hautpflege durch Dampfbäder, Güsse und Ganzwaschungen zur Anwendung, ferner verschiedene Tees und insbesondere reizlose Kost. Vor allen Dingen soll man einen erfahrenen Naturarzt zu Rate ziehen. — Heute Mittwoch kommt der Lupus, genannt die fressende Flechte, zur Besprechung. Auch diese Krankheit, welche jedoch weniger auftritt, verdient ernste Beachtung, da sie die davon Befallenen in schrecklicher Weise entstellt und meistens zur vollständigen Auflösung führt. Alle Interessenten sind freundlichst eingeladen. Der Vortrag beginnt um 8½ Uhr.

*

* **Walhalla-Theater.** Eines der glänzendsten Programme, welche bisher im Walhalla-Theater gezeigt wurden, wird heute Mittwoch abend, den 1. Mai, debütieren. Die Hauptattraktion bildet die große Hundepantomime „Aus einer kleinen Garnison", ausgeführt von dem Meiringer Hofhundeschauspiel-Ensemble. Die vierfüßigen Künstler führen das ganze Stück ohne jegliche menschliche Hilfe aus. Außerdem noch 9 erstklassige Attraktionen. Alles Nähere ist aus den Plakaten an den Anschlagsäulen und den ausführlichen Annoncen im Inseratenteil dieses Blattes ersichtlich.

* **Deutsche Kolonialgesellschaft.** Am nächsten Donnerstag, abends 7 Uhr, wird Herr A. v. Hagen im großen Saale des Kasinos, Friedrichstraße 22, über seine letzte Reise nach Alaska und Britisch-Kolumbien Bericht erstatten. Der Vortrag wird dadurch noch besonderes Interesse haben, daß Herr v. Hagen eine Anzahl Lichtbilder und interessante Jagdtrophäen den Zuhörern vorführt.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Schauspielhaus. Mittwoch, den 1. Mai: „Mieze und Maria". Donnerstag, den 2.: „Robert und Bertram". Freitag, den 3.: „Hofgunst". Samstag, den 4.: „Husarenfieber". Sonntag, den 5., nachmittags 3½ Uhr: „Der G'wissenswurm", abends 7 Uhr: „Ein Erfolg". Montag, den 6.: „Torquato Tasso".

## Geschäftliche Mitteilungen.

* Wiesbadener Bewachungs-Institut. Neuorganisiert und von bewährten Fachleuten geleitet, bietet dasselbe besten Schutz gegen Einbruch, Feuersgefahr und Wasserrohrbruch. Das Bureau befindet sich vom 1. Mai an Marktstraße 12.

## Vereins-Nachrichten.

* Der „Verein zur Förderung der Amateur-Photographie zu Wiesbaden" hält eine Versammlung Donnerstag, den 2. Mai, abends 8½ Uhr, im Hotel „Grüner Wald" ab. Tagesordnung: 1. „Photographische Linsen und deren Korrektion". Projektionsvortrag des Herrn Dr. med. Stein. 2. „Ein Rundgang durch die Werkstätten von C. P. Goerz" (Projektionen). Die Bilder des letzten Preisausschreibens der Firma Trapp u. Münch (Demonstration). Amateurphotographen (Herren und Damen) als Gäste willkommen.

## Nassauische Nachrichten.

△ **Schierstein,** 30. April. Die gestern abend abgehaltene Sitzung der Gemeindevertretung hatte sich mit sechs Punkten zu beschäftigen. Anwesend waren vierzehn Vertreter. Der 1. Punkt betraf ein Bauerlaubnisgesuch des Herrn H. Kirschhöfer. Das Gesuch wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Der 2. Punkt betraf gleichfalls ein Bauerlaubnisgesuch, und zwar des Herrn Ph. Georg an der Jahn- und Mainzerstraße. Die Bauerlaubnis wird erteilt; die zu hinterlegenden Straßenherstellungskosten betragen 1271 M. 32 Pf. 3. Im Rathaushofe soll ein Schuppen errichtet werden zur Unterbringung der vorhandenen Gemeindefahrzeuge. Es wurde beschlossen, einen solchen herzustellen und die Arbeiten auszuschreiben. 4. Der Gesangverein „Sängerlust" feiert im Juni das Fest seiner Fahnenweihe. Aus diesem Grunde hat er um 10 Wagen Laub aus dem Gemeindewalde nachgesucht. Die Gemeindevertretung beschloß die Abgabe des Laubes an den Verein, welcher die Unkosten zu tragen hat. 5. Die Rheingauer Elektrizitätswerke haben nachgesucht, die ihnen auferlegte Anerkennungsgebühr von 15 M. für aufzustellende Masten zu erlassen. Die Gemeindevertretung kam jedoch zu einem ablehnenden Bescheid, da die Summe nicht zu hoch sei und auch deshalb, weil die Gesellschaft in letzter Zeit keinen Vertreter mehr am Ort hat, so daß bei Störungen die Abnehmer von Strom oft hilflos dastehen. Als letzter Punkt stand ein Gesuch des Hauptlehrers Herr zur Beratung, welcher darum nachsucht, bei trockener Witterung die staubigen Schulhöfe zu besprengen. Ein Beschluß wurde hierbei nicht gefaßt, denn es wird dies sowieso geschehen von seiten der Gemeinde aus. Damit war die Tagesordnung erledigt und wurde die Sitzung geschlossen.

= **Schierstein,** 30. April. Nachdem die heiß umstrittene Kandidatenfrage zur Ruhe gekommen ist, wird nunmehr die Wahl des Bürgermeisters am Mittwoch, den 8. Mai d. J., stattfinden.

= **Bierstadt,** 30. April. Die anhaltenden Nachtfröste sind auch hier dem Fortschreiten der Vegetation äußerst hinderlich. Fast jeden Morgen sind die Felder weiß gereift. Der junge Klee und die Blüten leiden darunter empfindlich. Wenn nicht bald wärmeres Wetter eintritt, ist großer Schaden zu befürchten. — Die beiden vakanten Schulstellen sind nunmehr besetzt. Es sind zwei ältere Lehrer für hier angenommen worden. Beide Herren waren heute hier und haben Wohnungen gemietet. — Der hiesige Geflügelzuchtverein hat sich durch Anschaffung einer Knochenmühle sehr verdient gemacht. Dieselbe ist bei Herrn Christ. Möbus in der Feldstraße aufgestellt. Da das Knochenmehl für die Fütterung des Geflügels wegen seines Kalkreichtums sehr bevorzugt wird, machen die Mitglieder von der Benutzung der Mühle reichlichen Gebrauch. — Gärtner Möbus kaufte von Frau Schepp Wwe. ein Grundstück im Distrikt „Hajern", die Rute für 110 M. — Die hiesigen Gewerkschaften hatten am Samstagabend im Gasthaus „Zur Krone" (L. Mai) einen Vortragsabend, bei welchem Gewerkschaftssekretär Müller referierte. Von einer Beteiligung der hiesigen Arbeiter an der Maifeier hört man indes sehr wenig. Der strenge Winter hat sämtlichen Bauhandwerkern so viel unfreiwillige Feiertage gebracht, daß man auf Parteifeiertage gerne Verzicht zu leisten scheint. Im übrigen scheint das obengenannte Lokal immer mehr der Sitz der sozialdemokratischen Bewegung auf dem Lande zu werden.

(!) **Aus Nassau,** 29. April. Aus Lehrerkreisen wird uns geschrieben: Am vergangenen Mittwoch sind dem Abgeordnetenhause zwei Novellen zum Volksschullehrer-Pensionsgesetz vom 6. Juli 1885 und zum Gesetz, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Volksschullehrer, vom 4. Dezember 1899 zugegangen. Durch beide Novellen werden die Lehrer in ihren Pensionsverhältnissen, resp. in der Versorgung ihrer Witwen und Waisen, den Staatsbeamten gleichgestellt. Nun hat diese neue Vorlage für einen Teil der nassauischen Lehrer noch ein ganz besonderes Interesse. Vor Erlaß des preußischen Witwen- und Waisengesetzes 1899 bestand aus nassauischen Zeiten für unseren Bezirk schon längst ein solches Gesetz, das für Witwen und Waisen solcher Lehrer, die in den mittleren Dienstjahren (bis ungefähr 30) starben, größere Vorteile hatte als das neue. Weil die bis zum Jahre 1899 in Nassau angestellten Lehrer ein gesetzliches Recht auf die Vergünstigungen des alten Gesetzes hatten, wurden sie bei Einführung des neuen Gesetzes gefragt, welchem von beiden sie sich unterwerfen wollten. Wohl die meisten entschieden sich für das nassauische Gesetz, hatten allerdings dafür ein finanzielles Opfer zu bringen. Die vorgelegten Novellen bringen einige wesentliche Verbesserungen; so wird z. B. die Minimalpension von [illegible] des Gehalts auf ⅓ erhöht. Natürlich steht damit eine Erhöhung der evtl. Witwen- und Waisenpension in Verbindung, und weiter ist das Witwengeld auf mindestens 300 M. pro Jahr festgesetzt. Unter diesen geänderten und verbesserten Verhältnissen würde natürlich viele Lehrer, die bis jetzt der nassauischen Witwen- und Waisenkasse angeschlossen waren, de[n dem] Abgeordnetenhause vorgelegten Novelle [illegible] Zweck dieser Zeilen ist, die nassauischen Lehrer auf den schwebenden Entwurf und die Vorteile des[selben] aufmerksam zu machen und anzuregen, daß der [illegible] vorstand des „Allgemeinen Lehrervereins" bei [den] nassauischen Abgeordneten dahin vorstellig wird, daß [ein] Paragraph in das Gesetz aufgenommen wird, nach welchem es den nassauischen Lehrern freisteht, [illegible] der Witwen- und Waisenkasse zu bleiben [illegible] dieser Sache Eile [illegible] zu unterwerfen. Allerdings ist [illegible] den Bestimmungen [illegible] denn die Vorlage schließt sich eng [illegible] für die unmittel[baren] Witwen- und Waisenfürsorgeges[etz] [illegible] deshalb wenig oder [illegible] baren Staatsbeamten an, wird [illegible] in kürzester Zeit keine Diskussion verursachen und [illegible] abschiedet sein.

= **Aus dem Ländchen,** 28. April. [illegible] die postalische [illegible] dieser Stelle davon die Rede, daß Breckenheim [illegible] gehörigkeit der Orte Flörsheim a. M. [illegible] Wallau zum Postbestellbezirk [illegible] dieser [illegible] gerade im Interesse der Einwohner [illegible] Oberpostdirektion liege. Nun wird bekannt, daß [illegible] in der Weise [illegible] Frankfurt a. M. eine Änderung [illegible] Breckenheim, ebenso lassen will, daß künftig Wallau statt von Flörsheim wie jetzt schon Nordenstadt, [illegible], daß also die von Erbenheim aus bedient [illegible] ihnen hinausgehen [illegible] diese Orte bestimmten oder [illegible] Weg über [illegible] Postsachen nicht erst den umständ[lichen Weg] würde für diese [illegible] furt zu machen brauchen. Dadurch zu einem Bedürfnis die längst erwünschte und gerechtfertigte Postverbindung [illegible] gewordene natürliche Po[st] [illegible], daß die Oberpostdirektion [illegible] geschaffen werden. Hoffen wir [illegible] einigen tausend Einwohnern die wirklich zeitgemäße und eine [illegible] Einrichtung recht bald [illegible] sehr am Herzen liegende Neue[rung] [illegible] der anderen jetzt an [illegible] Das würde auch im Interesse [illegible] angeschlossenen Postbezirk Flörsheim a. M. (Wicker) liegen (Massenheim, Delkenheim und [illegible]).

n. **Oestrich,** 29. April. Der Bergbau, der [illegible] einmal eine Zeitlang die Bevölkerung von Oestrich und Umgebung in Atem hielt, ist nun endgültig aufgegeben worden. Das wäre an sich vielleicht noch nicht das Schlimmste, obwohl man schon von Bahnverbindungen und Gold nicht alles träumt, bedauerlich aber ist es, daß eine große Anzahl Arbeiter ihren Lohn nicht bekommen kann. Die Leute haben die Absicht, ihre Forderungen gerichtlich geltend zu machen.

= **Niedernhausen,** 29. April. Am verflossenen Sonntag wurde auf der Baustelle des künftigen katholischen Pfarrhauses der erste Spatenstich getan. Der Bauplatz wurde der Gemeinde von ihrem ersten Geistlichen, Herrn Pfarrer Grandpre-Mendi, geschenkt.

m. **Hofheim a. T.** Auf Sonntag, den 28., war eine Imkerversammlung dahier angesagt, aber nur schwach besucht worden. Wer wollte es auch den Bienenvätern verargen, wenn unsere Bergeshäupter noch Ende April die Schneekappen tragen und kalte Nordluft die Bienen hindert, den Blüten Besuche abzustatten, wenn auch sie sich nur schwer vom erwärmenden Ofen trennen können. Der von dem Vereinssekretär zugesagte Vortrag soll demnächst in Lorsbach gehalten werden, wo hoffentlich besseres Bienenwetter die Besucher einlädt.

i. **Nied,** 29. April. Zu einer wüsten Schlägerei kam es gestern abend auf dem hiesigen Bahnhof, als eine Anzahl Frankfurter Rowdies, welche hier auf der Kirchweihe gewesen war, fortfahren wollte. Die sehr beschäftigten Bahnbeamten waren machtlos. Schade, daß keine Polizei vorhanden war, um die Wüstlinge, die mit

Messern und Stöcken unter dem Publikum herumschlugen, verhaften zu können. Solche Schlägereien sollen hier abends oft vorkommen; die Urheber sind meistens Frankfurter Burschen, welche glauben, sich hier austoben zu müssen.

s. Höchst, 30. April. Eine von ihrem Manne geschiedene Frau setzte ein Kind vor der Tür einer in Seeacker wohnenden Arbeiterfamilie aus. Bei dem Kind befand sich ein Brief, in welchem mitgeteilt wurde, daß der Sohn des Hauses der Vater des armen Würmchens sei.

n. Griesheim, 26. April. Mit rückwirkender Kraft bis 1. April 1906 tritt eine neue Besoldungsordnung für die Gemeindebeamten in Geltung, nach der die Beamten in 7 Klassen geteilt und folgendermaßen besoldet sind: In Klasse 1 2500—4000 M., steigend mit jedem Jahre um 100 M.; hierher gehören Gemeinderechner, Gemeindesekretär und Polizeikommissar. Die Assistenten in Klasse 2 erhalten 1600—3000 M. und steigen 10 Jahre um je 80 und 10 Jahre um je 50 M. Zur 3. Klasse zählen Rohrmeister, Wasserwerks-Maschinisten und Gasmeister mit 1500 bis 2500 M. Gehalt, steigend 12 Jahre um je 75 und 2 Jahre um je 50 M. Klasse 4 umfaßt die Polizeisergeanten und Wachtmeister mit 1450 bis 2400 M. Besoldung, steigend 10 Jahre um je 75 und 4 Jahre um je 50 M.; die Wachtmeister beziehen außerdem 150 M. pensionsfähige Zulage. Die Bureau- und Schuldiener in Klasse 5 beziehen 1400—2000 M., steigend 10 Jahre um je 50 und 4 Jahre um je 25 M. In Klasse 6, die Bureaugehilfen umfassend, erhalten 1200—1600 M., steigend in 8 Jahren um je 50 M. Der 7. Klasse gehört der Feldhüter an mit 1300—1800 M. Gehalt, steigend 10 Jahre um je 50 M. Die Gehaltsordnung läßt erkennen, daß unser Gemeinderat es versteht, bei Besoldungsregulierungen der Beamten den lokalen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Griesheim ist Vorort von Frankfurt und weist Teuerungsverhältnisse auf wie kein zweiter Ort im Regierungsbezirk Wiesbaden. Leider ist für eine Beamten-Kategorie nichts geschehen und das sind die Lehrer. Sie rangieren bis jetzt unter den Gemeindebeamten der 1. Klasse, was als erfreulich gerade nicht zu bezeichnen ist.

m. Rüdesheim, 29. April. Der Wasserstand des Rheines ist seit gestern um fast fünfzig Zentimeter gestiegen. Am Binger Pegel waren heute 2,54 Meter zu verzeichnen. Da am Oberrhein das Wasser noch weiter steigt, ist Hochwasser in Aussicht.

r. Rüdesheim, 30. April. Ein im hiesigen Geflügelhof beschäftigter Arbeiter aus Württemberg, der den Feldzug in Südwestafrika mitgemacht und dabei eine schwere Armwunde erlitten hat, erhängte sich gestern.

n. Schmitten, 29. April. In einer Versammlung von Herren, die an der Weiterführung der Königsteiner Bahn interessiert sind, wurde mitgeteilt, daß sich die Aktiengesellschaft für Bahnbau und -betrieb bereit erklärt hat, die gewünschte Weiterführung zu übernehmen, die bei Schneidhain von der jetzigen Strecke abzweigt, Ruppertshain, Schloßborn, Glashütte und Oberems als Station erhalten und unterhalb Reifenberg in das Weiltal einmünden würde. Als Endstation würde vorläufig Schmitten in Betracht kommen.

o. Runkel, 29. April. In Limburg starb der vor einigen Jahren als hochbetagter Greis in den Ruhestand getretene Pfarrer Bender von Schadeck. Herr Bender hat viele Jahre unter Außerachtlassung jedes persönlichen Vorteils gegen das Patronat des jetzt in Wien weilenden Grafen Friedrich von Leiningen-Westerburg gekämpft; seinen Bemühungen war es namentlich zu verdanken, daß sich im Jahre 1900 auch die Bezirkssynode zu Wiesbaden mit dem Patronatsherrn des Kirchspiels Runkel beschäftigte. Die Synode beschloß damals, alles zu tun, um dem Grafen die Patronatswürde zu nehmen. Herrn Pfarrer Bender war es leider nicht vergönnt, den endlichen Sieg seines Kampfes für eine Respektsache der evangelischen Kirche Nassaus noch als amtierender Geistlicher feiern zu können. Die Patronatswürde wurde dem Grafen erst im Herbst des vergangenen Jahres entzogen, also zu einer Zeit, wo sich Herr Bender bereits zur Ruhe gesetzt hatte. Die Gemeinde Schadeck wird ihrem langjährigen treuen Geistlichen ein ehrendes Andenken bewahren. — An Stelle des verstorbenen Dekans Cäsar ist Herr Pfarrer Obenaus-Limburg zum Dekan des Dekanatsbezirks Runkel ernannt worden.

i. Limburg, 26. April. Der Züchterverein für den Lahnrindviehschlag im Kreise Limburg hat beschlossen, die diesjährige Jungviehausstellung mit Preisverteilung in Limburg am Mittwoch, den 8. Mai d. J., auf dem Marktplatz hinter dem Landgericht abzuhalten.

o. Oberlahnstein, 30. April. Der Verkehrsminister hat die Genehmigung zum Ankauf des seit 1852 bestehenden „Hotels Weller" nicht erteilt. Der Besitzer des Hotels hat bekanntlich seine Zahlungen eingestellt. Eine Gläubigerversammlung hat die außergerichtliche Regelung der Angelegenheit beschlossen; Voraussetzung ist aber, daß die Familie W. die kleinen Forderungen ganz und 50 Prozent der größeren Forderung begleicht.

h. Weilburg, 30. April. Hier hat sich jetzt eine Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft gebildet.

h. Höchstenbach (Oberwesterwald), 29. April. Eine Versammlung von fast 600 Personen aus über 20 Orten des Oberwesterwaldkreises hat beschlossen, dem Eisenbahnminister in einer Eingabe die Strecke Seifen-Höchstenbach-Dreifelden-Erbach (Wiedbachtalbahn) zur Prüfung vorzulegen.

## Aus der Umgebung.

wb. Homburg v. d. H., 30. April. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen fuhren gestern mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen mit Gefolge in zwei Automobilen die Rennstrecke ab und trafen um 1 Uhr auf der Saalburg ein, wo das Diner im Saalburg-Restaurant eingenommen wurde. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen statteten von hier aus der Kaiserin im Königlichen Schloß nachmittags 3 Uhr einen kurzen Besuch ab. — Die Kaiserin machte gestern nachmittag einen Spaziergang durch den Tannenwald. Heute vormittag unternahm sie einen Spazierritt und gebrauchte mittags die Badekur. Die Abreise der Kaiserin nach Potsdam erfolgt heute abend 9 Uhr, die Rückkehr nach Homburg Samstag, den 4. Mai, früh 8 Uhr.

Ms. Cassel, 29. April. Errichtung eines Landesmuseums. Die schon früher erwähnte Angelegenheit betreffs Errichtung eines Landesmuseums auf einem städtischen Grundstücke am Weinbergsparke gegenüber dem Oberpräsidium ist in ein neues Stadium getreten. Der Landesausschuß für den Regierungsbezirk Cassel hat nämlich beschlossen, dem Kommunallandtag eine Vorlage, betreffend Erwerbung des bisherigen Museumsgebäudes am Friedrichsplatz (Museum Fridericianum) und Bewilligung einer Beihilfe an die Stadt Cassel zu den Kosten der Unterhaltung des neu zu errichtenden Landesmuseums, zu machen. Die Königliche Staatsregierung hat den Bau dieses Landesmuseums auf dem oben erwähnten, von der Stadt Cassel geschenkten Grundstücke unter gewissen Bedingungen beschlossen. Die Kosten des Neubaues will nämlich der Staat tragen, doch hat er dazu von Herrn Kommerzienrat Aschrott in Berlin, welcher inzwischen zum Geheimen Kommerzienrat befördert wurde, ein Geschenk von 200 000 M. erhalten, ferner gibt der Casseler Handels- und Gewerbe-Verein 757 000 M. dazu (der Überschuß von seiner Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung in der Carlsaue) und endlich soll der Hessische Bezirksverband 200 000 M. dazu beitragen. Diese 200 000 M. sind der Preis für die käufliche Überlassung des oben erwähnten Museumsgebäudes, welch' letzteres dann vollständig in das Eigentum des Bezirksverbandes übergeht, um darin die kommunalständische Landesbibliothek unterzubringen. Der Landesausschuß hat jetzt die Erwerbung des Gebäudes beschlossen, er findet den Preis von 200 000 M. angemessen und ersucht beim Landtage die Ermächtigung nach, das Museumsgebäude zu erwerben. Ferner hat die Staatsregierung noch die Bedingung gestellt, daß die Stadt Cassel und der Bezirks-Verband oder einer von den beiden die Hälfte des durch den Neubau und die Erweiterung des zum Zwecke des Museums bedingten Mehrbetrages an jährlichen Unterhaltungskosten übernimmt. Der Landesausschuß kann eine Verpflichtung des Bezirksverbandes dazu nicht anerkennen, doch will er sich der Förderung des Unternehmens nicht entziehen, weil das neue Landes-Museum eine bedeutende Erweiterung und Vermehrung gegenüber dem bestehenden Museum bedeutet. Das Landesmuseum soll nicht nur die bereits vorhandenen Sammlungen aufnehmen, es sollen auch Neuanschaffungen und Erweiterungen vorgenommen werden, die vorhandenen Lücken sollen ausgefüllt und grundsätzlich kein Denkmal hessischer Kunst oder Kultur von der Aufnahme ausgeschlossen werden. Ferner sollen zeitweise Ausstellungen für Kunst und Kunstgewerbe im Landesmuseum veranstaltet werden. Deshalb erscheint es dem Landesausschuß gerechtfertigt, der Stadt Cassel eine entsprechende Beihilfe zu gewähren, falls die Stadt Cassel die oben erwähnten Mehrkosten übernehmen will. Der Landesausschuß beantragt daher ferner beim Landtage, der Stadt Cassel eine jährliche Beihilfe von 5200 M. zu bewilligen.

## Sport.

### Der Grenzbock.

Der Mai ist da, das Vorpostengeplänkel mit den Langgeschnäbelten ist schon lange vorüber. Schon werden die Pirschschuhe revidiert, die Pirschbüchse wird in Ordnung gebracht, denn die Maipirsch, die schönste Jagd für den deutschen Jäger, geht bald los. Da scheint mir denn nun auch der Moment gekommen zu sein, einer besonderen Abart unseres Rehbocks zu gedenken und sich ein wenig mit ihm zu beschäftigen. Ich meine den Grenzbock. Der Grenzbock sieht aus wie ein gewöhnlicher Rehbock, unterscheidet sich aber von ihm durch die Lebensweise und zwar so bedeutend, daß mancher Jagdzoologe schon vorhatte, aus ihm eine eigene Unterart zu schaffen. Seine Haupteigenschaft besteht in seiner gemeinen Gesinnung. Anstatt die Mitte der Jagd einzuhalten, wo ihn der rechtmäßige Jagdpächter weidwerken kann, treibt er sich fortwährend an der feindlichen Grenze herum und überschreitet diese auch in der ausgesprochenen lasterhaften Absicht, sich von dem Jagdnachbar auf die Decke bringen zu lassen, nur um den andern zu ärgern. Nichts macht ihm größere Freude, als wenn er zehn Gänge über der Grenze zwei Stunden lang sich am Wiesenklee kugelrund äst und drüben sitzt sein rechtmäßiger Besitzer, raucht sich die Schwindsucht an den Hals und läßt sich lebendig von den Schnaken auffressen. Manchmal tut der Bock so, als wolle er über die Grenze ziehen, aber drei Schritt vor dem Schirm des vor Ungeduld und Mückenstichen zitternden Jägers verhofft er, windet, kratzt sich dann höchst gewandt mit dem rechten Hinterlauf hinter dem linken Luser, macht Kehrt und zieht langsam tiefer ins Feindliche hinein, dem vor Wut und Grimm beinahe platzenden Weidmann höhnisch den Spiegel zeigend. Sitzt aber drüben hinter einem Busch oder auf einer Kanzel auch so ein Unglücksrabe, der der vermessenen Meinung frönt, auf diesen Bock habe er durch Bezahlung der hohen Jagdpacht ein von dem Staat und der Gemeinde garantiertes Recht, so gibt es für den Bock keine größere Freude, als wenn er selbigen Menschen ebenso zum Narren halten kann wie dessen Nachbarn. Dann zieht er langsam auf den zu, aber immer außer Büchsenbereich, wirft plötzlich auf und lacht den einen wie den anderen aus. Stoßen drei Grenzen zusammen, so hat der Grenzbock noch viel mehr Gelegenheit, sich gemein zu benehmen. Und stoßen gar vier Grenzen zusammen, dann ist der Teufel ein Waisenknabe gegen ihn. Übrigens ist der Grenzbock entweder eine Schöpfung des Satans oder der Satan selbst. Der Grenzbock bringt mehr Menschen auseinander als alle langen Zöpfe. Sowie er an der Grenze durch seine Plätze und seine Fegestellen Anzeichen von seinem Dagewesensein giebt, hören alle freundnachbarlichen Beziehungen zwischen hüben und drüben auf. Erst grüßt man sich kühl, dann eisig, dann gar nicht. Dann erzählt man allen, die es wissen wollen, und den anderen, die es nicht wissen wollen, der Nachbar sei ein gemeiner Kerl, ein Verbrecher, ja noch mehr, ein Aasjäger. Schließlich greift man zu Tätlichkeiten, johlt und schreit abends die Grenze entlang, klopft an die Stämme und verballert die teuren Patronen für Ballast, verstänkert die Grenze mit Petroleum und wie es sonst noch geht. Hat der Nachbar den Grenzbock erreicht, so stößt der rechtmäßige Besitzer, und das ist immer der, der ihn nicht erwischt hat, mehr Flüche aus, als er bei Lebzeiten wieder durch fromme Taten gut machen kann, bereichert den Dorfwirt durch Zuspruch von starken Getränken als bestes Antiärgerin, fällt durch sein Gebrumme seiner Familie und durch das ewige Schimpfen über den gemeinen Kerl weiteren Kreisen lästig und wird nicht selten in hohem Grade gefährlich. Wenn aber dann der Herbst kommt, dann naht der Tag der Rache. Dann schießt er an der Grenze alles an den Kopf, was halbwegs wie ein Reh aussieht, und sagt, der Nachbar zwinge ihn dazu durch seine Grenzjägerei. Der aber ist ebenso falsch, denn ihm hat der Nachbar auch einen Grenzbock weggeknallt, und so predigt auch er den Mord ohne Unterschied von Alter und Geschlecht, und im nächsten Jahre wundern sich beide, daß sie sich die Beine aus dem Leib laufen können, ohne einen Schwanz zu sehen zu kriegen. Jeder ist überzeugt, daß der andere die Schuld daran trägt, und um ihn zu bessern, pimmelt er andauernd an der Grenze herum und freut sich wie ein Kind, wenn er da einmal einen jammervollen Schneider ergattert, denn es ist ein Grenzbock und sein Gehörn wertet höher als das eines Hauptbockes, der mitten in der Jagd stand. Und wenn es ein noch so krummer Spießbock war, der glückliche Schütze lacht jedesmal vor Wonne, wenn er es von der Wand nimmt und seinen Gästen zeigt, denn es war ja ein Grenzbock, und die Schadenfreude ist die reinste aller Freuden und des Menschenherzens liebhabster Zug. Merkwürdig ist es, daß, sowie ein Grenzbock tot ist, ein anderer an seine Stelle tritt, ein Zeichen dafür, daß dieses eigenartige Wesen sich nicht körperlich, sondern geistig fortpflanzt. Infolge dessen wird der Grenzbock nie aussterben, und das ist auch gut, denn sonst würde das edle Weidwerk seinen Reiz verlieren. #

* Fußball. Der vergangene Sonntag brachte leider für beide Mannschaften des „Wiesbadener Fußball-Klubs" Niederlagen. Die 1. Mannschaft, welche für ihren vorzüglichen Mittelläufer einen Ersatzmann einstellen mußte, konnte der 1. Mannschaft des Offenbacher Fußball-Klubs „Kickers", welche in letzter Zeit mehrere sehr gute Resultate zu verzeichnen hat, den Sieg nicht streitig machen und verlor mit 4:1. Auch die 2. Mannschaft, welche in anderer Aufstellung spielte, mußte sich der 1. Mannschaft des Mainzer Fußball-Klubs „Hassia" mit 2:1 beugen. „Hassia" erzielte das 2. Tor durch einen Elfmeterstoß. Das Spiel selbst war ein ausgeglichenes.

## Deutscher Reichstag.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts".)

# Berlin, 30. April.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler Fürst Bülow, die Staatssekretäre Posadowsky, Dernburg, Stengel, Tschirschky, Chef der Reichskanzlei v. Loebell.

Auf der Tagesordnung steht der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei mit den dazu gestellten Resolutionen.

Zuerst wird über

**die auswärtige Politik**

verhandelt.

Abg. Freiherr v. Hertling (Zentr.) führt aus: Die Tatsache, daß der Reichskanzler erschienen ist, läßt uns die Erwartung hegen, daß er über die auswärtige Politik Auskunft geben kann. Der gegenwärtige Zustand ist kein befriedigender; es ist nicht in der Ordnung, daß wir als Abgeordnete nicht in der Lage sind, die internationale Lage des Reiches beurteilen zu können. Seit Wochen und Monaten ist die öffentliche Meinung aufs äußerste erregt, deshalb wünschen wir authentische Auskunft über die auswärtige Politik. Wir sehen ein, daß die auswärtige Politik nicht der Platz ist zur Fortsetzung alter Zwistigkeiten dem Reichskanzler gegenüber; deshalb werde ich dieselben zurückdrängen (Bravo!), deshalb sind wir auch gewillt, die Dinge sine ira, aber nicht sine studio zu behandeln. Das Algeciras-Abkommen soll nicht mehr das Papier wert sein, worauf es geschrieben ist. Hoffentlich kann der Reichskanzler beruhigende Auskunft geben über die Vorgänge der letzten Zeit, über die Einkreisungspolitik des Königs Eduard. Man hört von englisch-französischen, englisch-italienischen, englisch-spanischen Ententen; man spricht von einer Annäherung Englands an Rußland und Japan, von Deutschland aber ist nirgends die Rede. Das ist nicht schmeichelhaft, vielleicht auch nicht angenehm für uns. Trotz der vielfachen Übertreibungen, mit denen diese Sache in den französischen Zeitungsstimmen herumgeht, gibt es uns doch zu denken, daß die meisten Ausführungen auf eine Vernichtung der deutschen Flotte und eine Besitzergreifung unserer Kolonien hinweisen. (Sehr wahr!) Die englisch-französische Entente ist nicht von heute, ebensowenig die englisch-russische, die für Mittelasien bedeutungsvoll sein kann. Ich meine aber, wir sollten den kürzlichen Zusammenkünften doch nicht zu viel Gewicht beilegen. (Lebhaftes Sehr richtig!) Das trifft namentlich auf die Zusammenkunft in Gaeta zu. Man sagt, die neue Gruppierung der Mächte England, Rußland, Frankreich, Spanien, Italien usw. wäre nichts als eine geschlossene Front gegen Deutschland. Müssen wir denn immer an dauernde Feindseligkeiten Englands und Frankreichs gegen Deutschland denken? Keineswegs! Wenn König Eduard wirklich solche Antipathie gegen Deutschland hegt, so ist das doch nur die Antipathie eines einzelnen, und zu offener Feindseligkeit ist noch ein weiter Weg. Die französische Politik ist der Natur der Sache nach durchaus friedlich. Die französischen Staatslenker werden sich hüten, ihr Schicksal durch kriegerische Abenteuer zu besiegeln. (Sehr richtig!)

## Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts".)

§ Berlin, 30. April.

Am Ministertisch: [illegible]enbach.

Das Haus setzt die Beratung der

Sekundärbahnvorlage

in Verbindung mit der Beratung der Denkschrift über die Entwicklung der nebenbahnähnlichen Kleinbahnen in Preußen und Nachweisung über die Verwendung des Fonds und der Förderung des Baues von Kleinbahnen fort, wobei eine große Anzahl von Rednern Wünsche aus ihren Wahlkreisen vorbringt.

Abg. Eickhoff (freis. Vp.) wünscht den Ausbau weiterer verkehrsreicher Strecken. Zum Schluß bittet

Redner um Auskunft über den Eisenbahnunfall bei Langerfeld.

Minister **Breitenbach** erwidert, die Untersuchungen seien noch nicht abgeschlossen.

Abg. **Busch** (Zentr.) wünscht eine Bahn von Liblar nach Oßheim, sowie Rheinbach-Ahrweiler.

Abg. **Müller-Coblenz** bittet um eine Verbindung zwischen Rhein und Montabaur.

Minister **Breitenbach** erklärt, daß bei dieser Vorlage besonders auch die verkehrsärmeren Gegenden, wie Rhön, Westerwald, Eifel und der Osten berücksichtigt seien.

# Letzte Nachrichten.

wb. **Darmstadt**, 30. April. Die Zweite Kammer, welche heute wieder zusammengetreten ist, nahm die Regierungsvorlage, betreffend Einführung der Wertzuwachssteuer, an, giltig vom 1. Juli dieses Jahres ab.

wb. **Kopenhagen**, 30. April. Wie die Zeitung „Danebrog" meldet, wird Dänemark auf der Haager Konferenz durch eine Delegation vertreten sein, an deren Spitze der Gesandte in Washington Brun steht.

hd. **Paris**, 30. April. In bezug auf die gestrige Verhaftung wird mitgeteilt, daß der Verhaftete Levy in seiner Rede die Anwendung von Gewalt befürwortet hatte sowie die Beschädigung der Werkzeuge als bestes Mittel bezeichnete, um dem Geldbeutel der widerspenstigen Arbeitgeber einen empfindlichen Schlag zu versetzen. Der Verhaftete Delahaye hatte in heftigen Worten die Haltung Clemenceaus getadelt. Der Sekretär des Arbeiterverbandes Bousquet hatte ebenfalls die Propaganda der Tat befürwortet.

hd. **London**, 30. April. „Daily Mail" bringt die folgende Information, die ihrem Berliner Korrespondenten vom deutschen Auswärtigen Amte zugegangen sein soll: Die deutsche Regierung sagt sich völlig von der nervösen Unruhe los, die in bezug auf die internationale Lage in gewissen vereinzelten Gruppen der deutschen Presse und der deutschen Bevölkerung geäußert wird. Vom Standpunkte der Regierung liege nicht die leiseste Rechtfertigung einer solchen Unruhe vor. Von Berlin aus betrachtet, hat die diplomatische Lage keine Veränderung erlitten, die einen solchen Ausbruch des Furor Teutonicus vom Forum des Reichstages herbeiführen müßte, wie er in mehreren Lagern betrieben worden ist. Die deutsche Politik bleibt dem Grundsatze äußerster Ruhe getreu. Sie basiert einerseits auf ihrem traditionellen längst offenbarten Wunsche nach Frieden, andererseits auf der Kriegsbereitschaft, die, wie Präsident Roosevelt am Freitag in Jamestown gesagt hat, das sicherste Mittel wäre, den Krieg abzuwenden.

wb. **Neapel**, 30. April. Der König von England reiste heute früh 8 Uhr mit dem Sonderzuge nach Oberitalien ab. Auf dem Bahnhofe waren zur Begrüßung erschienen: Herzogin Aosta und Prinz Viktor Napoleon.

wb. **Hampton Roads**, 29. April. Kommodore Kalau vom Hofe, der Flügeladjutant Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Kapitän zur See v. Rebeur-Paschwitz, Marine-Attaché Fregattenkapitän Hebbinghaus, der Kommandant des Kreuzers „Bremen" Kapitän zur See Zimmermann und Kapitänleutnant Mack sind gestern auf eine Einladung Roosevelts nach Washington abgereist. Neun andere Offiziere des Kreuzers „Roon" und vier des Kreuzers „Bremen" sind gestern, einer Einladung der amerikanischen Marine folgend, nach Washington gereist. Die deutschen Offiziere erwiderten den gestrigen Besuch der englischen Offiziere. Morgen sind die englischen Offiziere sowie die amerikanischen des Linienschiffes „Alabama" an Bord der „Roon" zu Gast. Zwischen den englischen Offizieren und denen der „Alabama" hat eine Wettfahrt in zwölfruderigen Kuttern stattgefunden, wobei die Amerikaner den Sieg davontrugen. Die Deutschen gratulierten den Offizieren der „Alabama", die den deutschen Offizieren zugeteilt sind, zu ihrem Erfolg. Für morgen sind die deutschen Obermaate und Maate zu einem gemütlichen Abend auf die „Alabama" eingeladen. Für die Dauer der Abwesenheit des Kommodore Kalau vom Hofe wurde die Kommodore-Standarte auf der „Bremen" gehißt.

wb. **Bakar**, 30. April. (Agence Havas.) Die neue Strecke der Bahn von Konakry zum Niger wurde am 26. April eröffnet. Die Arbeiten sind jetzt bis zum Flusse Konkure vorgeschritten und werden Ende des Jahres bis Kuni und 1910 bis zum Niger ausgeführt werden.

*

hd. **Stuttgart**, 30. April. In Ludwigsburg ist nach dem Genuß von Leberwurst, die aus einem Metzgerladen stammte, das gesamte Pflege-Personal der Wernerschen Kinder-Heilanstalt erkrankt. Bei 20 Personen des Pflege-Personals und etwa hundert Mann von der Handwerks-Kompagnie des Bekleidungsamtes zeigen sich Vergiftungserscheinungen mit teilweise starkem Fieber. Die Erkrankten befinden sich aber nicht in Lebensgefahr.

wb. **Rombach**, 30. April. Wie die Direktion der Rombacher Hüttenwerke zum Bergarbeiterausstand im Orneta[l] mitteilt, sind heute auf ihren Gruben St. Paul und Ursule je etwa 100 ältere Leute der Belegschaften nicht eingefahren, angeblich weil sie mit der neubegründeten Knappschafts-Vereinigung unzufrieden sind, weil sie in ihr insofern eine Schädigung ihrer Interessen erblicken, als bei Neuerrichtung der Knappschaftskasse die bisherigen Arbeitsjahre keine Berücksichtigung gefunden haben. Die Direktion glaubt, daß die Leute bereits morgen wieder einfahren werden und erklärt die verbreiteten Gerüchte von einem umfangreichen Ausstand für übertrieben.

hd. **Cuxhaven**, 30. April. Der große Dreimaster „Henriette" ist auf der Fahrt von England nach den deutschen Nordseehäfen mit der gesamten Besatzung untergegangen.

hd. **Paris**, 30. April. In St. Chaffrey zerstörte eine Feuersbrunst 50 Wohnhäuser. Eine Frau kam in den Flammen um.

# Volkswirtschaftliches.

## Weinbau und Weinhandel.

m. **Mainz**, 29. April. Der Bodenheimer Winzerverein brachte heute 50 Nummern 1905er Bodenheimer Naturweine zur Versteigerung, welche bis auf 13 Nummern zum Zuschlag gelangten. Das Stück kostete 680 bis 890 M., das Halbstück 410 bis 590 M. Durchschnittlich erbrachte das Stück 780 M. Das Gesamtergebnis für 39 Stück und 7 Halbstück betrug 33 150 M.

m. **Kreuznach**, 29. April. Herr Wilh. Engelsmann, Weingutsbesitzer in Kreuznach, versteigerte heute 88 Nummern 1904er Weine aus den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Kreuznach, Wingenheim, Niederhausen und Schloß Bockelheim. Die Liste wies höchste Preise von 1000, 1030, 1100, 1120, 1250, 1290, 1350, 1370, 1390, 1430, 1460, 1510, 1680, 1780, 2010, 2120, 2440, 2520, 2800, 3560 und 3720 M. auf. Dabei wurden für das Stück 1904er 680 bis 2010 M., für das Halbstück 1060 bis 1800 M. bezahlt. Durchschnittlich kostete das Stück 1120 M. Das Gesamtergebnis für 92 Stück und 6 Halbstück stellte sich auf 95 190 M. ohne Fässer.

# Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Einem fleißigen Besucher der Morgenkonzerte am Kochbrunnen ist es im vorigen Jahre aufgefallen, daß das Kurorchester sehr oft unter der Leitung eines Konzertmeisters dort spielte. Gerade weil die vortreffliche Kapelle schließlich auch ohne Dirigenten ihre Aufgabe bewältigen kann, ist das ihrer unwürdig. Nun hat ja die Kurdeputation die für ein Konzertorchester ganz abnorme Stellung eines zweiten Kapellmeisters geschaffen, jedenfalls doch, um für alle Fälle, wo der erste nicht verpflichtet oder verhindert ist, einen Dirigenten zu haben, den man auf den Programmen auch Kapellmeister titulieren kann. Diese Wirtschaftspolitik auch am Kochbrunnen durchgeführt, dürfte besonders für die Kurkasse ersprießlich sein. Man könnte als Erleichterung dafür nachmittags und abends die anderen Konzertmeister mehr zum Solospiel heranziehen. Diesen würde dann noch die sehr dankbare Aufgabe zufallen, die sehr vernachlässigte Violinliteratur zu pflegen, denn es haben wirklich außer Beethoven, Bruch und Mendelssohn noch andere, von Bach bis Brahms und noch weiter, Violinkonzerte geschrieben; und diese zu hören, würde noch mancher Kunstfreund und Dilettant Abonnent des Kurhauses werden. — Sollten nun doch zwei Kapellmeister die Arbeit nicht bewältigen können, so stände nur der Ausweg offen, noch einen dritten zu ernennen, denn die Frühkonzerte sollen doch nicht zweiten oder dritten Ranges erscheinen; spielen doch auch die gleichen Künstler dort wie am Kurhaus.

Auch ein Kurgast.

* Notschrei aus der Röderallee. Unsere schöne Stadt putzt und schmückt sich an allen Ecken und Enden wie ein junges Mädchen. Überall wird gefegt, gewalzt, Kies gestreut; blitzblank soll sie aussehen zur Eröffnung der Saison. Wie es bei einem geputzten jungen Mädchen aber nicht heißen darf: „Oben hui — unten pfui!", so muß es auch genau bei unserer Stadt heißen. „Oben", das sind die Straßen, in denen in erster Linie das Fremdenpublikum verkehrt, „unten", das sind eben die andern Straßen, in denen noch andere Leute, die auch eine Daseinsberechtigung haben, verkehren. Zu diesen Straßen gehört die Röderallee, die in einer unglaublichen Weise vernachlässigt wird. Bei auch nur schwachem Regenwetter ist sie einfach unpassierbar, man versinkt vollständig im Schlamm. Es geschieht auch nicht das Allergeringste, um sie in einen einigermaßen gangbaren Zustand zu versetzen. Die Anwohner der Alleeseite haben kein Trottoir vor ihren Häusern, so daß sie einfach gezwungen sind, durchzuwaten. Die anderen Passanten müssen das ohnehin sehr schmale Trottoir der andern Seite, auf dem kaum zwei Personen nebeneinander gehen können, benutzen. Kommt denn gar kein Beamter des Stadtbauamtes dahin? Oder wartet man, bis der bekannte Notschrei, ohne den es hier nicht mehr zu gehen scheint, in den Zeitungen ertönt? Was man in der Rheinstraßenallee gemacht hat, einen gepflasterten Gang in der Mitte, das ist auch hier unbedingt notwendig. Es ist überhaupt das Einzige, was Abhilfe von diesem traurigen, erbärmlichen Zustande bringen kann. Alles Bekiesen und Beschütten mit anderm Material ist infolge der abschüssigen Lage der Straße umsonst, das nennt man „Geld zum Fenster hinaus werfen". A. M.

* Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht einige Pferde in der Coulinstraße stürzen und mehr oder weniger dabei verletzt werden. „Schonet die Zugtiere" steht an der Mauer der Synagoge vom Tierschutz-Verein angebracht. Die Steigung der Straße ist zu groß, der Bogen zu kurz, die Unfälle im Handumdrehen geschehen. Bis jetzt waren nun die Menschen weniger gefährdet, aber durch die Neubauten, welche eben errichtet werden, ist überhaupt kein Trottoir mehr da und bei dem gewaltigen Fuhrverkehr die Straße lebensgefährlich. Die Erbreiterung der Straße ist beschlossene Sache. Hoffentlich wird nun das Stadtbauamt die Arbeiten zur Erbreiterung und Regulierung in aller Kürze beginnen und auch fertig stellen. Gerade in diesem Falle tut Eile sehr not, damit die Arbeiten fertiggestellt sind, bevor das Adlerbad begonnen wird.

# Handelsteil.

**Reichsbank und Diskontsatz.** Daß man in Bank- und Börsenkreisen über die Diskontpolitik der Reichsbankleitung recht verstimmt ist, geht aus manchen Artikeln der Fachzeitschriften, die in der vergangenen Woche erschienen sind, hervor. Ein Diskontsatz von 5½ Proz. wirkt eben für viele Geschäfte noch immer prohibitiv. So heißt es in einer Berliner Korrespondenz, der Wochenschrift „Der Aktionär": Die zaudernde Politik der Reichsbank erscheint der Börse in um so auffallenderem Lichte, als der Status der Bank jetzt erheblich gekräftigt ist und irgend eine Gefahr für den Goldbestand des Instituts bei dem heutigen Stand der fremden Wechselkurse nicht mehr besteht, und als die Besserung am internationalen Geldmarkt eine radikale geworden ist. Man gibt sich unter diesen Umständen keinerlei Illusionen über die zukünftige Diskontpolitik der Reichsbank mehr hin, zumal in wenigen Wochen schon wieder die Ansprüche des Wollhandels und des Quartalsschlusses mitsprechen werden. Das betrübende Moment für die Börse liegt hauptsächlich darin, daß niemand über die wirklichen Ursachen sich klar ist, die für die zögernde Politik unseres Noteninstituts maßgebend sind. Aus diesem Grunde hat die Börse zur Erleichterung der Geldverhältnisse einstweilen noch sehr wenig Vertrauen. Um so mehr, als man erst wird abwarten müssen, welche Konsequenzen die Schatzschein-Emission auf den Geldmarkt haben wird und als eine Anzahl ausländischer Anleihen in der Luft liegt.

**Von der Berliner Börse.** Eine leichte Kursbesserung besonders am Montanaktienmarkt war bei Eröffnung des Geschäfts zu bemerken. Die Gesamttendenz wurde günstig beeinflußt durch den Rückgang der Getreidepreise. Am Transport-Aktienmarkt war das Geschäft still. In Warschau-Wiener Aktien herrschte größeres Geschäft bei stark schwankenden Kursen, 112½ bis 106½ bis 110. Es heißt, daß nicht nur die Dividende wieder ausfalle, was bereits bekannt ist, sondern daß auch das provisorische Jahreseinnahme-Plus von etwa 1 Million Rubel nicht die Mehrausgaben decke, so daß eine Unterbilanz und die Sistierung der Aktientilgung wahrscheinlich sei. Weiterhin war der Verkehr lustlos und Russen schwächer. Die Betriebseinstellung der Petersburger Waggonfabrik wegen Auftragsmangels wird als sehr bezeichnend für die industrielle Lage Rußlands und für die in dem weiteren unfreiwilligen Ausbleiben der Staatsaufträge liegenden Gefahren bezeichnet. Die Hoffnung auf einen morgigen Abschluß des Stahlwerksverbandes hält an. Phönix stellten sich auf 200,40, Rheinische Stahlwerke 188½, Deutsch-Luxemburger 175, Laurahütte 227¾, Bochumer 226, Neue Schatzanweisungen 99,70. Privatdiskont 4⅛ Prozent.

**Hotel Nassau (Nassauer Hof), Aktiengesellschaft, Wiesbaden.** Nach dem Geschäftsbericht war das abgelaufene Jahr für den Betrieb des Unternehmens nicht besonders günstig. Es störte der Neubau des Kurhauses und der Umbau der Kuranlagen. Das drückte auf den gesamten Fremdenverkehr. Trotzdem waren die Betriebseinnahmen höher als im Vorjahr; sie betrugen 996 000 M. gegen 804 000 M. Auch die Einnahmen aus Ladenmieten haben mehr eingebracht, nämlich 99 700 M. gegen 87 200 M. Andererseits sind die Betriebsausgaben von 512 000 M. auf 652 000 M. gestiegen. Das Zinserfordernis betrug 202 500 M. gegen 173 000 M. und zu Abschreibungen wurden 87 300 M. gegen 61 000 M. verwendet. Die Dividende ist wieder mit 4½ Proz. beantragt. In dem Geschäftsbericht wird gesagt: Mit der im Jahre 1907 erfolgten Fertigstellung des neuen prächtigen Kurhauses, sowie sonstiger für die Kur gemachter großer Aufwendungen dürfte unsere Bäderstadt einer neuen glanzvollen Zukunft entgegensehen.

**Ungarische Finanzen.** Wie der Wiener „Zeit" aus Budapest gemeldet wird, beträgt der Gesamtbedarf Ungarns an Investitionen und Bezüge der Beamten 1 Milliarde Kronen. Die Aufnahme einer Anleihe ist allerdings vor Lösung der Ausgleichsfrage undenkbar.

**Zur industriellen Lage.** In der Hauptversammlung der Düsseldorfer Maschinenbau - Aktiengesellschaft vorm. J. Lohsenhausen wurde auf eine Anfrage mitgeteilt, daß die Aussichten fortgesetzt als gut bezeichnet werden können. Der Geschäftsgang sei flott und der Auftragsbestand höher als im Vorjahr. Anfragen gingen so lebhaft ein, daß auch für die nächste Zeit gute Erwartungen gehegt werden dürften. — In der Hauptversammlung der Messinglinienfabrik und Schriftgießerei H. Berthold, Aktiengesellschaft Berlin, wurde die Dividende von 10 Proz. genehmigt und mitgeteilt, daß das Geschäft in den ersten 4 Monaten des neuen Jahres einen wesentlichen Mehrumsatz gebracht habe. — In der Generalversammlung der Metallwarenfabrik Baer u. Stein in Berlin wurde mitgeteilt, der Auftragsbestand sei wesentlich größer als im Vorjahr, so daß die Gesellschaft für längere Zeit lohnend beschäftigt und auch für 1907 voraussichtlich ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erwarten sei, 1906: 25 Proz. — In der Generalversammlung der Deutschen Kabelwerke in Berlin wurde mitgeteilt, daß sich die Aufträge weiter gesteigert haben. Die Aussichten seien durchaus günstig.

**Kleine Finanzchronik.** Auch Württemberg sieht nun nach dem Muster des Reichs und Preußens von der geplanten Begebung einer neuen Anleihe ab und gibt 14 Millionen Mark 4proz. Schatzanweisungen aus. — Die Konservenfabrik Joh. Braun in Pfeddersheim ist mit 1 Million Mark Grundkapital in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. — Aus Berlin wird gemeldet, daß die Ostasiatische Handelsgesellschaft sich aufzulösen beabsichtigt und ihre Geschäfte der Firma Ad. Ernst Schuldt zu übertragen beabsichtigt. — Aus London kommt die Nachricht, daß die 5proz. chinesische Eisenbahnanleihe flott abging und binnen wenigen Stunden mehrfach gezeichnet wurde. — Mit den Verhandlungen über den freihändigen Rückkauf der Gotthardbahnlinie soll Ende des Jahres begonnen werden. — Aus Mailand kommt die Nachricht, daß das zumeist von Deutschen besuchte Hotel Milan, Besitzer Spatz, in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 4 Millionen Lire umgewandelt wird.

wb. **Cöln**, 30. April. Der Berghauptmann Vogel tritt auf seinen Wunsch zum 1. Juli d. J. aus dem Vorstand des A. Schaaffhausenschen Bankvereins aus, um sich in Zukunft vorzugsweise Unternehmungen auf dem Gebiete der Montanindustrie zu widmen. Die von ihm übernommene Tätigkeit in mehreren, zum Geschäftsbereich des Bankvereins gehörenden Aufsichtsräten wird Berghauptmann Vogel auch fernerhin ausüben. Namentlich wird seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Internationalen Bohrgesellschaft unverändert fortbestehen. Die in der Presse in den letzten Tagen ausgesprochene Vermutung, als ob die glänzende Lage der Internationalen Bohrgesellschaft in irgend welcher Beziehung eine Einbuße erlitten hätte, entspricht nach keiner Richtung den tatsächlichen Verhältnissen.

# Geschäftliches.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme**, sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommels Haematogen.**

**Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.**

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Hommels Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. F 550

**Dr. Hommels Hämatogen** erhältlich in der **Taunus-Apotheke.**

Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste

**Heizung f. d. Einfamilienhaus**

ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

(Fa. 1707) F 147

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten**
sowie die Verlagsbeilagen „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 32, „Der Roman" und „Tagblatt"-Fahrplan (Sommer-Ausgabe 1907).

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaißler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

**Leibrenten und Kapitalien** auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Rentenversicherungs-Anstalt in Berlin. Oeffentliche Versicherungs-Anstalt. Einkommenerhöhung, Altersversorg. Kapitalversich. für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufn. ohne ärztl. Untersuchung. — Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unt. den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.
Näh. Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei **Feller & Geck**, in Wiesbaden, Webergasse 29. F 78

# Grethers Weinsalons

allerersten Ranges,

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

I. Etage. (Hotel St. Petersburg) I. Etage.
3 Museumstrasse 3,
an der Wilhelmstraße, am Marktplatz.

**Exquisite Küche.**

Täglich frische **Austern, Kaviar, Hummer**, alle Delikatessen der Saison.

**Dejeuners und Diners von 12—3 Uhr.**
**Soupers von 6—11 Uhr.** 558

Saal und Salons für grössere und kleinere Gesellschaften.

***Albert Gross*** vormals Johann Gross Schneider.

**Atelier** für *feine Herrenkleidung.*

*Kirchgasse 4, I, Ecke Luisenstrasse.*
Telephon 3934. Telephon 3934.

# Gg. Otto Rus,

Inhaber des C. Theod. Wagnerschen Uhrengeschäfts,
alte, bestempfohlene Firma, gegr. 1863,

**Mühlgasse 17,**

Ecke Gold- und Häfnergasse.

**Spezial-Uhrengeschäft**
und Werkstätte für Reparaturen. 610

**Ueppiges Wachstum und vollste Blütenpracht**
erzielen Sie durch Düngung mit

**Floral**
bester Blumendünger

(Df. 154 g) F 118
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
**Henkel & Co., Düsseldorf.**

# Eisschränke

für **Haushaltungen, Restaurants, Pensionen, Hotels, Fleischereien, Butterhandlungen etc.,**
—— anerkannt grösste Auswahl ——
empfehlen 608

**Steinberg & Vorsanger,**
**Moritzstrasse 66/68.**
Kein Laden.

Veritable
**LIQUEUR BERNARDINE**
de l'Hermitage Saint-Sauveur

Generaldepositaire für Wiesbaden: **E. Hees jr., C. Acker Nachf.**, Hoflieferant, Gr. Burgstr. 16. F 74

Neu! **Wo amüsiert man sich am besten?** Neu!
**Vom 27. April bis 13. Mai.**

**Auf der Venetianischen Gondelbahn am Bahnhof.**

Täglich von 3 bis 10 Uhr geöffnet. Bei Nacht feenhafte elektr. Beleuchtung.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Der Besitzer: **Peter Eckert**, Osthofen.

1 **Drehstrom-Gleichstrom-Umformer** (mit Transformator) und die vollständige **Schaltanlage** für Licht u. Kraft, 1 **Anlaß-Widerstand** und 1 **Regulier-Widerstand**, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.
**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,**
**Wiesbaden.**

# Bad Brückenau

Eisenbahnlinie Elm-Gemünden; Lokalbahn ab Jossa.
**Kgl. Bayer. Mineralbad. Saison 1. Mai bis September.**
Seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- und Moorbad.
**Wernarzer Quelle** hervorragend heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- und Blasenleiden.
**Stahlquelle** erprobt gegen Blutarmut, Frauen- u. Nervenkrankheiten.
**Sinnberger Quelle** bewährt bei chronischen und akuten Katarrhen des Rachens, Kehlkopfes etc. — Berühmte Spezialärzte.
Prächtige, waldreiche Umgebung. Vorzügliche Kapelle. Reunions.
Prospekte gratis durch **Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau.** F 118

**Kgl. Kurhaus**
**Neues modernes Hotel**
mit weiteren 9 im kgl. Kurpark gelegenen, vorzüglich ausgestatteten Logierhäusern. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. Pension. — Sehr solide Preise.

**Joh. Vaillant Remscheid**
Bedeutendste Specialfabrik für Gas Badeöfen
Wiederverkäufer verdeutschten Plätzen noch gesucht

# Vaillant's Patent Gas-Badeöfen

(Ka. 1909) F 119

**Der**
# Dienstbotenmangel.

Ein kleines möglichst nicht anonymes Inserat in der in München erscheinenden und in ganz Bayern verbreiteten „Bayerischen Zeitung" weit über 100,000 Aufl.; bringt Ihnen zuverlässig zahlreiche Angebote aus d. kl. Orten Bayerns von bescheiden., tüchtigen u. fleiß. Dienstboten. 30—50 Bewerbungen nichts seltenes. Inseraten-Annahme durch alle Annoncen-Expeditionen. Schneiden Sie diese Annonce für etwaigen späteren Bedarf aus. F 74

KLEINER NUTZEN

GROSSER UMSATZ

**Möbel**
**Betten**
**Komplette Ausstattungen**
in jeder
**Preislage**
bei
**Ign. Rosenkranz,**
**WIESBADEN,**
**Blücherplatz No. 3.**

**Eisschränke,**
**Eismaschinen,**
**Fliegenschränke.**
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
**M. Frorath Nachf.,**
Eisenhandlung, 567
**Kirchgasse 10.**

**Bilz**
**Sanatorium**
„Schloss Lössnitz" Radebeul-Dresden.
Prosp. fr.
**Frühjahrs-Kuren!**
Glänz. Heilerf.
3 Aerzte
Dir. Alfred Bilz
Chefarzt Dr. Aschke
Internationaler Verkehr.
Milde Lage Sächs. Nizza
Bilz Naturheilbuch ca. 1½ Mill. verk.
(Da. 1388 g) F 115

**Deutsche Kolonialgesellschaft, Abt. Wiesbaden.**

**Donnerstag, den 2. Mai, abends 7 Uhr**, im Kasino: **Vortrag** des Herrn **A. von Hagen** hier: Auf Wildpfaden in **Alaska und Britisch Columbien** mit Vorführung von Lichtbildern und seltenen Jagdtrophäen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein F 238
**Der Vorstand.**

# Weiß- u. Rotweinversteigerung in Bingen a. Rh.

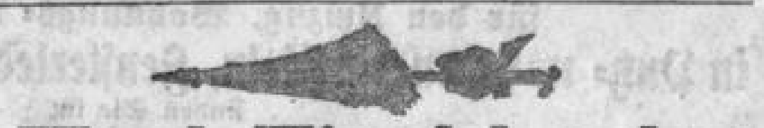
**Montag, den 13. Mai 1907, vormittags 11½ Uhr,** im Saale des „Englischen Hofes" zu **Bingen**, läßt die in **Liquidation befindliche Weinhandlung**
**Joh. Ph. Weitzel sen.,** Nieder-Ingelheim
folgende Weine versteigern:
**2/1 und 1/2 Stück 1902er, 2/4 Stück 1895er,**
**2/1 „ 1903er, 1/2 „ 1897er,**
**9/1 und 1/2 „ 1904er, 1/2 „ 1901er**
**Weißweine,** sowie
**6/1 Stück 1905er u. 30/2 Stück u. 2/4 Stück 1904er**
**Ingelheimer Rotweine.**
**Allgemeine Probetage** in Nieder-Ingelheim vom 8. bis 12. Mai im Hause des Versteigerers; in Bingen am Rhein im Versteigerungslokale am 7. Mai, sowie vor und während der Versteigerung. (No. 2693) F 41

# Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen. Gute Eisenbahnverbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodaß Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Nachteile teilen zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den F 75
**Verschönerungs-Verein zu Eltville a. Rh.**

# Lills Weinstuben

**Spiegelgasse 5**
Parterre u. 1. Etage. Schöner Garten.
**Diners und Soupers à Mk. 1.25 und höher**
(im Abonnement Ermässigung).
**Reichhalt. Frühstücks- u. Abendkarte.**
**Täglich: Frischen Stangenspargel**
mit Schnitzel oder westphäl. Schinken. 618
Inh.: **Hermann Domschke.**



# Karl Fischbach.

**Grosses Lager.**
**Anfertigung, Ueberziehen und alle Reparaturen.**
**Kirchgasse 49,**
zunächst der Marktstrasse. 502

# Internationale Sport-Ausstellung

In Berlin vom 26. April bis 5. Mai.
**Lose à 1 M., 11 St. 10 M.** (Porto und Liste 20 Pfg. extra.) | **Ziehung am 6. Mai in Berlin.** 100000 Lose.
2444 Gewinne im Werte von zusammen
**40000 M.**
Hauptgewinne: **10000, 5000, 3000,**
2×1000=**2000,** 4×500=**2000,** 5×200=**1000** etc.

# Marienburger Pferde-Lotterie

**Lose à 1 M., 11 St. 10 M.** (Porto und Liste 20 Pfg. extra.) | **Ziehung am 8. Mai** 2451 Gewinne im Werte von
**69000 M.**
Hauptgewinne: **10000, 4800, 3500, 2500, 2000, 1200** etc.
Lose bei: **Königl. Lotterie-Einnehmern** und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Wo nicht, versendet diese Lose die
**Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., BERLIN, Monbijouplatz 1.**
(Da. 11462) F 118

# Fortschritt-Stiefel.

*Eleganteste Fußbekleidung in höchster Vollendung für Herren, Damen u. Kinder.*

*Alleinverkauf:* **Neustadt,** *Wiesbaden, Langgasse 9.*

K 139

## Amerik. Korsett-Salon

Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse,

**Spezialgeschäft I. Ranges.**

Verkauf des echten **Pariser Korsetts** H. P. „A la Bergère".

**Korsetts Sarah Bernhard** la Parisienne.

**Korsetts S. L. „Prima Donna".**

**Carlix-Korsetts** für starke Damen.

**Amerik. Korsetts** in allen Preislagen.

**Pariser Gürtel** Tüll- u. Sport-Korsetts

**Grösste Auswahl** in **Strumpfhaltern, Untertaillen u. Unterröcken.**

**Korsett-Anfertigung nach Mass.**

**A. Merkel,**
Schützenhofstrasse 2, Ecke Langgasse.

## Blusen-Salon

**Hedwig Rosé, Kirchgasse 4, II.**

Anfertigung nach Maß, tadellose Ausführung, mäßige Preise. 7265

**Spezialschnitt für starke Damen.**

Wasserdichte Bettenlagen — Gesundheitsbinden I. Qualität, p. Dtzd. 1 M., p. ½ Dtzd. 60 Pf. — Chem. reine Verbandstoffe

**Irrigateure** nach Professor **Esmarch**, komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistier-Rohr von **Mk. 1.—** an.

Grosse Auswahl in Suspensorien, **Klistierspritzen** v. 50 Pf. an. — Inhalations-Apparate — Leibbinden in allen Preislagen.

2880

**Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege,
**Kirchgasse 6. Telephon 717.**

Erstklass. **Fahrräder** u. Zubehörteile liefert billigst, auch auf Teilzahlung. Vertreter ges. Katalog gratis.
**Hans Crome, Einbeck 230.** F 7

## Für Ausstattungen

bietet der **Ausverkauf** der **Glas-, Porzellan- und Lampenhandlung** von

**Ludwig Holfeld, Bahnhofstr. 16,**

**billige Preise** bei guter Qualität. 597

## Garten- und Veranda-Möbel.

**Triumphstühle, Rollschutzwände.**

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

**S. Blumenthal & Co.,**
**Kirchgasse 39/41.**

K 4

## Pferde-Preisbewerbung zu Frankfurt (Main).

**Montag, den 13. Mai, vormittags 10 Uhr,** findet auf den Reit- und Fahrplätzen des Landwirtschaftlichen Vereins, Ostendstraße 30, eine **Preisbewerbung inländischer, von ihren Züchtern nach Frankfurt a. M.** gebrachten Pferde statt. Für Preise ist die Summe von **2500 Mark** ausgesetzt.

Die Anmeldungen sind bis spätestens 6. Mai an das Sekretariat des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins zu senden, woselbst auch Bestimmungen und Anmeldemuster zu haben sind. (Fra. 5399) F 9

## Gustav Gottschalk,

**Posamentier,**

Spezial-Haus für feine Damenmoden,

**Kirchgasse 25.**

Gegr. 1876. Tel. 784.

**Aparte Neuheiten**
zur Garnierung feiner Damen-Toiletten,
sowie große Auswahl in

**Tüll-, Spachtel-, Valenciennes-Spitzen und Stoffen.**

Auswahl gerne zu Diensten. 532

Auf die bei der Geschäftsübernahme vorhandenen Restbestände von

## Zigarren und Zigaretten

gewähre ich — so lange der Vorrat reicht — bei Abnahme von 10 Stück **10 % Rabatt. Importen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 7129

**Anton Beckhaus II.,**
Helenenstraße 1, Ecke Bleichstraße.

## Die billigste Bezugsquelle u. größte Auswahl

**für den Umzug, Wohnungs- und Hausputz**

**in Putz- u. Scheuerartikeln, Fensterledern u. Schwämmen rc.**

**finden Sie im**

## Bürstengeschäft Bahnhofstr. 10 von G. Baumgarten.

**Alle Sorten und zwar:**

**Fenster- und Wagenleder,** prima Ware, zu 40, 50, 75, 85 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 Mk.,
**Schmutz- und Abseifbürsten** zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 75 Pf. und höher,
**Schrubber** zu 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 75 Pf., 1.— und 1.50 Mk., große Auswahl,
**Putz- und Scheuertücher, Aufnehmer** zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 und 60 Pf.,
**Handfeger** zu 30, 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.25, 1.50, 2.— und 3.— Mk., prima Ware,
**Bodenbesen** mit Stiel zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.—, 3.—, 4.— und 5.— Mk.,
**Teppichbesen u. Teppichhandbesen** zu 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50 und 2.— Mk.,
**Straßenbesen oder Piassavabesen** zu 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.— Mk.,
**Klosettbürsten** zu 35, 50, 75 Pf., 1.— Mk., in großer Auswahl, **Wagenbürsten, Speichenbürsten rc.,**
**Wichsbürsten** zu 25, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 2.—, 3.— und 4.— Mk.,
**Kleiderbürsten** zu 30, 40, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.50 und 6.— Mk.,
**Möbelbürsten** zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— und 6 Mk.,
**Möbelklopfer** zu 25, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mk. und höher,
**Fußmatten** zu 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— Mk. rc.,
**Fensterschwämme** zu 10, 15, 20, 25, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mk. und höher,
ferner alle **Kinder-, Toilette-, Bade-, Pferde- und Wagenschwämme** in großer Auswahl,
**Parkettbürsten, Parkettbohner od. -Schrubber, Teppichkehrmaschinen rc., Fußbürsten, alle Arten Stahldrahtbürsten, auch zu technischen Zwecken.**

**Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer rc.**

Ferner empfehle meine **Toilette-, Parfümerie-, Reise- und Badeartikel, Koffer- und Lederwaren in größter Auswahl und billigsten Preisen.**

**Rote und grüne Rabattmarken werden ausgegeben.**

Bahnhofstr. 10. **G. Baumgarten,** Bahnhofstr. 10.

**Das beste Veilchenseifenpulver**
mit den
**schönsten u. prächtigsten Geschenken in jedem Paket**
ist das

## Veilchenseifenpulver

„Marke Kaminfeger".

Jeder Käufer ist sicher **hochbefriedigt** und kauft nichts anderes mehr!
In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.
Vorsicht! Man achte auf die „Marke Kaminfeger"! (B. Z. 59755) F 1
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

**Enorm billige Preise!** bei **Nur diese Woche!**

## Guggenheim & Marx,

**Marktstrasse 14,**
**am Schlossplatz.**

**500** Stück Cheviot, garantiert reine Wolle, schwarz, marine, rot, **98 Pf.**

**500** Stück mod. Karo, schwarz-weiss **68 Pf.**, braun-weiss **98 Pf.**

**100** Stück engl. Alpaka in schwarz, gemustert, zum Kostenpreis **1.68 Mk.**

**Panama zu Schürzen 95 Pf.**

Ein grosser Posten weisse Wasch-Stoffe anf. **37 Pf.**, farbige Wasch-Stoffe anf. **24 Pf.**

## Sämtliche Reste

sind auf Extra-Tischen ausgelegt und werden zu jedem Preise ausverkauft.

300 St. Reform-**Träger**-Schürzen (Siamosen) nur **97 Pf.** | 300 St. Reform-**Mantel**-Schürzen (Siamosen) nur **1.38 Mk.**

Bei diesen Preisen geben wir **jedem** Kunden:

v. **3 Mk.** Einkauf an 1 eleg. Stickerei-Krägelchen
„ **5** „ „ „ 3 abgep. Gläsertücher
„ **10** „ „ „ ½ Dtzd. w. Taschentücher
**gratis.**

**NB. Auf obige Preise werden keine Rabattmarken ausgegeben.**

K 173

Nr. 201.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

# Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
1. Mai 1907.
55. Jahrgang.

~~Montag,~~ ~~Dienstag,~~ Mittwoch

# 3 grosse Verkaufs-Tage

in

# Damen-Wäsche.

Für diese Tage haben wir **5 grosse Posten** zu **enorm billigen Preisen** auf **Extra-Tischen** zum Verkauf ausgelegt:

**Posten I. Damen-Taghemden,** Schulterschluss, Passe mit solidem Festonbesatz, Wert 1.75, jetzt **1.35** Mk.

**Posten II. Damen-Taghemden,** Schulterschluss, kräftiges Hemdentuch, Passe mit schönem Stickereibesatz oder Spitze . . Wert 2.25, jetzt **1.75** Mk.

**Posten III. Damen-Taghemden,** Schulterschluss, Ia Hemdentuch, handfestoniert, enorm billig . . . . . Wert 3.10, jetzt **2.35** Mk.

**Posten IV. Damen-Nachthemden,** feinfädiger Creton, mit hübscher, reicher Stickerei-Garnitur . . . . . Wert 5.50, jetzt **3.95** Mk.

**Posten V. Anstands-Röcke,** gerauht Croisé, weiss, mit ausgebogtem Volant, jetzt nur **1.50** Mk.

**Einzelne Piècen.**
sowie
durch Dekoration trübgewordene

**Damen-**
und
**Kinder-Wäsche**
**enorm billig.**

# S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 4

## Konkurs-Versteigerung

Im **Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters** versteigere ich **heute Mittwoch, den 1. Mai, und Donnerstag, den 2. Mai, vormittags 10 und nachmittags 3 Uhr beginnend,** das zur **Konkursmasse des Schreinermeisters Jakob Bendel** hier gehörige **Schreiner-Inventar, Holzvorräte, Materialien, Möbel** 2c. im Hause

### 6 Zietenring 6:

7 fast neue Hobelbänke mit Zeugrahmen, Schraubzwingen, Leimzwingen, Hobeln, Sergeanten, große Partie Feilen, Leimöfen, Schleifsteln, Werkbank, zweiräderiger Handwagen, Firmenschild, nachverzeichnete Holzvorräte in verschiedenen Breiten und Längen: Za. 260 Pitsch-Diele, 87 Eichen-Diele, 80 Kiefern-Diele, 67 Tannen-Diele, Pappel-Diele, 9 geschnittene Stämme in Eichen und Kiefern, 110 Begleitungsleisten in verschiedenen Sorten, 220 Lambris- und Sockelleisten, 120 Schalter, 100 Dachbordt, 70 Stabriemen, Partie Stableisten, Parkett-Eichen, div. Holzabschnitte, div. Fensterglas, za. 50 Pfd. Leim, Fourniere, Schrauben, Stiften, Glaspapier, Herren-Schreibtisch, zweitür. Aktenschrank, eintür. Kleiderschrank, Briefreale, Materialienschrank, Zeichenbretter, Zeichenref und viele hier nicht benannte Werkzeuge und Materialien;
ferner: Eichen-Büfett, Eichen-Tisch, Serviertisch, Spiegelschrank, Nußb.-Damen-Schreibtisch, eleg. Bücherschrank, Plüschsofa, 4 Stühle, 1 Sessel, Nußb.-Sofatisch, sechsfl. Gaslüster, fl. Eichen-Schränkchen, Hausapotheke, Nähmaschine, Nußb.-Konsolschränkchen, Waschkommode mit Marmor, diverse Spiegel, Badewanne mit Ofen, zweitür. Eichenschrank, Nipptische, Nähtisch, Paneelbretter, Nippsachen, Bilder, Rauchständer, Teppich, diverse Schmucksachen
meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

**Georg Jäger,** Auktionator u. Taxator.
**Geschäftslokal Schwalbacherstraße 25.**

NB. **Die Mobilien kommen am Donnerstag, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, zum Ausgebot.**

## Nachlaß-Versteigerung.

**Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers des † Tapeziererm eisters H. Müller** versteigere ich **heute Mittwoch den 1. Mai, nachmittags 2½ Uhr** beginnend,

### 32 Moritzstraße 32

folgende Gegenstände, als: 7836
vollst. Bett, Kleiderschrank, Kommode, Chaiselongue, Tische, Stühle, Sessel, Spiegel, Bilder, Herren-Kleider und Leibwäsche, silb. Herren-Uhr 2c. **Roßhaarzupfmaschine, sehr gute Nähmaschine für Tapezierer,** 9 Platten mit Böcken, 6 Leitern, Blattofen, eis. Firmenschild, Werkzeuge, Sprungfedern, Capok, Roßhaare, Messing- u. eis. Gardinenstangen, Rosetten, Porzellan- u. eis. Ringe, Zugkordel, Litzen, Gurte, Zwirn, Kordel, Nägel und sonstige Tapezierer-Artikel aller Art
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.

**Wilhelm Helfrich,**
**Auktionator u. Taxator,**
**Schwalbacherstraße 7.**

**Lager in amerik. Schuhen.**
Aufträge nach Maß. 493
**Herm. Stickdorn,** Gr. Burgstr. 4.

## Bekanntmachung.

Am hiesigen Platze habe ich eine **Gurken-, Bohnen- u. Tomaten-Treiberei** errichtet und mache hiermit bekannt, daß ich jeden **Dienstag, Donnerstag- und Samstagvormittag 7 Uhr auf dem Markt, am Wiegehäuschen,** mit stets **frischen Gurken** und **Bohnen** vorerst eintreffe.

**Peter Göttel jun.,** Gärtnerei: Frankfurterlandstr., nahe Haltestelle Südfriedhof.

**Leichter Nebenverdienst.**
E. gute Militärdienst-, Ausheuer- und Lebensversicherungs-Bes. f. f. Wiesbaden gegen hohe Prov. **Vertreter.** Offerten unter **G. 157** an den Tagbl.-Verlag.

**Frauen-**
leiden, Regelstör. usw. beh. **Marrich,** Köln-Braunsfeld 181. Frau **M.** in **N.** schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt" Rückporto erbeten. K 186

**Gebrüder Herz, Kammerjäger,**
**Wiesbaden, Moritzstrasse 11, II.**
Grösstes Geschäft dieser Art Deutschlands.
Vertilgung sämtlichen Ungeziefers, wie: **Ratten, Mäuse, Schwaben, Kakerlaken, Wanzen** unter mehrjähriger schriftlicher Garantie des Erfolges. Spezialität: Vertilgung von **Motten** und deren **Brut.** D. R. G. M. 62282. **Giftfrei! Geruchlos!**
Referenzen erster fürstlicher Häuser und der grössten industriellen Gesellschaften.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

### Weibliche Personen.

**Suche per sofort**
nettes Fräulein, das musikalisches Talent besitzt u. Lust hat, z. Variété zu gehen. Gefl. Offerten, event. mit Photographie, unter D. 462 an den Tagbl.-Verlag erb. Anonym zwecklos. Diskretion zugesichert.

**Kinderfrl. zu 2 Kind.,** 8 u. 2 Jahre, gesucht. Näheres Kirchgasse 30, 1 St.

**Fräul. für Korrespondenz,** Buchführung sofort ges. B. Schmitt, Möbel u. Innendekoration.

**Eine durchaus tücht. Buchhalterin** und ein Büfettfräulein in Saison-Hotel gesucht. Offerten u. F. 461 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Verkäuferin**
mit Sprachkenntn. für feines Spielwaren-Geschäft gesucht. Offerten u. S. 460 an den Tagbl.-Verlag.

**Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen**
ges. Schmidt, Langgasse 54.

**Rock- und Taillen-**
Arbeiterinnen sucht Marie Kobstedt, Luisenstraße 3, 2. 7314

**Perf. Taillenarbeiterin sof. ges.**
Weitendstraße 11, Rüger.

**Eine tücht. Taillenarbeiterin**
gesucht Hellmundstraße 54, 3 l.

**Selbst. Rock- u. Taillenarbeiterin**
sof. dauernd gesucht. Fr. G. Harz, Konfektion, Grabenstraße 9, 2.

**Zuarbeiterin**
sofort gesucht Faulbrunnenstraße 9, 1.

**Tücht. Zuarbeiterinnen f. dauernd**
gesucht. E. Euck, Nerostraße 17.

**Tüchtige Zuarb.**
sof. ges. Webergasse 39, 2 r.

**Perfekte Näherinnen**
zum Mandern von Konfektion bei außergewöhnl. hoh. Lohn ges. Leopold Cohn, Gr. Burgstraße 5.

**Nähmädchen für dauernd**
gesucht Frankenstraße 13, Hth. 1.

**T. Weißflickerin auf einige Tage**
gesucht Frankenstraße 26, 1.

**Zweite Arb. u. Lehrmädch. sof. ges.**
L. Leihe, Modes, Friedrichstr. 47.

**Köchin zur Aushilfe**
für Vormittags in kl. Pension gesucht Kapellenstraße 80.

**Alleinmädchen für 1. od. 15. Mai**
gesucht Rheingauerstraße 3, P. r.

**Zuverlässiges Alleinmädchen**
sofort gesucht Rheinstraße 20, 1.

**Ein tücht. saub. Hausmädch. ges.**
Bäckerei Adolf Mayer, Moritzstr. 22.

**Tücht. Hausmädch. p. 1. Mai**
gesucht Schwalbacherstraße 5, 2 St.

**Mädchen für Hausarbeit**
gegen guten Lohn auf gleich gesucht Webergasse 39, Kurzw.-Geschäft.

**Tücht. fleißiges Mädchen**
per sofort oder später bei hoh. Lohn gesucht Schwalbacherstraße 49, Part.

**Saub. sol. Mädch. f. kl. H. ges.**
Vormitt. vorst. Herrngartenstr. 15, P.

**Tücht. Hausmädch., w. servieren**
und bügeln k., für Privathaush. ges. Näh. Hotel Schwarzer Bock.

**Jüngeres Mädchen**
für kl. Haushalt sofort gesucht Rheingauerstraße 13, Laden.

**Per 15. Mai**
ein tücht. Mädchen für Haus und Küche gesucht Rosenstraße 10.

**Einfaches Mädchen f. alle Arb.**
gesucht Weilstraße 9, Parterre.

**Tücht. Mädchen für 2 Kinder**
gleich gesucht Nerostraße 24.

**Braves Mädchen in kl. Haushalt**
gesucht Adelheidstraße 87, Part.

**Junges Mädchen**
zu Kindern ges. Moritzstraße 33, 1.

**Sauberes einf. Mädchen**
ges. bei Kohl, Seerobenstraße 19.

**Tüchtiges Alleinmädchen**
zum 15. Mai gesucht Jahnstr. 6, 2.

**Zum 1. Mai oder später**
einf. br. Mädch. ges. Wellritzstr. 33, 1.

**Einfaches fleißiges Mädchen**
gesucht Friedrichstraße 13.

**Tücht. saub. Mädchen sof. gesucht.**
Sonnenberg, Kaiser Adolf.

**Gesucht auf gleich**
oder zum 15. Mai ein ordentliches Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht, nicht unter 20 Jahren. Biebricherstraße 30.

**Bess. Alleinmädchen**
zu Dame (fam.) sofort ges. Heckscher, Wilhelminenstraße 37, 2, Nerotal.

**Mädchen**
für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht Rheinstraße 81, Laden.

**Zum 15. Mai gesucht**
wegg. Verheir. des jetzigen Mädchens, 4 J. im Haus, ein bess. gewandtes Hausmädch., 18—20 Jahre, mögl. b. auswärts. Vorzustellen zwischen 10 u. 12 Uhr bei Fr. Dr. med. Barczewski, Wiesbaden, Taunusstraße 13, 3.

**Suche auf sofort oder später**
ein starkes tüchtiges Mädchen für Hausarb. gegen h. Lohn nach Biebrich. Näh. Moritzstraße 30, 1 rechts.

**Mädchen für kleine Familie**
gesucht Michelsberg 1, Part.

**Mädchen,**
zu aller Arbeit willig, für sofort ges. Fr. Schmidt, Dotzheimerstraße 35.

**Sauberes tüchtiges Mädchen**
nachm. z. Mitbed. eines Kindes sof. gesucht Eltvillerstraße 1, 2 links.

**Dienstmädchen zu kl. Familie**
sofort gesucht Walramstraße 5, 1 St.

**Ein einfaches reinliches Mädchen**
gesucht Nerotal 22.

**Gesucht Alleinmädchen**
für kl. Haush. Schlichterstraße 17, 3.

**Ordentl. Dienstmädchen (Privat)**
gesucht Jahnstraße 42, 2.

**Zum 15. Mai saub. Mädchen ges.**
Näh. Huthandl. Bahnhofstraße 6.

**Einfaches sauberes Mädchen**
gesucht Dotzheimerstraße 101, 1 r.

**Alleinmädchen,**
zuverlässiges tücht., wird von einz. Dame sofort oder 15. Mai gesucht Martinstraße 10, Part.

**Ein j. Mädchen zu einem Kinde**
gesucht Wellritzstraße 19, 2.

**Tücht. Mädchen zum 15. Mai ges.**
Scharnhorststraße 15, bei Neumann.

**Saub. l. Mädch., a. liebst. v. Lande,**
sof. gesucht Hirschgraben 26, Part.

**J. Hausmädchen mit gut. Zeugn.**
gesucht Martinstraße 15.

**Ein Mädchen vom Lande**
gesucht Mauergasse 14, Bäckerei.

**Junges Mädchen für Hausarbeit**
gesucht Goethestraße 18, Part. links.

**Ein bess. erfahrenes Mädchen,**
od. einfaches Fräulein zu einem 1½jährigen Kinde per 15. Mai gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorzustellen bis 11 Uhr vorm. oder von 1 bis 4 Uhr nachmittags Rüdesheimerstraße 16, 2 rechts. 7349

**Junge Pflegerin**
für länger zu einer jungen nervösen Dame gesucht. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Cd

**Ein besseres Hausmädchen**
wird zur Aushilfe vom 15. Mai bis 1. Juli gesucht. Humboldtstr. 5, Part.

**Aelt. Frau ges. v. abends 6—8**
zu zwei Kindern Kellerstraße 5, 3.

**Ja. saub. Mädchen tagsüber ges.**
Café hinter der Alten Kolonnade.

**Junge, saub. Mädchen**
v. ½10—6 Uhr ges. Jahnstr. 17, 1 r.

**Anständ. jg. Mädchen od. Frau**
für Hausarb. ges. vorm. 9—11 u. nachm. 1—2 Uhr, Göbenstraße 9, 1 r.

**Hemden- u. Kragen-Büglerinnen**
fortw. ges. Scheller, Göbenstraße 3.

**Büglerin**
auf dauernd ges. Nerostraße 23, H. 1.

**Angeh. Büglerin**
sof. ges. Wellritzstraße 19, 2.

**Perfekte Büglerin**
f. 3 T. jede W. ges. Wellritzstr. 19, 2.

**Mädchen kann das Bügeln**
grdl. erlernen Jahnstraße 14, Part.

**Mädchen f. das Bügeln grdl. erl.**
Nerostraße 23, 1 St.

**Anständiges Waschmädchen**
u. tücht. Büglerin für Freitags ges. Dotzheimerstraße 105, Mth. 1 rechts.

**Saub. Monatsfrau 2 Std. vorm.**
u. Samstagnachm. gesucht. Vorzust. vorm. Rüdesheimerstraße 14, Hp. l.

**Saub. Monatsmädchen tagsüber**
auf gleich ges. Hellmundstr. 13, 2. St.

**Pünktliches Monatsmädchen**
v. ½7—12 ges. Karlstraße 18, Part.

**Unabh. Monatsm. tagsüber**
in kl. Haush. ges. Adelheidstr. 87, P.

**Saubere tüchtige Monatsfrau**
mit gut. Empf. per sofort ges. für vorm. Aitmann, Bärenstraße 4, 1.

**Monatsmädchen**
gesucht Eltvillerstraße 18, 1 links.

**Monatsfrau.**
A. unabh. Frau, w. in der Woche einmal ein kl. Kind beaufsichtigen kann, 1—2 St. gesucht Bismarckring 5, 2.

**Monatsmädchen oder -Frau**
vorm. 1½ St. ges. Nerostraße 46, 1 r.

**Tücht. Monatsmädchen**
gesucht Westendstraße 1, Part.

**Ein Monatsmädchen od. -Frau**
gesucht Albrechtstraße 36, 3 Tr. l.

**Monatsmädchen**
gesucht Karlstraße 32, 1 St.

**Monatsmädchen gesucht**
Th. Rumpf, Saalgasse 8, Part.

**Monatsfrau**
morg. v. 8—9, mittags v. 3—4 Uhr ges. Mainzerstraße 52, im Laden.

**Ordentliche Monatsfrau**
2—3 St. vorm. v. alleinst. Herrn sof. ges. Friedrichstr. 8, Gth. P. r. 7346

**Mädchen für Ladenputz u. Hilfe**
im Haush. gesucht. Bäckerei Adolf Mayer, Moritzstraße 22, 1.

**Weckfrau**
auf sofort gesucht Mauergasse 14.

### Männliche Personen.

**Jüngerer Zeichner**
mit guter Handschr. von techn. Bur. für Tiefbauten in dauernde St. per sof. od. später gesucht. Off. m. Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unt. D. 460 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Feinmechaniker,**
selbständ., für photogr. Appar. gesucht Mainzerstraße 60a.

**Tücht. Schlossergeh. gesucht**
(Gitterarbeiter) Westendstraße 8.

**2 tücht. Tapezierergehilfen**
sofort gesucht. P. Schmitt, Möbel- und Innendekoration.

**Tapezierergehilfe sofort gesucht.**
Louis Best, Eltvillerstraße 7.

**Junger Tapezierer gesucht.**
A. Leicher, Adelheidstraße 46.

**Selbst. solider Tapezierergehilfe**
auf Jahresst. ges. N. Römerberg 35.

**Buchbinder,**
welcher schon in Druckereien gearb. hat, findet dauernde Beschäftigung bei Ifielbacher u. Zingel Nachf., Gemeindebadgäßchen 4.

**Schuhmacher auf Woche**
sof. für alle vorkomm. Arb. dauernd ges. J. Sauer, Wörthstraße 22.

**Ein Schuhmacher-Gehilfe gesucht.**
Sonnenberg, Talstraße 16b.

**Schuhmacher a. Sohlen u. Fleck**
a. d. H. ges. Näh. Tagbl.-Verl. Ct

**Damenschneider**
sowie auch Zuarbeiter gesucht. Möller, Webergasse 11.

**Schneidergehilfe**
gesucht Rau, Friedrichstraße 47.

**Tücht. Rockmacher auf Werkstatt**
gesucht Albrechtstraße 13, 2 St.

**Drei erstklassige Rockarbeiter**
bei hoh. Lohn nach auswärts ges. Zu erfragen Adlerstraße 3, Part.

**Schneider auf Woche**
dauernd ges. P. Schäfer, Vierstadt.

**Tücht. Schneider**
dauernd gesucht Röderstraße 7.

**Hosenschneider**
sucht Fr. Vollmer. 7344

**Schneidergesellen gesucht**
als Zuarbeiter für Damenjacketts. Möller, Webergasse 11.

**Junger Gärtnergehilfe**
in d. Stellung gesucht. K. Emmermann, sen., Wellritztal.

**Gärtnergehilfe u. 2 Gartenarbeiter**
sof. ges. Handelsgärtnerei P. Röhrig, Platterstraße 82.

**Durchaus tücht. Friseurgehilfe**
gesucht Taunusstraße 22.

**Friseurgehilfe**
sofort gesucht Ellenbogengasse 4.

**Ein junger Restaurations-Koch**
ges. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ce

**Lehrling aus guter Familie**
sucht Mediz.-Drog. A. Cratz, Langg.

**Ein junger lediger Mann,**
welcher die Hausarbeit gut verrichtet, wird zur leichten Bedienung eines alten Herrn gesucht. Nur Meldungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Stellung finden Beachtung. Off. unt. O. 460 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein tücht. junger Diener**
mit gut. Zeugn. ges. Martinstr. 15.

**Junger Hausdiener**
gesucht Hotel Rose.

**Kräftiger Hausbursche**
für mein Möbelgeschäft, sowie ein Lehrling f. m. Polsterwerkstätte sofort gesucht. Heinr. König, Möbel und Defor., Wellritzstr., Ecke Helenenstr.

**Braver fleißiger Hausbursche**
w. sof. gesucht Schachtstr. 17, Metzg.

**Junger Hausbursche gesucht.**
Maus, Schwalbacherstraße 79.

**Ordentl. Hausbursche sofort ges.**
B. Marxheimer, Wilhelmstr. 26. 7350

**Ein Hausbursche für sofort ges.**
A. Schmidt, Dotzheimerstraße 35.

**Junger Hausbursche**
gesucht J. Koch, Moritzstraße 3.

**Ein junger Hausbursche**
sofort ges. Kaiser-Fr.-Ring 12, Lad.

**Hausbursche**
sof. gesucht Kirchgasse 42a.

**Junger Hausbursche sofort**
gesucht. Kost und Logis im Hause. Th. Sator, Rheinstraße 94.

**Jüngeren kräftigen Hausburschen**
f. Tapetenhandl. Fritz Rocker, Inh. Schulz u. Schalles, Kirchgasse 4.

**Zwei schulfreie Balljungen**
z. Lawn-Tennis ges. J. m. Beausite.

**Ein Fuhrknecht**
gesucht Helenenstraße 10, 1 St.

**Ein tücht. Fuhrknecht gesucht.**
Näh. Karl Berger, Feldstraße 17.

**Ein nüchterner braver Knecht**
gesucht bei Wilh. Görg jr., Frankfurter Landstraße.

**Jüng. Taglöhner zur Aushilfe,**
ev. für dauernd, gesucht. Calmano u. Geis, Dotzheimerstraße 20.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Ein braves Mädchen vom Lande,**
das noch nicht gedient hat, sucht Stell. Näheres Kapellenstraße 2, 2 r.

**Junges Fräulein sucht Stelle**
f. Kasse od. Buchführ., ev. auch auf Bureau, gute Zeugn. vorh. Off. u. B. 458 an den Tagbl.-Verlag.

**Besseres Fräulein**
sucht Stellung zu Kindern in nur feinem Hause per 1. Mai. Offerten unter A. 892 an den Tagbl.-Verlag.

**Besseres Fräulein,**
in der feineren Küche u. Haushalt durchaus erfahren, sucht Stellung in herrschaftlichem Haushalt als Stütze, wo Dienstmädchen vorhanden. Alleinstehende Dame oder Herr bevorzugt. Offerten unter A. 897 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Mädchen**
mit guten Zeugnissen, im Kochen und in der Hausarbeit bewandert, sucht in kleiner Familie auf gleich Stell. Goethestraße 8, Part.

**Mädchen vom Lande**
sucht Stelle in kl. Haushalt geg. kl. Vergütung. Castellstraße 8, Parterre.

**Ein besseres Mädchen,**
das 4½ Jahre in London war, sucht bis 15. Mai Stelle als Kinderm., od. angeh. Kammerjungfer. Off. u. A. L. postlagernd Berliner Hof.

**Junges williges Mädchen**
sucht Stelle. Portstraße 12, 3 links.

**Alleinst. Pers. s. ½ od. d. g. Tag**
Beschäft. in g. Hause od. übern. auch Nachtw. Zu erfr. Albrechtstr. 38, 3 l.

**Kinderlose Frau**
sucht einige Stunden Kinder auszuführen od. Dame zu begleiten. Näh. Taunusstraße 14, Frtsp., Krämer.

**Gebild. Fräulein sucht Stellung**
als Büglerin in einem Hotel od. als Kinderfrl. bei bess. Herrschaft. Paula Hammel, Hotel Nerobergs.

**Tücht. Bügelmädchen s. Beschäft.,**
hauptsächlich in Herrenwäsche. Frau Wolf, Hermannstraße 7, Hth. 1 St.

**Zwei Schwestern s. Monatsstelle.**
Näh. Schachtstraße 25, Hdh. 2.

**Eine j. Frau sucht Monatsstelle.**
Röderstraße 3, Hdh. 1 St. rechts.

**Frau sucht Monatsstelle,**
morg. 3 Std., Frankenstraße 9, H. 1.

**Junge Frau sucht Monatsstelle.**
Hochstätte 8, 2 St.

**Saubere Frau sucht Monatsstelle.**
Dotzheimerstraße 120, Stb. Part.

**Junge Frau sucht Monatsstelle**
f. morg. 2 St. Webergasse 49, H. 2 r.

**Frau sucht abends Putzbeschäft.**
(Laden od. Bur.). Adlerstr. 66, H. 2 l.

**Frau sucht Beschäftigung**
(Wasch. u. Putz.). Adelheidstr. 6, Hth.

**Anständige Frau**
s. Wasch- u. Putzbesch. Kirchgasse 50.

**J. Frau s. für 2 Std. vorm.**
Beschäft. Adlerstraße 33, Hth. P. r.

**Einlegerin,**
w. auf Buch- u. Steindruck geübt, s. sofort Stellung. Portstraße 27, 1.

### Männliche Personen.

**Junger Mann, 18 Jahre,**
mit flotter Handschrift, sucht Stellung als Schreiber auf sofort oder später. Off. u. R. 458 an den Tagbl.-Verlag.

**Ja. Mann, 19 J., w. in Stenogr.,**
Masch.-Schr. u. Buchf. bew., s. sof. St. Off. u. K. 450 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. Gärtner s. Beschäftigung.**
Off. u. Gärtner postl. Bismarckring.

**Ja. Mann, gel. Geschäftsmann,**
w. über gute Zeugn. verfügt, s. St. als Bureaudiener, Ausläufer o. sonst. Beschäft. Jahnstraße 19, Stb. 3.

**Junges anständiges Ehepaar**
sucht Hausverwaltung. Offert. unt. B. 462 an den Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Tüchtige Verkäuferinnen**
der Kolonialwaren- o. Delikatessen-Branche gegen hohes Salair und bei selbständig. dauernder Stellung für sof. oder später zu engagieren gesucht. 190

Branchekundige Bewerberinnen, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und sich über ihre bisherige Tätigkeit ausweisen können, wollen Meldung mit ausführlichem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter gleichzeitiger Angabe, zu welchem frühesten Termin der Eintritt erfolgen kann, unter A. 872 a. d. Tagbl.-Verl. einreich.

**Tüchtige Verkäuferin**
für ein Haus- u. Küchengeräte-Magazin per 1. Juli gesucht. Offerten unter Z. 460 an den Tagbl.-Verlag.

**Näherinnen**
für Dekorationen sofort gesucht.
J. & F. Suth.

Aeltere Person zu kl. Herrn nach Diez gesucht. Näh. Portstraße 27, 2 l.

Bei hohem Lohn suche sofort
**Köchinnen**
für Hotel, Restaurant und Pensionen, drei selbständige
**Küchenhaushälterinnen**
für hier und nach Bad Nauheim und Kreuznach, **Beiköchinnen** für 40 bis 60 Mk., **Kaffeeköchinnen,** gleicher Lohn, Kochlehrmädchen, für Konditorei eine Verkäuferin u. ein Fräulein für die Buchführung, Servierfräulein, Büfettfräulein, Weißzeugmädchen, eine Masseuse, besseres Stubenmädchen als angehende Jungfer, perfekte **Büglerin,** Zimmermädchen für Hotel u. Pensionen, ordentliche Mädchen als Allein- od. Hausmädchen, fein bürgerl. Köchin, verschied. gut empfohlene Mädchen nach Frankfurt, Würzburg, Trier und Marburg. Vorstellung hier, ein Mädchen für die Kaffeeküche, sowie Küchenmädchen, Wasch- und Putzfrauen, letzteren drei freie Stellenvermittelung durch
**Karl Grünberg,** Stellenvermittler,
**Rheinisches Stellen-Bureau,**
**Wiesbadens ältestes u. bestrenommiertes Placierungs-Bureau,**
**Goldgasse 17, Part., Teleph. 434.**

**Suche bei reeller Vermittelung**
perf. Köchinnen, 40—80 Mk., 50 Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen, hoher Lohn, Servierfrl., Büfettfrl., Zimmermädchen besseres Stubenmädchen, Alleinmädchen, Hausdame, Kindergärtn., Jungfer, Kinderfrl. u. s. w. **Bernhardt Karl,** Stellenvermittler, Schulg. 7. Tel. 2085.

Ich suche für mein **kl. Sanatorium für Magen- u. Darm-Krankheiten** wegg. Erkrank. der jetzig. eine in jeder Beziehung perfekte
**Köchin,**
die allen Anford., welche an eine feine Köchin gestellt werden müssen, gerecht werden kann. Angenehme und dauernde Stelle. Angeb. mit Zeugn.-Abschr., Gehaltsanspr., mögl. auch mit Photogr., zu senden an (No. 4/00) F 198
**Dr. med. Schorlemmer,**
**Godesberg a. Rh.,** Schillerstr. 4.

**!Suche!**
**Hotelhaushälterinnen,**
Küchenhaushälterinnen, Zimmerhaushälterinnen, Wäschebeschließerinnen, perfekte Hotelbüglerinnen, Näherinnen, zehn Fräulein zur Stütze in Hotels und Privath., eine große Anzahl Köchinnen für Hotel, Restaurant, Pensionen und Herrschaftshäuser (bis 100 Mk.), Kaffeeköchinnen, Beiköchinnen, kalte Mamsells (bis 60 Mk.), Kochlehrfrl., sechs tüchtige Büfettfrl. in feinste Restaurants, flotte Servierfrl., ein nettes Servierfrl. in ein erstklassiges Café, flotte Verkäuferinnen in erste Konditoreien, Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen, Kinderfräulein und bessere Kindermädchen, ein nettes Kindermädchen mit auf Reisen (zu Spanier), eine gute feinb. Köchin und ein nettes **Kinderfräulein nach England,** angehende Jungfern, feinere Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotel und Privath., Zimmermädchen in Hotel u. Pensionen, **über 30 Alleinmädchen** in gute kleinere Familien (25—30 Mk.), Herdmädchen, Küchenmädchen in Hotel, Restaurant, Pensionen und Herrschaftshäuser (bis 35 Mk.)
**Internationales**
**Zentral-Placierungs-Bureau**
**Wallrabenstein,**
Tel. 2555. 24 Langgasse 24.
Erstes Bureau am Platze f. sämtliches Hotel- u. Herrschafts-Personal aller Branchen.
**Frau Lina Wallrabenstein,**
Stellenvermittlerin.

Gesucht sofort ein empfohlenes
**Hausmädchen,**
welches servieren kann und Hausarbeit versteht. **Valentiner,** Nerotal 29.

Ein gesetztes und in der Kinderpflege erfahrenes Mädchen sofort gesucht Häfnergasse 4/6, Hotel Landsberg.

**Suche** ein gesetztes besseres **Kindermädchen zu 2 größeren Kindern.**
Langgasse 24, 1. Etage.

Ein tücht. Mädchen für Bad Nauheim gesucht. Näh. Hermannstr. 4, Frtp.

**Tüchtiges Mädchen,** das selbständig bürgerlich kochen kann, gesucht. Näh. **Soliman,** Wilhelmstr. 28.

**Tüchtige Büglerin**
für neue Leibwäsche ins Haus ges.
**Nassauische Leinen-Industrie,**
Ecke Friedrichstraße und Kirchgasse.

**Flaschenspülerinnen**
für dauernd gesucht **Kronenbrauerei.**

### Männliche Personen.

**Oberkellner**
für erstklassiges Hotel, **Zimmerkellner,** über 20 **Restaurantkellner** für erste Geschäfte, 10—20 Restaurantkellner für Mannheimer Ausstellung, Hauptrestaur., **Saalkellner** für erste Hotels hier, **Küchenchef,** 150—300 Mk., Rôte, 60 bis 150 Mk., Diener für Pension und Herrschaftshäuser, Liftjunge, Kupfer-, Silberputzer, Küchenburschen, **Jäger,** Büfettier u. s. Personal.
Internationales
Zentral-Placierungs-Bureau
**Wallrabenstein,**
Langgasse 24, 1. Telephon 2555.
(Erstes Bureau am Platze für sämtliches Hotel- und Herrschaftspersonal aller Branchen).
**Frau Lina Wallrabenstein,**
Stellenvermittlerin.

Suche zum baldigen Eintritt

**Oberkellner**

für Familienhotel u. für ein auswärtiges Reisende- u. Passantenhotel, fünf junge

**Zimmerkellner**

für gleich und Mitte Mai, zehn junge **Restaurationskellner** auf gleich und 8. Mai, acht **Saalkellner** für erste Hotels, fünf **Wiener Café-Kellner, Küchenchefs** für Hotel und Hotel-Restaurant, Salair Mk. 80—200, fünf junge **Aide, Hotelbuchhalter, Buchhalter-Volontär,** jüngeren **Herrschaftsdiener,** einen Masseur, drei **Pagen** für Bad Nauheim und Rüdesheim, junge **Hotelhausburschen, Hausdiener** für Apotheke, zwei **Kupferputzer** für sofort, **Kellnerlehrlinge.**

**Karl Grünberg,** Stellenvermittler, **Rheinisches Stellen-Bureau,**

**Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Placierungs-Bureau, Goldgasse 17, Part. Teleph. 434.**

**Tücht. Rockschneider** für dauernde St. sucht **Stürig, Moritzstr. 43.**

**Suche Kellner,** Kochs, Diener für Pension, Haush., Küchenb., Zäpfer, Servierburschen. Stets offene Stellen. **Bernhard Karl,** Stellenvermittler, Schulg. 7. Tel. 2085.

**Friseur-Lehrling** gesucht. **H. Simon,** Neugasse 16.

Ein **Hausbursche** für sofort gesucht. **Städt. Krankenhaus.** F 296

**Junger sauberer Hausbursche** gesucht **Konditorei Abler, Taunusstr. 34.**

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

Für **Schreibmaschine** und **Stenographie** s. geb. Dame ang. Stellung a. Bureau od. als **Privatsekretärin,** ev. auch stundenweise. Ia Ref. Off. u. **V. 460** an den Tagbl.-Verl.

**Stellen-Nachweis Germania** Jahnstr. 4. Tel. 2431, empfiehlt bessere u. einfache Hausmädch., Stütze, Zimmermädchen für Hotel und Pens., nette Serviermdch., erfahr. Kinderpflegerin u. Kindermädchen, angehende Jungfer mit prima Zeugn., Büfettfrl. u. tüchtige Verkäuferin f. Konditorei. Frau **Anna Kiefer,** Stellenvermittlerin.

**Für die Kur- und Badeorte Badens**

(bei Schwarzwald) vermittelt unentgeltlich **Pflegpersonal vom Roten Kreuz** nebst gesunden u. schönen Wohnungen. Preis u. Prospekte stehen zur Verfügung. **Adolf Kiehnle.** Adolfsallee 22.

**Fräul.,** 20 Jahre, aus guter Familie, sucht Stellung als Stütze. **Auf Gehalt wird nicht gesehen,** dagegen Familienanschluß. Off. u. **G. 458** Tagbl.-Verlag.

Gebild. erfahren. **Fräulein** aus besserer Familie, mit langjährigen Zeugn., sucht Stell. zu Kindern. F 120 **Schmidt,** Jahnstraße 34, 1, Frankfurt a. M.

**Gewandtes Zimmermädchen** sucht Stellung in Saison. Frau **Jakob,** Stellenbureau, **Frankfurt a. M.,** Wilhelmstraße 30. Telephon 10126.

### Männliche Personen.

Tüchtiger gewandter **Diener mit besten Empfehlungen** und **Zeugnissen** sucht Stellung. Zu erfragen Sonnenbergerstraße 24.

**Solider, gesetzter Mann**

(47 Jahre) sucht einen Posten zur Besorgung von Ausgängen oder sonst welche Beschäftigung für den ganzen Tag oder auch einige Stunden. Es wird weniger auf großen Verdienst, als auf gute Behandlung und Stellung in gutem Hause gesehen. Kaution kann in jeder wünschenswerten Höhe gestellt werden. Gef. Off. beliebe man unter **V. 457** an den Tagbl.-Verl. zu richten.

**Der Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts**

**wird allgemein verlangt**

von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen;

**wird allgemein benutzt**

von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen;

**ist übersichtlich geordnet**

nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

**Miet-Verträge** vorrätig im **Tagbl.-Verlag.**

# ≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Vermietungen

In dieser Rubrik werden **nur die Straßen-Namen** der Anzeigen durch fette Schrift ausgezeichnet.

### 1 Zimmer.

**Adlerstraße 31,** H., Reub., 1 Z., K.
**Frankenstraße 11** sch. Part.-Wohn., 1 Z. u. K., sow. 1 Mans.-Wohn., 1 Z. u. K., gl. od. später zu vm.
**Walramstraße 23** Zim. u. Küche zu verm., auf gl. od. spät. Näh. P.

### 2 Zimmer.

**Lehrstraße 14,** P., schöne Wohn., 2 Z., K. u. K., zu vermieten.
**Riehlstraße 13,** B., sch. 2-Z.-W. mit Balk. u. Zubeh. sof. Näh. Part.
**Schwalbacherstraße 36,** bei Meinecke, Wohn. (Frontsp.), 2 Zim., Balk. u. K. an kinderl. Leute, 1. 6. od. 1. 7.
**Taunusstraße 17,** P., sehr schöne W., Stb. 3, 2 Z. u. K., an ruh. L. zu v.
2-Zim.-Wohn. (mit Nachlaß) zu vm. Anfr. Dotzheimerstraße 47, Part.

### 3 Zimmer.

**Knausstraße 4,** 1. Et. l., 3-Z.-W. sof. od. später zu vm. Näh. daselbst.

### 4 Zimmer.

**Hermannstraße 23, Ecke Bismarckring,** schöne 4-Zim.-Wohnung per sofort zu verm. Näh. Part. 1352
**Karlstraße 37** sch. ger. 4-Z.-W., m. Balk. u. Zub., p. Juli. R. 2 l. 1302

### 5 Zimmer.

**Schwalbacherstraße 37,** Vdh. Part., 5-Z.-W. nebst Zub. a. 1. Juli zu v. Näh. daselbst, Mittelbau Part.

### 7 Zimmer.

**Kaiser-Friedrich-Ring 54** el. 7-Z.-W., 1 St., z. v. R. Goethestr. 1, 1. 1121

### Läden und Geschäftsräume.

**Für Friseure! Albrechtstraße 31,** Ecke Oranienstraße, ein Laden mit gangbarem Friseurgeschäft s. bill. zu verm. Näh. Part. 1166
**Goldgasse 2** schöner Laden mit anschließ. hellem Zimmer preisw. zu verm. Näh. bei Rapp Nchf. 1123
**Langgasse 25** sind größere, helle Räume, im 1. und 2. Stock, zu Kontorzwecken oder zum Unterstellen von Möbeln und Waren geeignet, sofort monatweise zu vermieten. Näh. Langgasse 27, im Druckerei-Kontor. *
**Horkstr. 29** Werkst. f. j. Betr., 70 Qm.
**Werkstatt o. Lagerr.** in gr. Hof m. fl. Tor. bill. Scharnhorststr. 14, Rend.

**Leere Räume,**

für Bureau- oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck.-Kontor. *

### Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

**Michelsberg 24** Wohnung, auch für Bureauräume oder Etagengeschäft geeignet, zu vermieten.

### Möblierte Wohnungen.

**Dotzheimerstraße 32** schöne abg. möbl. 3-Z.-W. mit Küche z. v. R. Part. l.

### Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

**Adlerstraße 4** erh. j. Arb. Schlafst.
**Adlerstraße 18,** 1, e. r. Arb. g. Schlft.
**Adlerstraße 30** erh. 2 rl. Arb. Schlft.
**Adlerstraße 35,** P., erhalt. reinliche Arbeiter schöne samb. Schlafstelle.
**Adolfstraße 5,** 2, gut möbl. Zim. frei.
**Albrechtstraße 6,** H. 1 l., möbl. Zim.
**Albrechtstraße 13,** 1, 2 g. m. Z. 7341
**Albrechtstraße 14,** 2, sch. m. Z., Schrk.
**Albrechtstraße 30,** P., schön mbl. Zim.
**Albrechtstraße 31,** 2, gut m. Z. zu v.
**Albrechtstraße 33,** 1, m. Z. m. u. o. P.
**Albrechtstr. 36,** 1 r., m. Z., 1 u. 2 B.
**Albrechtstraße 37,** 1, Z. m. P., 1—2 B.
**Albrechtstraße 37,** Hth. 1, erhalten Arbeiter gute Schlafstelle.
**Bahnhofstraße 3,** 1, mbl. Z., 1 u. 2 B.
**Bahnhofstraße 6,** H. 3., sch. mbl. Zim.
**Bertramstraße 3,** 3 l., sch. mbl. Zim.
**Bismarckring 15,** 2 r., möbl. Zimmer 20 Mk. monatlich.
**Bismarckring 25,** 2 r., sch. mbl. Z. b.
**Bismarckring 29,** 3 l., möbl. Zimmer (sep. Eingang) zu vermieten.
**Bismarckring 35,** H. 1, einf. mbl. Z.
**Bismarckring 38,** 2 l., sch. m. Balk.-Z.
**Bleichstraße 7,** 2 l., möbl. Zim. zu v.
**Bleichstraße 16,** 3, gut möbl. Zim.
**Bleichstraße 23,** 1, möbl. Zim. zu vm.
**Bleichstraße 23,** 3 l., möbl. Zim. z. v.
**Bleichstraße 27,** 2 r., schön m. Zim.
**Bleichstraße 27,** 3 r., mbl. Z., 15 Mk.
**Bleichstraße 31,** 2, gut möbl. Zim. fr.
**Blücherstraße 8,** 1 r., möbl. Zim. z. v.
**Blücherstraße 12,** Mth. 1 r., m. Z. l.
**Blücherstraße 14,** 2 r., mbl. Zim. für 18 Mk. monatlich zu vermieten.
**Blücherstraße 31,** 4, sch. Schlft. (2.50.)
**Bülowstraße 3** gut mbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten für besseren Herrn.
**Bülowstraße 4,** H. 1 L., sch. Log. z. v.
**Dotzheimerstraße 10** möbl. Zim. z. v.
**Dotzheimerstraße 11,** H. 2, m. Z. fr.
**Dotzheimerstraße 35,** 1. Etage, 1 bis 3 schön möbl. Zimmer, evtl. Pens.
**Dotzheimerstraße 49,** 2, schön möbl. Balkonzimmer zu vermieten.
**Dotzheimerstraße 62,** 3 r., sch. m. Z. b.
**Dotzheimerstraße 74,** Hochp. L., schön möbl. Zim. an anst. H. od. Fräul. als Alleinmieter zu vermieten.
**Frankenstraße 1,** 1 r., sch. mbl. Zim.
**Frankenstraße 3,** P., erh. j. L. K. u. L.
**Frankenstraße 23** mbl. P.-Z. l. b. fr.
**Friedrichstraße 8,** H. 3 l., ein helles möbl. Zimmer zu vermieten.
**Friedrichstraße 14** m. Z. fr., Schenk.
**Friedrichstraße 44,** 2 r., gr. g. mbl. Z. mit Schreibtisch per sof. zu verm.
**Friedrichstraße 46,** 3, schönes Zim. mit sehr guter Pension zu verm.
**Friedrichstraße 30,** 2, gut m. Z. zu v.
**Geisbergstraße 18,** H., mbl. Dachz. fr.
**Geisbergstraße 20,** 1, eleg. möbl. Z. (Sonnenseite) frei.
**Gerichtsstraße 1,** 2, eleg. m. Wohn- u. Schlafz., a. get., sep. E., Balk., z. v.
**Gneisenaustraße 12,** 3 l., möbliertes Eckzimmer m. K., M. 4 Mk.
**Gneisenaustraße 25,** 2, gr. freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.
**Goethestraße 1** mbl. Mans. an Fräul.
**Grabenstraße 24,** 3, möbl. Zim. z. v.
**Gustav-Adolfstraße 3,** Part. r., ein gr. frdl. möbl. sep. Z., 1—2 B., pr.
**Gustav-Adolfstraße 10,** 1, 2 sch. mbl. Z., Morgensonne, mit Frühst. sof.
**Helenenstraße 15,** 2 l., m. Z. sofort.
**Helenenstraße 26,** 2, schön möbl. Zim.
**Helenenstraße 27,** 3, fr. Zim. m. sep. Eing. an anst. Herrn sof. zu verm.
**Hellmundstraße 12,** P. l., m. Z. a. H.
**Hellmundstraße 40,** 1, möbl. Zimmer.
**Hellmundstraße 45,** 2 r., gut mbl. Z.
**Hellmundstraße 51,** 2 l., sch. m. Zim.
**Hellmundstraße 54,** 3, m. Z. s. billig.
**Herderstraße 1,** P. r., sch. mbl. Zim.
**Herderstraße 23,** 1, sep. sch. möbl. Z.
**Hermannstraße 12,** 1, sch. Z., 1 u. 2 B.
**Hermannstraße 21,** 2 r., möbl. Zim.
**Hirschgraben 5,** 2 l., beff. mbl. Z. sof.
**Hirschgraben 7,** 1 l., beff. mbl. Z. sof.
**Kapellenstraße 3,** P., sch. m. Mf. sof.
**Karlstraße 26,** 1, sch. gr. mbl. Zim. mit od. ohne Pension zu verm.
**Karlstraße 34,** P. P., Z. m. K. 18 Mk.
**Karlstraße 34,** 2, erh. 2 anst. L. sch. L.
**Karlstraße 37,** 2 l., eleg. mbl. Wohn- u. Schlafzim., auch einz. preisw.
**Karlstraße 37,** 3 r., Z. m. Kaffee, 20 M.
**Kirchgasse 4,** 1, gut möbl. Zim. z. v.
**Kirchgasse 9,** H., erh. 2 anst. H. Schlft.
**Luisenstr. 5,** G. P. l., sch. m. Z. 7351
**Luisenstraße 14,** H. 2, mbl. Zim. z. v.
**Luisenstraße 16,** 1, schön möbl. Zim.
**Luxemburgstraße 7,** 1 r., m. Z. 18 M.
**Luxemburgstraße 7,** Stb. 2, möbl. Z.
**Mauergasse 9** 3 möbl. Zim. zu verm.
**Mauritiusstraße 1,** Frtsp., m. Z., 2 B.
**Metzgergasse 14,** P., saub. Logis frei.
**Moritzstraße 15,** 1 r., 2 eleg. möbl. Zim., auf. od. einz., zu vermieten.
**Moritzstraße 21,** 4 r., mbl. Z. a. Arb.
**Moritzstraße 30,** 2, gut mbl. Zim. fr.
**Moritzstraße 44,** S. 1, sch. m. Z., 3.50.
**Moritzstraße 62,** Hth. 1 l., m. Zim.
**Mühlgasse 11/13,** H. 2 r., sch. m. Z.
**Mühlgasse 2** 1 gr. m. Zimmer frei.
**Nerostraße 3,** 3, einf. mbl. Zim. bill.
**Nerostraße 9,** 1 l., einf. m. Zim. zu v.
**Nettelbeckstraße 3,** 2 l., sch. mbl. Z. b.
**Nettelbeckstraße 8,** M. 2 r., sch. m. Z.
**Neugasse 9,** 3, Et., schön möbl. Zim.
**Oranienstraße 2** im Speisehaus, erhalten reinl. Arbeiter Kost u. Log.
**Oranienstraße 21,** 3, sch. m. Z., 3.50.
**Oranienstraße 22,** 1, sch. möbl. Zim.
**Oranienstraße 23,** M. 2 l., Schlft. fr.
**Oranienstraße 25,** H. L., erh. r. A. L.
**Oranienstraße 34,** H. 1, möbl. Zim.
**Oranienstraße 37,** Gth. 1 r., g. m. Z.
**Oranienstraße 42,** H. 1 l., sch. m. Z.
**Philippsbergstraße 7,** Gr., mbl. Zim.
**Riehlstraße 6,** 2 l., schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.
**Rheinstraße 72,** Part., feines Privatlogis, eleg. möbl. Zimmer, event. mit Pension, abzugeben.
**Römerberg 3,** 1 l., möbl. Zim. zu v.
**Römerberg 9** möbl. Zim. zu verm.
**Römerberg 16** m. Z. a. Tage u. Woch.
**Römerberg 36,** H. 1, f. Arb. Schlafst.
**Roonstraße 5,** 2 l., m. Schlft., M. 3.50.
**Roonstraße 8,** 1 l., mbl. Zim. zu vm.
**Roonstraße 11,** 3 r., möbl. Z. f. bill.
**Roonstraße 22,** 2 r., fr. m. Zim. z. v.
**Saalgasse 10,** 2. Et., gut mbl. Zim.
**Scharnhorststraße 2,** 3 l., m. Zim. sof. zu vermieten (Alleinmieter).
**Scharnhorststraße 12,** 1 r., sch. mbl. Z.
**Scharnhorststraße 29,** 2 l., findet b. Herr e. angen. Heim b. r. fl. Fam.
**Schiersteinerstraße 3,** 3, sch. möbl. Z. mit Kab. zum 1. od. später. 7307
**Schulberg 15,** Gth. 2 l., schön m. Z.
**Schulberg 17,** H. 2, mbl. Zim. z. v.
**Schulgasse 7,** 2 l., g. m. Z. a. W. o. T.
**Schwalbacherstraße 6** 1 hübsch mbl. Zimmer mit 2 Betten per sofort.
**Schwalbacherstr. 45,** 2 l., Mf., 2 Bett.
**Schwalbacherstraße 49** eine mbl. Mf. mit od. ohne Kost. Näh. Part.
**Sedanstraße 1,** 2 r., möbl. Zim. z. v.
**Sedanstraße 7,** 2 l., gut möbl. Zim.
**Sedanstraße 8,** P., sch. möbl. Z. zu v.
**Sedanstraße 9,** 3 r., sch. mbl. Z. bill.
**Seerobenstraße 24,** H. P. r., mbl. Z.
**Steingasse 3,** 2 l., gr. g. m. Z., 18 Mk.
**Steingasse 6,** 2. Et., sch. möbl. Zim.
**Steingasse 11,** 3 r., gut möbl. Zim.
**Steingasse 13,** 1 l., gut möbl. Zim., sep. Eingang, zu vermieten.
**Taunusstraße 5,** G., sch. möbl. Zim.
**Taunusstraße 23,** 1, m. Z. n. b. Gart.
**Taunusstraße 23,** 1, mbl. Mans. z. v.
**Walramstraße 6,** 1, möbl. Zim. bill.
**Walramstraße 13,** 2 r., m. Mans. fr.
**Walramstraße 22,** 1, m. Z., b. Bek.
**Weilstraße 3,** 1, mbl. Z. m. u. o. P.
**Weilstraße 13** fl. möbl. Part.-Zim.
**Wellritzstraße 37,** 2 l., Schlafst. zu v.
**Wellritzstraße 51,** 1 r., möbl. Zim.
**Westendstraße 3,** 3, möbl. Zim. frei.
**Westendstraße 12,** 3, zwei hübsch mbl. Zimmer mit Pension.
**Westendstraße 19,** Part. rechts, gut möbl. Zimmer billig zu vermieten.
**Westendstraße 28,** 1 l., möbl. Z. zu v.
**Wörthstraße 20,** 2, m. W.- u. Schlafz.
**Yorkstraße 4,** H. 2, mbl. Zim. zu vm.
**Yorkstraße 27,** 2 l., mbl. Zim. mit u. ohne Pens. in beff. Fam. abzug.
**Zimmermannstraße 9,** 2, 2 m. K., P.
Schön möbl. Zim. z. 1. Mai zu verm. Näh. Bismarckring 38, Hth. P. r.
Eine gute möbl. Mansarde zu vermieten. Näh. Friedrichstr. 8, 2 r.
Sonnenberg Wiesbadenerstraße 60, 1, sch. gel. Zim. b. einz. Dame z. vm.

### Leere Zimmer und Mansarden etc.

**Hellmundstraße 56,** S. P., gr. sch. Z.
**Scharnhorststraße 17,** Part. l., leeres Zimmer mit großen Fenst., auch f. Bureau pass., billig zu vermieten.

### Remisen, Stallungen etc.

**Moritzstraße 7** Stall f. 2 Pferde u. Wagenremise per sof. zu verm. Näh. bei Adrian, Stb. l. 2 St. 1339

## Mietgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

**Freundliche 2-Zimmer-Wohn.**
zum Preise von 400 Mk. von kleiner Familie auf 1. Juli gesucht. Off. u. L. 459 an den Tagbl.-Verlag.

**Zum 1. Juni**
suche ich eine ger. 3- od. 4-Z.-Wohn. in best. Hause. Off. mit Wohnungsbeschr. u. Preisang. an Gerichtsschr. Klein, Frankfurt a. M., Rotlintstr. 48.

**Zwei Damen**
mit einem Kind suchen per 1. Juli zwei auf einer ersten Etage belegene Wohnungen, welche sich event. mit einander verbinden lassen, von je 3 Zim. mit Küche u. allem Zubeh. Off. u. W. 460 an den Tagbl.-Verlag.

**Per 1. Oktober gesucht größ. Etage,** ev. mit Frontsp. u. Gartenben., Kurviertel u. Waldnähe bevorz. Off. m. Preis u. P. 457 an den Tagbl.-Verl.

**Mbl. Zim. m. l. od. einf. m. Küche** dauernd gesucht. Offerten mit Preis unter A. B. 14 postl. Bismarckring.

**Möbl. Zimmer**
(Wohn- u. Schlafzim.), sep. gelegen, b. einem Herrn für dauernd ges. Off. unter B. 461 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein einfach möbl. Zimmer**
wird von ält. Dame auf längere Zeit gesucht. Off. mit Preisangabe unt. A. 806 an den Tagbl.-Verlag. 1416

**Freundlich möbliertes Zimmer**
sofort von jg. Mann ges. Off. m. Pr. an A. Zimmermann, Geisbergstr. 9.

**Ordentl. junger Mann**
sucht einf. möbl. Zim. mit Pension. Off. m. Pr. u. R. 461 Tagbl.-Verlag.

**Suche per 1. Juli 1907**
2 Zim. für Bureauzwecke. Off. mit Preisangabe unter C. 461 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Dame sucht in vornehm. r. Hause** (Kurviertel) 2 leere Zim. Off. mit Pr. u. X. unt. M. 461 Tagbl.-Verlag.

## Fremden-Pensions

**Friedrichstr. 7,**
nahe der Wilhelmstraße, elegant mbl. Zimmer mit u. ohne Pension. 7288

**Friedrichstr. 43,** 2, m. Z. m. Pens.

**Zim. m. Pens. an israel. Fräul.** zu verm. Friedrichstraße 47, 3 St.

**Kl. Wilhelmstraße 5, Part.,**
eleg. u. einf. mbl. Zimmer. Ruhige, feine Lage, im Kurviertel. 7343

**Student**
wünscht gut bürg. Pension bei nett. alleinst. Dame, Altstadt od. Norden. Off. u. F. 460 an den Tagbl.-Verlag.

## Vermietungen

### Läden und Geschäftsräume.

**Bahnhofstraße 5 kleiner Laden zu vermieten. Näh. 1 St.** 1243

**Langgasse 25** sind größere helle Räume im 1. und 2. Stock, zu Kontorzwecken oder zum Unterstellen von Möbeln u. Waren geeignet, vom 1. April cr. ab, monatweise zu vermieten. Näh. Langgasse 27, im Druckerei-Kontor. *

**Leere Räume,**

für Bureau oder Lagerzwecke geeignet, im **Hause Langgasse 25** monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck.-Kontor. *

In einem Ort von 7000 Seelen **Wirtschaft mit** F 41 **Metzgerei-Einrichtung** baldigst zu vermieten ev. zu verkaufen. Näh. **Kostheim, Viktoriastr. 13.**

### 2 Zimmer.

**Von Neudorferstr. in 5 Min.:**

Zwei-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör in gutem Haus, **Ecke Waldstraße und Baumstraße,** an nur ruhige Familien zu vermieten. Alle Zimmer haben Straßenfront. Näheres im Hause und **Frankfurterstraße 47, Biebrich.** F 74

### 4 Zimmer.

**Von Neudorferstr. in 5 Min.:**

Vier-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör in gutem Haus, **Ecke Waldstraße u. Baumstraße,** an nur ruhige Familie zu vermieten. Alle Zimmer haben Straßenfront. Näheres im Hause und **Frankfurterstraße 47, Biebrich.** F 74

### 8 Zimmer und mehr.

**Schöne beff. Famil.-Wohnung am Walde,** in **gut gebauter Villa,** enth. 9 Zimmer und 5 Mansarden, Neroberstraße 22, zu Mk. 3000 zu vermieten oder billig zu verkaufen. Näh. bas. 10—12 u. 4—6 Uhr.

### Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

**Hochelegant möblierte Zimmer**
zu vermieten Elisabethenstraße 10, 2 St.

**Karlstr. 11,** 1, nahe Rheinstraße, sch. Schlafzim. u. Wohnzim.

**Moritzstraße 10, 1,**
schön möblierte Zim. mit guter Pension.

**Moritzstraße 12, 1, elegant. möbl. Zimmer für besseren Herrn per sofort.**

**In modern eingerichteter feiner Privat-Villa in schöner Höhenlage, direkt am Walde, Straßenbahnverb., ist an vornehm. Ehepaar, ev. auch ält. Herrn, schön. Wohn- u. Schlafzim. abzug. Off. u. W. 455 an d. Tagbl.-Verl.**

## Mietgesuche

**Herrschafts-Wohnung**

von 7—8 Zimmern mit Zubehör und Zentralheizung wird in schöner Lage von kleiner Familie per 1. September zu mieten gesucht. Gefl. Off. mit äußerster Preisangabe unter **R. W. 4185** an **Rudolf Mosse,** Wiesbaden. F 120

Junger Kaufmann sucht Nähe Wilhelmstraße möbl. Zimmer, evtl. volle Pension. Offerten mit Preisangabe unter **M. 501** an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 70

Besseres möbl.
**Zimmer**
per Anfang Mai in der Nähe des Kurhauses
**gesucht.**
Gefl. Angebote mit Preis 2c. erb. unter Chiffre **A. G. 336** an **G. Beisswenger, Stuttgart.**

**Saubere Hofwohnung**
**Part.** 3 Zim. u. Keller (teilw. als Verkaufsr. z. benutz.), mögl. Zener. d. St., in Haus m. Thoreinf. **sof. ges.** Off. **D. 461** a. Tagbl.-Verl.

Zwei **möbl.** od. **unmöbl. Zim.** in **guter Lage** von einem Pianisten **ges.** Off. u. **F. G. L. 538** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F120

**Fremden-Pensions**

**Luisenstrasse 14, 2,**
eleg. möbl. Zim. mit vorzügl. Pension. On parle français. Se habla español. Bäder im Hause.

**Villa Rosengarten,**
**Rosenstraße 10,**
eleg. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension.

**Adelheidstr. 11, 1,** eleg. möblierte Zimmer mit od. ohne Pension zu verm.

**Villa Grandpair,**
15 u. 17 Emserstr. Telephon 3618.
**Familien-Pension I. Ranges.**
**Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder.**
Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

**Pension Beyemanns,**
**Hainerweg 4.**
Elg. möbl. Zimmer, Bäder. Elektr. Licht.

**Pension Nikolasstr. 15, 2,**
Zimmer mit vorzüglicher Pension.

**Plakate:**
Möblierte Zimmer zu vermieten.
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei,
Langg. 27.

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldverkehr**

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag.

**Kapitalien-Angebote.**

**Hypotheken-**
Kapital zur **ersten Stelle** habe noch einige Hunderttausend per gleich oder später, 60% Architektentaxe, anzulegen. Anträge sind, da Kapital schwer zu erhalten, baldigst erwünscht. **D. Aberle sen.,** Wallauferstr. 2. Sprechst. 7—8 früh, 12½—2 u. 6—8 Uhr.
Agenten erhalten Provision.

20—30,000 Mk. auf eine gute 2. Hypothek auszuleihen. Offert. erbeten unter „**M. Sch. 260**" postlagernd Berliner Hof.

**Grünstellige** F 117
**Hypotheken-Gelder**
— **auch Baugelder** — in jeder Höhe für erstes schweiz. Bankinstitut vermittelt prompt **Adolf Marquier, Freiburg i. B.**

**40,000 Mk.**
auf 1. Hypoth., vom Selbstdarleih., zum Ausleihen bereit. Gefl. Off. u. **M. 461** an den Tagbl.-Verl.

**Kapitalien-Gesuche.**

**8—12,000 Mk.** 2. Hypoth. ges. Offert. unter **R. 453** an den Tagbl.-Verl.

**Restkaufschilling, 15,000 Mk.,**
zu 5% **verzinslich, mit Nachlaß u. Haftbarkeit zu verkaufen.** 7339
**Meyer Sulzberger,** Adelheidstr. 6.

**20—25,000 Mk.,**
nach 40% der feldgerichtl. Taxe, auf ein größeres Grundstück per sofort ges. Off. unt. **L. 461** an den Tagbl.-Verl.

Mk. 23,000
Hypothek an erster Stelle zu 4½ Prozent unter Garantie zu cedieren gesucht. Offerten unter **D. 461** an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht 25,000 Mk.**
werden **auf prima 2. Hypothek** für **1. Juli.** Das **Haus ist in bester Lage hier. Offerten** erbeten unter **C. 457** an den **Tagbl.-Verlag.**

**Suche** 30,000, 2. Hyp., à 5%, 75% feldgerichtliche Taxe, doppelte Garantie. **D. Aberle sen.,** Wallauferstraße 2.

**38—45,000 Mk.**
1. Hypoth. zu ½—4¼% gesucht. Off. unt. **T. 437** an den Tagbl.-Verl.

**45—55,000 Mk.**
**gegen prima 2. Hypothek zu 5% auf ein gutes Geschäftshaus im Mittelp. der Stadt ges. Off. u. Z. 461 an den Tagbl.-Verl.**

**Mk. 60,000** zur 1. Stelle auf Neubau in der Altstadt von gut situiertem Hausbesitzer per 1 Juli, eventl. früher, ges. Off. u. **W. 360** a. d. Tagbl.-Verl.

**600,000 Mk.**
Hypothekenkapital zur 1. Stelle auf ein pa. Gut in hoher Kultur, Taxe ca. 1½ Million Mk., beste Lage Thüringens, zum 1. Oktober oder später gesucht. Sichere langfristige Kapitalanlage. Selbstverleiher werden um Aufgabe ihrer Adresse unter **G. T. 1064** an den Tagbl.-Verlag gebeten. F 193

**Immobilien**

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag.

**Immobilien-Verkäufe.**

**Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke**
stets zu verkaufen durch
**Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,**
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

**Viktoriastrasse**
**Villa für eine, auch zwei Familien**
zu verkaufen. Preis 110,000 Mk.
**J. Meier,** Immobilien-Agentur, **Taunusstrasse 28.**

**Die Villa Möhringstraße 13**
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Alberti,** Adelheidstraße 24. F 241

Villa in f. Lage, 14 gr. Zim., Zentr.-Heizung, Gas- und elektr. Licht-Anl., Garten u. Geb.-Fläche 50 Ruten, zu verk. o. zu vermieten. Offerten unter **H. 396** an den Tagbl.-Verlag.

Villa, gr. Garten, in vornehmer Lage, wegzugshalber zu verkaufen. Off. unt. **G. 459** an den Tagbl.-Verlag.

**2 Villen,**
neu erbaut, Biebricherstr. 37 u. 39 (Wie badener Gemarkung), in der Nähe des neuen Bahnhofes, praktisch u. künstlerisch mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet, preiswert per sofort zu verkaufen.
Näh. **Fr. Brosende,** Archit., Luisenstraße 3.

**Hochherrschaftliche Villa**
**Wiesbadener Allee.** 11 Räume, Diele, Wintergarten 2c. Vornehmster, moderner innerer Ausbau, schöner, alter Garten, umständehalber zur feldgerichtl. Taxe (Mk. 187,000) **zu verkaufen.**
Gefl. Fr.-Offerten nur von Selbstreflektanten unter **S. M. 107** postl. Bismarckring.

**Villa.** F 120
Wegzugshalber vertausche mein rent. Zinshaus gegen Villa in Wiesbaden oder nächster Umgebung im Preise von ca. 30,000 Mk. Off. u. **F. N. M. 523** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M.

**2fdck. Landhaus, 6 Z., 2 K., Zub.,** Gärtchen, an elektr. Bahn Sonnenb., 28,000 Mk. Inland, Taunusstr. 12.

**Vornehme Fremdenpens., Villa,**
24 Zim., Sonnenbergerstr., bis-a-bis Kurh., m. Bade-Einr., Zentralh. 2c., sof. z. vk. Näh. Tagbl.-Verlag. Bx

**Schöne Villa in Wiesbaden,**
**in hübscher Lage, ist billigst zu verkaufen. Offerten erb. unter T. 459 an den Tagbl.-Verlag.**

**Geschäftshaus zu verkaufen**
**mit schönem Eckladen, in guter Geschäftslage Wiesbadens,** sehr geeignet für **Kolonialwaren- oder anderes Geschäft, f. 125,000 Mk.,** bei 15,000 Mk. Anzahlung. Offerten erbeten u. **N. 459** a. d. Tagbl.-Verlag.

**Villa am Rhein**
direkt gelegen, allen modernen Anforderungen entsprechend, mit großem Garten und Stallung,
**in Eltville,**
15 Min. v. Wiesbaden, sehr preiswert
**zu verkaufen.**
Gefl. Anfragen an **Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 50, Wiesbaden. F 116

**Schönes Zinshaus für Rentner,** fünftausend Mark unter feldgerichtlicher Taxe und sehr günstige Hypotheken, umständehalber sofort zu verkaufen. Näheres unter **L. 455** an den Tagbl.-Verlag.

Neues **Haus** mit gutgehender **Gastwirtschaft** unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Off. u. **G. 461** an den Tagbl.-Verlag.

**Haus Wilhelmstr.**
in **Wiesbaden,** mit **schönen Läden** und **Wohnungen,** ist **preiswürdig zu verkaufen.** Offerten erbeten unter **S. 459** an den Tagbl.-Verlag.

**Haus Langgasse.**
**Schönes Geschäftshaus** in der **Langgasse** ist zu **verkaufen.** Erbitte **Offerten** unter **U. 459** an den **Tagbl.-Verlag.**

**Geschäftshaus**
mit Laden, in guter Lage **Dotzheims,** sehr billig zu verkaufen, ev. Laden mit Wohnung für 400 Mk. jährl. zu verm. Näh. **Wiesbaden,** Albrechtstraße 48, 2.

**Gute Wirtschaft zu verk.**
in bester Lage von Biebrich. Wirtschaft und Wohnung kosten Käufer 900 Mk. Off. u. **R. 460** an den Tagbl.-Verl.

**Grundstücke** nächst der neuen Straße Südfriedhof unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Sehr geeignet für Gärtner und Bildhauer. Näheres unter **U. 35** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7332

**Immobilien-Kaufgesuche.**

**Wer seine Villa**
verkaufen will, beauftrage mit dem Verkauf
**P. A. Hermann,**
Sensal f. Immobilien, Rheinstr. 43.

Kaufe kl. Villa, 6 Zim., mit Garten. Gebe mein neues rentabl. Schaus (3- und 4-Zimmerwohn.) in Mainz, Neustadt, in Zahlung. Offert. unt. **A. Z. 54369** hauptpostl. 7345

Suche Landhaus, ev. kl. Villa, hier oder Umgeb., zu kauf., wenn m. Bauplatz i. Mainz, ca. 400 Qmtr., Preis 39,000, Bel. 28,000 M., i. Zahl. g. k. Off. u. P. 461 a. d. Tagbl.-Verl.

**Suche Etagenhaus.**
**Gebe Villa in Zahlung. Off. u. Z. 155 a. d. Tagbl.-Verl.**

**Gut.** F 120
Schönes, größeres Gut **suche** sofort gegen Bar **zu kaufen.** Off. erbitte an den Tagbl.-Verl. u. **F. O. M. 522.**

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Verkäufe**

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

**Schöner Zug- u. Hofhund** bill. zu verk. Hallgarterstr. 3, Part.

**Sch. schwarzer Pudel bill. zu vk.** Kaiser-Friedrich-Ring 60, 1 St. links.

**Reinrass. Dackel preisw.** zu verk. Göbenstraße 19, 1 rechts.

**Bernhardiner Hund,** schönes Tier, guter Wächter und sicherer Begleiter, billig zu verkaufen Brunn, Adelheidstraße 33.

**Kanarienweibchen,** St. Seifert, Friedrichstraße 14, 1.

**Helles garniertes Kleid,** sowie fast n. Jackenkleid sehr billig abzug. Schenkendorfstraße 1, 2 links.

**Elegantes Jackenkleid** und verschied. gut erhalt. Blusen sehr billig abzug. Schenkendorfstraße 2, 2.

**Ein hellblau gemust. Foulardkleid** zu verk. Näh. Kapellenstraße 20, 2.

**Neuer Herren-Anzug billig** zu verkaufen Platterstraße 12, H. 1.

**Neuer grauer Anzug,** sow. gut erh. Gehrod u. h. Kind.-A. bill. zu verk. Schenkendorfstr. 1, 2 l.

**Eleg. neue Herren- u. Damenschuhe** Kinder-Stoube, Gr. 21—26, sowie u. farb., spottb. zu vk. Kl. Webergr. 9, 1.

**Ring m. gr. Stein, za. 2½ Karat,** s. b. z. vk. Kranz, Schwalbacherstr. 37.

**Mod. Seal-Stola m. Köpfen,** Schweifen u. Chinchilla garniert, preiswürdig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ob

**Feine Hutblumen,** sowie ein Posten Reste von Spitzen und Bändern billig zu verkaufen. L. Kiefer, Wörthstraße 9.

**Pianino, Mk. 150,** zu verk. Bismarckring 16, Part. r.

**Eine gute ganze Geige,** vortrefflich eingesv., billig zu verk. Schenkendorfstraße 4, Part.

**6 Betten, einschl. Bettstellen** u. Roßhaarmatratzen, 8 Waschkom. mit u. ohne Marmor, 4 Nachttische, 2 Konsolschr., 2 Schreibtische, 2 Spieltische, 1- u. 2tür. Kleiderschr., ein Schrank m. 16 Gef., Krankentisch, Plüschsessel, Schlafdiwan, Gesindebetten, 2 Ausziehtische, Kleiderst., Portierenringe, Halter, Rosetten, Galerien, 6 Gartenstühle u. -Tisch, 2 Gasherde u. sonst noch Versch. Die Sachen sind alle noch gut erh. und werden zu jedem annehmbaren Gebot billig abgegeben. Thüring Nachf., Gneisenaustraße 4.

**Mah.-Bett u. Konsolch., 6 Rohrst.,** eichen, billig zu vk. Friedrichstr. 40, 1.

**1 Nußb.-Bett, 2 Tische, 1 Wasch.,** 1 Nachtt., 1 ant. Schränkch., gr. Stür. Klschr., Sofa 2c. sof. b. Dame zu vk. Adolfsallee 3, P., von 3—7 Uhr.

**Gelegenheitskauf Göbenstraße 9:** Nußb.-Bettstelle m. Sprungr., Sportwagen, Herren-Anzüge, Ueberzieher, Schuhe, Weißzeug, Strümpfe.

**Hochh. Tisch. Bettst. m. Sprungr.,** 2 Sofas, 1 Tafelwage mit Gew. bill. zu verk. Philippsbergstraße 4, Part.

**Schlafsofa u. antik. Schreibtisch** zu verkaufen. Offerten unt. S. 461 an den Tagbl.-Verlag.

**Wegen Aufl. des Haush. bill. verk.:** Küch.-, Flieg.-, Wäscheschr., Polst.-M., Bett., Spieg., Bild., Lüster, Leiter. Dotzheimerstraße 29, 1, mittl. Türe.

**Ein guter Eisschrank** zu verk. Schwalbacherstr. 17, Obstlad.

**Eisschrank** zu verkaufen Dorfstraße 3, Part. r.

**H.-Schreibt. v. 60 an, Bücherschr.** v. 30 an, Waschkom., Nachtt., Kuchen- u. Kleiderschr., Betten, Spieg., Tische, Sofa, Ottomane, Lüster usw. zu verk. Adolfsallee 6, Hinterh. Part.

**Ausziehtisch mit 5 Platten** zu verk. Kapellenstraße 17, 2 St.

**Versch. ält. Möbel, gut erhalt.,** billig zu verk. Schlichterstr. 20, 2 St.

**Nähmaschine, wenig gebraucht,** billig zu verk. Bleichstraße 9, H. P.

**Nähmasch., f. neu, Schwinzsch.,** näht vor- u. rückw., stopft u. stickt, b. zu verk. Saalgasse 16, Kurzwarenlad.

**Gut erhalt. Nähmaschine (Pfaff)** billigst zu verk. Göbenstr. 13, M. P. l.

**Theke mit Marmorpl., Brotschr.,** 1 eis. Mulde, 1 eis. Gaar, 1 Wage m. Gew. bill. verk. Wellritzstr. 48, P. l.

**Kontroll-Kasse,** fast neu, billig zu verkaufen Kleine Schwalbacherstraße 8, Laden.

**Gut erhaltene Markise** mit allem Zubehör billig zu verk. L. Kiefer, Wörthstraße 9.

**Kinderwagen, fast neu, weiß,** zu vk. Plattner, Blücherstr. 34, 1 St.

**Starker Kinderwagen sehr billig** zu verk. Helenenstr. 24, Mb. 2. König.

**Ein Landauer, ein Omnibus** und 1 Kastenrolle sehr billig zu verkaufen. Näh. Adelheidstraße 44, P.

**Elegant. leichter Jagdwagen,** ganz neues Einsp.-Pferdegeschr., sow. kompl. Stalleinrichtung wegen Aufg. des Fuhrwerks billig zu verkaufen. Näheres Gneisenaustraße 7, 1 rechts.

**Küferk., g. Herd, n. Küchenschr.,** Gartenschl., Spielt., Waschst., Nachtst., D.-Leit., Sp. W. 2c. b. Nerostr. 29, 1.

**Eleg. Kinderwagen f. 20 Mk.** zu verkaufen Goldgasse 2a, 1 links.

**Eleg. Kinderwagen m. Gummir.** f. 35 Mk. vk. Bismarckring 11, 2 l.

**Gut erh. Kinderwagen m. G.-R.** billig zu verk. Rheinstraße 65, Part.

**Weiß lack. Kinderwag., fast neu,** vernickelt, mit Gummir., billig z. vk. Spedner, Roonstraße 21, 3.

**Gut erh. Kinder- und Sportwagen** billig zu verkaufen. Dotzheim, Schönberastraße 2, 2. St.

**Gut erh. Sport- u. Kinderwagen** zu verk. Lehrstraße 33, 1.

**Eleg. weißer Sportwagen zu verk.** Kaiser-Friedrich-Ring 41, 3 r. 7342

**Verstellb. Sportwag. m. G.-Räd.** zu verkaufen Steingasse 21, 2 rechts.

**Motor-Zweirad,** 3 PS., für 275 Mk. zu verkaufen Biebrich, Friedrichstraße 3.

**Zimmer-Fahrrad, fast neu,** rote Plüschgarn., fein. Kamelt.-Diw., 2 egale gr. Salonspiegel, Waschkom., Tische, Stühle, Bett, 2fl. elekt. Lüst. billig zu verk. Richtstraße 22, Part. l.

**Fünf gebr. Herde,** noch gut erhalten, billigst abzugeben Hochstätte 2, Laden.

**Weiß. emaill. Herd (3 M. i. Gebr.)** umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen Hotel Pfälzer Hof.

**Ein hocheleg. Gaslüster (3flam.)** Anschaffungspreis 140 Mk., noch ganz neu, jetzt 65 Mk. Albrechtstr. 46, 1 l.

**Ein Schwammbad bill. zu verk.** Moritzstraße 30, bei Egert.

**Gut erh. eiserne Wendeltreppe** b. zu vk. Leop. Cohn, Gr. Burgstr. 5.

**Scheunentor u. Scheunenleiter** (letzt. a. f. Tünch. usw.) autz. bill. zu verk. Wilh. Weck, Feldstraße 12, Part.

**Alle Arten Weinflaschen,** auch Champagner-, u. Kruge zu verk. J. Neumann, Hermannstraße 17.

**Eine schöne gr. Palme m. Ständ.,** 1 Bücher- u. Kleiderschr., ov. Tisch, Stühle, 1 Teppich, Bilder, Blumenst. usw. bill. zu vk. Oranienstr. 35, P. r.

**8 Morg. Klee, Erbenheimer Grenze,** Dotzheimer Feld u. Leberberg, zu vk. Wilhelm Weck, Feldstraße 12, Part.

**Kaufgesuche**

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

**Gebr. guter Herrschafts-Landauer** zu kaufen gesucht. Offerten unter C. 456 an den Tagbl.-Verlag.

**Aquarium** zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 460 an den Tagbl.-Verlag.

**Kinderrad**
für Mädchen zu kaufen gesucht. Off. unt. W. 461 an den Tagbl.-Verlag.

**Badewanne**
zu kaufen gesucht Querfeldstr. 7, 1 r.

## Pachtgesuche

**Kl. Gärtchen zu pachten gesucht.** Off. m. Preis u. M. J. Schützenhofp.

**Garten oder Acker**
zu pachten gesucht. Offerten unter E. 461 an den Tagbl.-Verlag.

## Unterricht

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

**Gepr. Lehrerin, 16 J. in Frankr.** t. gew., unterr. Deutsch, Frz., Engl., Klav., St. 1 Mk. Rheinstr. 62, S. 1.

**Silentium.**
Nachhilfe f. Sexta, Quinta, Quarta. Beste Referenz. Rheinstraße 72, Part.

**Französin, dipl., g. Gram.- u. Konv.-**Std. O. Frau Diener, Stiftstraße 12.

**D. A. Lehrerinnen-Verein.**
Stellenvermittlung. Wiesbaden, Frl. Th. Ilgen Bismarckr. 35, 1. **Sprechstunden:** Freitags, 12—1 Uhr.

**Französ. Konversationsstunden** gibt eine Französin. Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter T. 412 an den Tagbl.-Verlag.

**Bügelkursus.** Fein- u. Glanzbüg. w. grdl. u. bill. ert. Bleichstr. 14, 1 l.

## Verloren Gefunden

**W. Kinderp. Samst. in Rheinstr.,** von Adolf- bis Wilhelmstr., verl. W. Belohn. Lücke. Oranienstraße 4.

**Kriegshund entlaufen.**
Gegen Belohnung abzuliefern Dotzheimerstr. 51. Vor Ankauf w. gew.

## Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

**Besserer Privat-Mittagstisch** (rhein. Küche) Dotzheimerstraße 35, 1.

**Gut. kräft. Mittagessen** in u. auß. d. Hause von 60 Pf. und höher. Nerostraße 18, M. Jude.

**Guter bürgerlicher Mittagstisch** für bessere Damen und Herren Friedrichstraße 11, 3 St. rechts.

**Zwei junge Herren** finden guten Mittagstisch à 60 Pf. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ca

**Guten israelit. Privat-Mittags-** u. Abendtisch billigst Langgasse 6, 2 St., Eingang Gemeindebadgäßch. 2.

**Gesellschafter, Reisebegleiter,** Sekr., Fremdenführer, früh. Cour. erot. Majestät, empf. sich Dam. u. H. Off. u. R. 461 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Schneiderin sucht** noch einige Kundschaft im Hause. Oranienstraße 48, 3 St.

**Tüchtige Schneiderin nimmt** noch Kund. an. Platterstr. 12, H. 1.

**Perfekte Modistin sucht** noch Kunden in und auß. dem Hause. Off. unt. „Putz 800“ postlagernd.

**Hüte,**
getr., sowie neue, w. billig garniert Zimmermannstraße 6, 1 links.

**Tüchtige Büglerin**
n. Kund. in u. auß. d. Hause an. Näh. bei Ritter, Blücherstr. 29, H. 1.

**Wäsche z. Wasch. u. Bügeln** wird angen. Bestellung per Postkarte. Nettelbeckstraße 8, Mtb. 2 rechts.

**Tücht. Büglerin sucht Privatk.** Walramstraße 1, 1 St. rechts.

**Stärkewäsche**
wird angen. Luisenstraße 31, 3 St.

**Stärkwäsche**
w. gew. u. geb. Nerostraße 13, 3.

**14 Friedrichstraße 14.**
Wäscherei u. Feinbüglerei. Fremden-Wäsche in 10 Stunden.

**Wäsche aufs Land wird angen.** Eigene Bleiche. Fließender Bach. Stets zur Besichtig. Billige Preise. Dotzheim, Röhrnerstraße, Neubau.

**Gardinen**
werden zum Waschen und Spannen angenommen Mauergasse 8, 1 links.

**Tüchtige Friseuse empfiehlt sich** im Abonn. Seerobenstraße 4, B. r.

## Verschiedenes

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

**Geld-Darlehen ohne Bürgen,** 5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber Schilinski, Berlin 39, Schleswiger Ufer 10. Rückp. F117

**Streng diskret 100 Mk. zu leih. ges.** Rückgabe nach Uebereinl. Off. unter Lanella hauptpostlagernd erbeten.

**Wer leiht auf 8 Wochen** einem jungen ehrlichen M. 160 Mk.? Off. u. T. 460 an d. Tagbl.-Verlag.

**Feinere Speisezimmer-Einrichtung** v. bess. Herrschaft zu mieten gesucht. Off. u. M. 458 an den Tagbl.-Verlag.

**Zum Radfahren**
sucht Fräul., hier geschäftl. selbst., passenden gleichen Anschluß. Off. u. B. 461 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Kind erhält**
liebevolle Pflege bei Frau Kröller, Rheinstraße 54, Biebrich am Rhein.

**Für Kind guter Herkunft**
wird liebevolle gewissenh. Pflege ges. Off. u. P. 460 an d. Tagbl.-Verlag.

**Geschäftsm., kathol., 26 Jahre,** guter Charakt., w. sich bald mit gutgesinntem vermög. Fräulein v. Lande zu verheiraten. Offert. unt. U. 460 an den Tagbl.-Verlag.

**Freundinnen, 23 u. 19 J. alt,** Schneiderinnen, suchen die Bekanntschaft gutsituierter H. zwecks spät. Heirat. Schöne Ausstattung und spät. Vermögen. Strengste Diskret. Off. u. Chiffre 100 Bismarckringpost.

**Kaiser-Fr.-Pl.** Sonntag Brief z. fp. erh. B. abh. u. m. Chiffre hauptpostl.

---

## Verkäufe

**Fremdenpension** in erster Kurlage preiswert zu verkaufen. Offerten unter E. 31 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6881

**Pianinos,**
gebrauchte, wie neu hergerichtete erstklass. Instrumente, sowie einige neue hohe **Pianinos,** Nußbaum und schwarz, empfiehlt zu wesentlich reduzierten Preisen 6961
**Heinrich Wolff,**
Hoflieferant,
**Wilhelmstr. 12.**

**3 eichene Speisezimmer,**
Büfett, Kredenz, Umbau mit Diwan, Ausziehtisch, Lederstühle, hervorragend schön gearbeitet, als **Gelegenheitskauf ganz besonders billig** zu verkaufen.
**Joh. Weigand & Co.,**
**Wellritzstraße 20.**

**Rülow-Pianinos**
**ARNOLD, Aschaffenburg,** Pianofabrik mit eig. Dampfsägewerk, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstler. vollend. grosser, edler Ton, Streng solide, modernste Bauart. — **Direkter Verkauf** ohne Zwischenhandel, Ersparung des Händlernutzens, **grosser Umsatz,** kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle. Seit 3 Jahren Stacher Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. Weitgehendste Garantien, freie Probesendung, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

**Möbel, Betten, Spiegel, Polsterwaren**
aller Art, einfach bis hochelegant, **Spezialität: Schlafzimmer-Einrichtungen,** kauft man am besten und billigsten unter weitgehendster Garantie zu Original-Fabrikpreisen bei
**Ph. Seibel, Bleichstraße 7,**
Alleinvertr. der Höchster Möbel-Industrie für Wiesbaden und Umgebung.

**Feine schwarze**
**Salon-Einrichtung**
**preiswert zu verkaufen. Näheres Mainz, Kaiserstr. 34 1/10, 1.** F39

Eine **Nußbaum-Ledergarnitur,** seltenes Stück, praktisch für Aerzte, ein großes massiv. **Eichen-Büfett,** ein kompletter **Mahag.-Salon,** modern, ein **Nußb.-Damenschreibtisch,** einige einfache aber gute **Schlafzimmer, Sofas,** große Weißzeugschränke, ein **Nußb.-Pianino,** sehr gut, mehrere komplette **gute Betten,** Waschtoiletten, Flurgarderobe, 1 Garnitur Gartenmöbel (Eisen), Balkonsessel, sehr schöner Emaille-herd, kl. Eisschränke, 1 Stehpult, Teppiche, mehrere andere sehr praktische Stücke werden billig verkauft im
**Möbelhaus Bleichstraße 18.**

**Gelegenheitskauf!**
**Büfett,** schwer Eichen, früher 925 Mk., für 525 Mk., **Lüster,** echte Bronze, el., Gasflamm., für 75 Mk. Sachen sind vom Konkurse einer Möbelfabrik. Anzusehen **Mainz,** Kurfürstenstr. 59, 1. F41

**Fast neues Chaiselongue** Amerikaner Koffer, Eß-Service, Meißen all. bill., Garten-Figuren, schwarze Möb., massiv, Nähmaschine Goldgasse 15, Part.

**Gläser-, Küchen-, Kleider- und Eisschränke,**
sehr gut erh., 2 Ausziehr u. rd. Tische, 12 Bettstellen mit Sprungr., 30 einzelne Sprungr., 1 mittelgr. f. sch. Glasschrank, 70 Kleiderhaken, Stopfmasch., gute Oefen, Gasherde bill. Eleonorenstr. 8. Tel. 3940.

**Kompl. Ladeneinrichtung,**
2 Warenschr., 2 Schaufensterschr., Theke m. Glasaufs. u. 2 Seitenflügeln, sowie 1 gr. Ausstellschr., ganz od. geteilt, zu verk. Näh. Langgasse 28, im Eckladen.

**Eisschränke**
billigst.
**F. Flössner, Wellritzstraße 6.**

Wegen **Umzug** verkaufe zu ganz besonders **billigen** Preisen nachstehende neue, sehr solid und elegant gebaute **Wagen:** 1 Landauer, 1 Kupee (Gummireifen), 1 Mylord, 2 Jagdwagen, 1 Sandschneider, 1 6-sitz. Break m. Dach, 1 sehr leichtes Halbverdeck mit abnehmb. Bock 2c., Verdeck und Dienersitz, verschiedene neue silberpl. Zweispänner-Geschirre. F76
**Aug. Kilbinger, Gießen.**
**Tel. 270.**

**Ein f. gut. Fahrrad, 1 schöner Kinderwagen, Wasch- u. Blumentisch z. verk. 18. Hochstätte 18.**

## Kaufgesuche

**Kaufe Partiewaren**
sowie Reste **ganzer Geschäfte** gegen **sofortige Kassa.** Offerten unter **L. 461** an den Tagbl.-Verlag.

**A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3783,** kauft von Herrsch. zu hohen Preisen gut erhaltene Hrn.- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandscheine, Gold- u. Silbersachen, Brillanten. Auf Best. k. ins Haus.

**Sehr guten Preis zahlt**
**Fr. Luftig,** Goldgasse 15, f. Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Gold, Silber, Brillanten und Antiquitäten.

**Fräulein R. Geizhals,**
Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erh. H.- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold- u. Silbers., Brillanten, Zahngeb. P. B. k. i. Haus.

Die besten Preise zahlt immer noch **Fr. Drachmann,** Metzgergasse 2, für getr. Kleider, Gold, Silber, Brillanten u. Antiquität.

**N. Schiffer,** Metzgergasse 21, zahlt die höchsten Preise für getr. Herren- u. Damenkleider, Militärsachen, Schuhe, Gold und Silber. Postkarte genügt.

**Karl Kunkel**
zahlt am besten für Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel und Pfandscheine. **Hochstätte 13.**

**Wegen Ersparnis**
**der hohen Ladenmiete**
bin ich im Stande, **den höchsten Preis zu zahlen** für getragene Herren- und Damen-Kleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe. **S. Luftig,** Göbenstraße 9.

**Nur Frau Stummer,**
**Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,** zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. 2c. Postkarte gen.

**Frau Grosshut,**
**Metzgergasse 27, Telephon 2079, zahlt mehr als jeder Andere** für wenig gebrauchte Herren-, Damen- und Kinderkl., Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber, ganze Nachl. 2c. Postkarte genügt.
**Der größte Bedarf am Platze.**

**Pianinos,** alte Violinen kauft **Heinr. Wolff,** Wilhelmstr. 12. 6962

Ein gut erhaltenes
**Piano**
privat zu kaufen gesucht. Händler ausgeschlossen. Offert. unt. **Z. 482** an den Tagbl.-Verlag.

**Möbel, Betten, Teppiche, Oelgemälde, Musikinstrumente, Fahrräder** kauft fortwährend **L. Herz,** Friedrichstraße 25, Seitenbau.

**Bitte ausschneiden!**
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt p. ab **E. Sipper,** Oranienstr. 54.

Kaufe Lumpen, Eisen, Metalle, Flaschen, Papier, Gummi. Zahle d. h. Pr. b. pünktl. Abhol. Jakob Neumann, Hermannstr. 17.

**Den höchsten Preis**
für Lumpen, altes Eisen, Neutuchabfälle, alte Metalle, Gummi, Papier zum Einstampfen 2c. zahlt bei pünktl. Abholung die Althandlung **4 Schulgasse 4.**

## Verpachtungen

**32 Ruten Acker vor Dotzheim,** direkt an der Chaussee, als Lagerplatz zu verpachten. Offerten unter **L. 456** an den Tagbl.-Verlag.

## Unterricht

**Französisch.**
**Englisch. Italienisch.**
**Deutsch für Ausländer.**
**Nationale Lehrkräfte.**
Privatunterricht und kleine Zirkel.
**Berlitz School,**
**Luisenstraße 7.**

**Parisienne institutrice** donne leçons de Gram. et conversation Taunusstrasse 51, Parterre. 7224

**Rheinisch-Westf.**
**Handels- und Schreib-Lehranstalt**
für Damen und Herren.
Tel. [illegible]
**Nur:**
**38 Rheinstraße 38,**
**Ecke Moritzstraße.**
**Beginn neuer Kurse:** diese Woche.
**Nur erste Lehrkräfte.**
Anmeldungen täglich.
Prospekte kostenfrei.

**Tennis.**
**Tennislehrer oder Lehrerin**
gesucht. Offerten mit Bedingungen an **M. E.** Hotel Imperial.

**Otto Kilian,**
**Lehrer für Zither, Violinett, Mandoline, Laute und Guitarre. Bleichstraße 25.**

## Verloren Gefunden

**Verloren**
Samstag **Regenschirm** m. silb. Griff, blauen Steinen, P u. Krone. Abzugeben gegen Belohnung Viktoriastraße 9, 1.

## Geschäftliche Empfehlungen

**Porträtmalerin,**
anerkannt gute, sucht Aufträge. Vorzügl. Kopistin alter Ahnenbilder. Mäßiges Honorar. Beste Referenzen. Offerten unter **A. 840** an den Tagbl.-Verlag.

**Maschinenschriftl. u. stenograph. Arbeiten, Vervielfältigungen**
aller Art und jeden Umfangs, spez. Abschr. von wissenschaftl. Arbeiten, Romanen, Theaterstücken, Dichtungen usw., werden prompt und gewissenhaft angef. — Stundenweise Tätigkeit als **Privatsekr. u. kfm. Korrespond.**
**Felix Schnegotzki,**
Schulgasse 6, 2 (Tapetenhaus Stenzel).

**Gard.-Wasch. u. Spannerei,**
gegr. 1878, schnellste Bed., Herstell. wie neu. **L. Gerhard,** Blücherstr. 6, B. P.

**Masseuse,** a. in Krankenpflege ausgebildet, empfiehlt sich. **Busenmassage** (nach ärztl. Verfahren) zur Erzielung voller Büste.
**Friedrichstraße 18, 3.**

**Junge Dame**
empfiehlt sich in allen Massagen, Schulgasse 9, 2. Etage.

## Verschiedenes

**D. R.-Patent.**
**Massenartikel,**
**in jedem Neubau unentbehrlich, zu verk. oder Teilhaber ges. Off. u. L. 461 an den Tagbl.-Verl.**

**Kapitalist**
**f. gewinnbringendes Fabrikationsgeschäft gesucht. Gefl. Offerten u. C. 482 an den Tagbl.-Verlag.**

**Geld**
an jedermann in jed. Höhe zu 4, 5 u. 6 pCt. Zinsen. Ich verlange keine Auskunftsspesen. [illegible]

**Haupt-Agentur**
einer groß. deutschen Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft ist in **Wiesbaden** neu zu besetzen. Bevorzugt werden Firmen oder Personen, die einen, wenn auch kleinen Teil ihrer Zeit regelmäßig der Vertretung widmen können. Gewährt wird Fixum, hohe Abschluß- und Inkasso-Provisionen. Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten sub **H. 4795 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a/M.** F76

Welcher
**Möbelagent**
übernimmt einen lohnenden Artikel gegen Provision? Keine Muster. Offerten unter Angabe der regelmäßig besuchten Plätze sub **S. A. 7707** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** (S. a 6234) F120

**Personen jeden Berufs**
gesucht zum Vertrieb mein. zwei neuerfundenen, überall **leichtverkäuflichen Volksartikel,** die man in der Rocktasche leicht mitnehmen kann. Es werden damit **100 Mk. wöchentl.** verdient. F9
**M. F. A. Stehr, Hamburg F.**

**Junger tücht. Arzt**
kann in Zerzl. Rheingeg. sich beg. Landpraxis u. pass. Partie f. 4 Mille Anzahl. Off. sub **S. 457** kostenlos Tagbl.-Verl.

**Frauenleiden.**
Menstruationsstörungen, sowie sämtliche Erkrankungen der Unterleibsorgane behandelt arznei- und operationslos **Müseler,** Wiesbaden, Emserstraße 2, Sprechst.: von 11—12 und 3—5 Uhr.

Bei **Frauenleiden** jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfahr. Heb. Rückporto erb. Offerten unter **A. 824** an den Tagbl.-Verlag.

**Geschlechts-**
u. Hautleiden, alte Fälle, beh. m. best. Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh.
**Robert Dressler,**
Vertreter der Naturheilkunde, Kaiser-Friedrich-Ring 4. 10—12 u. 4—6.

**Berühmter Phrenologe**
ist hier. Deri. deutet Kopf- und Handlinien nach streng wissenschaftl. Methode jed. menschl. Alters ohne jegl. Beeinflussung. Sprechst. von 9—9 Uhr abends Herderstraße 21, P.

**Für 3½-j. hübsches Mädchen**
wird in besserer kinderloser Familie Pflege gegen mäß. Preis gesucht. Off. mit Preisangabe unter **O. 461** an den Tagbl.-Verlag.

**Heirat!** Waise, 25 Jahr, 200,000 Mk. Vermög., w. Heirat m. charakterv. Mann, wenn auch ohne Verm. Anonym zwecklos. Off. **Ideal. Berlin 7.** F74

**Heirat!** Junge, alleinst. Brünette m. 100,000 **Mk.** Verm. wünscht Neigungsheirat mit sol. Herrn, der ihre **beiden** illegit. reichversorgt. **Kinder adopt.** würde. Beruf, Konfession Nebensache. Ernste Reflektanten erh. N. d. **Fides, Berlin 18.** F161

**Sherlock Holmes.**
Die junge Dame, welche am Sonntag abend in dem Schnellzug Heidelberg—Frankfurt fuhr und in Darmstadt in den nach Mainz fahrenden Zug umstieg, wird gebeten — falls Annäherung erwünscht — ihre Adresse anzugeben. Off. unt. **C. 81. 109** hauptpostlagernd Frankfurt a. M.

Das
**Wiesbadener Tagblatt**
ist
**in Sonnenberg**
**zum Preise von 60 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:**
Heinrich Fritz, Langgasse 1,
Karl Ritenheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
**Der Verlag.**

# Fremden-Verzeichnis.

**Ritters Hotel u. Pension.**
Schön, Grosskfm., m. Fr., Pirmasens.

**Römerbad.**
Sieg, Reeder u. Konsul, m. Fam., Danzig. — Uexküll, Baron, m. Frau, Riga. — Mollota, Stud., Darmstadt. — Zabel, Dr. med., Elberfeld. — von Podlewska, Fr., m. Bed., Lemberg. — Lehr-Predig, Hotelbes., m. Fr., Pontresina. — Paepcke, Kfm., Peterow. — Hardt, Frl., Finnland. — Wilhelms, Fr., Finnland.

**Hotel Rose.**
Moll, Dr. med., Arnheim. — Berger, Geh. Kommerzienrat, m. Fr., Pössneck. — Poensgen, Fr., Düsseldorf. — v. Seebach, Graf, Dresden. — von Tschirschky, Fr., m. Bed., Dresden. — Merttens, London. — Baeumler, Bergrat, Dillenburg. — Peltzer, Verviers. — Budge, m. Fr., u. Bed., Hamburg. — Wagner, Rent., m. Fr., Dresden. — van Hoboken van Oudelande, m. Fr., Haag. — Dorn, m. Fr., Dresden. — Rickmers, Reismühlenbes., m. Frau, Bremen. — Hoepcke, Frau Konsul, m. Sohn, Weimar. — Henning v. Rettig, Fabrikant, m. Fr., Abo (Finnland). — Graf von Perponcher, Rittmeist. a. D., mit Gräfin, u. Bed., Neudorf. — Reichenbach, Graf, m. Gräfin u. Bed., Berlin. — Fahlcrantz, Frl., Stockholm. — Hochschildt, Baronin, mit Bedien., Stockholm. — Bauermeister, Kommerzienrat, m. Fr., Petersburg. — Weyland, Geh. Kommerzienrat, m. Fam., Siegen. — de Penaranda-de Franchimont, Brüssel. —

**Goldenes Ross.**
Huber, Fabrikant, Pforzheim.

**Weisses Ross.**
Winström, Brauereidir., Ostersund. — Pflaume, Fr. Gutsbes., Leipzig. — Fuchs, m. Tocht., Schweinfurt.

**Hotel Royal.**
Friedrichs, Kfm., Gera. — Zarine, Fr. Generalkonsul, Paris. — Baumann, m. Fr., Amberg.

**Russischer Hof.**
Hornung, Hauptlehrer, Hamburg. — Stritzel, Fr., Wien. — Benkert, Frl., Wien.

**Savoy-Hotel.**
Mendelsohn, Rent., Berlin. — Hannauer, Rent., Frankfurt. — Gutmann, Rent., Petersburg. — Postawetsky, Kfm., Stallupönen. — Schneling, Rent., Berlin.

**Sanatorium Dr. Schütz.**
Hoch, Fr., m. Gesellschaft., Berlin. — Andrese, 2 Frl., Brighton.

**Schützenhof.**
Zinser, Frl., Düsseldorf. — Salowski, Frl., Potsdam. — Albrecht, Fr., Rent., Wetzlar.

**Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.**
Peinicke, Kfm., m. Fr., Gera-Reuss. — Coster, Paris. — Aranka, Paris. — Hegimann, Kfm., Mannheim. — Schmellenkamp, Kfm., Iserlohn. — Anke, Kfm., Eschwege. — Schopfwinkel, Fabrikant, Bremen.

**Spiegel.**
Braun, Frl., Berlin. — Thidbohn, Trelleborg. — Kurz, Fabrikant, Nürnberg. — Kiene, m. Fr., Hamburg. — Dieterichs, Roggenthal. — Loeser, Fr., Berlin. — Rosenstiel, Kfm., m. Fr., Chicago. — Kiene, Fr., Hamburg. — Glimmann, Fr., Hamburg. — Schellack, Fr., Hannover.

**Tannhäuser.**
Pastow, Reg.-Assessor, Bremen. — Enders, Kfm., Viersen. — Fleischer, Kfm., Berlin. — Stodler, Kaufm., München. — Meyer, Kfm., Köln. — Himmerich, Rendant, Berlin. — Brand, Kfm., Berlin. — Schmitz, Kaufm., Düsseldorf.

**Taunus-Hotel.**
Ducker, Rent., London. — Dyko, Fabrikant, Lüdenscheid. — Casparie, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Petrie, Fr., Rent., m. Tochter, Trier. — Woll, Bergwerksdirektor, m. Fr., Silschede. — Kern, Hauptm., Berlin. — von Scheven, Hauptm., Berlin. — Büttenig, Kfm., Darmstadt. — Philipborn, Kfm., Berlin. — Kreutzmann, Kfm., m. Fr., Hannover. — Thelen, Kfm., Düsseldorf. — Rothe, Kfm., Geldern. — Loewe, Kfm., m. Fr., Köln. — Nagelschmied, Fabrikant, Köln. — Leubie, Kfm., New York. — Drees, Amtmann, m. Fr., Annen. — Marquard, Major, Berlin. — Bartholomäus, Fabrikant, Eschwege. — Boni, Architekt, Mailand. — Körting, Kfm., m. Fr., Berlin. — Voigt, Kfm., m. Fam., Erfurt. — Schütze, Kfm., München. — Mandowsky, Kfm., Berlin. — Schmitz, Fr. Rent., Basel. — Stahl, Kfm., m. Fr., Danzig. — Schregel, Leut., Saarbrücken. — Szekula, Kgl. Rat, Budapest. — Rosenberg, Kfm., Warschau. — Orler, Kfm., m. Fr., Petersburg. — Blomeke, 2 Hrn. Kfl., Aachen. — Werner, Direktor, m. Fr., Berlin. — Wentzel, Direktor, Berlin. — Gerold, Kfm., Mülhausen. — Bremshey, Kfm., m. Fr., Ohligs.

**Zum goldenen Stern.**
Hoppe, Fr., Kl.-Glienicke. — Wills, Potsdam.

**Hotel Union.**
Lübke, Lehrer, Hönow. — Christinus, Kfm., Hamburg. — Poll, Kfm., m. Fr., Petersburg. — Heinrich, Kfm., Kirn. — Siebenkittel, Kfm., Limburg. — Stuhr, Kfm., Hamburg. — Kröger, Kfm., Hamburg.

**Victoria-Hotel u. Badhaus.**
von Scheren, Ing., m. Fr., Berlin. — Farley, Major, m. Fr., London. — Driessen, Fabrikant, Bocholt. — Falkenroth, Fr., Schwelm. — Dicke, Fr., Schwelm. — Gossen, Fr., Berlin. — Müller, Fabrikant, m. Fr., Groningen. — Stempel, Fr. Dr., Giessen. — Flehrsheim, Frankfurt. — v. Allwörten, Aachen. — Edler v. Scheibler, Aachen. — von Balascheff, Exzellenz, Baron, mit Cour., Petersburg.

**Hotel Vogel.**
Cogemann, Kfm., Zoodam. — Otlinghaus, Postmeister, Bue i. Westfal. — Panse, Ing., Wetzlar. — Rübsamen, Verkehrsinspektor, Saargemünd. — Stock, Kfm., Liebenstein. — Schumann, Bankdirektor, Nordhausen. — Feiser, Kfm., Giessen. — Ruysch, Kfm., Wertsun. — Weer, Kfm., Zaandam. — Werner, Kfm., Hamburg.

**Hotel Weins.**
Schröter, m. Fr., Berlin. — Goerge, Kfm., m. Mutter, Bonn. — Reinhold, Kfm., Frankfurt. — Falk, Kfm., Giessen. — Stämmler, Kassel. — Nonast, Frl. Rent., Chicago. — Schulte, Fr. Rent., m. T., Schwelm. —

**Westfälischer Hof.**
Ost, Kfm., Köln. — Wendel, m. Fr., Stockholm. — Rosengren, Fabrikant, Göteborg. — Hensche, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Goldschmidt, Kfm., Berlin.

**Hotel Wilhelma.**
Graf Walter v. Brünk-Bellschwitz, Kammerherr u. Majoratsbes., m. Fr., Bellschwitz i. Westpr. — Kroell, Dir., Köln.

**In Privathäusern.**

Adlerstrasse 15:
Schuld, Fr., Kaiserslautern.

Villa Albion:
Schmoll, Heidelberg.

Villa Alma:
Heyn, Oberleut., m. Fr., Geestemünde.

Bärenstrasse 2, 1:
v. Flatow, Rent., m. Fr., Elberfeld.

Villa Beaulieu:
Gudewitz, Kfm., m. Fam., Warschau. — Samuel, Rent., m. Fr., Berlin.

Pension Fürst Bismarck:
v. Sandels, Rittergutsbes., Schweden. — von Scheler, Fr. Gräfin, Stuttgart.

Brüsseler Hof:
Pork, Frl., Wilna. — Glöke, Baumeister, m. Fr., Zabrze. — Rübin, Fr. Rent., m. Kinder, Petersburg.

Büdingenstrasse 8:
Callebant, Alost.

Gr. Burgstrasse 14:
Hübner, Oberstleut., Wismar.

Villa Columbia:
Aderholdt, Frl., Blankenberg.

Pension Credé:
Augener, Kfm., m. Fr., Leipzig.

Dambachtal 8:
Griebel, m. Frl., England. — Pfister, Fr. Künstlerin, Prag.

Elisabethenstrasse 17:
Körner, Kfm., m. Fam., Leipzig. — Reitz, Fr., m. Tocht., Lohr a. N.

Pension Fortuna:
Vogt, Fr. Rent., Petersburg. — Lüder, Frl., Hamburg. — von Oferrnenberg, Fr., m. Frl., Weimar. — von Cleandt, Leut., Stockholm.

Villa Frank:
Walbonn, Kfm., Schleswig.

Frankfurterstrasse 12:
Hagen, Kfm., Afrika. — Roehl, Fr. Dr., Lehe.

Pension Friedrich Wilhelm:
Brünig, Fabrikant, m. Fr., Düren.

Geisbergstrasse 10:
Wenzel, Postsekretär, m. Fr., Treptow.

Geisbergstrasse 14:
Schöneberg, Frl. Rent., Berlin.

Häfnergasse 4/6:
Brill, Frl., Wallhausen. — Klock, Frl., Wallhausen. — Klock, Wallhausen. — Eger, Berlin.

Villa Helene:
v. Dannenberg, Berlin. — Wiarda-Versteegh, Fr. Dr., Haarlem. — Wiarda, Frl., Haarlem. — de Haan Rüchen, Fr., Haarlem. — Varwerk, Fr., Schwelm.

Pension Herma:
Nyström, Archit., Helsingfors.

Villa Herta:
Hall, 2 Frl., London.

Villa v. d. Heyde:
Zeiss, Kfm., m. Bed., Frankfurt.

Kapellenstrasse 80:
von Staff, Frl., Berlin. — Boetticher, Fr. Schriftstell. Prof. Dr., Berlin.

Hochstätte 16:
Goldschmied, Frl., Berlin.

Christl. Hospiz I:
Feige, Fr. Rent., Eisleben. — von Seitz, Reg.-Dir., Stuttgart.

Kellerstrasse 7, 1:
Margulies, Fr., Berlin.

Pension Sedina:
Seeger, Hoteldirektor, m. Frau, Schiltach. — Meyer, Prof. Dr., Berlin. — Patschkowski, Fr. San.-Rat Dr., Berlin.

Grahn, Fr., Waldhausen.

Marktstrasse 6, 1:
Frhr. v. Liebau, Offiz., Demmin.

Mühlgasse 15:
Schmidt, Zahlmeister, Glogau.

Nerobergstrasse 7:
Anstett, Apotheker, Suhl i. Els.

Nerostrasse 20, 2:
Robert, Kfm., m. Fr., Münster i. W.

Villa Olanda u. Villa Beatrice:
Herold, Frl., Stralsund. — Lobeck, Fr., Stralsund.

Rheinbahnstrasse 4, 1:
Frhr. v. Wolzogen, Leut., Weimar.

Röderstrasse 26:
Hodermann, Rechn.-Rat, m. Frau, Altenburg.

Villa Rupprecht
Schneider, Konsul, m. Fr., Memel. — Weissenberg, Fr., Kattowitz. — Glücksmann, Fr., Breslau.

Saalgasse 38, 1:
Lüpke, Rent., m. Fr., Stettin.

Privat-Hotel Silvana:
Plonsk, Kfm., Posen.

Privathotel Splendide.
Natan, Kfm., Ostende. — Kissling, Rent., m. Fr., Stuttgart. — Giesse, Hauptm., m. Fam. u. Bed., Köln. — Pilichowski, Kunstmaler, Paris. — von Weltzin, Leut., Hanau.

Stiftstrasse 12, 2:
Wille, General, Berlin.

Stiftstrasse 28:
Thorey, Dr. med., Leipzig.

Taunusstrasse 1, 3 l.:
Salomon, Fr., Montreux.

Taunusstrasse 22:
Seebohm, San.-Rat Dr., m. Frau, Springe.

Taunusstrasse 49, 2:
Geisler, Frl. Rent., Prenzlau. — Schulz, Frl. Rent., Prenzlau.

Taunusstrasse 51:
Kreppel, Fr. Pfarrer, Nürnberg.

Villa Teresina:
Berger, Rent., Kassel. — Schmoll, Heidelberg.


**Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“,** Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise.
7 Goldgasse 7. 440

## Bekanntmachung.

Die für heute Mittwoch, den 1., u. morgen Donnerstag, den 2. Mai, anberaumte

**Konkurs=Versteigerung**

des Schreinermeisters Jakob Bendel, Zietenring 6, **findet vorerst nicht statt.**

**Georg Jäger,**
Auktionator u. Taxator.
Geschäftslokal: Schwalbacherstraße 25.

Nach sechsjähriger Führung meiner chirurg. Klinik habe ich mich hier als (Kontr.-Nr. 4146/47) F 120
**Spezialarzt für Chirurgie**
niedergelassen.
**Dr. med. Ahrens,**
langjähriger Assistent von Sanitätsrat Cramer, St. Josephshospital hier, und Geheimrat Schede, chirurg. Universitätsklinik Bonn.
Wiesbaden, den 1. Mai 1907. Nikolasstrasse 24, I.
Telephon 3350.

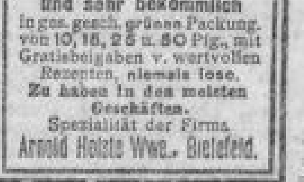
**Klub=Sessel** Chesterfield-Sofas. Reparaturen billigst.
Konkurrenzlose Ausführung. Billigste Preise. Größte Auswahl.
**Adolph Seipel,**
Spezialist für englische Saffianleder-Sitz-Möbel,
11 Michelsberg 11.
Telephon 2842.

**Feinster Reiseartikel**
ist z. Z. „Die Welt in Farben“. Konkurrenzloses Prachtwerk mit Farbenphotogr. Größter Erfolg und höchster Verdienst. Herren und Damen, die im Verkehr mit gebildeten Kreisen Routine haben, werden für **Frankfurt, Wiesbaden** u. Umgebung Anfang Mai persönlich engagiert. Off. unter Chiffre „M. N. 294“ an Hotel Reichspost in Wiesbaden. F 76

**Hülsebusch,**
Zahn-Arzt,
Dr. of Dent.-Surg.,
Rheinstr. 22, gegenüber Hauptpost.
Spez.: Zahn-Ersatz.
20-jähr. Praxis.
Sprechst.: 9—6. — Fernspr. 3937.
Taxe nach d. amtlichen Gebührenordn.

Alleeneinlich zu verkaufen Ahelberg, bei Strodow.

Heute Mittwoch:
**Metzelsuppe,**
wozu freundlichst einladet
J. Fürst, Hellmundstraße 54.


Heute:
**Großes Schlachtfest**
wozu freundl. einladet
Der growe Wert.

**Für die Reise.** Reise-, Schiffs-, Kaiser-Koffer bill. zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

— Der —
**Tagblatt-Fahrplan**
**für Sommer 1907**
ist soeben erschienen und an den Tagblatt-Schaltern für 20 Pfg. das Stück käuflich.

**Pianos**
monatl. Teilzahlung von 10 Mark an.
Mietsp. Monat von 6 Mark an.
**H. Flehinghaus,**
Rheinstrasse 28.

**KAISER-NATRON**
(doppelt kohlensaures)
verfeinert im Geschmack und sehr bekömmlich
in ges. gesch. grünen Packung von 10, 15, 25 u. 50 Pfg., mit Gratisbeigaben v. wertvollen Rezepten, niemals lose.
Zu haben in den meisten Geschäften.
Spezialität der Firma
Arnold Holste Wwe., Bielefeld.

**Geld.** Darl., 6% zins, Raten-Rückz., Selbstgeber. Rückp. F 161
Diessner, Berlin 71, Friedrichstr. 242.


**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere gute Mutter,

**Frau Juliane Heinrich, Wwe.,**
geb. Hemmler,

im Alter von 78 Jahren nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Heinrich.
Wilhelm Heinrich.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Mai, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause, Römerberg 31, aus statt. 627

Heute nachmittag schied aus diesem Leben mein herzensguter Mann, den Seinen ein treuer Vater, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Neffe,

**Dr. phil. Hermann Mäckler.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Marga Mäckler, geb. Haver.
Berlin, Thomasiusstr. 6, 27. April 1907.
Die Beisetzung findet in der Familiengruft zu Wiesbaden statt und wird die Zeit noch bekannt gegeben. F 9

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres teueren, unvergeßlichen Gatten und Vaters unseren herzlichsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
**Clarita v. Reichenau,**
geb. Jakobi.

Wiesbaden, den 30. April 1907. 626

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren Verluste sagen wir Allen innigsten Dank.

Karl Grebe und Kinder.

Wiesbaden, den 1. Mai 1907.

# 200 Dutzend

Seltene Gelegenheit!

**Herren- und Damen-Stiefel, schwarz u. farbig,**

darunter echt Wiener, 552
echt Chevreaux, Boxkalf, davon

**Jedes Paar 10.50 8.50 7.50**

**Ohne Konkurrenz!**

**Mainzer Schuhbazar**

**Ph. Schönfeld,**

**Marktstrasse 12.**
**Erste u. beste Bezugsquelle für Schuhwaren aller Art.**
**Reelle Bedienung, billige Preise.**

**Kinder-Sportwagen,**
neueste Ausführung, mit lackiert. Achse und Metallrädern, **9.95** von M. 6.25 bis 9. M.

**Kinder-Sportwagen,**
2-sitzig, eleg. Ausführung, in versch. Farben lackiert, **7.75** von M. 19.75 bis 7. M.

**S. Blumenthal & Co.,**
**Kirchgasse 39/41.**
K 4

**Café**
**hinter Alte Kolonnade wieder eröffnet.**

**Die Abholung von Fracht und Eilgütern**
**zur Bahn** 504
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

**Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen**
**zu jeder Tagesstunde.**
(Sonntags vormittags nur Eilgüter).
(Frachtgut binnen 5—6 Stunden
Eilgut: „ 3—4 „)
**Bestellungen beim Bureau:**
**Rheinstrasse 21,**
**neben der Hauptpost.**
Königlicher Hofspediteur
**L. Rettenmayer**
Wiesbaden

**BATTIG'S**
Bielefelder
**GLANZ-STÄRKE**
ergiebt bei einfachster Anwendung
**herrlichste Plättwäsche**
Ueberall zu haben. Nur echt in blauen Beuteln mit Fabrik-Marke.
Stück: ½ Pfd. 25 Pf. | ¾ Pfd. 45 Pf. | 5 Pfd. 2.— Mk. :Liefer.
General-Vertreter für Wiesbaden und Umgebung: **Traugott Zinn,** Wiesbaden, Moritzstr. 33. 1.

**Privat-Mittagstisch.**
Einige Herren und Damen können noch an gut. bürgl. Mittagstisch teilnehmen. Moritzstraße 11, 1 r.

Allgemeine Renten-, Kapital- u. Lebensversicherungsbank
**Teutonia**
in Leipzig.
— Aktiengesellschaft. —
Gegründet 1852.
Gesamtvermögen 86½ Mill. Mk.
**Höchster, absolut sicherer Kapitalertrag** wird erzielt durch
**Renten-Kauf**
bei der **„Teutonia".**
Die Rentensätze für männliche Personen betragen in Prozenten des Einlagekapitals

| Beitrittsalter: | | |
|---|---|---|
| 50 Jahre | 55 Jahre | 60 Jahre |
| 7,19 % | 8,09 % | 9,34 % |
| 65 Jahre | 70 Jahre | 75 Jahre |
| 10,95 % | 13,23 % | 16,45 % |

**Neu!** Rentenversicherungen mit Rückgewähr des — um die bereits ausgezahlten Renten verringerten — Einlagekapitals bei Tod der versicherten Person!
Zusendung des Prospekts erfolgt kostenfrei.
Generalvertreter in Wiesbaden: Freiherr **v. Seckendorff,** Wiesbaden, Rauenthalerstr. 20, II. Telephon 1901.

**Industrie-Kartoffeln,**
Frührosa, Paulsen-Juli, Kaiserkronen zur Saat wieder eingetroffen.
**Otto Unkelbach,** Kartoffelgroßhandl., Schwalbacherstr. 71. Teleph. 2734.

**Gelegenheitskauf!**
Neu eingetroffen die bekannten guten
**Schuhwaren**
mit und ohne Lackkappe, nur Marken, welche sich bis jetzt gut bewährt haben.
**Farbige Stiefel,** 1 Posten **Halbschuhe** in neuesten Fassons, **Sandalen.**
Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu wirklich billigen Preisen.
**Neugasse 22, 1 St.,**
**kein Laden.**


## Tages-Veranstaltungen

**Kochbrunnen.** 7.30 Uhr: Morgenmusik.
**Kurhaus.** 11.30 Uhr: Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
**Königliche Schauspiele.** Abds. 7 Uhr: Mignon.
**Residenz-Theater.** Abends 7 Uhr: Die Brüder von St. Bernhard.
**Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung.
**Walhalla (Restaurant).** Abds 8 Uhr: Konzert.
**Reichshallen-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. Konzert.
**Marktkirche.** Abends 6 Uhr: Orgelkonzert.

---

**Artuarius' Kunstsalon,** Taunusstr. 5.
**Bangers Kunstsalon,** Luisenstr. 4 u. 9.
**Kunstsalon Sieber,** Taunusstraße 1, Gartenbau.
**Philipp Abegg-Bibliothek,** Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10—12, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 4—7 Uhr.
Die Demminsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.
**Damen-Club E. V.** Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
**Volkslesehalle,** Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags vorm. von 9.30 bis 1 Uhr. Eintritt frei.
**Verein Frauenbildung-Frauenstudium** Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1, täglich von 10—7 Uhr. Bibliothek: Mittwoch u. Samstag, Bücherausgabe von 4—5 Uhr nachmittags.
**Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:** Seerobenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.
**Verein für Sommerpflege armer Kinder.** Das Bureau, Steingasse 9, 1 St., ist Mittwoch und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.
**Verein für Kinderhorte.** Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Park., Berghort a. d. Schulberg, Knabenhort, Bleicherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr., im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3—7 Uhr.
**Licht-, Luft- und Sonnenbad** des Vereins für vollsverständl. Gesundheitspflege auf d. Abelberg (Haltestelle „Lindenhof" der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch f. Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausschank alkoholfreier Getränke.
**Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen:** im Rathaus von 9—12½, und von 3—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12½, und von 2½—6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

## Vereins-Nachrichten

**Verein Frauenbildung-Frauenstudium** Auskunftsstelle über Frauenberufe. Sprechstunde Walkmühlstraße 1, von 11—1 Uhr.
**Turngesellschaft.** 2.30—4.45: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4.45 bis 6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung.
**Turnverein.** Nachmittags 2½—4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.
**Männer-Turnverein.** Von 3—4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4—5½ Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Riegenfechten. 9½ Uhr: Gesangprobe.
**Sport-Verein.** 6 Uhr: Uebungsspiel.
**Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein.** Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel Fuhr.
**Esperantisten-Gruppe** Wiesbaden. Städt. Höh. Mädchenschule am Schloßplatz, Zimmer Nr. 26: Jeden Mittwochabend 8½ Uhr: Unterrichts-Kursus.
**Kneipp-Verein.** Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
**Gesangverein Lieberblüte.** Abends 9 Uhr: Probe.
**Gesangverein Liederkranz.** Abends 9 Uhr: Probe.
**Christlicher Verein junger Männer.** Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
**Zither-Klub.** Abends 9 Uhr: Zither-Probe (Westendhof).
**Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
**Männergesang-Verein Union.** 9 Uhr: Probe.
**Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.** 9 Uhr: Versammlung.
**Gabelsberger Stenographen-Verein.** Uebungsabend.
**Kaufmännischer Verein.** 9 Uhr: Versammlung.
**Gesellschaft Sangesfreunde.** 9 Uhr: Probe.
**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** (Ortsgruppe Wiesbad.) 9 Uhr: Vereinsabend.
**Damenfriseur- und Perrückenmach.-Gehilfen-Verein Wiesbaden.** 9½ Uhr: Versammlung.
**Bayern-Verein Bavaria.** Vereinsabend.
**Stolzescher Stenographen-Verein.** E. S. 9 Uhr: Uebungsabend.
**Alkoholgegnerbund** (Ortsverein Wiesbaden). Versammlung.

## Versteigerungen

Versteigerung von Kellerei-Utensilien im Hause Erbacherstraße 4 zu Eltville, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 198, S. 14.)

Einreichung von Angeboten auf die Herstellung eines Betonrohrkanals in der verlängerten Göbenstraße (von der Schornhorststraße bis zum Elsässer Platz, im Rathause, Zimmer Nr. 57, vorm. 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 31, S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Maurer- und Asphaltierer-Arbeiten für den Neubau der Desinfektions-Anstalt auf dem städt. Krankenhausgel., beim städt. Hochbauamt, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 31, S. 2.)

Versteigerung von Mobilien u. Wollsachen im Versteigerungslokal Kirchgasse 23, mittags 12 u. nachmittags 4 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 200, S. 11.)

Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Moritzstraße 32, nachm. 2.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 201, S. 9.)

Versteigerung von Mobilien und Schuhwaren im Pfandlokale Kirchgasse 23, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 200, S. 10.)

Weinversteigerung in der Behausung des verm. Ph. Finkschen Weinguts in Nierstein, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. 178, S. 19.)

## Wetter-Berichte

**Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.**

| 29. April. | 7 Uhr morg. | 2 Uhr nachm. | 9 Uhr abds. | Mitt. |
|---|---|---|---|---|
| Barometer*) | 748.3 | 746.8 | 746.6 | 747.2 |
| Thermom. C. | 3.8 | 10.2 | 6.5 | 6.8 |
| Dunstsp. mm | 4.8 | 5.9 | 5.6 | 4.8 |
| Rel. Feuchtigkeit (%) | 80 | 43 | 78 | 67.0 |
| Windrichtung | W. 3 | SW. 3 | SW. 1 | — |
| Niederschlagshöhe (mm) | — | — | 0.0 | — |

Höchste Temperatur 11.1.
Niedrigste Temperatur 1.3.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

**Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).**
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

| Mai. | ☉ im Süd. | ☉ Aufgang | ☉ Unterg. | ☉ Aufg. | ☉ Unterg. | ☾ Aufg. | ☾ Unterg. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Uhr M. | Uhr M. | Uhr M. | Uhr M. | Uhr M. | Uhr M. | Uhr M. |
| 1. | 12 24 | 5 7 | 7 42 | 11 51 | N. 7 | 30 B.* | |
| 2. | 12 24 | 5 5 | 7 44 | früh. 8 | 29 B. | | |

*) Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

## Theater-Concerte

**Königliches Schauspiele.**

Mittwoch, den 1. Mai.
119. Vorstellung.
Bei aufgehobenem Abonnement.

**Mignon.**

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethischen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre" von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas. (Wiesbadener Einrichtung.)
Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstaedt.
Regie: Herr Mebus.

Personen:
Wilhelm Meister . . Herr Frederich.
Lothario . . . . . Herr Schwegler.
Philine, Mitglied einer reisenden Schauspielertruppe . . Frl. Hanger.
Laertes, Mitglied einer reisenden Schauspielertruppe . . Herr Engelmann.
Mignon . . . . . Frau Brodmann.
Jarno, Zigeuner, Führer einer Seiltänzerbande . . . Herr Adam.
Friedrich . . . . . Herr Andriano.
Der Fürst von Tiefenbach . . . . . Herr Schwab.
Baron von Rosenberg Herr Malcher.
Seine Gemahlin . . Frl. Koller.
Ein Diener . . . . Herr Rohrmann.
Ein Souffleur . . . Herr Winke.
Antonio, ein alter Diener . . . . Herr Encke.
Deutsche Bürger. Bauern u. Bäuerinnen. Kellner und Kellnerinnen. Zigeuner und Zigeunerinnen. Seiltänzer. Schauspieler und Schauspielerinnen. Herren und Damen vom Hofe. Bediente.
(Ort der Handlung: Der 1. und 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien gegen 1790.)
Vorkommende Tänze, arrangiert von Annetta Baldo:
I. Einzug einer Seiltänzer-Bande, ausgeführt von den Damen Salzmann, Jacob, Mohndorf, Schneider III, Pfeiffer, Herren Ebert und Carl, sowie dem Ballett-Personale.
II. Bohemienne, ausgeführt von Frl. Salzmann, den Koryphäen: Frl. Hoevering, Weikerth, Leicher, Renné, Merian, Schmidt, Kappes, Rohr, dem Korps de Ballett, sowie von dem gesamten Personale.
Dekor. Einr.: Herr Oberinsp. Schick.
Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 1. u. 2. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

---

Donnerstag, 2. Mai. 120. Vorstellung. 47. Vorstellung im Abonnement B. Salome.
Freitag, den 3. Mai, Ab. C, zum Vorteile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt, 2. Benefiz pro 1907: Wann wir altern. Die Abreise. Frühlingszauber.
Samstag, den 4. Mai, Abon. A: Husarenfieber.
Sonntag, 5. Mai, bei aufgehobenem Abonnement: Die Jüdin.

---

**Residenz-Theater.**
**Direktion: Dr. phil. H. Rauch.**
Mittwoch, den 1. Mai.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

**Die Brüder von St. Bernhard.**

Schauspiel in 5 Aufzügen v. Anton Ohorn.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Personen:
Der Prior, Der Subprior, P. Fridolin, P. Servaz, P. Simon, P. Meinrad, Fr. Erhard, Kleriker, Fr. Paulus, Kleriker, Fr. Sales, Kleriker, Fr. Bruno, Novize, (Mönche des Cistercienserklosters St. Bernhard) — Rud. Miltner-Schönau, Arthur Rhode, Georg Rücker, Wolfgang Leßler, Reinhold Hager, Rudolf Bartak, Gerhard Sascha, Heinz Hetebrügge, Friedr. Degener.
Döbler, Drechsler . Max Ludwig.
Marie, seine Frau . Clara Krause.
Grete, ihre Tochter . Else Noorman.
Franz Richter, Tischler Hans Wilhelmy.
Brinkmann, Klosterförster . . . . . Theo Tachauer.
Die Handlung spielt in der Gegenwart und zwar mit Ausnahme des 2. Aufzuges, dessen Schauplatz die Wohnung Döblers ist, im Kloster St. Bernhard.
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9¼ Uhr.

---

Donnerstag, den 2. Mai. Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig. Haben Sie nichts zu verzollen?
Freitag, den 3. Mai: Der Abt von St. Bernhard.
Samstag, den 4. Mai: Wegen Preßvergehen. Die Neuvermählten.

---

**Kaiser-Panorama,** Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie 1: Lüneburg u. Lüneburger Heide. — Serie 2: Wanderung im herrlichen Salzkammergut.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 1. Mai.
Morgens 7½ Uhr:

**Konzert des Kur-Orchesters**
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellm. Herm. Irmer.

1. Choral: „Erschienen ist der herrlich Tag".
2. Wenn ich König wär . . Adam.
3. Frühlingslied . . . F. Mendelssohn.
4. Freudengrüsse, Walzer Jos. Strauß.
5. Verlorenes Glück, Nocturno . . . . . R. Eilenberg.
6. Potpourri aus „Mamsell Angot" . . . . Lecocq.
7. Unsere Garde, Marsch R. Förster.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.**
Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afferni.

Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin" . . W. Balfe.
2. Marsch und Chor der Priester aus der Oper „Die Zauberflöte" . W. A. Mozart.
3. Champagner-Walzer aus der Oper „Die Amazone" . . . . F. v. Sien.
4. Nachruf an C. M. v. Weber . . . . . E. Bach.
5. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber" O. Nicolai.
6. Volkslied u. Märchen für Streichorchester . K. Komzák
7. Melodien aus der Operette „Die Fledermaus" . . . . . Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:
1. Französische Lustspiel-Ouvertüre . . . A. Kéler-Béla.
2. Gesang der Rheintöchter aus d. Musikdrama „Götterdämmerung" . . . . . R. Wagner.
3. Largo Fis-Dur . . . J. Haydn.
4. Ouvertüre miniature „Gnomentanz u. Trooos aus der Suite „Der Nußknacker" . . Tschaikowsky.
5. Virgo Maria, für Harfe Ch. Oberthür. Konzert-Mazurka, für Harfe . . . . . E. Schaecker. Herr A. Hahn.
6. Phantasie aus der Oper „Faust" . . . . . Ch. Gounod.
7. Pizzicato-Polka . . C. Stix.
8. Carmen-Marsch . . C. Beck.


**Walhalla-Theater.**
**Vornehmstes und grösstes Spezialitäten-Theater Wiesbadens.**
Das Sensations-Programm der Frühjahrs-Saison.
Spielplan vom 1.—15. Mai 1907:
**Die grösste Sensation des 20. Jahrhunderts.**
**Gastspiel**
der
**Meiringer Hofhunde**
Schauspiel-Ensemble.
**Aus einer kleinen Garnison.**
Burleske.
Ein Hundeleben in 10 Bildern von Hektor und Pudel. Dargestellt von 30 Hunden. Die vierfüssigen Künstler führen das ganze Stück ohne jede menschliche Hilfe aus.
**Ausserdem 8 Attraktionen**
u. anderen:
**Fritz Waldow,** sächsischer Charakter-Komiker,
**Fritzi Kraus,** Liedersängerin,
**Les Rylander,** schwedische Champion-Gymnasiker,
**Harry Aertsens,** Neue Menschen,
**The Hardinis,** Instrumental-Virtuosen allerersten Ranges,
**Ernst Perzina,** zoologisches Dressur-Potpourri,
**Harry Irber** als Barfussläuferin,
**Colombinens Tod,** Pantomime von R. Holmann.
**Preise der Plätze wie gewöhnlich.**
**Im Theater-Foyer**
nach Schluss der Variété-Vorstellung von 11—1 Uhr:
**Gastspiel des Münchener Künstler-Kabarets**
mit
**Harry Irber.**

**Reichshallen-Theater,** Stiftstraße 16.
Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

# Gerichtssaal.

* **Wandlung beim Viehkauf.** Eine für den Viehkauf praktisch sehr bedeutungsvolle Frage hat der 9. Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts am 7. März d. J. in folgendem Falle gefällt. Der Käufer einer Kuh hatte, indem er Wandlung des Kaufgeschäftes beanspruchte, Zahlung des Kaufpreises verweigert, weil durch die ganze Ueberweisung der geschlachteten Kuh an die Freibank wegen Tuberkulose ein Hauptmangel im Sinne der kaiserlichen Verordnung vom 27. März 1899 zu erblicken sei, der nach § 482 B. G.-B. den Käufer zur Wandlung berechtige. Der Verkäufer, welcher den Käufer auf Zahlung des Kaufpreises verklagte, steht auf dem Standpunkt, daß in der Ueberweisung zur Freibank noch kein Hauptmangel im Sinne der kaiserlichen Verordnung zu erblicken sei, da diese Ueberweisung eine rein wirtschaftliche Maßregel der Schlachthofverwaltung sei, nicht aber bewirke, daß das Fleisch nur unter Beschränkungen als Nahrungsmittel zu dienen geeignet sei. Das Oberlandesgericht schloß sich jedoch, wie die Vorinstanz, das Kölner Landgericht, der Auffassung des Käufers an, und wies durch eingangs genannte Entscheidung die von dem Verkäufer gegen denselben gerichtete Klage auf Zahlung des Kaufpreises ab. In der Beschränkung des freien Verkehrs durch die Ueberweisung zur Freibank kommt, so heißt es in der Urteilsbegründung, die Beschränkung des Geeignetseins des Fleisches, als Nahrungsmittel für Menschen zu dienen, zum Ausdruck. Wieviel im vorliegenden Falle für das Fleisch an der Freibank erzielt worden ist, ist nicht bekannt. Es ist aber ohne weiteres ersichtlich, daß der erzielte Preis nur ein geringer gewesen sein kann im Verhältnis zu dem Preise, der für gutes Fleisch im freien Verkehr erzielt worden wäre, und demgemäß auch im Verhältnis zu dem Kaufpreise, den der Beklagte für die Kuh bezahlt hat. Der Metzger erleidet also durch die Ueberweisung des von ihm gekauften Viehs an die Freibank wegen Tuberkulose eine erhebliche Geldeinbuße. Nach der Absicht des Gesetzgebers sollen aber offenbar solche Mängel, die die Tauglichkeit und den Wert des Tieres erheblich mindern, als Hauptmängel gelten und die Haftung für sie nicht den Käufer, sondern den Verkäufer treffen. In dieser Richtung bewegen sich denn auch die Erwägungen, welche für die Beschlußfassung des Bundesrats über die in der kaiserlichen Verordnung enthaltenen Vorschriften maßgebend gewesen sind. (Vergl. Deutscher Reichsanzeiger 1899, Nr. 130, in denen auch ausdrücklich gesagt wird, daß eine Beschränkung im Sinne dieser Vorschriften u. a. dann gegeben ist, wenn das Fleisch seiner Beschaffenheit wegen auf die Freibank verwiesen wird.) Hiernach war der Beklagte zur Wandlung berechtigt, gemäß § 487 Abs. 2 B. G.-B. auch in diesem Falle, in dem das Tier bereits geschlachtet ist.

* **Haftpflicht der Eisenbahn für Unfälle, die nur im mittelbaren Zusammenhang mit dem Eisenbahnbetrieb stehen.** (Noch nicht veröffentlichte Reichsgerichtsentscheidung.) Ueber die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen bei einem Unfalle, der zwar nicht bei dem eigentlichen Eisenbahnbetriebe stattgefunden hat, aber mit demselben in mittelbarem Zusammenhang steht, das Reichshaftpflichtgesetz Anwendung findet, hat der 6. Zivilsenat des Reichsgerichts am 7. März d. J. eine interessante Entscheidung gefällt. Eine Lagerhausberufsgenossenschaft muß einem Arbeiter, der beim Abladen eines stillstehenden Eisenbahnwagens zu Fall gekommen war, und sich dabei verletzt hatte, eine Unfallrente zahlen. Letztere verlangt die Berufsgenossenschaft von dem Eisenbahnfiskus im Wege der Klage zurück, da er für den Unfall auf Grund des § 1 des Reichshaftpflichtgesetzes hafte. Der verletzte Arbeiter sei dadurch zu Fall gekommen, daß eine Runge des Eisenbahnwagens, die schon während der Fahrt angebrochen gewesen wäre, bei dem Abladen völlig gebrochen sei. Es liege mithin ein mittelbarer Zusammenhang zwischen dem Unfall und dem Betriebe der Bahn vor. Das Landgericht zu Düsseldorf als erste Instanz hatte die Klage abgewiesen, während das Kölner Oberlandesgericht in der Berufungsinstanz sich der Auffassung der Klägerin anschloß, und der Klage stattgab. Durch Eingangs genannte Entscheidung hob jedoch das Reichsgericht die Entscheidung des Kölner Oberlandesgerichts auf, und wies die Sache mit folgender Begründung in die Vorinstanz zurück: Die Anwendung des § 1 des Reichshaftpflichtgesetzes setzt einmal einen innern ursächlichen Zusammenhang zwischen dem eingetretenen Unfall und dem Betriebsvorfall der Eisenbahn, dann aber auch, wie die Worte „bei dem Betrieb" ausdrücken, ein äußerer, zeitlicher und örtlicher Zusammenhang des Unfalles mit einem bestimmten Betriebsvorgang voraus, mag diese die Tätigkeit der Beförderung von Menschen und Gütern, oder die Vorbereitung oder die Abwicklung des Beförderungsgeschäftes zum Gegenstand haben. Jener innerer Zusammenhang ist im vorliegenden Falle gegeben, weil die Runge, die bei Entladung des Wagens gebrochen ist, und deren Bruch die Ursache der Verletzung des Arbeiters war, bereits während des Transportes angebrochen war. Dagegen fehlt es an dem äußeren Zusammenhang mit dem Betriebsvorgang. Die Entladung eines stillstehenden Wagens durch den Empfänger des Gutes stellt an sich eine Betriebstätigkeit der Eisenbahn nicht dar, und ein Unfall, der sich dabei ereignet, wird zu einem Betriebsunfall im Sinne des § 1 des Reichshaftpflichtgesetzes nur, wenn in irgend einer Weise ein Zusammenhang mit dem Betriebsvorgang anderweit festgestellt wird, so, wenn der Wagen durch einen anderen Wagen angestoßen oder ins Rollen gebracht, und dadurch ein durch die Einrichtungen der Beförderung und Betriebsmittel bedingter, wenn auch nicht gewollter Betriebsvorgang ausgelöst wird. Das trifft aber in vorliegendem Falle nicht zu.

* **Schmerzensgeld für Spitzbuben.** Daß die Herren Spitzbuben noch Schmerzensgeld für die von ihnen wegen ihrer Diebereien verbüßten Strafen verlangen, ist die neueste Erscheinung unseres modernen Rechtslebens. Ein Metzgerlehrling zu Kalk wurde wegen Diebstahls mit Gefängnis bestraft. Mit der unbewiesenen Behauptung, daß sein Meister ihn zu dem Diebstahl angestiftet habe, klagte er denselben auf Zahlung eines Schmerzensgeldes von 500 Mk. wegen der erlittenen Gefängnishaft ein. Die Klage ist gestützt auf die Bestimmungen des § 823 Abs. 1 und 2 B. G.-B. Beklagter habe durch seine Verleitung zum Diebstahl die Verurteilung des Klägers zu einer Gefängnisstrafe verursacht, und sonach in ein Rechtsgut desselben, nämlich seine persönliche Freiheit, widerrechtlich eingegriffen. Dann habe aber auch Beklagter ein zum Schutze des Klägers bestehendes Gesetz verletzt, indem er es der Bestimmung des § 127 der Gewerbeordnung entgegen unterlassen habe, den Letzteren, der sein Lehrling war, zu guten Sitten anzuhalten. Das die Klage abweisende Urteil des Kölner Landgerichts wurde durch Entscheidung des 1. Zivilsenats des Kölner Oberlandesgerichts in der Berufungsinstanz vom 13. Februar d. Js. bestätigt. Das Oberlandesgericht führt zur rechtlichen Begründung des Urteils hauptsächlich folgendes aus: Eine von dem Kläger auf Grund eines vollstreckbaren Urteils verbüßte Strafe stellt keine Freiheitsentziehung dar, sondern ein Uebel, das der Staat vermöge der ihm zustehenden Strafgewalt und wegen der dem Kläger zur Last fallenden Zuwiderhandlung gegen das Strafgesetz über ihn verhängt hat, das also nicht in dem Verhalten des Beklagten sondern in dem des Klägers seine Wurzel hat. Es liegt auch seitens des Beklagten keine Verletzung eines den Schutz eines Anderen bezweckenden Gesetzes vor. Nach § 127 der Gewerbeordnung ist der Lehrherr allerdings verpflichtet, den Lehrling zu guten Sitten anzuhalten, indessen läßt sich in dieser Bestimmung ein Schutzgesetz im Sinne des § 823 Abs. 2 B. G.-B. nicht erblicken. Sie gibt lediglich einer an sich schon in dem Vertragsverhältnis zwischen Lehrherrn und Lehrling wurzelnden Pflicht des Lehrherrn noch einen bestimmten gesetzlichen Ausdruck, und ist nicht zum Schutz des Publikums als solchen, sondern zum Schutz eines bestimmten abgezweigten Kreises von Personen erlassen. (Anmerkung des Berichterstatters: Ein Glück, daß das Oberlandesgericht in diesem Sinne entschieden hat, sonst würden die Spitzbuben schließlich noch die Bestohlenen auf Zahlung von Schmerzensgeld verklagen, weil sie ihnen Gelegenheit zum Diebstahl gegeben und damit mittelbar ihre Freiheitsentziehung verursacht haben.)

# Vom Büchertisch.

= Von Otto Dorn erschien im Verlag von C. A. Challier u. Co., Berlin, eine schon seit länger bekannte Klavierkomposition: Romanze (op. 15) in neu revidierter Ausgabe. Eine ebenfalls frühere Komposition: Preghiera (op. 19) für Cello und Klavier erschien in einer neuen von Oskar Brückner arrangierten Bearbeitung für Cello und Streichorchester; Verlag von J. André, Offenbach.

* „Haberlands Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der französischen Sprache." Mit der Aussprachebezeichnung des Weltlautschriftvereins von Rektor H. Michaelis und Prof. Dr. P. Passy. Brief 6 bis 10; Preis jedes Briefes 75 Pf. (Verlag von E. Haberland in Leipzig-R., Eilenburger Straße 10/11.) Die vorliegenden 5 Briefe bestätigen den bereits früher gewonnenen Eindruck, daß das genannte Unterrichtswerk ein vorzügliches Mittel zur Aneignung der französischen Sprache auf brieflichem Wege bildet; jedem, der das Französische durch Selbststudium neu erlernen oder seine in der Schule erworbenen Kenntnisse erweitern und vertiefen will, kann deshalb nur dringend geraten werden, die Unterrichtsbriefe von Michaelis-Passy zur Grundlage seines Studiums zu wählen.

= Im Verlag von J. Schuberth u. Co., Leipzig, erschienen soeben wieder zwei der großen Händelschen „Konzerte für Orgel" in der Bearbeitung für Pianoforte zu 2 Händen von August Stradal: Das Pompöse in A-dur Nr. 8 mit der urgewaltigen Fuge und das mehr romantisch angehauchte, in B-dur Nr. 12, dessen Intrata unwillkürlich an R. Wagners Rheingold-Einleitung gemahnt! Die Stradalsche Bearbeitung ist meisterwürdig. — Im selben Verlag erschien ein ganzer Berg neuer Männerchöre von Carl Heinrich Döring; ein etwas ausgeführteres Lied „Sonnenaufgang" (op. 270) und zwei einfachere Lieder „Allein nur Du" und „Dein gedenk ich Lisabetha" (op. 277), endlich ein lustiges Liedlein „Nachbars Kathrein" (op. 282). Dörings Art ist bekannt: nichts Frappantes, aber das Gewohnte in wirkungsvoller Aussprache und Ausarbeitung. — Noch mehr „volkstümlicher Form sich nähernd" sind die Lieder von Richard Salzbrenner: „Am Ort, wo meine Wiege stand" und „Das Vaterhaus"; noch um einen Grad eingänglicher ist das heitere Tanzliedchen „Der wandernde Spielmann" und das Ständchen „Hüttlein still und klein". — Ein gutes Renommee in Sängerkreisen genießt auch H. Platzbecker und seine neuesten 4 Scherzlieder (op. 62 und op. 63) werden ihm gewiß neue Freunde erwerben; daß man freilich ein Gedicht, wie Anna Ritters „Süß war es doch", mit dem immer wiederholten Refrain „Erst küßtest Du mich, dann küßte ich Dich" als Scherzlied auffassen und einem vielleicht hundertköpfigen Männerchorus anvertrauen kann, erscheint „schauderhaft, höchst schauderhaft". Wenn in all den vorgenannten Männerchor-Kompositionen auch kaum ein Zug, kaum eine Wendung zu finden ist, die sich nicht schon in so und so viel andern Männerchor-Kompositionen findet, so verraten dagegen die neuen Männerchöre von Rudolf Wagner mehr eigenartigen Charakter und ein frisches zugreifendes Talent. Die beiden steirischen Lieder „Liebesschau" (op. 198) und „Die Sennerin" (op. 199) sind von liebenswürdiger Empfindung durchweht; „Frühling im Walde" (op. 200) recht schwungvoll geschrieben; der „Gute Grund" (Polka-Mazurka) mit Solo-Quartett (op. 208) nicht minder flott und anregsam; und „Der Spukgeist" (op. 221) dürfte bei unseren Liedertafeln allgemeine Heiterkeit wecken. O. D.

* „Lateinisch-deutsches Schul-Wörterbuch" mit besonderer Berücksichtigung der Etymologie, verfaßt von Prof. Dr. Hermann Menge. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg. XVI, 812 S. Gr.-Lexikon-Format. In eleg. Halbfranz geb. 8 Mk. Das vorliegende Buch bildet das Seitenstück zu dem griechisch-deutschen Schulwörterbuche von demselben Verfasser, das vor vier Jahren veröffentlicht wurde und nicht nur eine günstige Beurteilung seitens der Kritik erfuhr, sondern auch in kurzer Zeit eine weite Verbreitung bei Lehrern und Schülern fand. Die Etymologie ist in einem Umfange und mit einer Gründlichkeit behandelt worden, wie man es bisher noch in keinem lateinischen Wörterbuche gewohnt gewesen ist. Den Autor hat bei der Abfassung des Buches in erster Linie der Wunsch geleitet, der Etymologie an den höheren Schulen zu der gebührenden Stellung zu verhelfen. Allen, die sich dem so wichtigen und interessanten Studium der Etymologie widmen wollen, wird hier ein praktisches, zum Nachschlagen besonders geeignetes Hilfsbuch geboten. Was die lexikalische Behandlung der einzelnen Wörter betrifft, so ist der Verfasser bestrebt gewesen, die verschiedenen Bedeutungen jedes Wortes übersichtlich (logisch) darzustellen, und zwar: a) unter strenger Scheidung des klassischen und nichtklassischen Gebrauchs, b) unter weitgehender Berücksichtigung der Phraseologie und Synonymik, c) unter sorgfältiger Angabe der Konstruktion. Um das Werk recht übersichtlich zu gestalten, ist, wie bei allen Werken der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung, auf die typographische Ausstattung die größte Sorgfalt verwendet worden. Das zeigt besonders die Gliederung längerer Artikel, die bis ins einzelne zerlegt worden sind. Wichtig für die Benutzung des Buches ist die Einrichtung, daß jedes Wort, das nicht bei Cicero und Cäsar vorkommt, am Kopfe mit verschiedenen Zeichen gekennzeichnet ist, je nachdem es heutzutage beim Lateinschreiben zu meiden oder seine Benutzung für notwendig oder wenigstens für zweckmäßig zu erachten ist. Menges Schulwörterbuch wird Lehrern und Schülern ein praktisches Hilfsmittel sein und seine vielen Vorzüge werden ihm eine weite Verbreitung verschaffen.

* „Körperkultur". Illustrierte Monatsschrift für körperliche Vervollkommnung (Geschäftsstelle Berlin SW. 47). Die Zeitschrift hat sich ein Gebiet gewählt, wo gerade bei uns in Deutschland noch sehr viel zu erkämpfen und zu erreichen bleibt. „Körperkultur" — wie viel wird da, selbst noch von unseren Gebildeten, gesündigt. Die drei vorliegenden letzten Hefte der Zeitschrift (Januar, Februar, März) beweisen, daß das Blatt seine Aufgaben auf diesem schwierigen Gebiet mit Geschick und Geschmack erfüllt. Hier können uns ein paar knappe Hinweise auf den reichen Inhalt gegeben werden, die aber immerhin die schöne Tendenz des Ganzen genügend charakterisieren mögen: Das Januarheft ist speziell „dem Tanz" gewidmet. Von gut gewählten Illustrationen unterstützt, behandeln da u. a. Dr. Häberlin „Die Anmut der Bewegung", Dr. med. Jansen „Turnen und Tanzen", L. v. Rosen „Ballhygiene" und R. Dorfel „Kulturbarbaren im Salon". Das Februarheft geht als Spezialnummer: „Das Kind". Prof. H. Ritter schreibt darin „Ueber Seelenpflege und Gemütsbildung im Kindesalter", Prof. Koch über „Die Erziehung zur Selbständigkeit durch Leibesübungen", E. Sommer „Ueber Körperkultur des Kindes". Das Märzheft bringt reich illustrierte Artikel über „Aesthetik und Hygiene", „die körperliche Ausbildung unserer Mädchen", „Umgang mit dem Auge" u. a.

* Die soeben ausgegebene Nummer 10 der „Blätter des Deutschen Monistenbundes" (Verlag von Dr. W. Breitenbach in Brackwede, Geschäftsstelle des Bundes) veröffentlicht einen Erlaß des Erzbischofs von München gegen den Deutschen Monistenbund und die treffende Antwort der Ortsgruppe München auf diesen Erlaß, in dem die Katholiken vor dem Beitritt zum Monistenbund gewarnt werden. Außerdem enthält die Nummer einen zeitgemäßen Aufsatz von Dr. Strecker-Bad Nauheim über „Weltliche Krankenpflege", die Entgegnung des Oberarztes Dr. Juliusburger-Steglitz auf die falschen psychologischen Ansichten des Jesuitenpaters Wasmann und Bundesmitteilungen, aus denen sich das außerordentlich rasche Anwachsen des Bundes ergibt. Probenummern und sonstige Drucksachen sind unentgeltlich von der Geschäftsstelle des Bundes, Dr. W. Breitenbach in Brackwede, zu haben, wo auch Anmeldungen zum Beitritt entgegengenommen werden.

**Saponia** gehört in jedes Haus,
reinigt rasch und gründlich und erleichtert die Arbeit in Haus u. Küche. — Wer **Saponia** einmal probiert, will sie nicht mehr entbehren. — In Stücken à **15** u. **25** Pfg. überall zu haben. —
Vertr.: **J. G. Kipp**, Frankfurt a. M. Telephon 6099. (Fa. 1644/3 g) F 116

**Geschäfts-Verlegung.**
Wir haben unsere **Fabrik** und **Bureau** nach
**Rheingauerstrasse 7**
verlegt und bitten unsere verehrl. **Engros-Abnehmer** sich **nur** dahin wenden zu wollen.
**Telephon No. 664.**
**Cigaretten-Fabrik „Menes" M. & Ch. Lewin,**
früher Webergasse 10.

# Amtliche Anzeigen
des
# Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise: Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27. Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 32. Mittwoch, 1. Mai. 1907.


**Gemeinverständliche Belehrung über den Unterleibstyphus.**

Anlage 6 von Heft 7 der Anweisungen des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten zur Ausführung des Gesetzes, betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, vom 28. August 1905 (G.-S. S. 373). (Amtliche Ausgabe.)

1. Der Typhus (Unterleibstyphus) ist eine ansteckende Krankheit, welche nicht selten vereinzelt, häufig aber in Form von Epidemien auftritt.

2. Die Krankheit pflegt 8—14 Tage nach Aufnahme des Ansteckungsstoffes zum Ausbruch zu kommen. Dem Ausbruch der Krankheit gehen unbestimmte Krankheitserscheinungen, wie Kopfschmerz, Frösteln, Appetitlosigkeit und Mattigkeit vorher.

3. Die Krankheit selbst beginnt in der Regel schleichend, die Krankheitserscheinungen, bestehend in Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, Fieber, Verdauungsstörungen und großer Mattigkeit, pflegen sich in der ersten Krankheitswoche von Tag zu Tag zu steigern. Während dieser Zeit pflegt das Fieber sehr hoch zu sein, der Kranke klagt über heftige Kopfschmerzen, hat eine gerötete Haut, häufig Durchfälle, nicht selten lebhaften Fieberwahn, in dem er das Bett zu verlassen wünscht. Die Zunge ist trocken, borkig, der Durst sehr groß, der Kranke sehr matt. In der Regel bessert sich der Zustand in der dritten bis vierten Woche erheblich. Das Fieber nimmt ab, die Haut wird feucht, die Durchfälle lassen nach, es stellt sich Appetit und ein gewisses Wohlbehagen ein, und nach einer Dauer von vier bis sechs Wochen geht die Krankheit in Genesung über.

4. In ernsteren Fällen ist der Verlauf schwerer, das Fieber bleibt auf der Höhe, der Kranke magert ab, es stellen sich nicht selten Blutungen aus dem Darme ein, welche zuweilen tödlich sein können, oder es erfolgt der Tod infolge allgemeiner Schwäche. Die Sterblichkeit schwankt zwischen 5 und 15 vom Hundert der Erkrankten und läßt sich durch sorgfältige Pflege wesentlich herabmindern.

5. Es gibt Fälle, welche so leicht verlaufen, daß der Kranke sich seiner Krankheit kaum bewußt wird. Die Erscheinungen bestehen in Frösteln, Unbehagen, leichten Verdauungsstörungen, vereinzelten Durchfällen. Die Kranken vermögen aber außer Bett zu bleiben und häufig sogar ihren Geschäften nachzugehen. Solche Fälle sind für die Verbreitung der Krankheit besonders gefährlich.

6. Endlich kommen Fälle vor, in denen Krankheitserscheinungen überhaupt fehlen, und dennoch Typhusbakterien in den Ausleerungen ausgeschieden werden. Personen, welche sich so verhalten, sog. Bazillenträger, kommen namentlich in der Umgebung von Typhuskranken vor und tragen ganz besonders zur Verbreitung der Krankheit bei.

7. Bei kaum einer Krankheit kann eine sorgfältige Pflege und Behandlung so viel erreichen wie beim Typhus. Man sollte daher so bald als möglich den Arzt zuziehen und seine Ratschläge gewissenhaft befolgen. Besonders wichtig ist die sorgfältige Reinhaltung des Körpers des Kranken, namentlich häufiges Waschen des Rückens, um ein Durchliegen zu verhüten, und fleißiges Wechseln der Leib- und Bettwäsche. Dem Kranken muß häufig der Mund und der Rachen gereinigt, er muß wiederholt zum Trinken ermahnt und auch auf der Höhe der Krankheit kräftig ernährt werden, jedoch nur mit flüssigen Speisen, weil sonst leicht Darmblutungen entstehen. Auch wenn die Krankheit sich gebessert und der Kranke Hunger zeigt, darf er nicht eher feste Nahrung erhalten, als der Arzt es erlaubt.

8. Die Ausleerungen des Kranken — Kot und Urin — enthalten den Ansteckungsstoff, den sog. Typhusbazillus, in großen Mengen; sie sind daher, um die Ansteckung der Angehörigen und des Pflegepersonals zu verhüten, in Gefäßen aufzufangen, welche alsbald mit der gleichen Menge einer desinfizierenden Flüssigkeit aufzufüllen sind. Sie dürfen erst nach zweistündigem Stehen ausgegossen werden. Nicht selten finden sich die Bazillen in den Ausleerungen des Kranken noch lange Zeit, nachdem er anscheinend genesen ist.

9. Die Leib- und Bettwäsche, welche mit Ausleerungen beschmutzt ist, muß nach dem Gebrauch für zwei Stunden in Gefäße mit einer desinfizierenden Flüssigkeit gelegt und darf erst dann in die allgemeine Wäsche gegeben werden.

10. Die Gebrauchsgegenstände des Kranken, Eß- und Trinkgeschirre, dürfen nicht von anderen Personen mitbenutzt und müssen nach jedem Gebrauch durch Auskochen in Sodalösung (15 Minuten lang) desinfiziert werden.

11. Das Krankenzimmer ist regelmäßig zu lüften und jeden Tag mindestens einmal feucht aufzuwischen. Ist der Fußboden mit Ausleerungen des Kranken beschmutzt, so ist die betreffende Stelle sofort mit einer desinfizierenden Flüssigkeit (z. B. mit Kresolwasser oder Karbolsäurelösung) aufzuwischen.

12. Personen, die mit der Pflege des Kranken nichts zu tun haben, sollten das Krankenzimmer nicht betreten, namentlich sind Krankenbesuche zu vermeiden.

13. Die Angehörigen und das Pflegepersonal sollten im Krankenzimmer ein waschbares Ueberkleid tragen, in demselben weder Speise noch Trank zu sich nehmen, vor jedesmaligem Verlassen des Krankenzimmers das Ueberkleid ablegen und sich die Hände reinigen und desinfizieren. Den Pflegern von Typhuskranken ist anzuraten, sich rechtzeitig der Schutzimpfung gegen Typhus zu unterziehen.

14. Wenn auch jeder den Wunsch hat, seine Angehörigen während ihrer Krankheit im Hause zu behalten, so liegt es doch im Interesse nicht nur der Familie, sondern auch des Kranken selbst, wenn die Wohnung zu beengt, die Mittel beschränkt oder eine besondere Hilfskraft zur Pflege nicht verfügbar ist, den Kranken sobald als möglich in ein Krankenhaus überzuführen, wo er sorgfältige und liebevolle Pflege finden wird. Im Krankenhause genesen verhältnismäßig mehr Kranke als in der eigenen Behausung.

15. Zur Ueberführung des Kranken in ein Krankenhaus sollte kein öffentliches Fuhrwerk, eine Droschke u. dergl., sondern womöglich ein Kranken-Transportwagen benutzt werden.

16. Sofort nach der Ueberführung des Kranken in das Krankenhaus, nach seiner Genesung oder nach seinem Tode sind die Wohnung, die Leib- und Bettwäsche, die Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände des Kranken vorschriftsmäßig zu desinfizieren.

17. Auch die Leichen bilden eine Gefahr für die Umgebung. Man sollte daher die Leiche eines an Typhus Verstorbenen sobald als möglich ohne vorheriges Waschen in einen dichten Sarg legen, dessen Boden mit einem aufsaugenden Stoffe, z. B. Torfmull oder Sägespänen, bedeckt ist. Der Ausstellung der Leiche im offenen Sarg, dem Küssen der Leiche, sowie der Veranstaltung von Leichenschmäusen ist dringend zu widerraten, weil dabei besonders häufig neue Ansteckungen erfolgen.

18. Jugendliche Personen aus einem Haushalte, in welchem ein Typhuskranker sich befindet, sollten, um die Verbreitung der Krankheit zu verhüten, bis zur Genesung oder bis zum Tode des Kranken und zur Ausführung der vorschriftsmäßigen Schlußdesinfektion von jedem Schul- und Unterrichtsbesuche ferngehalten werden.

19. Befindet sich auf einem Gehöfte, in welchem ein Typhuskranker liegt, ein Brunnen, so ist sorgfältig zu vermeiden, in der Nähe des Brunnens, eines stehenden und fließenden Gewässers undesinfizierte Ausleerungen oder das Badewasser des Kranken auszugießen, weil sonst leicht eine Verseuchung des Wassers zustande kommt. Auch ist der Reinhaltung des Hofes und der Latrinen die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

20. In Molkereien, Milch- und Vorkosthandlungen u. dergl. müssen Personen, welche mit Melken, mit der Zubereitung oder dem Verkauf der Milch oder anderer Nahrungsmittel beschäftigt sind, sich von jeder Berührung des Kranken fernhalten. Haben sie eine Berührung ausnahmsweise nicht vermeiden können, so müssen sie sich vor der Ausübung ihrer Beschäftigung gründl. reinigen und desinfizieren.

21. Personen, welche die Wäsche von Typhuskranken zu waschen und auszubessern und ihre Kleidung zu reinigen haben, sind besonders gefährdet. Es ist ihnen dringend zu raten, während der Arbeit weder zu essen noch zu trinken und nach Beendigung der Arbeit sich auf das genaueste zu desinfizieren. Dasselbe gilt von denjenigen Personen, welche Typhusleichen zu waschen und einzusargen haben.

Wird veröffentlicht.

**Wiesbaden**, 18. Februar 1907.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

---

**Bekanntmachung.**

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die Königlichen Gewerbe-Inspektoren des Reg.-Bez. dafür — außerhalb der Bureaustunden — noch besondere **Sprechstunden** eingerichtet, die auf den 1. Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den 2. und 4. Samstag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Zuständig für den Kreis **Wiesbaden** (Stadt) ist die Königliche Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich daselbst, „**Adelheidstraße 81, 3**", befinden.

**Wiesbaden**, den 24. August 1906.

**Der Regierungs-Präsident.**

---

„Wird veröffentlicht."

**Wiesbaden**, den 10. April 1907.

Der Polizei-Präsident. J. V.: **Falcke.**

---

**Beschluß.**

Der Bezirksausschuß hat in seiner Sitzung vom 8. April 1907 beschlossen, für das laufende Jahr von einer Abänderung des

1. bei Rehböcken auf den 15. Mai festgesetzten gesetzlichen Schlusses der Schonzeit,

2. bei Birk-, Hasel- u. Fasanenhähnen auf den 1. Juni festgesetzten gesetzlichen Anfanges der Schonzeit abzusehen.

**Wiesbaden**, den 11. April 1907.

Der Bezirksausschuß. ges.: **Kautel.**

---

Vorstehender Beschluß wird hiermit veröffentlicht.

**Wiesbaden**, den 20. April 1907.

Der Polizei-Präsident. J. V.: **Falcke.**

---

**Ortsstatut betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden.**

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes, betr. Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichsgesetzblatt Seite 21 und folgende) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindebezirk der Stadt Wiesbaden Nachstehendes festgesetzt:

§ 1. Alle im gedachten Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), mit Ausnahme der Lehrlinge und Gehilfen in Handelsgeschäften, sind verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres, innerhalb dessen sie das 17. Lebensjahr vollenden, die hierselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte teilzunehmen.

Die Festsetzung der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 2. Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet.

§ 3. Gewerbliche Arbeiter, welche das fortbildungsschulpflichtige Alter überschritten haben oder in dem Gemeindebezirke nicht wohnen, aber beschäftigt werden, können, wenn der Platz ausreicht, auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden. Der Schulvorstand (Kuratorium) bestimmt über die Zulassung solcher Schüler.

§ 4. Zur Sicherung des regelmäßigen Besuches der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührlichen Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine nach dem Ermessen der Schulleitung ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Teil versäumen.

2. Sie müssen die ihnen als nötig bezeichneten Lernmittel in den Unterricht mitbringen.

3. Sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zu befolgen.

4. Sie müssen in die Schule sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung kommen.

5. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören und die Schulutensilien und Lehrmittel nicht verderben oder beschädigen.

6. Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jedes Unfugs und Lärmens zu enthalten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 5. Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.

§ 6. Die Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen (§ 1) schulpflichtigen, gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule beim Magistrat anzumelden und spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Magistrat wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet, im Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 8. Eltern und Vormünder, die dem § 5 entgegenhandeln, und Arbeitgeber, welche die im § 6 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder zumteil zu versäumen, oder ihnen die im § 7 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn der Schulpflichtige krankheitshalber die Schule versäumt hat, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

**Wiesbaden**, 28. Januar 1897.

Der Magistrat: **v. Ibell.**

---

Bestätigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Wiesbaden vom 8. Februar 1897, J.-Nr. B. A. 358.

---

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. Februar 1907 wird das vorstehende Ortsstatut, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Wiesbaden vom 28. Januar 1897 geändert wie folgt:

1. Der Absatz 2 des § 1 kommt in Wegfall. An seine Stelle tritt als Absatz 2 folgende Bestimmung: Die Festsetzung der Lehrfächer, der Tage und Stunden des Unterrichts, erfolgt durch den Magistrat, und wird in dem Organ für die öffentlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

2. Der § 2 erhält als Absatz 2 folgenden Zusatz: Von der Zulassung zur obligatorischen Fortbildungsschule können nach dem Ermessen des Schulvorstandes solche Schulpflichtige ausgeschlossen werden, die nach ihrer Vorbildung oder wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zur Aufnahme ungeeignet sind.

3. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. April 1907 in Kraft.

**Wiesbaden**, den 21. Februar 1907.

Der Magistrat:

(L. S.) **Körner.** Scholz.

Genehmigt.

**Wiesbaden**, den 6. April 1907.

(L. S.) Der Bezirksausschuß: **Kautel.**

Wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

**Wiesbaden**, den 17. April 1907.

**Der Magistrat.**

---

**Städtisches Krankenhaus Wiesbaden.**

Die Lieferung nachstehend verzeichneter Gegenstände für die neue chirurgische Abteilung soll im Submissionswege vergeben werden:

780 Stück Handtücher, weiß,
100 Stück Handtücher, grau,
50 Stück Operationstücher,
260 Stück Küchentücher,
260 Stück Küchentücher,
100 Stück Handtücher, gestreift,
320 Stück Eztücher,
320 Stück Taschentücher,
120 Stück Bettücher 1. Kl.,
120 Stück Handtücher 1. Kl.,
225 Stück Kissenbezüge 1. Kl.,
100 Stück Plumeaubezüge,
40 Stück Tischtücher, 1. Kl.,
120 Stück Servietten 1. Kl.,
50 Stück Badetücher 1. Kl.,
75 Stück Staubtücher,
600 Stück Bettücher 3. Kl.,
600 Stück Unterlagen,
360 Stück Deckenbezüge,
200 Stück Kissenbezüge, blau,
100 Stück Kellkissenbezüge,
120 Stück Männer-Anzüge,
360 Stück Männerhemden,
120 Paar Männerstrümpfe,
120 Paar Männerunterhosen,
40 Paar Badehosen,
90 Stück Frauenkleider,
90 Stück Unterröcke,
90 Stück Frauenhosen,
350 Stück Frauenhemden,
90 Paar Frauenstrümpfe,
125 Stück Nachtjacken,
120 Stück Kinderhemden,
60 Stück Nachtkittel,
30 Paar Kinderstrümpfe,
400 Stück Windeln,
50 Stück Kinderbettücher,
50 Stück Kinderkissenbezüge,
50 Stück Kinderdeckenbezüge,
90 Stück Kinder-Bettbezüge,
120 Stück Erstlingshemdchen,
120 Stück Erstlings-Jäckchen,
40 Stück Erstlings-Kissenbezüge,
48 Stück Operationsschürzen,
60 Stück Wärterschürzen,
36 Stück Schwesterschürzen,
36 Stück Trägerschürzen,
84 Stück Mädchenschürzen,
84 Stück weiße Schürzen,
84 Stück blaue Schürzen,
40 Stück Bettdecken,
72 Stück Tischdecken, bunt,
75 Stück Tablettdecken,
24 Stück Spitzendecken,
50 Stück Kaffeservietten,
48 Stück Jacken für Wärter,
24 Stück Aerzte-Mäntel,
150 Stück Bettschoner,
50 Stück Wäschesäcke,
50 Stück Liegesesselbezüge,
280 Stück Nachttischvorhänge,
20 Stück Babybettvorhänge,
20 Stück Baby-Betteinlagen,
100 Stück Moltondecken,
50 Stück Baby-Steppdecken,
50 Stück Kinder-Steppdecken,
60 Stück Herztücher,
75 Stück Umschlagetücher,
500 Teile Matratzenbezüge,
30 Matratzen 1. Kl.,
97 Matratzen 3. Kl.,
30 Kopfteile 1. Kl.,
97 Kopfteile 3. Kl.,
254 Federkissen,
60 wollene Decken 1. Kl.,
255 wollene Decken 3. Kl.,
30 Federplumeaus,
18 Feder-Deckbetten.

Für die Wohnzimmer des Personals im neuen Küchengebäude:

12 Handtücher, weiß,
8 Handtücher, gestreift,
12 Bettücher 3. Kl.,
8 Unterlagen,
12 Kissenbezüge, bunt,
24 Frauenhemden,
24 Schürzen, weiß,
24 Schürzen, bunt,
6 Tischdecken, bunt,
8 Wäschesäcke, klein,
4 Matratzen 3. Kl.,
4 Kopfteile,
8 Federkissen,
4 Feder-Deckbetten,
4 wollene Decken.

Außerdem für die Wohnzimmer der Schwestern im neuen Schwesternhaus:

32 Handtücher, weiß,
16 Handtücher, gestreift,
24 Bettücher 3. Kl.,
24 Kissenbezüge 1. Kl.,
12 Plumeaubezüge,
12 Tischdecken,
12 Kommodendecken,
8 Matratzen 1. Kl.,
8 Kopfteile,
16 Federkissen,
16 wollene Decken,
8 Federplumeau.

Lieferungsangebote mit Mustern sind unter Angabe des Preises pro Stück bis einschließlich **Freitag, den 10. Mai d. Js.**, an das städtische Krankenhaus, woselbst vorher die Bedingungen eingesehen und unterschrieben werden müssen, einzureichen.

**Wiesbaden**, den 13. April 1907.

**Städtisches Krankenhaus Wiesbaden.**

### Wettbewerb.

Zur Erlangung von Ideen für die Errichtung eines **Kriegerdenkmals** zur Erinnerung an die im Kriege 1870/71 Gefallenen wird hiermit unter deutschen Architekten, Bildhauern und anderen Künstlern ein Wettbewerb eröffnet.

Die Unterlagen sind gegen Einsendung von 3 Mark beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer 25, zu beziehen. Dieser Betrag wird bei der Ablieferung der Entwürfe zurückvergütet.

Die Entwürfe sind bis zum

**31. August dieses Jahres, abends 6 Uhr,**

im Botenamt des Rathauses abzuliefern, bezw. bis zu dieser Zeit bei einer Postanstalt des Deutschen Reiches porto- und bestellgeldfrei aufzugeben.

An Preisen werden ausgesetzt: ein erster Preis 1000 Mark und Zusicherung der Ausführung, ein zweiter Preis 1000 Mark, ein dritter Preis 500 Mark, außerdem wird der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 300 Mark vorbehalten.

Die Stadtgemeinde behält sich ferner vor, auf Grund Beschlusses der Preisrichter die Preise in anderer als der angegebenen Weise zu verteilen, jedoch wird der Gesamtbetrag von 2500 Mark unter allen Umständen verausgabt.

Preisrichter sind die Herren:

1. der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden oder dessen gesetzlicher Stellvertreter,
2. Stadtverordneter Justizrat Fritz Siebert,
3. der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes, Landmesser Klein, Leutnant der Reserve,
4. Geheimer Oberbaurat Professor Hofmann zu Darmstadt,
5. Professor Hertel zu Berlin,
6. Professor Kurz zu München,
7. Stadtbaurat Frobenius zu Wiesbaden.

**Wiesbaden,** den 12. April 1907.

**Der Magistrat.**

---

**Auszug aus der Polizei-Verordnung vom 10. Juni 1903, betr. Abänderung der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900.**

§ 56.

4. Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Dienstboten oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden" oder „Kurverwaltung" tragen, untersagt.

---

Wird veröffentlicht.

**Wiesbaden,** den 1. April 1907.

**Der Magistrat.**

---

### Verpflegungs-Tarif des städt. Krankenhauses zu Wiesbaden.

Vom 1. April 1907 ab in Gültigkeit.

1. Für Verpflegung von Erwachsenen in der 1. Klasse: a) für hiesige Einwohner täglich 8 Mk., b) für Fremde täglich 10 Mk.

Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren in der 1. Klasse: a) für hiesige Einwohner täglich 6 Mk., b) für Fremde täglich 8 Mk.

2. Für Verpflegung von Erwachsenen in der 2. Klasse: a) für hiesige Einwohner täglich 5 Mk., b) für Fremde täglich 6 Mk.

Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren in der 2. Klasse: a) für hiesige Einwohner täglich 3 Mk., b) für Fremde täglich 4 Mk.

Daneben ist von den Kranken zu 1 und 2 (Klasse 1 u. 2) an den behandelnden Oberarzt ein den Verhältnissen angemessenes Honorar zu entrichten.

Außerdem sind von diesen Kranken die Kosten für Reinigen der Leibwäsche, für Medizin und sonstige Heilmittel, Heilbäder, Verbandsmaterial, Wein, Transport, besondere Wartung und dergleichen besonders zu zahlen.

3. Für Verpflegung von Erwachsenen in 3. Klasse, und zwar:

a) für hiesige selbstzahlende Einwohner, sowie für Mitglieder derjenigen Krankenkassen und eingeschriebenen Hilfskassen, welche ihren Sitz im Stadtkreise Wiesbaden haben, ferner Personen, welche für Rechnung der hiesigen städtischen Armen-Verwaltung untergebracht sind, täglich 2.25 Mk., mit Extrazimmer täglich 3.25 Mk.

b) Für außerhalb des Stadtkreises Wiesbaden wohnende Personen, ferner für alle Mitglieder auswärtiger Krankenkassen, sowie für Berufsgenossenschaften, Versicherungen und dergleichen, auch wenn die Eingewiesenen hier ständig am Platze wohnen, täglich 3.25 Mk., mit Extrazimmer täglich 4.25 Mk.

c) Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren in der 3. Klasse: a) für hiesige Einwohner täglich 1.25 Mk., b) für Fremde täglich 1.75 Mk.

4. In den Verpflegungssätzen 3. Klasse sind die Kosten für ärztliche Behandlung, Medizin, Verbandsmaterial, Leibwäsche usw. mitenthalten. Besonders zu vergüten sind dagegen die baren Auslagen für Thermalbäder, besondere Wartung, Kleidung, künstliche Glieder, Transporte usw.

Die Kosten für besondere Wartung können ganz oder teilweise je nach Lage der Verhältnisse des betreffenden Patienten durch Beschluß der Krankenhaus-Deputation erlassen werden.

5. Der Tag der Aufnahme und Entlassung wird zusammen für einen Tag gerechnet. Als hiesige Einwohner werden nur diejenigen Personen betrachtet, die hier ihren dauernden Aufenthalt haben.

6. Für Patienten, welche für eigene Rechnung verpflegt werden, ist bei der Aufnahme in der 1. und 2. Klasse ein entsprechender Geldbetrag für mindestens 7 Tage, in der 3. Klasse für mindestens 14 Tage bei der Krankenhauskasse zu deponieren.

7. Für zahlungsfähige Personen, welche im Krankenhause ärztliche Behandlung nachsuchen und erhalten, die aber nicht aufgenommen sein wollen, sind die Kosten für Medizin, Verbandsmittel usw. zu erstatten.

8. Bei Todesfällen der 1. und 2. Klasse können die Hinterbliebenen zur Erstattung des benutzten ganzen Bettes herangezogen werden.

9. Für Ankleiden usw. von Leichen wird die in der Friedhofsordnung für die Stadt Wiesbaden festgesetzte Taxe von den Angehörigen der Verstorbenen gezahlt und dem Leichenankleider vergütet; bei Verstorbenen, welche aus öffentlichen Armenmitteln verpflegt worden sind, erfolgt das Ankleiden unentgeltlich.

10. Das Dienstboten-Jahres-Abonnement beträgt 10 Mk. für jeden Dienstboten.

Der vorstehende Tarif wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

**Wiesbaden,** den 1. April 1907.

**Städtisches Krankenhaus.**

---

### Städtisches Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der nachstehend verzeichneten Metall-Bettstellen soll im Submissionswege vergeben werden, und zwar:

a) Für die neue chirurg. Abteilung:
8 Betten für Kranke 1. Klasse,
68 Betten für Kranke 2. u. 3. Klasse,
12 Betten für Kinder,
21 Betten für Aerzte u. Schwestern,
18 Betten für Wärter u. Stationsmädchen.

b) Für das neue Schwesternhaus:
18 Betten für Schwestern.

c) Für die Dienstbotenzimmer im neuen Küchengebäude:
4 Betten für Küchenmädchen.

Bei der gesamten Lieferung kommen nur Metall-Bettstellen der Firma Westphal u. Reinhold in Berlin N. in Betracht.

Lieferungsangebote sind bis einschließlich **21. Mai d. J.** an das städtische Krankenhaus, woselbst vorher auch die Bedingungen eingesehen und unterschrieben werden müssen, einzureichen.

**Wiesbaden,** den 27. April 1907.

**Städtisches Krankenhaus.**

---

### Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

**Wiesbaden,** den 23. März 1907.

**Städt. Akzise-Amt.**

---

### Verdingung.

Die Herstellung von etwa 227 lfd. Meter Betonrohrkanal des Profils 20/20 Cmtr., sowie etwa 111 lfd. Mtr. Betonrohrkanal des Profils 60/40 Cmtr., einschl. der erforderlichen Sonderbauten in der Kronprinzenstraße von der Kaiserstraße bis zum Kronprinzenplatz, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

**Dienstag, den 14. Mai 1907, vormittags 10 Uhr,**

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

**Wiesbaden,** den 24. April 1907.

**Städt. Kanalbauamt.**

---

### Verdingung.

Die Herstellung von etwa 85 lfd. Meter gemauerter Kanal des Profils 110/60 cm, eiförmig, einschließlich der erforderlichen Sonderbauten in der Adalbertstraße, von der Kaiserstraße bis zur Kronprinzenstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

**Dienstag, den 14. Mai 1907, vormittags 10.30 Uhr,**

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

**Wiesbaden,** den 25. April 1907.

**Städtisches Kanalbauamt.**

---

### Bekanntmachung.

In der a) Wörthstraße zwischen Rhein- u. Dotzheimerstraße, b) Adolfstraße zwischen Rhein- und Adelheidstraße, c) Sedanstraße zwischen Sedanplatz und Walramstraße, und d) Schachtstraße zwischen Steingasse und Schwalbacherstraße soll im Mai dieses Jahres mit dem Umbau der beschotterten Fahrbahn in Kleinpflasterfahrbahn begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelnetze, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlußarbeiten zu beantragen.

**Wiesbaden,** den 20. April 1907.

**Städtisches Straßenbauamt.**

---

### Bekanntmachung.

Auf dem Straßenkreuz hinter der Ringkirche, zwischen Rauenthaler-, Clarenthaler- und Rheingauerstraße, in der Hallgarterstraße, zwischen Rauenthaler- und Johannisbergerstraße, sowie in der Gneisenaustraße, zwischen Westend- und Bülowstraße, soll im Mai d. J. mit dem Umbau der provisorischen Fahrbahn in definitive Pflasterfahrbahn begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelnetze, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlußarbeiten zu beantragen.

**Wiesbaden,** den 20. April 1907.

**Städtisches Straßenbauamt.**

---


## Dampfer-Fahrten.

**Rheindampfschiffahrt, Köln. u. Düsseldorfer Gesellschaft.**

Abfahrten von Biebrich, morgens 8.30, 9.25 (Schnellfahrt, „Deutscher Kaiser" u. „Wilhelm, Kaiser und König"), 10.40, 12.50 bis Köln. Mittags 1.30 (Güterschiff) bis Koblenz. 3.50 bis Aßmannshausen und zurück. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr.

Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent **W. Bickel,** Langgasse 20. Telephon 2364. F 327


---

## Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittelungen des Akziseamtes vom 20. bis einschl. 26. April 1907 folgende:

| | | Niedr. Preis. ℳ | ₰ | Höchst. Preis. ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| **1. Viehmarkt.** (Schlachtgewicht.) | | | | | |
| Ochsen: I. Qualität | 50 Kg. | 78 | — | 80 | — |
| II. „ | 50 „ | 75 | — | 77 | — |
| Kühe: I. „ | 50 „ | 70 | — | 72 | — |
| II. „ | 50 „ | 65 | — | 68 | — |
| Schweine | 1 „ | 1 | — | 1 | 10 |
| Mast-Kälber | 1 „ | 2 | — | 2 | 10 |
| Land-Kälber | 1 „ | 1 | 50 | 1 | 60 |
| Hämmel | 1 „ | 1 | 60 | 1 | 68 |
| **2. Fruchtmarkt.** | | | | | |
| Hafer, alter | 100 Kg. | 19 | 60 | 20 | — |
| Hafer, neuer | 100 „ | — | — | — | — |
| Stroh | 100 „ | 6 | — | 6 | 60 |
| Heu | 100 „ | 6 | — | 6 | 60 |
| **3. Viktualienmarkt.** | | | | | |
| Eßbutter | 1 Kg. | 2 | 50 | 2 | 60 |
| Kochbutter | 1 „ | 2 | 10 | 2 | 20 |
| Trinkeier | 1 St. | — | 8 | — | 9 |
| Frische Eier | 1 „ | — | 7 | — | 8 |
| Kalk-Eier | 1 „ | — | 6 | — | 7 |
| Handkäse | 100 „ | 4 | — | 6 | — |
| Fabrikkäse | 100 „ | 4 | — | 5 | — |
| Eßkartoffeln | 100 Kg. | 8 | 50 | 9 | — |
| Eßkartoffeln | 1 „ | — | 8 | — | 10 |
| Neue Kartoffeln | 1 „ | — | — | — | — |
| Zwiebeln | 50 „ | 4 | 50 | 5 | — |
| Zwiebeln | 1 „ | — | 8 | — | 10 |
| Knoblauch | 1 „ | — | 70 | — | 80 |
| Erdkohlrabi | 1 „ | — | 6 | — | 8 |
| Rote Rüben | 1 „ | — | 20 | — | 25 |
| Weiße Rüben | 1 „ | — | 20 | — | 22 |
| Gelbe Rüben | 1 „ | — | 12 | — | 14 |
| Kl. gelbe Rüben | 1 Gbd. | — | — | — | — |
| Rettich | 1 St. | — | 10 | — | 12 |
| Treibrettich | 1 Gbd. | — | — | — | — |
| Radieschen | 1 „ | — | 3 | — | 4 |
| Spargel | 1 Kg. | 2 | 20 | 2 | 30 |
| Suppenspargel | 1 „ | — | — | — | — |
| Schwarzwurzel | 1 „ | — | 55 | — | 60 |
| Meerrettich | 1 St. | — | 20 | — | 25 |
| Petersilien | 1 Kg. | 2 | — | 2 | 40 |
| Lauch | 1 St. | — | 5 | — | 6 |
| Sellerie | 1 „ | — | 15 | — | 18 |
| Kohlrabi | 1 Kg. | — | — | — | — |
| Feldgurken | 1 St. | — | — | — | — |
| Treibgurken | 1 „ | — | — | — | — |
| Einmachgurken | 100 „ | — | — | — | — |
| Kürbis | 1 Kg. | — | — | — | — |
| Tomaten | 1 „ | 1 | 20 | 1 | 25 |
| Grüne dicke Bohnen | 1 „ | — | — | — | — |
| Grüne Stg.-Bohnen | 1 „ | — | — | — | — |
| Grüne Buschbohnen | 1 „ | — | — | — | — |
| Grüne Prinzeßbohnen | 1 „ | — | — | — | — |
| Grüne Erbsen mit Schale | 1 „ | — | — | — | — |
| Grüne Erbsen ohne Schale | 1 „ | — | — | — | — |

**Wiesbaden,** den 26. April 1907.

| | | Niedr. Preis. ℳ | ₰ | Höchst. Preis. ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| Zuckerschoten | 1 Kg. | — | — | — | — |
| Weißkraut | 1 „ | — | — | — | — |
| Weißkraut | 1 St. | — | 45 | — | 50 |
| Rotkraut | 1 Kg. | — | — | — | — |
| Rotkraut | 1 St. | — | 50 | — | 55 |
| Wirsing | 1 Kg. | — | 50 | — | 55 |
| Blumenkohl (hiesiger) | 1 St. | — | — | — | — |
| Blumenkohl (ausländ.) | 1 „ | — | 80 | — | 82 |
| Rosenkohl | 1 Kg. | — | 65 | — | 70 |
| Grün-Kohl | 1 „ | — | 40 | — | 42 |
| Römisch-Kohl | 1 „ | — | 40 | — | 42 |
| Kopfsalat | 1 St. | — | 15 | — | 16 |
| Endivien | 1 „ | — | — | — | — |
| Spinat | 1 Kg. | — | 40 | — | 45 |
| Sauerampfer | 1 „ | 1 | 20 | 1 | 25 |
| Lattich-Salat | 1 „ | 1 | 10 | 1 | 15 |
| Feldsalat | 1 „ | 1 | 10 | 1 | 15 |
| Kresse | 1 „ | 1 | 20 | 1 | 25 |
| Artischocke | 1 St. | — | 50 | — | 55 |
| Rhabarber | 1 Kg. | — | 40 | — | 44 |
| Eßäpfel | 1 „ | — | 70 | — | 80 |
| Kochäpfel | 1 „ | — | 50 | — | 60 |
| Eßbirnen | 1 „ | — | 60 | — | 80 |
| Kochbirnen | 1 „ | — | 50 | — | 60 |
| Quitten | 1 „ | — | — | — | — |
| Zwetschen | 1 „ | — | — | — | — |
| Kirschen | 1 „ | — | — | — | — |
| Kirschen, Rhein. Herz- | 1 „ | — | — | — | — |
| Kirschen, Sauer- | 1 „ | — | — | — | — |
| Pflaumen | 1 „ | — | — | — | — |
| Mirabellen | 1 „ | — | — | — | — |
| Reineclauden | 1 „ | — | — | — | — |
| Pfirsiche | 1 „ | — | — | — | — |
| Aprikosen | 1 „ | — | — | — | — |
| Apfelsinen | 1 St. | — | 6 | — | 9 |
| Zitronen | 1 „ | — | 6 | — | 8 |
| Melonen | 1 Kg. | — | — | — | — |
| Ananas | 1 „ | — | — | — | — |
| Kokosnüsse | 1 St. | — | 25 | — | 30 |
| Bananen | 1 „ | — | — | — | — |
| Feigen | 1 Kg. | — | 60 | — | 70 |
| Datteln | 1 „ | — | — | — | — |
| Kastanien | 1 „ | — | 40 | — | 50 |
| Walnüsse | 1 „ | — | 60 | — | 80 |
| Haselnüsse | 1 „ | — | — | — | — |
| Weintrauben (rheinische) | 1 „ | — | — | — | — |
| Weintrauben (südländ.) | 1 „ | — | — | — | — |
| Stachelbeeren | 1 „ | — | — | — | — |
| Johannisbeeren | 1 „ | — | — | — | — |
| Himbeeren | 1 „ | — | — | — | — |
| Heidelbeeren | 1 „ | — | — | — | — |
| Preiselbeeren | 1 „ | — | — | — | — |
| Gartenerdbeeren | 1 „ | — | — | — | — |
| Walderdbeeren | 1 Ltr. | — | — | — | — |
| **4. Fischmarkt.** | | | | | |
| Aal (lebend) | 1 Kg. | — | — | — | — |
| Hecht (lebend) | 1 „ | 2 | 40 | 3 | — |
| Karpfen (lebend) | 1 „ | 2 | — | 2 | 60 |

| | | Niedr. Preis. ℳ | ₰ | Höchst. Preis. ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| Schleie (lebend) | 1 Kg. | 3 | — | 3 | 60 |
| Barsche (lebend) | 1 „ | 1 | — | 2 | — |
| Bachforellen (lebend) | 1 „ | 9 | — | 10 | — |
| Backfische (lebend) | 1 „ | — | 50 | — | 60 |
| Hummer (lebend) | 1 „ | 6 | — | 7 | — |
| Krebse (lebend) | 1 „ | 6 | — | 8 | — |
| Schellfische | 1 „ | — | 50 | 1 | 20 |
| Bratschellfische | 1 „ | — | 40 | — | 70 |
| Kabeljau | 1 „ | — | 50 | 1 | 20 |
| Kabeljau (Stockfisch gew.) | 1 „ | — | 60 | — | 80 |
| Salm | 1 „ | 3 | — | 8 | — |
| Seehecht | 1 „ | — | 80 | 1 | 40 |
| Zander | 1 „ | 1 | 60 | 3 | — |
| Lachsforellen | 1 „ | 4 | — | 5 | — |
| Seeweißlinge (Merlans) | 1 „ | — | 60 | 1 | — |
| Blaufelchen | 1 „ | — | — | — | — |
| Heilbutt | 1 „ | 1 | 60 | 2 | 20 |
| Steinbutt | 1 „ | 2 | — | 3 | 60 |
| Schollen | 1 „ | 1 | — | 1 | 40 |
| Seezunge | 1 „ | 2 | 80 | 5 | — |
| Rotzunge (Limandes) | 1 „ | 1 | 20 | 1 | 60 |
| Grüner Hering | 1 „ | — | — | — | — |
| Hering (gesalzen) | 1 St. | — | 5 | — | 15 |
| **5. Geflügel und Wild.** (Ladenpreise.) | | | | | |
| Gans | 1 St. | 10 | — | 11 | — |
| Truthahn | 1 „ | 8 | — | 12 | — |
| Truthuhn | 1 „ | 6 | 50 | 8 | — |
| Ente | 1 „ | 4 | 50 | 4 | 80 |
| Hahn | 1 „ | 1 | 70 | 2 | — |
| Huhn | 1 „ | 2 | 30 | 2 | 80 |
| Masthuhn | 1 „ | 6 | 50 | 8 | — |
| Perlhuhn | 1 „ | 3 | 60 | 4 | — |
| Kapaunen | 1 „ | 2 | 50 | 3 | 50 |
| Taube | 1 „ | — | 75 | — | 80 |
| Feldhuhn, alt | 1 „ | — | — | — | — |
| Feldhuhn, jung | 1 „ | — | — | — | — |
| Haselhühner | 1 „ | 1 | 70 | 1 | 80 |
| Birkhühner | 1 „ | 2 | 50 | 3 | 50 |
| Schneehühner | 1 „ | — | — | — | — |
| Fasanen | 1 „ | 1 | 60 | 1 | 70 |
| Wildenten | 1 „ | 4 | 50 | — | — |
| Schnepfen | 1 „ | 4 | 50 | — | — |
| Krammetsvögel | 1 „ | — | — | — | — |
| Hasen | 1 „ | — | — | — | — |
| Reh-Rücken | 1 „ | 10 | — | 14 | — |
| Reh-Keule | 1 „ | 7 | — | 8 | — |
| Reh-Vorderblatt | 1 „ | 1 | 50 | 2 | — |
| Hirsch-Rücken | 1 Kg. | 2 | 40 | 2 | 60 |
| Hirsch-Keule | 1 „ | 2 | 40 | 2 | 60 |
| Hirsch-Vorderblatt | 1 „ | 1 | 50 | 1 | 70 |
| Wildschwein | 1 „ | — | — | — | — |
| Wildragout | 1 „ | 1 | — | 1 | 20 |
| **6. Fleisch.** (Ladenpreise.) | | | | | |
| Ochsenfleisch von der Keule | 1 Kg. | 1 | 70 | 1 | 80 |
| Ochsenfleisch, Bauchfleisch | 1 „ | 1 | 50 | 1 | 60 |

| | | Niedr. Preis. ℳ | ₰ | Höchst. Preis. ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| Kuh- oder Rindfleisch | 1 Kg. | 1 | 40 | 1 | 50 |
| Schweinefleisch | 1 „ | 1 | 60 | 1 | 80 |
| Kalbfleisch | 1 „ | 1 | 90 | 2 | — |
| Hammelfleisch | 1 „ | 1 | 80 | 2 | 10 |
| Schaffleisch | 1 „ | 1 | 40 | 1 | 50 |
| Dörrfleisch | 1 „ | 1 | 80 | 2 | — |
| Solpertfleisch | 1 „ | 1 | 70 | 1 | 90 |
| Schinken, roh | 1 „ | 2 | 50 | 2 | 70 |
| Speck, geräuchert | 1 „ | 1 | 80 | 2 | — |
| Schweineschmalz | 1 „ | 1 | 60 | 1 | 80 |
| Nierenfett | 1 „ | 1 | — | 1 | 10 |
| Schwartenmagen, frisch | 1 „ | 1 | 80 | 2 | — |
| Schwartenmagen, geräuchert | 1 „ | 2 | — | 2 | 10 |
| Bratwurst | 1 „ | 1 | 60 | 1 | 80 |
| Fleischwurst | 1 „ | 1 | 60 | 1 | 80 |
| Leber- u. Blutwurst, frisch | 1 „ | — | 96 | 1 | 20 |
| Leber- u. Blutwurst, geräuch. | 1 „ | 1 | 60 | 1 | 80 |
| **7. Getreide, Mehl und Brot rc.** a) Großhandelspreise. | | | | | |
| Weizen | 1000 Kg. | 18 | 75 | 19 | 25 |
| Roggen | 1000 „ | 16 | 50 | 18 | — |
| Gerste | 1000 „ | 17 | — | 18 | — |
| Erbsen zum Kochen | 1000 „ | 27 | — | 30 | — |
| Speisebohnen | 1000 „ | 25 | — | 28 | — |
| Linsen, neu | 1000 „ | 40 | — | 50 | — |
| Linsen, alt | 1000 „ | — | — | — | — |
| Weizenmehl: No. 0 | 100 „ | 31 | — | 32 | 50 |
| No. I | 100 „ | 27 | 50 | 29 | — |
| No. II | 100 „ | 26 | — | 27 | — |
| Roggenmehl: No. 0 | 100 „ | 27 | 50 | 28 | 50 |
| No. I | 100 „ | 25 | 50 | 26 | — |
| b) Ladenpreise: | | | | | |
| Erbsen zum Kochen | 1 Kg. | — | 36 | — | 46 |
| Speisebohnen | 1 „ | — | 32 | — | 48 |
| Linsen | 1 „ | — | 60 | — | 70 |
| Weizenmehl zur Speisebereitung | 1 „ | — | 34 | — | 48 |
| Roggenmehl zur Speisebereitung | 1 „ | — | 30 | — | 34 |
| Gerstengraupe | 1 „ | — | 48 | — | 64 |
| Gerstengrütze | 1 „ | — | 40 | — | 64 |
| Buchweizengrütze | 1 „ | — | 60 | — | 62 |
| Hafergrütze | 1 „ | — | 60 | — | 64 |
| Haferflocken | 1 „ | — | 40 | — | 64 |
| Java-Reis, mittl. | 1 „ | — | 44 | — | 70 |
| Java-Kaffee, mittl., roh | 1 „ | 2 | 50 | 3 | — |
| Java-Kaffee, mittl., gelb. gebr. | 1 „ | 3 | 40 | 3 | 60 |
| Speisesalz | 1 „ | — | 18 | — | 24 |
| Schwarzbrot: Langbrot | 0,5 „ | — | 13 | — | 15 |
| „ | 1 Laib | — | 48 | — | 52 |
| Rundbrot | 0,5 Kg. | — | 14 | — | 16 |
| „ | 1 Laib | — | 44 | — | 48 |
| Weißbrot: 1 Wasserweck | | — | 3 | — | 3 |
| 1 Milchbrot | | — | 3 | — | 3 |

**Städtisches Akzise-Amt.**

Rotationspressendruck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

„Neue Deutsche Rundschau" (Berlin, S. Fischer). Man braucht nur Namen nennen. Die Zeitschrift brachte in letzter Zeit u. a.: Die Briefe der Mutter Anselm Feuerbachs an Fritz Gurlitt, Hans von Bülows Briefe an Max Seifriz, die wunderbaren Seelenbriefe Robert Brownings und seiner Braut Elizabet Barrett-Barrett. Diesen köstlichen Dokumenten reiht sich im nun vorliegenden Aprilheft der Zeitschrift würdig auch die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen dem russischen Revolutionär Alexander Herzen, dem einst so berühmten Herausgeber der „Glocke", und Natalie Sacharin an, die später seine Frau, freilich keine allzuglückliche, geworden ist. Eine ganze neue Welt wird uns in diesen Briefen offenbar. Etwas von der geheimnisvollen Seele Rußlands meint man plötzlich sichtbar geworden. Naivste Ursprünglichkeit, Hingabe bis zu schwärmerischem Mystizismus, und daneben doch auch wieder ein scharfer Blick für alle Realitäten, jener kalte, unbestechliche Beobachterblick, der die einzige Waffe Jahrhunderte lang Unterdrückter ist. Eingeleitet wird das Heft mit einem Essay Ellen Keys, in dem sie in ihrer nicht immer überzeugenden, immer aber tief anregenden Art das Verhältnis des modernen Geistes zu seinen zwei größten Heroen Goethe und Nietzsche untersucht. Einen außerordentlich feinen Beitrag liefert Graf J. Keyserling mit seiner Beleuchtung der „Philosophie als Kunst". In einer dem hohen Niveau des übrigen Inhalts ebenbürtigen Art erörtert H. v. Gerlach die Aufgaben des Liberalismus in der modernen Politik und zeigt damit, welche Fülle neuer Seiten und Gedanken eine eigenartige Feder auch dem abgebrauchtesten Leitartikelthema abgewinnen kann. Daneben bringt das Heft noch die Fortsetzung des psychologisch ungemein interessanten Romans „Das Haus zur Flamm'" von Hel. Böhlau, eine eigenartige Groteske „Die Begegnung" von J. Schaffner und in der „Rundschau" wieder eine Reihe fein geschliffener Miniaturessays über aktuelle Fragen von E. Heilbut, F. Poppenberg, Oskar Bie u. a.

Ungewöhnlichen Reichtum des Inhalts mit ausgeprägter Eigenart des Ganzen wie der einzelnen Beiträge verbinden auch die von P. N. Coßmann herausgegebenen „Süddeutschen Monatshefte" (Verlag „Süddeutsche Monatshefte", G. m. b. H., München). Das Aprilheft leitet der Baseler Professor Gustav Wolff mit einer Abhandlung „Begründung der Abstammungslehre" ein, die den originellen, hochinteressanten Versuch macht, Deszendenztheorie und Teleologie in einem ganz neuen Verhältnis zu einander zu zeigen. Walter Goetz entwickelt in einem formfeinen Essay die „Nationale Gesinnung" höherer Gesichtspunkte und tieferer Empfindungen gegenüber dem billigen Hurranationalismus. Friedrich Naumann gibt in seiner empfindungsschönen, überzeugenden Art eine eigenartige Betrachtung „Ostern". Aus den anderen Beiträgen, die Politik, Literatur und Künste gleichmäßig berücksichtigen, seien noch besonders hervorgehoben eine temperamentvolle Würdigung Francisco de Goyas von Karl Voll und Hugo Riemanns anregender Essay: „Eine neue Harmonielehre". Dazu kommen noch die Fortsetzungen zweier Romane, die unter dem Durchschnitt der Zeitschriftenromane angenehm durch ihre ausgeprägte literarische Physiognomie auffallen: Ricarda Huchs „Der Kampf um Rom" und Kurt Arams „Der Zahnarzt".

Die Rodenbergsche „Deutsche Rundschau" (Verlag Gebr. Paetel, Berlin) setzt in ihrem 1. Aprilheft die Veröffentlichung des durch sein eigenartiges Milieu außerordentlich interessanten sardinischen Dorfromans „Der Epheu" von Grazia Deleida fort und bringt den Schluß von Theodor Birts fein beobachteten Reiseerinnerungen „Aus der Provence". In demselben Heft beginnt Paul Güßfeldt die Veröffentlichung einer längeren Serie „Meine Kriegserlebnisse im deutsch-französischen Feldzug". Trotz der vielen Darstellungen, die die Ereignisse von 1870 schon gefunden haben, keine überflüssige, der man das Interesse vorenthalten würde, sondern eine berechtigte, denn Güßfeldt will nach seinen eigenen Worten durch sein Kriegstagebuch statt der oft beantworteten kriegsgeschichtlichen Frage: „Wie ist der Krieg durch die Gesamtheit der Armee ihrer Führer und Truppen beeinflußt und entwickelt worden?" die rein menschlich interessantere und immer neue Antworten zulassende Frage beantworten: „Wie ist ein einzelner Soldat dieser Armee durch den Krieg beeinflußt worden?" Und da Güßfeldt das richtige Zeug zum scharfen Psychologen und Selbstbeobachter zu haben scheint, so darf man ein echtes document humain erwarten. Unter dem Titel „Beiträge zur Kulturgeschichte des Rheinlandes" bespricht P. D. Fischer sehr eingehend mehrere wertvolle Neuerscheinungen zur kulturhistorischen Literatur des Rheinlandes. Marie Kirschner bespricht unter dem Titel „Wilhelmine von Graevenitz, die Landverderberin", das interessante Buch „A German Pompadour" by Marie Hay (Constable u. Co., London), das die Geschichte der „ersten Fürstenmaitresse in Deutschland (Württemberg), die in frevelhaftem Hochmut ungezügelt ihren Lüsten und Launen fröhnte, mit grausamer Härte ihre Feinde verfolgt, das Land aussaugt, daneben aber Kunstfreude und verfeinerte Lebensführung, raffinierten Luxus und geistreichen Genuß an einen ziemlich rohen Hof trägt", schreibt. Außerdem enthält das Heft noch die ständigen Rubriken „Politische Rundschau" und „Literarische Neuigkeiten".

Wie immer mußte man der schönen Geradlinigkeit und dem eifrigen Ernst, mit denen der „Kunstwart" (Herausgeber Ferd. Avenarius, Verlag G. D. W. Callwey, München) von Heft zu Heft an der Erreichung seiner schönen Ziele weiterbaut, ein eigenes Kapitel widmen. In Wort und Bild immer wieder die gleiche verläßliche Gediegenheit, die aber nicht selbstzufrieden erstarrt, sondern immer regsam um neue Werte bemüht ist. Im 1. Aprilheft setzt sich der Herausgeber an leitender Stelle mit dem tiefem Problem auseinander, das die in der letzten Zeit aktuell gewordene und meist allzubanal traktierte Formel „Tolstoj kontra Shakespeare" ausdrückt. Rich. Heuberger spricht in einem empfindungswarmen Bekenntnis „Zum Gedächtnis von Brahms", Karl Söhle gibt einen fein analysierenden Essay „Johannes Brahms in seiner Kammermusik". Die Rubrik „Lose Blätter" bringt eine charakteristische Probe aus Marie v. Ebner-Eschenbachs ganz einzigartigem Erinnerungswerk „Aus meinen Kinderjahren". Die Rundschau behandelt wieder in aktuellster Reichhaltigkeit Fragen und Erscheinungen aller Kunstgebiete. Als Bilderbeilagen in der bekannten schönen Reproduktionstechnik des „Kunstwarts" sind u. a. mitgegeben: Marie Müller: Portrait M. v. Ebner-Eschenbachs, Eug. Lomont: Federballspielerinnen, Ferd. Flinzer: 6 Federzeichnungen. Als Notenbeilage: Max Regers „Friede" und ein „Kornwall'sches Volkslied". jk.

---

= „Beethovens sämtliche Briefe". Mit der 8. und 9. Lieferung hat dies bedeutungsreiche Werk seine willkommene Fortsetzung gefunden. Neben manchen schon bekannten Briefen trifft man auch hier wieder auf viele neue oder bisher selten edierte Funde. In den gewaltigen Künstlercharakter des Tondichters werden so die tiefsten Einblicke verstattet, denn klar liegt in all diesen Briefen sein naturwüchsiger Humor, das zarteste Gefühl, geniale Ungebundenheit und wiederum das edelste Fühlen und Denken ausgeprägt. Wie sehr die sichtende Hand des Herausgebers Dr. A. Calischer selbst bei den bekannten Briefen vonnöten war, ist auch aus diesen Lieferungen ersichtlich: La Mara, Frimmel u. a., die in ihren bezüglichen Veröffentlichungen den Beethovenschen Hieroglyphen oft genug ratlos gegenüber standen, werden von Calischer wiederholt in gründlicher Weise rektifiziert. (Verlag von Schuster u. Löffler in Berlin; Preis der Lieferung 60 Pf.). O. D.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.


# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 101. Mittwoch, 1. Mai. 1907.


(46. Fortsetzung.)

## Die heilige Cäcilie.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

Und dann wendet Jung-Daniel sich in seiner eiligen Art sofort wieder an Annemarie: „Daß Sie inzwischen geheiratet haben, wußt' ich, aber ich erinnerte mich nicht mehr, an wen! Nötig wär's halt nicht gewesen, . . . . aber wenn auch! Zu ändern ist's nit, und die schöne Stimme tut's auch so! Bei wem nehmen's denn Unterricht jetzt?" — Annemarie wird rosig rot und verlegen und sieht reizend aus, und sagt, sie hätte noch nicht recht Zeit gefunden, — und ihr Mann — sie wüßte noch nicht. . . . Er ließ sie gar nicht zu Ende reden: „Wa—as? Gar kein Unterricht zurzeit? Und das Material und das Können liegt brach? Dös is ja aus der Weis', — dös gibt's ja gar net! Dös is a Sünd' gegen den heiligen Geist! Wissen's denn nimmer, was ich Ihnen dazumal angeboten habe, Gnädigste? No, — ich biet's noch einmal an! Da! Schlagen's ein! Sein's eine von die meinigen! Lassen's mich Ihnen lehren, was ich noch kann, . . . . . und dann sollen's aufschauen! Dann sollen's aufschauen!"" —

Margots Zuhörer lachten. Sie stellte den urwüchsigen Österreicher sehr drastisch dar.

„Nun, — und Annemarie? Was sagte sie? Nahm sie nicht an? Griff sie nicht mit beiden Händen zu?"

„O, sie hätte schon mögen! Das las man in ihren Augen, — in ihrem beweglichen Mienenspiel! Aber Oswald! Den hättet ihr sehen sollen! Wie in Eis gefroren, — kaum den Mund aufgemacht: er habe am Ende auch noch eine Wort mitzureden, — und er bedaure! Seine Frau werde einstweilen keine Gesangsstudien betreiben! — Keine Erklärung dieser Weigerung, — kein Wort des Dankes, — nichts!"

„Und wie nahm der temperamentvolle Herr das auf?"

„Er kehrte sich um, sah Oswald von oben bis unten an wie eine Kuriosität und sagte: „Wenn Sie nur verantworten können, was Sie da soeben an mich hing'red't haben! Wollen doch selber ein Musiker sein, — ein Künstler, — und bringen dös fertig? Na, — zwingen darf man gar niemanden, aber dös sag' i Ihnen: der Poldi Jung-Daniel hat noch nie jemanden zweimal sein' eig'nen Unterricht angetragen, denn Schüler hat er die schwere Meng', — und wenn er's hier tat, so hat er g'wußt, warum! Schad' d'rum! Hab' die Ehr', Gnädigste!" — Damit war er fort, und Annemarie tat mir in der Seele leid. Ihr süßes Gesichtchen war ganz blaß geworden, immer zuckte es ihr um den Mund, wie bei Kindern, wenn sie weinen müssen, — sie schluckte tapfer an ihren Tränen, — arme Kleine! Dabei bekam sie noch Vorwürfe von ihrem Mann zu hören: was das für ein unmanierlicher Mensch sei (als ob sie ihn erzogen hätte!) — das sei doch keine Art, fremde Leute derartig anzufallen, . . . . aber das komme davon, wenn man jedem Mann schöne Augen mache und die Kokette spiele! — Sie hat ihm nicht ein einziges Wort darauf erwidert, hat ihn nur mit ihren feuchtglänzenden Augen groß angesehen, und wie die Musik wieder anfing und ich ihr ein paar Trostesworte zuflüsterte, — Oswald meine es nicht so schlimm, und schließlich sei solche Eifersucht doch immer ein Zeichn von Liebe, wenn auch von sehr egoistischer, — da nickte sie nur und sagte leise: „Ich dank' dir, Margot, und, glaub' mir, ich würde mir nichts d'raus machen, denn ich bin an solche Szenen schon zu sehr gewöhnt, wenn es sich diesmal nicht um das handelte, was mein Lebenselement ist! Ich kann nicht leben ohne Musik, — ach, und ich wollte noch gern so viel lernen und wollte" — — Weiter kam sie nicht, ein großes Crescendo übertönte ihr Geflüster, und Oswald sah so argwöhnisch zu uns herüber, daß sie schon deshalb nicht zu Ende sprach."

„Ja, ja, Margot!" bemerkte Bianka Vollmar spitzig. „Seitdem diese Annemarie Oswalds Frau geworden ist, willst du von ihm nichts mehr wissen, — und für sie bist du blind eingenommen!"

„Das bestreite ich beides!" entgegnete Margot Wessel kühl. „Ich habe den übertriebenen Oswald-Kultus niemals mitgemacht, ich habe ihn für einen sehr hübschen und begabten Menschen gehalten, — ob er letzteres ist, das wird sich jetzt ausweisen, Gelegenheit dazu hat er! Daß er abspringend in seinen Stimmungen ist, ja mehr als das, entsetzlich launenhaft, wissen wir wohl alle! Annemarie aber lasse ich nur Gerechtigkeit widerfahren, — weiter nichts! Sie ist sehr gescheit, wunderhübsch, und musikalisch geradezu genial beanlagt, — unsere Familie kann ihr nur vorwerfen, daß sie arm und nicht von nobler Abkunft ist! Ich halte sie für viel zu klug, als daß sie Oswald nicht schon längst durchschaut hätte, — es wird nicht lange mehr dauern, so wird sie ihn übersehen, und die Art von Tyrannei, die er über sie ausüben möchte, wird sie nicht gutwillig lange ertragen."

„Aber, Cousinchen", warf Rolf Hennig gutmütig ein, „zwei so musikalische Leute, wie die, — die sollen doch wohl miteinander fertig werden! Eine so mächtige Vermittlerin, wie die Kunst" — —

„Kann sehr leicht trennen, was sie nur scheinbar zusammengeführt hat!" vollendete Margot. „Still jetzt davon! Papa kommt zurück, und er bringt die Tanten mit! Die dürfen kein Wort von dem erfahren, was ich euch eben erzählt habe!" —

VII.

In der rasch hereinbrechenden Dämmerung des kurzen Wintertages saß Annemarie Mentzel-Lombardi an ihres Mannes Schreibtisch und schrieb. Sie mußte das schon eine ganze Zeit hindurch getan haben, nach der erhöhten Farbe ihrer Wangen, dem strahlenden Glanz ihrer Augen zu schließen. Sie hatte sich nur seitwärts auf den Stuhl vor dem Schreibtisch gesetzt, wie jemand, der jeden Augenblick aufzuspringen bereit ist. Sie tat das auch jetzt, — lief eilig zum aufgeschlagenen Flügel, schlug ein paar Akkorde an, probierte mit halber Stimme einige Töne zu singen, — saß gleich darauf

wieder am Schreibtisch und ließ in fliegender Eile die Feder über das Papier laufen.

Das Anschlagen der Flurglocke hatte sie überhört. Als sich jetzt leise die Zimmertür öffnete, schrak sie zusammen und fuhr mit verstörten Mienen empor, gleich einer ertappten Verbrecherin.

Es war nur Pauline, das Dienstmädchen. Sie trug zwei große, graublaue Briefumschläge mit Firmenstempeln in der Hand.

„Ach!" Unwillkürlich seufzte Annemarie. Solche Briefe kannte sie, die kamen jetzt häufig, und sie wußte genau, was sie enthielten.

„Für Herrn Kapellmeister. Aber der Austräger sagte, als ich antwortete, der Herr sei nicht zu Hause, ich möchte die Briefe nur der gnädigen Frau abliefern, es aber ja nicht vergessen!"

„Geben Sie her, Pauline! Was ich sagen wollte, . . . . ich habe soeben das Läuten nicht beachtet. Wenn der Herr kommt, dann melden Sie es mir gleich, — ich möchte nicht, daß er mich hier findet!"

„Sehr wohl, gnädige Frau!"

Oswald liebte es in der Tat nicht, seine junge Frau in seinem Arbeitszimmer anzutreffen! Nur ihm nicht in seinen Beruf hineinreden, ihm nicht auf die Finger sehen! Annemarie hatte sich umsonst darauf gefreut, recht viel von ihm zu lernen, ihm „ein bißchen arbeiten zu helfen", von allen seinen musikalischen Unternehmungen zu wissen. Er wünschte nicht, daß sie in seine Orchesterproben kam, er sah sie nicht einmal gern im Scherwitz-Theater sitzen, was er ihr freilich nicht gut verbieten konnte, da sie dort ein- für allemal ihren Freiplatz hatte. Es war, als ob er ihr musikalisches Urteil scheute. Ganz im Anfang ihrer Ehe hatte er ihr ein paarmal Rede gestanden, — etwas widerstrebend zwar, aber es war ihm damals unmöglich gewesen, ihr ernstlich etwas abzuschlagen. Beide hatten in jener Zeit eine überraschende Entdeckung gemacht: Annemarie hatte staunend bemerkt, daß ihr Mann keineswegs eine besonders tiefgehende musikalische Bildung besaß, — er war ein richtiger Blender, schwamm geschickt im Strom der modernen Bewegung und der großen Worte und hatte von klassischer, gelehrter Tonkunst das Wenige, was er früher gewußt, als lästigen Ballast ohne weiteres über Bord geworfen. Viel lernen hätte Annemarie unmöglich von ihm können, er war ganz einseitig gebildet und pädagogisch überdies stiefmütterlich veranlagt, leicht ungeduldig und auf Erklärungen „nicht zugeschnitten", wie er gern betonte.

Er dagegen hatte gefunden, daß Annemarie nicht nur entzückend sang, was er ja wußte, sondern auch, daß sie erstaunlich gut veranlagt für Kompositionslehre, für Kontrapunkt und Harmonie war und hierin bereits recht beachtenswerte Kenntnisse besaß. Sie hatte ihm dies zwar während ihrer Brautzeit mit dem kindlichen Selbstgefühl, das ihr so reizend zu Gesicht stand, mitgeteilt, allein er hatte dies nicht ernst genommen, — und nun er sehen mußte, daß es in der Tat ernst genommen zu werden verdiente, war es ihm unbequem. Was Teufel, — eine Frau, die wirklich etwas von seinem Beruf wußte! Das hatte er gar nicht gewollt! Ebensowenig, daß sie ihren Gesang weiter ausbildete, um damit in die Öffentlichkeit zu treten! Für ihn sollte sie da sein, für ihn singen, — und ihm war ihre Technik durchgebildet genug, — sie würde sein empfindliches Ohr niemals durch mangelhafte Tonbildung beleidigen. Er fand für gut, ihre brennende Lernbegier zu ignorieren, er suchte ihr klar zu machen, daß das nur weibliche Eitelkeit bei ihr sei, — sie wolle vor einem großen Publikum glänzen, und daraus würde ein- für allemal nichts! — Ganz unrecht hatte er mit dieser Annahme nicht, — die kleine Frau war nicht ohne Eitelkeit; die vielen Lobeserhebungen, die sie angehört, auch ihr eigenes Urteil, das ihr den Vergleich mit anderen Stimmen gestattete, ließen sie darauf begierig sein, ihr Können in der Öffentlichkeit zu produzieren; sie fürchtete das Heraustreten aus dem Privatleben, das Publikum und die Kritik nicht, — im Gegenteil, sie sehnte alles das herbei! — Es war eine schwere Enttäuschung für sie gewesen, als Oswald ihr so entschieden ein weiteres Studium untersagte, — selbst ihr Hinweis darauf, daß seine ganze Familie es wünsche, daß sie, Annemarie, instand gesetzt sein würde, ihm Geld verdienen zu helfen, fruchtete nichts! Er fuhr heftig auf: seine Verwandten ginge der etwaige Beruf seiner Frau gar nichts an, sie sei fortan nicht mehr der Schützling der Familie, sondern Frau Kapellmeister Mentzel, — sodann fragte er sie, ob sie bereits an seiner Seite gedarbt hätte oder sich über Mangel an Generosität bei ihm beklagen könne! Auf ihre Versicherung des Gegenteils: er verwöhne sie viel zu sehr, sie brauche all' den Luxus nicht, und sei oft bange, daß sie ihn zu allzu großen Ausgaben verleite, hatte er sie in seine Arme genommen und halbtot geküßt: das möge sie getrost seine Sorge sein lassen! Es sei seine höchste Freude und Wonne, sie nach seinem eigensten Geschmack zu kleiden, ein „Stimmungsbild" nach dem anderen in ihr zu sehen, — alle sollten sie bewundern, alle ihn beneiden, — sie aber dürfe nur ihm allein gehören! — Es lag etwas ganz Ausschließliches in seiner Liebe, und stürmisch, ja, gebieterisch verlangte er eine ebenso ausschließliche Gegenliebe, die er als sein gutes Recht ansah.—

Bald nach der Hochzeit hatte Oswald eine Gavotte komponiert, . . . . ein zierliches, ziemlich triviales Ding, von dem er selbst außerordentlich eingenommen war und das auch im Publikum beifällige Aufnahme fand. Diese Gavotte nun hatte Annemarie als einziges Opus, so lange sie verheiratet war, entstehen gehört, und sie hatte sich nicht gescheut, ihren Mann auf gewisse banale Wendungen, auf ungraziöse Übergänge, auf Anklänge an vielgehörte moderne Machwerke aufmerksam zu machen. Das verdroß ihn aber sehr, — verdroß ihn um so tiefer, als er einsehen mußte, daß sie im Recht war, wenn er es ihr auch augenblicklich niemals zugab. Kurz, diese erste sogenannte „gemeinsame Arbeit" blieb auch die einzige, — Oswald erklärte peremtorisch, er sei es gewöhnt, seine Arbeiten allein zu besorgen, — er ließ den Flügel aus dem Salon, der neutrales Gebiet gewesen, in sein Zimmer bringen, das gar nicht groß genug dafür war, und verbannte Annemarie mit sehr vielen Liebkosungen und Zärtlichkeitsnamen, aber mit ebenso großer Bestimmtheit für immer vom Schauplatz seiner Tätigkeit! —

Er war zuweilen ein paar Stunden dort allein. Arbeitete — komponierte er? Doch wohl! Verlorene Töne drangen zuweilen zu der jungen Frau herüber — vergebens aber fragte sie, fragten die Verwandten ihn, was er denn schaffe, — er möge ihnen nur die Form, den Stoff nennen, . . . . . er blieb unerbittlich, hüllte sich, lachend oder auch ernsthaft in sein Geheimnis und wiederholte: „Du wirst schon sehen! Ihr werdet schon sehen, — vielmehr hören!" —

Annemarie hatte der Familie gegenüber keinen leichten Stand. Mein Gott, die junge Frau war bettelarm, sie kostete den Mann ein großes Stück Geld, der Hausstand wurde auf flottem Fuße geführt, und Oswald selbst versagte sich natürlich nichts, — sollte, — durfte sich auch nichts versagen! Warum tat denn die Frau, deren Ausbildung doch schon ein namhaftes Stück Geld gekostet hatte, nichts? Warum half sie Oswald nicht verdienen, anstatt in teuren Gewändern einherzuwandeln und die Hände in den Schoß zu legen? —

(Fortsetzung folgt.)

## Lesefrucht.

Der Kampf um die Gegenwart ist zugleich ein Kampf um die Zukunft. Denn was wir der Gegenwart abringen, haben wir für die Zukunft errungen; und was wir in der Gegenwart versäumen, haben wir für alle Zeiten versäumt.

Max Haushofer.

## Bunte Welt.

**Frauenrechtler in China.** Es hat den Anschein, als ob das Reich der Mitte, das himmlische Reich, das erwachende China, bald auch mit einer Frauenbewegung gesegnet sein wird. Die neueste Nachricht aus dem fernen Osten ist, daß in China eine Frauenzeitung gegründet wurde, für die die fortschrittlich gesinnten Geister des Landes sich lebhaft interessieren. Überhaupt beginnen die Frauen nach und nach, ihre eigenen Meinungen zu verfechten. Die Frage der Fußeinschnürung, die alte barbarische Sitte, steht jetzt im Mittelpunkt der Diskussion; es wird gewiß nicht mehr lange dauern, und der unmenschliche Brauch wird wenigstens in den fortgeschritteneren Provinzen des alten Kulturreiches ausgerottet sein. Die europäischen Lehrer, die in den größeren Städten des Ostens wirken, und auch die Missionare haben viel dazu beigetragen, insbesondere in der jüngeren Generation Chinas die Gedanken westlicher Zivilisation auszubreiten. Schon heute gibt es viele verheiratete Frauen, die vor einer Studienreise an amerikanische Universitäten nicht zurückschrecken; oder sie reisen nach Japan, wo die Bildungsanstalten ihnen eher zugänglich sind als in ihrem Heimatlande. Inzwischen belustigen sich die schlitzäugigen Jungfrauen des fernen Ostens aber noch höchlichst über die Wandlungen unserer Damenmoden. Sie finden es komisch, in diesem Jahr schmale, enganliegende Ärmel zu tragen und im nächsten weite, sackförmige; sie amüsieren sich über den Kontrast zwischen einer niedlichen Toque und einem weiten Gainsboroughhut. Dabei unterscheiden sich die chinesischen Mädchen in ihrer Liebe zum Putz kaum von ihren westlichen Genossinnen, und mit weiblicher Unbesorgtheit geben sie ihr ganzes Geld aus für die schweren, reichen Seidenstoffe, die von kundigen Händen mit der größten Sorgsamkeit und künstlerischer Delikatesse ihrem kleinen, zarten, schmächtigen Körper angepaßt werden. Die verheirateten Frauen dagegen betätigen sich praktisch auf dem Gebiet des Fortschrittes; manche Damen ergreifen mit großer Freude die Gelegenheit, in den fremdländischen Missionsschulen als Lehrerinnen zu wirken, andere sind sogar so weit gegangen, ganz nach berühmten Mustern Wohltätigkeitsfeste zu veranstalten, um den mildherzigen Institutionen die nötigen Mittel zuzuführen. Die Mehrheit der chinesischen Frauenwelt freilich lebt nach wie vor in strenger Zurückgezogenheit in ihrem Heim, wo ihr Arbeitsfeld sich auf die Überwachung der Dienstboten und auf die Handhabung der Nähnadel beschränkt. Diesen hofft man, mit der neuen Frauenzeitung eine willkommene Anregung in die Eintönigkeit ihres Lebens zu bringen.

**Tischregeln von Anno Tobak.** Die alten Zeiten werden noch von gar vielen übermäßig gelobt, obgleich sie es bisweilen gar nicht verdienen, wenigstens würde sich der moderne Mensch mit seinen verwöhnten Ansprüchen und verfeinerten Sitten oft recht wenig angenehm berührt fühlen, wenn er plötzlich um einige Jahrhunderte zurückversetzt würde und gezwungen wäre, „mit den Wölfen zu heulen", d. h. sich in die Sitten und Gebräuche jener Zeit zu schicken. Was würde der heutige Gesellschaftsmensch, der während der gegenwärtigen Saison wieder so und so viele Diners und Soupers mitzumachen hat und dem schon der bloße Gedanke an irgend einen Etikettefehler, der von ihm oder seiner Umgebung begangen werden könnte, einen kalten Schauder über den Rücken jagt, wohl sagen, wenn er sich nach den Vorschriften richten sollte, die ein alter Edelmann des 16. Jahrhunderts, der viel bei Hofe verkehrte, seinem Sohne erteilte, als dieser das erstemal an einer größeren Gasterei in einem vornehmen Hause teilnehmen sollte. Ein Büchlein aus dem Jahre 1558 verrät uns hierüber näheres und es dürfte unseren Lesern vielleicht Vergnügen bereiten, einmal über die alten Tischregeln informiert zu werden, die ein sorgsamer Chronist zu Nutz und Frommen der Nachwelt niedergeschrieben hat. In erster Linie empfahl der alte Rittersmann dem braven Junker, er möge sich an der Tafel nicht die Nägel reinigen, sondern dies hübsch zuvor besorgen, auch solle er die Suppe nicht, wie es manchmal geschehe, direkt aus dem Teller trinken, sondern sich des Löffels bedienen, ohne jedoch unter diesen erschwerten Umständen zu „schlürfen" als wie ein Kalb. Beim Trinken riet der erfahrene Herr seinem Fflins, den Becher mit beiden Händen emporzuheben und nicht etwa nur mit einer, „wie ein Fuhrmann, der den Wagen schmiere". Auch solle er nicht in den Becher husten oder daraus mit Geräusch trinken gleich einem Ochsen, namentlich, wenn er noch Speise im Munde habe. Ebensowenig aber möge er vergessen, nach dem Trunke „Nas und Maul abzuwischen". Das Abnagen der Knochen, sowie das Heraussaugen des Markes aus denselben erklärt der Ritter für nicht geziemend und bezüglich der Knöchelchen beim Geflügel ermahnt er seinen Sohn, diese nicht etwa auf das Tischtuch oder den Teller des Nachbarn zu legen. Einen besonders tiefen Blick in die damaligen Sitten gewährt jedoch der Ratschlag, den der Biedere noch zum Schlusse für den Jüngling bereit hält. „Item, streich auch niemalen die Butter mit dem Daumen aufs Brod." Ja, ja, — das waren noch schöne Zeiten!

**Ein Roman aus dem japanischen Leben** wird aus Nagasaki berichtet. Unter seltsamen Umständen ist aus Osaka ein reicher Kaufmann namens Sakamoto verschwunden, der kurz vor der Hochzeit mit einem hübschen Mädchen von 20 Jahren stand. Vor 22 Jahren verheiratete sich Sakamoto, der jetzt 42 Jahre alt ist; aber nach der Geburt einer Tochter geriet er in Streitigkeiten mit seiner Frau und verließ sie. Er wandte sich darauf in eine nördliche Provinz, wo er ein Geschäft eröffnete, das sich gut entwickelte und ihn zum reichen Manne machte. Seine Frau starb zwei Jahre nach seiner Abreise, und seine kleine Tochter wurde von einer in Osaka lebenden Familie adoptiert. Vor einigen Monaten zog sich Sakamoto nun vom Geschäft zurück und wandte sich nach der alten Heimat, wo er sich zur Ruhe setzen wollte. In Osaka wurde er mit dem Ehepaar bekannt, das seine Tochter adoptiert hatte, er gewann das junge Mädchen lieb und entschloß sich, es zu heiraten. Kurz vor der Hochzeit entdeckte er aber plötzlich durch einen reinen Zufall, daß seine Braut seine eigne Tochter war, die er vor 20 Jahren im Stich gelassen hatte. Bald darauf war er spurlos aus Osaka verschwunden; seiner wiedergefundenen Tochter hatte er jedoch eine beträchtliche Summe hinterlassen.

**Ein neues Regenschirmmodell.** Einem höheren Funktionär des Wiener Stadtbauamtes wurde, wie berichtet wird, vor mehreren Tagen eine neue Erfindung, das Modell eines eigenartigen Regenschirmes, zur Prüfung übergeben. Der Regenschirm, eine Art „Dach" aus Seide oder Clothstoff, braucht nicht mehr in der Hand getragen zu werden, sondern ist vermittelst zweier Schienen und über die Brust geschnallter Bänder an den Schultern zu befestigen. Zusammengelegt gleicht der Schirm einer schmalen Rolle.

## Büchertisch.

### Zeitschriftenschau.

Wir haben an Biographien und Briefwechseln der Vergangenheit wieder erhöhtes Interesse gewonnen. Nicht aus der Sehnsucht nach der Romantik und Abenteuerlichkeit, die früher einmal größer gewesen sein sollen, sondern aus psychologischem Forscherinteresse. Nie ist Sehnsucht und Drang, das Seelische zu begreifen, dies Urgeheimnis, wenn nicht zu lösen, so doch etwas zu erhellen, größer gewesen als heute. Das Veröffentlichen von interessanten Briefwechseln bekannter Männer und Frauen der Vergangenheit gehört demgemäß zum Programm jeder modernen Zeitschrift. Wenige Zeitschriften aber haben in der Wahl psychologisch interessanter Dokumente eine so glückliche Hand wie die

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Schaudarstellung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 202. Wiesbaden, Mittwoch, 1. Mai 1907. 55. Jahrgang.


## Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

## Die auswärtige Politik im Reichstag.

P. **Berlin**, 30. April.

Der deutsche Reichstag hatte heute wieder einmal einen seiner „großen Tage". Wenigstens entsprachen die außerordentlich starke Frequenz des Hauses, die vollbesetzten Tribünen und im wesentlichen auch der Verlauf der Sitzung dem, was man in der Parlamentssprache einen großen Tag nennt, wenn auch diejenigen, welche von der heutigen Sitzung irgend welche politische Sensationen erwarteten, eine Enttäuschung zu verzeichnen hatten. Der Etat des Reichskanzlers, der aus Rücksicht auf den für morgen angesetzten Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Freiherrn v. Aehrenthal schon heute auf die Tagesordnung gesetzt worden war, gab der Volksvertretung und auch dem Leiter der deutschen Politik, dem Fürsten Bülow, die erwünschte Gelegenheit, die mancherlei Vorgänge der auswärtigen Politik zur Sprache zu bringen, welche in jüngster Zeit die Gemüter erregt und die politische Atmosphäre gleichsam elektrisch geladen hatten. Freilich von dieser starken Erregung war heute im Reichstage verhältnismäßig wenig zu bemerken, und die Debatte verlief in bemerkenswerter, würdevoller Ruhe. Die führende Oppositionspartei, das Zentrum, hatte einen ihrer maßvollsten Redner, den Freiherrn von Hertling, ins Treffen geschickt, und selbst die Sozialdemokratie begnügte sich mit einem Manne der friedlichen Tonart, mit Herrn v. Vollmar.

Freiherr v. Hertling begründete die Resolution des Zentrums, die den Reichskanzler ersucht, dem Reichstage periodisch über die internationalen Beziehungen des Deutschen Reiches urkundliches Material zugehen zu lassen, brachte aber im übrigen einen der Regierung ziemlich wohlwollenden Standpunkt zum Ausdruck. Nach dem Zentrumsredner kam der konservative Abgeordnete Winckler zum Wort, der das Vertrauen seiner Partei zur Regierungspolitik bekundete.

Eine etwas schärfere Tonart schlug der Führer der Nationalliberalen, Abg. Bassermann, an, der der Besorgnis Ausdruck gab, daß die Gefahr einer Isolierung Deutschlands bestehe, und dem Reichskanzler die Erweiterung des Kreises der für die Diplomatie in Frage kommenden Personen anempfahl. In letzterer Beziehung stimmte Herrn Bassermann sogar Fürst Hatzfeld zu, der Wortführer der Reichspartei, die bekanntlich früher als die Botschafterpartei bezeichnet wurde. Sowohl dieser wie die vorhergehenden Redner stellten sich sämtlich auf den Standpunkt, daß die deutsche Regierung am richtigsten handele, wenn sie sich auf der bevorstehenden Haager Konferenz nicht an der Debatte über eine Einschränkung der Rüstungen beteiligte, und in der Hauptsache kam auch der Abg. Wiemer von der freisinnigen Volkspartei zu demselben Ergebnis, indem er zwar die Frage der Abrüstung an sich nicht für undiskutierbar erklärte, aber betonte, daß Deutschland über das Maß seiner Rüstungen nur selbst bestimmen könne.

Nach dem Abg. Wiemer ergriff unter starker Spannung des Hauses der Reichskanzler Fürst Bülow das Wort, um zunächst sehr bedeutsame Mitteilungen über die Haltung der deutschen Regierung auf der Haager Konferenz zu machen. Er betonte, daß die deutsche Regierung bereitwillig mitwirken werde, um ein praktisches Ergebnis der Konferenz, deren Programm zweckmäßig ausgewählt zu sein scheine, zu sichern. Was aber die Erörterung über die sogenannte Abrüstungsfrage betreffe, so seien diese bisher noch nicht zur Formulierung eines bestimmten Vorschlages gediehen. Solange dies aber nicht der Fall sei, vermöge er sich von einer Erörterung der Frage nichts zu versprechen, ja es liege sogar die Gefahr einer zweckwidrigen Wirkung vor. Die deutsche Regierung wird sich, wie Fürst Bülow unter Zustimmung und verständnisinniger Heiterkeit des Hauses erklärte, darauf beschränken, diejenigen Mächte, welche sich einen Erfolg von der Diskussion versprechen, sie allein führen zu lassen. Im übrigen habe er Grund zu der Annahme, daß auch einige andere Mächte die gleiche Haltung einnehmen werden.

Was die Stellungnahme zum Antrag Hompesch betrifft, so erklärte Fürst Bülow, daß er zwar den Wunsch des Reichstages nach Aufklärung über die Vorgänge in der Politik für berechtigt ansehe und ihm weiter entsprechen werde; die Forderung nach einer periodisch wiederkehrenden Vorlegung von Aktenstücken über die auswärtigen Angelegenheiten aber müsse er zurückweisen, da hierdurch den Staatsinteressen geschadet werden würde. Auf die schwebenden Fragen der auswärtigen Politik ging der Reichskanzler nur kurz ein, indem er betonte, daß Italiens Verhältnis zu England mit dem Dreibund durchaus vereinbar sei, daß Deutschland in Marokko nach wie vor nur wirtschaftliche Ziele verfolge, daß er auf eine allmähliche Verständigung mit Frankreich hoffe, und daß endlich zwischen Deutschland und England keine Streitfragen vorhanden seien, welche die von beiden Seiten unterstützten friedlichen Bestrebungen hindern könnten. Im übrigen warnte der Reichskanzler vor einer allzu großen Nervosität und ermahnte, in ruhigem Selbstbewußtsein auf die Kraft der Nation zu vertrauen.

Wenn somit die heutige Sitzung des Reichstages nicht zu einer eigentlich neuen Beurteilung der internationalen Lage geführt hat, so werden die ruhige Besprechung dieser Fragen sowie die mancherlei klärenden Ausführungen des Reichskanzlers doch geeignet sein, nicht nur im Auslande aufklärend zu wirken, sondern auch bei uns der vielfach verbreiteten Nervosität bei der Beurteilung der internationalen Politik entgegenzuarbeiten.

*

hd. **Berlin**, 1. Mai. Die gestrige Bülow-Rede wird im allgemeinen ziemlich günstig kommentiert. Vielfach wird die zögernde Art und Weise bemerkt, in welcher der Reichskanzler seine Ausführungen machte.

Die „Deutsche Tageszeitung" sagt: Wir haben das Vertrauen, daß der Reichskanzler die Grenze kennt, bis zu der wir die Arbeit unserer Gegner ertragen können ohne nervös zu werden. Seine gestrige Rede hat dieses Vertrauen in uns befestigt.

Die „Tägliche Rundschau" führt aus: Die Friedensliebe des deutschen Volkes ist von allen Rednern betont, vom Reichskanzler in der unzweideutigsten klarsten Weise bestätigt worden. Der Reichskanzler, der natürlich das Wichtigste gab, war gestern noch vorsichtiger als sonst. Besonders im ersten Teil seiner Rede schien er sich die Worte fast abzuringen. Meisterhaft war seine Auseinandersetzung über die Abrüstungsfrage.

Die „Neuesten Nachrichten" meinen, es lasse sich nicht leugnen, daß Fürst Bülow im Reichstag schon Reden voll von hoher politischer Tragweite und voll von lebendiger Kraft und tieferer Wirkung gehalten hat, aber doch verfehlte auch die gestrige Kundgebung ihren Eindruck nicht. Namentlich der energische Schluß war von starker Wirkung.

Die „National-Zeitung" bemerkt: Die Rede des Fürsten Bülow enthielt nichts Neues, kaum etwas, was nicht schon dutzendmal offiziell oder offiziös erklärt worden wäre. Aber allen nervös Gewordenen zeigte sie den Ariadne-Faden, an dem sie sich aus dem Labyrinth wilder Kombinationen wieder zum klaren Tageslicht sachlicher und nüchterner Beurteilung der Dinge zurückfinden können.

Die „Germania" schreibt: Offenbar stand Bülow unter dem Eindruck, daß seine Erklärungen über die internationale Lage und über die auswärtige Politik des deutschen Reiches das Ohr der ganzen politischen Welt in gespannteste Aufmerksamkeit versetze. Darum war er auch sehr vorsichtig, so vorsichtig in seinen Ausdrücken, daß man unwillkürlich an das bekannte Wort eines Diplomaten erinnert wurde: die Worte seien dazu gegeben worden, um die Gedanken zu verbergen.

Die „Vossische Zeitung" sagt: Daß der leitende Staatsmann ein guter Redner ist, wußte man seit langer Zeit, daß er auch ein guter Zuhörer ist, hat er gestern bewiesen. Der große Tag am Königsplatz hat keinerlei sensationelle Enthüllungen, keinerlei pathetische Kundgebung gebracht. Aber Fürst Bülow als Hörer war zufrieden und Fürst Bülow als Redner kann mit seinem Erfolg ebenfalls zufrieden sein.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Der bisher heitere Optimist, der uns so viele rosige Bilder vorgemalt, sprach mit zögerndem Abwägen und einer hamlethaften Bedenklichkeit. Fürst Bülow sagte im Grunde dort, wo er die Beziehungen Deutschlands zu den anderen Mächten berührte, nichts, was selbst nervöse Gemüter erschrecken könnte. Das Auffallendste war die Kürze, mit der er die ganzen internationalen Verhältnisse behandelte und auffallend waren auch manche Details, manche Wendung, manches, was zwischen den Worten hindurch zu klingen schien. Es unterliegt keinem Zweifel: der Bülow von gestern ist nicht der alte, angenehm tändelnde Philosoph.

Der „Vorwärts" schreibt: An dem Bankrott der bürgerlichen Parteien ändert es nichts, daß die Rede Bülows den politischen Eunuchen des Bürgertums

## Feuilleton.

### Mannheimer Ausstellungsbriefe.

Mannheim, Ende April.

II.

**Die internationale Kunstausstellung.**

Der neue Mannheimer Kunstpalast des Professors Billing, der in seiner äußeren Gestaltung einen würdigen Ernst mit vornehmer Anmut verbindet und ein wahres Schmuckkästchen für die an schönen Bauwerken nicht arme Stadt bedeutet, konnte nicht würdiger eingeweiht werden als durch die mit der Jubiläums-Ausstellung verschwisterte internationale Kunstausstellung. Sie ist nicht, wie sonst wohl bei dergleichen Ausstellungen, ein Sammelsurium für „allsündhaft Vieh und Menschenkind", sie trägt einen durchaus aparten Charakter. Die Ausstellungsobjekte sind nämlich nicht frei eingesandt und dann einer Jury unterworfen worden, vielmehr hat Professor Dill, der bekannte, vielberühmte Landschafter, das Haupt der „Dachauer", in seiner Eigenschaft als Arrangeur dieser Ausstellung während mehrmonatiger Reisen in aller Welt die Kunstwerke, die hier zur Schau kommen sollten, in Gemäldegalerien und in den Ateliers berühmter Künstler selbst ausgewählt. So kam denn eine wahre Elite-Ausstellung zusammen, die Crême der Crême. Jedes Stück ist ein Meisterwerk, meist gedeckt von einem berühmten oder angesehenen Künstlernamen. Einzig den badischen Künstlern war Einsendung ihrer Werke, die dann einer besonders scharfen Jury unterlagen, gestattet. Dann aber kam hier zum erstenmal in größerem Maßstab die Raumkunst zur Anwendung, indem eine Anzahl der Räume von berühmten Stillisten der Dekorationskunst ausgestattet wurden, so von Professor Olbrich, Professor Behrens, Benno Becker, Rieth-Berlin, Niemeier und von dem Wiener Prutscher, der in seinem mit einem schönen, aber hier etwas unruhig wirkenden Gewebsmuster ausgestatteten Sälchen auch eine Anzahl Werke eigener Arbeit: wundervolle Emaillen und Intarsien, so wie Silbersachen mit Tulaverzierungen ausstellte.

Der Farbenstimmung dieser Räume angepaßt wurden dann die dort auszustellenden Kunstwerke sorgfältig gewählt, und auf diese Weise erzielte man Farbeneindrücke von großer Harmonie. Durch die feinen „Environs" wurde das Kunstwerk gehoben, und durch dieses wieder das andere zur Geltung gebracht. So entstand ein künstlerischer Kontakt, der oft eine geradezu faszinierende Wirkung ausübt. In einem Gemach jedoch, dessen Wände mit zu brutalem Lila-Gewebe bespannt sind, zeigte sich auch, wie leicht eine „dolle" Farbe feinkünstlerisches Kolorit beeinträchtigen kann. Die Ausstellung beweist aber sonst, wie gut es ist, daß die graue, neutrale Wandfläche überwunden wurde. So hätte z. B. das elegante, junge Paar von Max Slevogt wohl kaum so koloristisch wirken können wie auf dem goldenen Gelb der Tapete, und ein feines Werk von Meister Hölzel: „Feierabend", ein schlichtes Paar, das an einem Wasser vorüber durch die Abenddämmerung wandelt, ein machtvolles Bild von Eugen Bracht, ein qualmendes Hüttenwerk darstellend, und jenes vielbewunderte, schon von der Düsseldorfer Ausstellung her bekannte Porträt von Robert Weise (dem unser neues Kurhaus ein schönes Kaiserporträt verdankt), jene Dame im grauen Kleide mit einem russischen Windhund, die an einer blauen Umzäunung vorbeischreitet, sie alle vermählen sich förmlich mit dem braunschwarzen Ton der gewebten Wandfläche, auf der sie hängen, und schmeicheln sich so desto leichter in das Empfinden des Beschauers ein.

Eines ist uns bei dieser Meister-Ausstellung besonders aufgefallen: Die Zeit der Freilichtmalerei „à tout prix" scheint vorüber zu sein. Der Cancan von übertriebenen violetten und blauen Schatten, die sich noch in den letzten Jahren beim Genre wie bei der Landschaft so stark aufdrängten, ist ausgetanzt. Oder entspricht es dem so feinen, koloristischen Sinne Dills, daß er ihn bei dieser, seiner Ausstellung, weniger in Erscheinung treten ließ? Starke Freilicht- und Schattenmaler — ich erwähne da nur zwei wuchtige Viehstücke von Heinrich Zügel, in denen die hellsten Sonnenlichter die Schatten siegreich durchdringen und ihr wunderbares Spiel treiben — sind zwar auch noch vertreten, aber im großen und ganzen geht man doch wieder mehr auf das Kolorit der Alten zurück. Das Rembrandtsche Goldlicht wacht wieder auf, die Farbe kommt als künstlerischer Stimmungseindruck wieder mehr zur Geltung und bei vielen der Bilder mußte ich an einen Ausspruch des hervorragenden Antwerpener Koloristen Willem Linnig † denken, der mir den Inbegriff seines koloristischen Glaubensbekenntnisses einmal mit den charakteristischen Worten gab: „Oh, ein Bild muß sein wie ein Feldbukett", womit er geradezu schlagend die Vielheit der Farbenharmonie pries.

Die Ausstellung enthält über 500 Werke, und jedes ist in seiner Art ein ausgesuchtes Meisterwerk; jedes könnte beanspruchen, kritisch eingehend beachtet zu werden. Ein Dutzend Feuilletons würde dazu nicht reichen, und so soll dieser Aufsatz eigentlich nur eine Anregung geben, die Ausstellung selber zu besuchen. Aber einige „Stichproben" will ich machen, in buntem Wechsel einiges erwähnen; Werke, die mir beim Durchschreiten

seinen ersichtlichen Dank aussprach und außerdem den Charakter einer Chamade trug. Er hatte alles erreicht, was er erreichen wollte, und konnte deshalb den Wunsch des Zentrums mit Nichtachtung abtun.

Die „Leipz. Neuest. Nachr.“ schreiben: „Zwei Untertöne waren in der Rede des Kanzlers vernehmbar, ein leiser Klang, der davon Kunde gab, daß eine Verständigung mit Frankreich über Fragen, die jenseits Europas liegen, nicht völlig aussichtslos sei, und ein anderer leiser Klang, der mit der Rede des Herrn v. Einem harmonisch zusammenstimmte und der Welt die Gewißheit geben kann, daß wir den kommenden Dingen mit jener Ruhe entgegensehen, die ein gutes Gewissen, aber auch ein gutes Schwert uns gibt. Es ist nötig gewesen, daß der erste Würdenträger des Reiches diesen Unterton nicht schweigen ließ. Es war schon deshalb nötig, damit ihn auch die Herren Clemenceau und Picquart deutlich vernehmen.“

## Politische Übersicht.

### Klerikaler Einfluß in der italienischen Politik.

m. Rom, 29. April.

Die öffentliche Meinung beschäftigt sich angelegentlich mit der Rolle, die die Klerikalen bei den verschiedenen Nachwahlen, die in letzter Zeit stattfanden, spielten, um danach zu beurteilen, welche Folgen die von Pius X. vorgenommene Politisierung des italienischen Klerikalismus mit sich bringen muß. Eine förmliche Aufhebung des Non expedit ist durch diesen zwar nicht erfolgt, aber er hat es doch unwirksam gemacht, indem er der Geistlichkeit erlaubte, sich überall am politischen Leben zu beteiligen, wo sie Gelegenheit fände, die Grundsätze der „Ordnung, der Religion und der sozialen Gerechtigkeit“ gegen die „Ideen der Revolution, des Umsturzes und des Atheismus“ zu verteidigen. Das hieß mit anderen Worten, sie solle überall wählen, wann sich immer leicht zeigen läßt, daß die „Ordnung“ durch die Kandidaten der Linken bedroht wird. Es bedeutete aber auch für die Monarchie eintreten, weil man durch Angriffe gegen diese mit den „Agenten des Umsturzes“ gemeinsame Sache machen würde. Damit hört man auf, die weltliche Gewalt zu bekämpfen und das Non expedit zu ignorieren, ohne sich revolutionärer Umtriebe schuldig zu machen. Gleich nach Veröffentlichung der Enzyklika vom Jahre 1904, die sich damit befaßte, wurden drei der bedeutendsten Vertreter der Kirche mit der Redaktion der Statuten für die organisierten klerikalen Vereinigungen betraut. Der Entwurf kam auf dem im Februar 1906 in Florenz abgehaltenen Kongreß zur Diskussion und wurde vom Volksverein für die italienischen Katholiken, von der sozialwirtschaftlichen Vereinigung für die italienischen Katholiken und dem katholischen Wahlverein anerkannt. Die vierte Gruppe, die Gesellschaft für die katholische Jugend, hielt an ihren alten Satzungen fest. Der Plan Pius X. war jedenfalls lange Zeit, dieses klerikale Vereinswesen zu einem ähnlichen politischen Machtfaktor zu gestalten, wie ihn der Volksverein für das katholische Deutschland vorstellt, was es möglich gemacht hätte, eine besondere klerikale Partei für das Parlament zu schaffen. Es hat sich, wie vorausgesehen werden konnte, gezeigt, daß so etwas in einem an und für sich katholischen Lande wie Italien nicht möglich ist. Es fehlen dazu die nötigen Reibungen mit grundsätzlich Andersdenkenden. Der Vatikan hat seine Bestrebungen darauf beschränken müssen, klerikal gesinnte Deputierte oder Liberale, die ihr Mandat einer klerikalen Wählerschaft verdanken, also von dieser abhängig sind, in die Kammer zu bringen. Das ist auch seit 1904 mit Erfolg geschehen. Es hat sich dabei allerdings gezeigt, daß der Vatikan sich auf diese Weise in seiner eigenen Anhängerschaft neue Feinde großzüchtet; denn je mehr man die Geistlichen sich mit Politik befassen läßt, desto mehr laufen diese Gefahr, in demokratisches Fahrwasser zu geraten, da sie, ohne die Menge zu umschmeicheln, keine politischen Sympathien erwerben können. Nun stehen aber die breiteren Massen des italienischen Volkes dem Vatikan mißtrauisch, wenn nicht feindselig gegenüber, umsomehr, als dort die reaktionären Elemente immer zahlreicher Oberwasser gewinnen. Davon zeugen z. B. die Bemerkungen des Papstes über theologische Literatur, die Enthebung Don Romolo Murris von seinem Predigeramte und andere Handlungen des Kirchenfürsten. So wird schließlich der klerikale Vorstoß in Italien nur dazu dienen, die Ausbreitung und den Sieg liberaler Ideen zu beschleunigen.

## Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Am 7. Mai findet beim Staatssekretär des Innern, Grafen Posadowsky, ein parlamentarischer Abend statt.

Der Rücktritt des weimarischen Staatsministers Rothe aus Gesundheitsrücksichten steht nach glaubwürdigen Mitteilungen unmittelbar bevor.

Ministerialdirektor Dr. Althoff, der nach achtwöchiger erfolgreicher Kur kürzlich aus Meran nach Berlin zurückgekehrt war, hat vorgestern seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen.

* **Die Kiautschou-Kolonie und der Marineetat in der Budgetkommission.** Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte am Dienstag über den Etat für Kiautschou. Die Abgg. Erzberger (Zentr.) und Dr. Leonhart (freis. Vpt.) führten aus, daß nach ihren Informationen die Bauverwaltung in Kiautschou zu kostspielig arbeite, was unter Berücksichtigung der dortigen niedrigen Arbeitslöhne sehr verwunderlich sei. Ein Vertreter des Reichsmarineamts erklärte die hohen Baukosten mit den hohen Materialpreisen. Eine Resolution, die Erleichterungen für die Ablegung des Einjährig-Freiwilligen-Examens in Kiautschou fordert, fand einmütige Zustimmung. Bei der Forderung für Befestigungsbauten in Kiautschou legte der Staatssekretär des Marineamts v. Tirpitz dar, daß es sich bei der Befestigung natürlich nur um eine Abwehr gegen etwaige Chinesenaufstände handele, nicht etwa um eine Abwehr gegen eine europäische Macht oder die Japaner. Abg. Freiherr v. Richthofen (kons.) wandte sich gegen die pessimistischen Auffassungen über die Zukunft Kiautschous. Abg. Bebel (Soz.) hielt Kiautschou infolge der veränderten Situation in Europa für völlig unhaltbar und die Befestigungen deshalb für überflüssig. Staatssekretär v. Tirpitz betonte, daß auch die Regierung keinerlei pessimistische Anschauungen über die Entwickelung Kiautschous hege. Abg. Storz (D. Vpt.) bezeichnete Kiautschou als den schwächsten Punkt unserer Kolonialpolitik. Wir seien dort lediglich die Lehrmeister der Chinesen und der Handel habe so gut wie keine Bedeutung. Abg. Mommsen (freis. Ver.) hält eine Einschränkung der Landbefestigungen für bedenklich, da dann früher oder später mehr Truppen dort stationiert werden müßten. Er wünschte nähere Einzelheiten über die von der Regierung beabsichtigten Befestigungen. Staatssekretär v. Tirpitz versprach, diese Einzelheiten dem Reichstag demnächst vorzulegen und erklärte, die Regierung wolle mit ihren Befestigungen sich nur für den Ernstfall eine starke Neutralitätsposition schaffen. Hierauf wurden die Forderungen für die Befestigungen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt, ebenso dann der Rest des Etats. — Die Kommission ging dann zur Beratung des Marineetats über. Abg. Mommsen (freis. Ver.) regte an, einen Techniker an die Spitze des Konstruktionsbureaus des Reichsmarineamts zu stellen. Abg. Dr. Leonhart (freis. Vpt.) besprach eingehend die vielen Änderungen, die fortgesetzt bei den Neubauten, besonders der Kaiserklasse, vorgenommen werden und interpellierte die Regierung nach den Erfahrungen, die sie bisher mit Turbinenschiffen gemacht habe. Weiter trat er für eine Hebung der Stellung der Marineingenieure ein. Staatssekretär v. Tirpitz erwiderte, daß kostspielige Umbauten allerdings ständig gemacht werden müßten, da die anderen Staaten das gleiche tun. Die Verwaltung befleißige sich jedoch der größten Sparsamkeit. Die Prüfungen des Turbinenantriebs seien noch nicht abgeschlossen. Anfangs habe die deutsche Industrie noch keine brauchbaren Systeme bauen können. Jetzt sei das aber der Fall. Einer Hebung der Stellung der Ingenieure stände er wohlwollend gegenüber. Abg. Mommsen (freis. Ver.) trat ebenfalls für eine Besserstellung der Ingenieure ein. Beim Kapitel „Seelsorge“ sprachen mehrere Zentrumsabgeordnete den Wunsch auf eine bessere geistliche Fürsorge der Marinesoldaten aus. Abg. Storz (südd. Vpt.) wünschte, daß bei der Vergebung der Tuchlieferungen die sehr leistungsfähigen württembergischen Wollwarenfabriken mehr berücksichtigt würden. Abg. Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Ver.) regte eine bessere Fürsorge für die Zahnkranken an.

* **Ein liberaler Delegiertentag für den Regierungsbezirk Cassel** hat getagt; er war von den beiden entschieden liberalen Organisationen, der freisinnigen Volkspartei und dem Wahlverein der Liberalen, einberufen worden. Es hatten sich Vertreter aus den Wahlkreisen Cassel, Marburg, Hersfeld-Rotenburg-Rinteln-Hofgeismar, Homberg-Ziegenhain, Eschwege-Schmalkalden und aus dem Fürstentum Waldeck eingefunden. Der Vertretertag beschloß die Schaffung eines geschäftsführenden Ausschusses beider Parteien für den Regierungsbezirk mit dem Sitze in Cassel. Alljährlich soll ein gemeinsamer Delegiertentag einberufen werden. Die Wahlkreisorganisationen sollen nach Verständigung mit dem geschäftsführenden Ausschuß die Reichstagskandidaten für die einzelnen Wahlkreise noch in diesem Jahre aufstellen. Den Verhandlungen folgte ein gemeinsames Mittagsmahl. — Am Vorabend sprach der „Frkf. Ztg.“ zufolge in einer von ungefähr 500 Personen besuchten öffentlichen Versammlung im Stadtpark der Marburger Staatsrechtslehrer Professor Dr. Schücking, der mit seiner großzügigen Rede über die innere und äußere Politik stürmische Zustimmung erntete. In der Debatte ergriff u. a. auch der frühere Reichstagsabgeordnete für Marburg, v. Gerlach, das Wort.

* **Das Wiener Kabinett über den Dreibund.** Zur Berliner Reise des Barons v. Aehrenthal schreibt die „Neue Freie Presse“: Der Zufall will es, daß dieser neuerliche Anlaß zu persönlicher Aussprache sich in einem Augenblick bietet, in welchem die öffentliche Meinung durch Vorgänge, die in Deutschland tief berühren mußten, stärker als seit langem bewegt wird. Alle Welt hat empfunden, daß durch die internationale Politik eine Bewegung geht, über deren letzte Ziele man verschiedener Meinung sein, deren Nachdrücklichkeit und Erfolgsaussichten man verschieden beurteilen kann, von der es aber nicht zweifelhaft ist, daß sie in Deutschland nicht erfreulich wirken könnte. In diesem Moment trifft der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren in Berlin ein. Die Reise ist seit langem beschlossen und das Datum ist seit langem festgesetzt, und niemand wird daher einen gewollten Zusammenhang zwischen ihr und den politischen Vorgängen der letzten Zeit vermuten dürfen. Unwillkürlich aber hält man das Geschehene und den Ministerbesuch, der die alte Intimität zwischen den beiden Reichen neu bekundet und neu bekräftigt, nebeneinander, und mehr als es sonst vielleicht der Fall wäre, wird man sich darüber klar, daß, wenn ernstlich versucht werden sollte, die europäischen Machtverhältnisse zu verschieben, solchem Versuche noch immer eine Kraft entgegenstehe, mit der heute ebenso gerechnet werden muß, die Kraft der treuen Freundschaft, die Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich verbündet. Das Blatt hebt die großen Verdienste des Bündnisses zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland hervor und sagt: Der entschiedenste Vorteil liegt darin, daß wir uns gegenseitig den Rücken decken, und daß wir uns die Möglichkeit einer Entwickelung sichern, die uns von außen nicht erheblich gestört werden kann. Es ist oft genug wiederholt worden, daß der Dreibund kein Hindernis für herzliche Beziehungen seiner Teilnehmer zu anderen Staaten ist. Unsere Monarchie selbst hat mit Rußland, nachdem es

---

der Säle, in denen noch eifrig gehangen wurde und manches Werk, mit dem Gesicht gegen die Wand gelehnt, seiner Erhöhung harrte, gerade auffielen.

Da ist eine ernste Kuhhüterin in einem blauen Umhang vor ihrer silbergrauen Kuh und einer grünen Weidefläche, ein Bild des Franzosen Dagnan, das Größe atmet und Stimmung und — nebenbei bemerkt — 90 000 Frank kostet. Da ist ein farbenschönes, dunkles Atelier-Interieur mit einem Malerweibchen von Ernst Liebermann und die bekannte Seilerbahn seines berühmteren Berliner Namensvetters Max L. Ein ebenso elegantes als vornehmes und träumerisches Mägdelein stellt uns Albert v. Keller in seiner bestechenden Kunst vor, aber Armand Jean in Paris beweist ebenfalls durch ein Mädchenporträt, daß er noch immer ein großer Meister der Bildnismalerei ist. Ludwig Herterich feiert in einem Gemälde, ich glaube, es stellt so etwas wie einen jungen Bacchanten vor, eine wunderbare Farbenorgie, und der englische Präraffaelit Greifenhagen illustriert in einem bestrickenden Bild das Biblische: Und die Söhne Gottes sahen die Töchter der Erde, und sahen, daß sie schön waren. Von Defregger sahen wir wohl das schönste Mädchenbild, das er je gemalt hat, eine wahre Offenbarung an Innigkeit und psychologischer Vertiefung. Van Gogh, der Holländer in Paris, der durch seine Farbenprobleme die Aufmerksamkeit erregt, gibt schauderbar gezeichnete Sonnenblumen in einem schauderbar gezeichneten Topf, aber die Farbgebung bietet für den, der sich hinein zu versenken versteht, eine Welt des Interessanten. In einer Skizze von Uhde tritt uns wieder ein schlichter Christus entgegen, so ergreifend in seiner Erscheinung wie je, und Hengeler setzte ein Kindchen in eine blumige Wiese, und er tat es mit Liebe und koloristischer Meisterschaft. Hervorragende Akte, den eines unschuldigen Knaben und ebenso harmlosen Mädchens in stilvoller Linienschönheit sahen wir von Hanner-Dresden und herrliche Charakterköpfe von Gebhardt. Knirr bietet sich — in frappierender Pinselführung und geradezu lebend — selber im Bilde dar und der Italiener Tito packt durch das lebensprühende Bild einer Reiterin mit Hund.

Ich muß mir Gewalt antun, um nicht näher auf die Werke von Trübner, der mit seiner breiten Pinselführung stark Schule zu machen scheint, von Skarbina und Knaus, Thoma und Goya, Zwintscher und Nickolson, Georgi, Samberger, Haug und Seiler, Bartels und Firle, Kühl und Klaus Meyer, auch Jansen ist mit dem Bilde, das unsere Wiesbadener Gemäldegalerie im Besitz hat, vertreten, und die von Landschaftern, wie Dill, Kallmorgen, Pissaro, Leistikow, Schönleber, Finnen, Monet, Clarenbach, Schuch, Moll, Sohn-Rethel, Jäger, Rich. Kaiser und viele, viele andere aller Richtungen und Kulturländer einzugehen, aber die Bildhauerei, die auch mit Werken der Kleinkunst reichlich vertreten ist, verdient wohl auch noch ein Wort. Da finden wir ein inniges Werk von Trobotzki: „Mutter und Kind“, innig verschlungen, einen sandalenbindenden Knaben von großer Linienschönheit von Wackerle, ein schönes, ernstes Werk von Sieferle: „In Ketten“, einen herrlichen Mädchenakt von Klimsch, allerlei kleines, und doch großzügiges Viehzeug von Gaul, eine recht lebendig wirkende Statuette: „Hansjakob“ von Dietsche, ein packendes Werk von H. Volz: „Die Furie an der Leiche des Judas“, einen Flötenspieler von Elkan, ein Mädchen, auf einer Schildkröte balancierend, von dem ausgezeichneten Frankfurter Meister Kowarzik, eine Sklavin von Kolbe und noch vieles andere, das wohl verdiente, eingehend beachtet oder wenigstens erwähnt zu werden; doch die Fülle der Gesichte ist gar zu groß. Die Ausstellung trägt den Stempel hoher, künstlerischer Bedeutung und Mannheim hatte eine glückliche Stunde, als sie einen Dill, der von Hölzel wacker unterstützt wurde, mit dem Arrangement betraute. Sch. v. B.

## Aus Kunst und Leben.

### Aus den Kunstausstellungen.

Unter den neuen Gästen des Kunstsalons Aktuaryus muß vor allem A. Hengelers gedacht werden. Er ist nur mit einem Werk vertreten, aber diese Landschaft zeigt in höchstem Maße die Vorzüge der seit langem geliebten Kunst Hengelers, vornehmstes Stilgefühl in der Komposition und aufrichtige unsentimentale Zartheit der tiefen lyrischen Stimmung. Daneben sind interessant mehrere Arbeiten H. Erlangers durch die Energie des Vortrags und die kühle Wahrheit der Beobachtung. Außerdem findet man noch wertvolle neue Proben der bekannten Kunst eines Mesdag, einer Rosa Bonheur und des köstlichen Humors Oberländers.

Im Nassauischen Kunstverein ist ein Dresdener A. Zenker mit einer größeren Kollektion vertreten. Ein Dramatiker der Farbe. In seiner Farbe ist überall bewegtes Leben in scharfen Kontrasten und geistreichen Wechselwirkungen. Doch kein bloßer Techniker. Seine Typendarstellungen sind scharf gesehen und voll Bemühen um das Psychologische. Zwei Arbeiten seien besonders erwähnt: „Am Strand“ (hier ist das Abheben der Mädchenfigur gegen den gewaltigen Seehintergrund ganz außerordentlich eindringlich geglückt) und die ruhefeine „Abendstimmung“. Daneben noch Aufmerksamkeit fordernd eine „Marine“ von Dirks-Düsseldorf, voll energischer Wahrhaftigkeit, ein still eigenartiger Nikutowski und eine Märchenlandschaft von Schennis voll pikanter Detailschönheiten einer französisch raffinierten Technik.

Im Kunstsalon Banger sind mehrere Proben der ganz eigenartigen Kunst Amandus Faures zu sehen. Der Spezialist in der Schilderung des fahrenden Volkes. In einem ganz eigenen Stil der Farbe, der für

sich mit dem Ergebnis des Berliner Kongresses endgültig abgefunden hatte, die Entente geschlossen, durch die Überraschungen vom Balkan her so gut wie verhindert werden. Dabei pflegt das Wiener Kabinett nach wie vor seine guten Beziehungen zu England und Frankreich, die es immer ermöglichen, allzuscharfe Divergenzen zwischen diesen Mächten und Deutschland zu mildern. Natürlich kann Österreich-Ungarn in außereuropäischen Fragen nur in beschränktem Maße diplomatisch eingreifen, aber es kann durch seine Haltung verhüten helfen, daß jene Tendenzen, die gegen Deutschland gerichtet sind und deren Erfolg auch uns den Stürmen aussetzen würde, den Sieg erringen. Von einer wirklichen Isolierung Österreich-Ungarns oder Deutschlands kann natürlich nicht die Rede sein, da sie aufeinander alle Zeit zählen können, daß aber eine Potenz, wie das befestigte Friedenslager, das die beiden Reiche in der Mitte des Erdteiles bilden, eine starke Anziehungskraft ausüben muß, hat sich gezeigt, als Italien sich ihnen anschloß, und trotz aller verdrießlichen Stimmen, die man dort über den Dreibund vernimmt, hört man doch immer wieder die Stimme der Vernunft durchdringen, die davor abwarnt, ein Verhältnis aufzugeben, das ohne Kosten die Geltung Italiens vermehrt. Der Besuch, den Baron v. Aehrenthal im Sommer dem Minister des Äußern, Tittoni, abzustatten beabsichtigt, soll der Welt zeigen, daß die leitenden Staatsmänner das beiderseitige Interesse an der nicht nur formalen, sondern lebendigen Fortdauer des Bündnisverhältnisses anerkennen. Der Besuch des Ministers aber zeigt zunächst, daß die beiden alten Freunde, Österreich-Ungarn und Deutschland, immer noch so eng verbunden sind, wie jemals seit dem Tage, an dem Graf Andrassy und Prinz Reuß das Bündnis in Wien unterzeichnet haben.

* **Die Wasserstraßenfinanzgemeinschaft.** Der „Schw. Merkur" meldet: Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat einstimmig den Anschluß Württembergs an die Wasserstraßenfinanzgemeinschaft auf Grund der preußischen Vorschläge gutgeheißen.

* **Präsident Curtius** vom Oberkonsistorium in Straßburg, der Herausgeber der Hohenlohe-Memoiren, hat, wie der „Hann. Kur." mitteilt, auf Wunsch der Mitglieder des Oberkonsistoriums seine Absicht, infolge der unterlassenen Zuziehung zur kaiserlichen Tafel zu demissionieren, zurückgestellt. Das Oberkonsistorium hat die Einreichung einer Immediateingabe an allerhöchster Stelle beschlossen, in welcher am Schlusse dem Kaiser die Bitte unterbreitet wird, dem Oberkonsistorium und seinem Präsidenten das bisherige Vertrauen auch weiter zu erhalten.

* **Die neue hessische Wahlrechtsvorlage.** Die „Darmstädter Zeitung" veröffentlicht den Wortlaut des Gesetzentwurfes, betreffend die Revision des landständischen Wahlgesetzes. In der Zusammensetzung der Ersten Kammer soll insofern eine Änderung eintreten, als außer den vom Großherzog zu ernennenden Mitgliedern in der Höchstzahl von 12 noch zwei Vertreter des Handels und der Industrie, zwei Vertreter der Landwirtschaft und ein Vertreter des Handwerkes auf Vorschlag der gesetzlich eingerichteten Berufs-Körperschaften berufen werden sollen. — Die Zweite Kammer soll gebildet werden aus 15 Abgeordneten derjenigen Städte, denen ein besonderes Wahlrecht zusteht, und aus 43 Abgeordneten, die von den übrigen Gemeinden gewählt werden. Die Zweite Kammer geht aus unmittelbaren Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor. Der Stimmzettel ist in einem amtlich abgestempelten, mit keinem Kennzeichen versehenen Umschlage, der nicht verschlossen werden darf, abzugeben. Stimmberechtigt bei den Wahlen der Abgeordneten sind alle Personen männlichen Geschlechtes, die zur Zeit der Wahl das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, zur Zeit der Wahl wenigstens drei Jahre im Großherzogtum wohnen und wenigstens seit drei Jahren die hessische Staatsangehörigkeit besitzen und seit Anfang des Rechnungsjahres, in dem die Wahl vorgenommen wird, zu einer direkten Staats- und Gemeindesteuer herangezogen sind. Diejenigen Städte, die mehr als einen Abgeordneten zu wählen haben, werden für die Wahl in so viel räumlich abgegrenzte Wahlkreise eingeteilt, als Abgeordnete zu wählen sind. In jedem Wahlkreis wird ein Abgeordneter gewählt. Die Wahlkreise sollen je ein zusammenhängendes Ganzes bilden und eine annähernde gleichgroße Zahl Einwohner enthalten. Die Abgrenzung der Wahlkreise erfolgt im Wege der Verordnung, nachdem die städtische Vertretung hierüber gehört ist. Als Abgeordneter gewählt ist derjenige, welcher in einem Wahlkreise mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Hat sich eine solche Mehrheit nicht ergeben, so ist ein zweiter Wahlgang anzuordnen, bei dem derjenige als gewählt gilt, auf welchen die höchste Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen entfallen ist. Die Stichwahlen sind damit abgeschafft. Die Abgeordneten zur Zweiten Kammer werden auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Es wird jedoch die Zweite Kammer alle drei Jahre in der Weise teilweise erneuert, daß von den 58 Abgeordneten alle drei Jahre die Hälfte austritt und durch Neuwahlen ersetzt wird.

* **Ein kaiserliches Schloß auf Korfu.** Wie die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" vernimmt, ist das Schloß Achilleion auf Korfu von der Privatschatulle des Kaisers käuflich erworben worden. Der Lage nach ist das Schloß als Erholungsaufenthalt vorzüglich geeignet und es ist der Kaiser zu dem Kaufe auch von dem Wunsche bestimmt worden, für die Mitglieder der kaiserlichen Familie die Besitzung zu erwerben, die in einem milden Klima zum Sommeraufenthalt dienen kann.

* **Der katholische Pfarrer Grandinger** hat nun doch wieder die liberale Landtagskandidatur in Naila, die er bereits niedergelegt hatte, angenommen, nachdem er einstimmig von einer Wählerversammlung als Kandidat aufgestellt worden war. Man hatte schon angenommen, sein Liberalismus würde sich vor dem Zentrum beugen.

* **Der Stahlwerks-Verband** wurde auf fünf Jahre verlängert.

### Heer und Flotte.

Beide Linienschiffs-Geschwader der Hochseeflotte haben gestern vormittag eine sechswöchige Übungsfahrt nach der Nordsee angetreten. Die Schiffe gehen um Skagen. Die Kreuzer der Aufklärungsgruppe folgen Donnerstag. Nach Vereinigung der Schiffsverbände und Torpedobootsflottillen unter Helgoland beginnen die Manöver im Flottenverbande unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich.

In der zweiten Hälfte des Mai sammelt sich in Cuxhaven der erste Friedens-Ablösungstransport für die Schutztruppe in Südwestafrika. Die Abfahrt erfolgt nach neuer Einkleidung der Mannschaften in Stärke von 1000 Mann am 27. Mai.

## Ausland.

### Italien.

„Messagero" meldet, daß die Zusammenkunft Aehrenthals und Tittonis bereits im Mai erfolgen werde. Das Blatt will wissen, daß auch König Viktor Emanuel zu dieser Zeit in Venedig weilen und Aehrenthal in Audienz empfangen werde. Indessen erklärt man auf der Konsulta, daß von letzterem Umstand nichts bekannt sei.

In Beantwortung einer Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Tunati in der Kammer, der sein Bedauern darüber geäußert habe, daß die auf den 1. Mai anberaumte Versammlung, bei der Maxim Gorki den Vorsitz führen sollte, von der Sicherheitsbehörde verboten sei, erklärt Giolitti, die Versammlung sei nicht erlaubt worden, weil man besorgt habe, daß sich Gesindel dazu einfinden und Ruhestörungen hervorrufen würde. Er, der Minister, sei ein Bewunderer Gorkis. Er glaube, daß man diesem mehr Achtung erweise, wenn man ihn in die Lage versetze, bei einer Gelegenheit zu sprechen, bei der tumultuarische Ausschreitungen nicht zu befürchten seien und das Publikum ihn in angemessener Weise hören könne. (Lebhafter Beifall.)

Im „Corriere della Sera" veröffentlicht ein hoher Artillerieoffizier einen ausführlichen Artikel über die Frage der neuen italienischen Artilleriebewaffnung und kommt zu dem Schluß, daß die vom Kriegsminister hierfür geforderten 100 Millionen Lire keineswegs genügen werden. Italien werde binnen kurzem gezwungen sein, dem Beispiel anderer europäischer Staaten folgend, automatische kleinkalibrige Schnellfeuergeschütze einzuführen und für diesen Zweck weit größerer Summen bedürfen.

Maxim Gorki, der am 1. Mai einem großen Maimeeting in Rom präsidieren sollte, ist in Capri leicht erkrankt. Er kommt deshalb nicht nach Rom.

### Rußland.

Nach der vorgestrigen stürmischen Dumasitzung wurde Präsident Golowin um 12 Uhr nachts zu Stolypin geladen, der ihm mitteilte, daß trotz der Tumulte im taurischen Palais der Duma vorläufig keine Gefahr drohe, obwohl viel von der gestrigen Sitzung abhängen würde.

Wie verlautet, fanden in der gestern geschlossenen Sitzung der Reichsduma anfangs wiederum Tumulte statt. Präsident Golowin sah sich veranlaßt, die Erklärung abzugeben, daß die Armee über jeden Tadel erhaben sei, und daß gegen sie Angriffe geführt würden, die in der Duma entschieden unzulässig seien. Die Rechte rief Beifall, die Linke protestierte. Der polnische Kolo verließ während der Erklärung den Saal. In der Arbeitsgruppe trat infolge der Abstimmung über die Rekrutenvorlage eine Spaltung ein. Es heißt, daß der Teil, der für die Vorlage stimmte, auch in anderen Fragen mit den Kadetten, der andere mit den Sozialdemokraten gehen wolle. Unter den letzteren herrscht noch immer große Erregung gegen Golowin.

Aus Odessa wird berichtet: In dem bessarabischen Chotiner Bezirk begannen ländliche Unruhen, infolge deren Militär dorthin geschickt werden mußte. Der Gouverneur erließ eine Bekanntmachung, nach der an den bevorstehenden Feiertagen keine Unruhen zugelassen werden würden und jeder Versuch auf das strengste bestraft werden soll.

### England.

Im englischen Unterhaus fragte der Abgeordnete Vincent (kons.) an, ob die Regierung ihr Augenmerk gerichtet hätte auf die beiden deutschen Dampferlinien, die bestrebt seien, den britischen Schiffsverkehr zwischen New York und Australasien zu verdrängen, und ob die Regierung mit den Kolonialministern verhandeln werde über die besten Mittel, um diesem Unternehmen entgegenzuwirken. George, Präsident beim Handelsministerium, erwiderte darauf, er habe derartige Meldungen gelesen, könne aber nur sagen, daß die verschiedenen die britische und ausländische Seeschiffahrt betreffenden Fragen auf der jetzt tagenden Konferenz erörtert werden würden.

Die Regierung hat gestern zwei Weißbücher über die Kongofrage und über Ägypten an die Parlamentsmitglieder verteilen lassen.

### Belgien.

Graf Limburg-Stirum, welcher vorgestern das ihm angebotene Portefeuille als Minister des Äußern angenommen hatte, ist in letzter Stunde von seinem Entschluß zurückgetreten. Wie es heißt, wegen der verwickelten Fragen, die der Minister des Äußern demnächst zu erledigen haben wird, speziell der Kongofrage. Infolge dieser Ablehnung hatte de Trooz gestern eine Konferenz mit dem Senatspräsidenten Grafen von Merode. Es heißt, daß nunmehr ein Berufsdiplomat mit dem Portefeuille des Äußern beauftragt werden wird, und zwar soll dieses Portefeuille dem belgischen Gesandten in Berlin Baron Greindl angeboten werden.

### Bulgarien.

Die griechischen Konsuln in Burgas, Varna, Adrianopel und Dadé-Aghatsch melden, daß die Auswanderungsbewegung unter den in Bulgarien wohnenden Griechen großen Umfang annimmt. Die griechische

---

diese Gegenstände der Darstellung, diese Komödianten und Gaukler, eigens im Tiefsten wahlverwandt erfunden scheint. Merkwürdige Effekte. Spiel des Bühnenlichts auf greller Schminke und lautfarbigen Seidenfetzen. Die Unnatur so wunderbar echt beobachtet und so akzentuiert wiedergegeben, daß sie wieder Natur, fühlbar echtes Leben wird. Daneben eine Kollektion Radierungen von Th. Storm, der eine feine Technik mit so starkem Empfindungsinhalt (Blätter wie der Meersteg mit seiner dunklen Wucht des Hintergrundes) verbindet.

Im Kunstsalon Bistor ist von mehreren ausstellenden Wienern höchstens Kamilla Göbel mit einem flott gemalten Stilleben „Pilze" ernst zu nehmen.

J. K.

---

* **Der Vater von Sherlock Holmes,** Sir A. Conan Doyle, erhebt in der „Daily Mail" sehr bewegliche Klage über „den sehr geringen Grad der kaufmännischen Moral in Deutschland". Seine Zuschrift ist bei der großen Verbreitung der Conan Doyleschen Werke interessant genug, um hier ohne Verkürzung wiedergegeben zu werden. Doyle schreibt an das genannte Blatt: „Ihr Korrespondent verknüpft meinen Namen mit zwei Theaterstücken, die in Berlin erscheinen und die den Namen tragen „Sherlock Holmes" und „Der Hund von Baskerville". Wollen Sie gütigst feststellen, daß mit Ausnahme des Umstandes, daß die Namen zweier meiner Erzählungen gestohlen wurden, um den Titel herzugeben, ich mit jenen Stücken nicht das mindeste zu tun habe. Ich habe sie weder geschrieben, noch autorisiert, noch gesehen. Diese Stücke sind von einem gewissen Herrn Bonn erfunden, ohne auch nur meiner Erwähnung zu tun. Da die Tatsachen in Deutschland wohlbekannt sind und ein Prozeß in dieser Sache schwebt, hätte Ihr Korrespondent sehr leicht die Wahrheit ermitteln können, wenn er sich darum bemüht hätte. Ich möchte hinzufügen, daß in der Literatur wie im Drama Deutschland eine sehr niedrigstehende kaufmännische Moral zu haben scheint. Man hat mir verschiedentlich Bücher aus Berlin geschickt mit meinem Namen auf dem Titelblatt, aber kein Wort, das ich geschrieben hatte, im Inhalt. Anständige Deutschen sollten diese Dinge beobachten im Interesse des guten Namens ihres Vaterlandes." — Mit Recht bemerkt der „B. B.-C." dazu: Die Sache ist allerdings schlimm genug, aber Sir Artur Conan Doyle sollte nicht den Fehler begehen, zu verallgemeinern, denn für jedes an England begangene Unrecht in der deutschen Literatur kann man ohne große Schwierigkeit zwei Beispiele des Gegenteils anführen. Es ist noch gar nicht lange her, da ein sehr geachteter Schriftsteller, Vandamm, der viele Jahre den „Globe" in Paris vertrat und als Englishman in Paris eine gewisse Bedeutung als politischer Berichterstatter gewann, eine Novelle veröffentlichte, die ein getreuer Abdruck der Hauffschen Erzählung „Othello" war, aber vergeblich auch nur die leiseste Anspielung auf diese Quelle suchen läßt. Und was gar das Drama anlangt und insonderheit die sogenannte „Musical Comedy", die man freilich weder zur Literatur noch zum Drama rechnen kann, so ist die Mehrzahl der Londoner Bühnen jahraus, jahrein nur darauf bedacht, einen Salat von deutschen oder französischen Textstellen mit obligater Musik auf die Bretter zu bringen. Sir Artur hat sicher recht, aber was den Standpunkt der kaufmännischen Moral in dieser Beziehung anlangt, so wird man auf der einen Seite sechs und auf der anderen ein halbes Dutzend Fälle finden.

### Theater und Literatur.

Dieser Tage wurde zu Andernach dem dort geborenen Dichter Wilhelm Reuter am südlichen Teile der Apotheke am Markte eine Gedenktafel errichtet. Es ist die Stelle, wo Reuters Geburtshaus stand, das jetzt in die Apotheke eingebaut ist. Wilhelm Reuter ist besonders durch einzelne schöne Rheinlieder weiter bekannt geworden.

### Bildende Kunst und Musik.

Die im 16. Jahrgang stehende Fachzeitschrift „Neue Musikalische Presse", Wien-Leipzig, schreibt zwei Preise für die besten Klavierkompositionen aus. Interessenten erhalten auf Verlangen die Nummer mit den Bedingungen spesenfrei zugesandt durch die „Neue Musikalische Presse", Wien I, Wollzeile 39.

### Wissenschaft und Technik.

Aus Coblenz wird der „Frankf. Ztg." berichtet: In der Nähe der Kreisstadt Mayen am sogenannten Hausener Berg wurde eine umfangreiche Begräbnisstätte römischer Soldaten aufgedeckt. Sie liegt am Ostabhange des Berges; der sandige Boden ist zurzeit durch Regengüsse abgeschwemmt, so daß der Pflug über die Platten der Gräber schürft. Es sind sechs Gräberreihen mit je 48 Gräbern festgestellt. Jedes Grab ist mit Lavasteinen umlegt und mit Schieferplatten zugedeckt. Die Skelette weisen auf kräftige, jugendliche Menschen hin. Man fand ein Schwert, Lanzen, einen Dolch, römische Münzen und mehrere Schnallen, unter denen eine aus Edelmetall mit Steinen besetzt ist.

Wie das „N. W. T." berichtet, hat der Wiener Archäologe Professor E. Sellin bei Jericho in Palästina in einer Tiefe von 1 bis 2 Meter interessante Überreste alten, fast ausschließlich kanaanitischen Kulturlebens: Mauern, Häuser, Krüge, Straßen, Waffen usw. gefunden. Besonderes Interesse erregt ein Gebäude, das eine Bauweise aufweist, wie solche bislang in Palästina ganz unbekannt war. Professor Sellin hofft, eine reiche Ausbeute an Funden aus Altjericho zu gewinnen.

Regierung hat in der Kammer einen Antrag auf Bewilligung eines Kredits von 600 000 Drachmen eingebracht, die zur Unterstützung der Zufluchtsuchenden verwendet werden sollen.

### Serbien.

Im gestrigen Ministerrat wurde der österreichischen Patronenfabrik Hirterberg eine Lieferung von 40 Millionen Gewehrpatronen übertragen. — Der Ministerpräsident Pasitsch und der Minister für Handel, Gewerbe und Industrie Stoinowitsch sind zur Balkan-Ausstellung nach London gereist.

### Türkei.

Ein Leipziger Lehrer, der aus Toulon am Sonntag in Konstantinopel angekommen ist, wurde bei der Ankunft des Schiffes sistiert und ihm der Paß abgenommen, da er verdächtig sein sollte, das Arsenal in Toulon angezündet zu haben. Der Lehrer besuchte in Toulon das Arsenal, um als geborener Jenenser sich das Kriegsschiff „Jena" anzusehen. Er wurde durch einen Photographenapparat verdächtig und angehalten, aber wieder freigelassen. Nach dem inzwischen eingetretenen Brand des Arsenals benachrichtigte die französische Polizei die türkische, die in widerrechtlicher Form gegen den Lehrer vorging. Das deutsche Konsulat hat sich des Falls bereits angenommen.

### Mittelamerika.

Gestern morgen explodierte in der Hauptstadt von Guatemala eine Mine in dem Augenblick, als der Präsident Estrada Cabrera im Wagen vorbeifuhr. Der Präsident ist unverletzt geblieben, dagegen sind der Chef des Militärkabinetts General Jose Maria Orellana und der Kutscher des Wagens verwundet worden. Die Verschwörer hatten einen Tunnel von einem Hause der 7. Avenue, das an einen Mann namens Rafael Rodel vermietet war, gegraben und in dem Tunnel Explosivstoffe niedergelegt, die durch eine Batterie von dem Hause Rodels aus zur Explosion gebracht wurden. Zahlreiche Personen, die der Teilnahme an der Verschwörung verdächtig sind, wurden verhaftet.

### Montenegro.

Nach Mitteilungen aus Podgoritza fanden dort Ruhestörungen statt. Der Militärgouverneur und der Polizeichef von Podgoritza sind durch Revolverschüsse schwer verwundet. Der Täter ist getötet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

## Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. **Gelsenkirchen**, 30. April. Der Ausstand auf Schacht 2 und 3 der Zeche Graf Bismarck ist beendet. Die Lohnforderungen sind zum Teil erfüllt worden.

hd. **Essen a. d. Ruhr**, 30. April. Auf Zeche Hugo bei Buer sind die Schlepper und Pferdetreiber in den Ausstand getreten. Sie fordern Lohnerhöhung.

hd. **Osnabrück**, 30. April. Die Einigungsverhandlungen zwischen den ausständigen Tapezierern und den Arbeitgebern sind endgültig gescheitert.

wb. **Delmenhorst**, 1. Mai. In der Norddeutschen Wollkämmerei, die 2800 Arbeiter beschäftigt, legte ein Teil der Arbeiter die Arbeit nieder.

wb. **Lübeck**, 1. Mai. Sämtliche Zimmerleute im Fürstentum Ratzeburg legten die Arbeit nieder. Sie fordern Lohnerhöhung.

hd. **Leipzig**, 30. April. Die seit sechs Wochen streikenden Damenschneider und Damenschneiderinnen beschlossen die Aufgabe des Streiks und kehren fast bedingungslos zur Arbeit zurück.

hd. **Rotterdam**, 30. April. Die mit dem Messen und Wiegen von Getreide beschäftigten Arbeiter des hiesigen Hafens beabsichtigen, die holländischen Importeure zu boykottieren, weil diese sich geweigert haben, gleich hohe Löhne wie die deutschen Importeure zu zahlen. Die Arbeiter verlangen einen festen Lohn von 15 Gulden pro Woche.

hd. **Paris**, 30. April. Die hiesigen Krankenpfleger und -pflegerinnen erhielten durch Maueranschlag und rote Laufzettel die Aufforderung ihres Syndikats, morgen früh die Krankensäle zu verlassen und erst nach Annahme der Syndikatsforderungen wiederzukehren.

wb. **Baku**, 30. April. Der Ausstand der Schiffsoffiziere ist vollständig beendigt. Es werden alle Maßregeln ergriffen, um den normalen Schiffsverkehr wieder herzustellen.

wb. **Tokio**, 30. April. (Reuter.) Zweitausend Bergleute des Kohlenbergwerks Horronai auf Hokkaido sind in den Ausstand getreten. Sie haben die Bureaus und Wohnräume in Brand gesteckt. In der letzten Nacht wurden bei einem Zusammenstoß mit der Polizei mehrere Personen verwundet.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. Mai.

#### Balkonausschmückung.

Die Ausschmückung der Balkone nimmt erfreulicherweise zu und hat der „Wiesbadener Gartenbau-Verein", ermuntert durch die Erfolge im vergangenen Jahre, in seiner letzten Sitzung beschlossen, in diesem Jahre wiederum einen Balkon-Wettbewerb zu veranstalten und gleichzeitig eine Prämiierung der Vorgärten, und zwar derjenigen, welche in Straßen mit geschlossener Bauweise sich befinden, damit zu vereinigen. In der letzten, leider nur schwach besuchten Versammlung sprach Herr Landschaftsgärtner Vopel in eingehender Weise über die zweckmäßigste Art der Ausschmückung der Balkone sowie über die Bepflanzung der Balkonkasten und deren Pflege. Die Ausschmückung der Balkone richtet sich in erster Linie nach den Mitteln des Besitzers und dessen Geschmack. Aber auch die Lage des Balkons ist für die Wahl der Pflanzen von größter Bedeutung, da manche Pflanzen keine glühende Sonne und andere keine Nordlage vertragen. Ferner muß sich die Bepflanzung und Ausschmückung auch der Architektur anpassen. In erster Linie wird es daher die Aufgabe des mit der Ausführung betrauten Gärtners sein, das passende Pflanzenmaterial dem Auftraggeber vorzuschlagen und in zweckentsprechender Weise zu verwenden. Vor allen Dingen sollten nach der Straße zu gelegene Balkone nicht wirtschaftlichen Zwecken, wie z. B. Ausklopfen der Teppiche usw., dienen, sondern durch passenden Blumenschmuck das Straßenbild verschönern und die Annehmlichkeiten der Wohnung erhöhen helfen. Vielfach begegne man der Befürchtung, daß durch Anbringen von Balkonkasten und namentlich durch das Begießen der Pflanzen die Fassade des Hauses in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Dieser Umstand sei auch wohl der Grund gewesen, daß man von einer Ausschmückung unserer Rathausfassade Abstand genommen habe, und doch gibt es nichts Einfacheres, wie diesem Übelstand abzuhelfen. Das Anbringen von Blech- oder Zinkuntersätzen verhindert ein Überlaufen des Wassers, und wenn der ausführende Gärtner den Kasten nicht mit Erde überfüllt, sondern den nötigen Gießrand vorsieht, so ist eine Beschmutzung der Wände und etwaige Belästigung des Publikums durch herabtropfendes Wasser völlig ausgeschlossen. Referent verbreitete sich sodann eingehend über die zweckmäßigste Ausführung der Bepflanzung von Balkonkasten, ganz besonders das Einbringen recht nahrhafter Erde sowie zeitweisen Ersatz derselben betonend. Da die Balkone sehr verschieden sind und ein Wohnungswechsel häufig zu Neuanschaffungen und eventuell zur Aufgabe jeglicher Ausschmückung Veranlassung gibt, so empfiehlt Redner ein Normalmaß für Balkonkasten, auf welches der Architekt beim Bau des Hauses bereits Rücksicht nehmen könnte. Balkonkasten von 1 Meter Länge, 20 Zentimeter Höhe und 18 Zentimeter Breite, im Lichten gemessen, haben sich am besten bewährt. Sie sind leicht zu transportieren und können bei einem eventuellen Wohnungswechsel, von geringfügigen Neuanschaffungen abgesehen, am besten wieder Verwendung finden. Das für Balkonausschmückung zur Verfügung stehende Pflanzenmaterial ist ein sehr reichhaltiges. Soll die Balkonbepflanzung möglichst wenig Arbeit und keine wesentlichen Kosten verursachen, so nimmt man am besten zur Bekleidung der Wände und eventuell des vorhandenen Gitters wilden Wein, Efeu, bunte Bohnen, Cobea scandens, Mina lobata, Winden, Wicken, Kapuzinerkresse (Tropaeolum) u. a. m. Für die Schmückung der Kasten empfiehlt sich die Verwendung von kleinen Tannen im Winter; Stiefmütterchen, Blumenzwiebeln, Primeln, Maßliebchen, Vergißmeinnicht, Goldlack oder dergleichen im Frühjahr, und Geranien, Lobelien, Petunien u. a. im Sommer. Stehen die Mittel zur Ausschmückung der Balkone reichlicher zur Verfügung, so ist das zur Verfügung stehende Material, welches Redner eingehend besprach, ein geradezu unerschöpfliches. Nicht unerwähnt möchten wir lassen, daß mit passenden Hängepflanzen besetzte Ampeln, in zweckmäßiger Weise angebracht, Blumenkugeln gleichend, einen äußerst vorteilhaften Schmuck für Balkone abgeben. Auf die Farbenzusammenstellung blühender Pflanzen ist besonderes Gewicht zu legen. Je höher ein Balkon über der Straße ist oder je weiter derselbe von der Straße zurückliegt, um so lebhafter können die Farbenzusammenstellungen sein, wenn sie zur Geltung gelangen sollen. Hiermit soll jedoch nicht gesagt sein, daß man viele verschiedenfarbige Pflanzen verwenden soll. Man sei vielmehr in der Wahl sehr vorsichtig, denn zu viele Pflanzen und Farben, durcheinander angewendet, wirken unruhig und unschön. Ein Hauptaugenmerk, so betont Redner zum Schluß, lege man auf die Befestigung der auf dem Balkon befindlichen Kasten und Pflanzen, damit Passanten bei Sturm nicht zu Schaden kommen. — Reicher Beifall der Anwesenden lohnte die eingehenden Ausführungen, von denen zu wünschen ist, daß sie beim diesjährigen Wettbewerb auf guten Boden fallen möchten. Wenn der „Wiesbadener Gartenbau-Verein" das Publikum vorher auf derartige, weite Kreise interessierende Vorträge und Abhandlungen mehr wie bisher aufmerksam macht, so dürfte ein regerer Besuch der Versammlungen nicht ausbleiben.

---

o. **Oberbürgermeister** Dr. **v. Ibell** hat nach Beendigung seines mehrwöchigen Erholungsurlaubs, den er in Karlsbad verbrachte, heute seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— **Fremde Gäste.** Hier eingetroffen: Hoftheaterintendant Baron v. Putlitz aus Stuttgart (Hotel Hohenzollern).

— **Personal-Nachrichten.** Dem Staatsanwaltschaftsrat Bennerscheid dahier ist aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Staatsdienste der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Regierungsreferendar Freiherr von Dungern hierselbst wurde beauftragt, die Geschäfte des Bürgermeisters in Braubach kommissarisch so lange wahrzunehmen, bis der Nachfolger des Herrn Dr. Uhde seinen Dienst angetreten hat.

X o. **Kurhaus-Einweihung.** Die Frage des Festessens, die ja bekanntlich wegen der Höhe der Kosten Schwierigkeiten machte — es war beabsichtigt, 400 Personen einzuladen, was bei einem Preise von 25 M. für das Gedeck mit Wein 10 000 M. gekostet haben würde — scheint nun in befriedigender Weise gelöst zu sein. Der Festausschuß hat gestern beschlossen, das Essen stattfinden zu lassen, die Beteiligung aber auf die Spitzen der Behörden, die Mitglieder der städtischen Körperschaften, die speziellen Gäste der Stadt (wie die auswärtigen Oberbürgermeister, Professoren, Kurdirektoren usw.), zusammen etwa 150 Personen, zu beschränken und den Preis für das Gedeck mit Wein auf 20 M. festzusetzen, wodurch sich die Kosten auf etwa 3000 M. ermäßigen. Eine glückliche Idee ist es, dafür die an dem Kurhaus-Neubau beschäftigten Arbeiter an den Festfreuden teilnehmen zu lassen und für sie am Samstag, den 18. Mai, nachmittags, ein Volksfest auf dem „Neroberg" mit Bewirtung durch die Stadt zu veranstalten, welch letztere dazu auch eine Musikkapelle stellt. Um aber auch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, an den Einweihungsfeierlichkeiten direkten Anteil zu nehmen, soll am Donnerstag, den 16. Mai, nachmittags 2 Uhr, ein zweites Festessen stattfinden, an dem die Teilnahme freigestellt ist. Hierbei ist der Preis des Gedecks auf 5 M., ohne Wein, bemessen. — Bei der Fahrt des Kaiserpaares zur Kurhaus-Einweihung und von dort zurück nach dem Schloß sollen die größeren Mädchen aller städtischen Schulen vor den Kolonnaden Spalier bilden. — Mit der Serenade der Gesangvereine am Sonntagabend, den 12. Mai, ist eine Fackelbeleuchtung des Schloßplatzes verbunden.

— **Kaiser-Serenade.** Der Kaiser hat die Serenade, die ihm die „Wiesbadener Sänger-Vereinigung" darbringen will, endgültig angenommen. Die erste Gesamtprobe der „Sänger-Vereinigung" findet am Sonntagnachmittag um 2½ Uhr in der Turnhalle des „Turn-Vereins", Hellmundstraße 25, statt. Zutritt zu dieser Probe haben nur solche Sänger, welche im Besitz einer zu dieser Feier speziell ausgegebenen Karte sind. Diese Karten werden im Laufe der Woche in den betreffenden Gesangvereinen an den Probeabenden an die aktiven Mitglieder verteilt. Auch haben nur die Sänger an dem Abend, wo die Serenade stattfindet, Eintritt in den Akzisehof, welche im Besitz solcher Karten sind. Wann die Hauptprobe vor dem Schloß stattfindet, ist noch nicht entschieden, weil, da der Kaiser schon zwei Tage früher, wie erwartet, hier eintrifft, die Dispositionen geändert werden müssen. Der Tag derselben dürfte noch im Laufe der Woche bekannt gegeben werden. Die Serenade vor dem Kaiser gestaltet sich zweifellos zu einer imposanten Kundgebung, da außer zirka 800 Sängern noch 100 Musiker daran teilnehmen werden.

o. **Die Beleuchtung der Wilhelmstraße** hat in jüngster Zeit eine sehr erfreuliche und wesentliche Bereicherung erfahren. Von der Einführung des elektrischen Lichts in der Straßenbeleuchtung, die für den zukünftigen großartigen Straßenzug Hauptbahnhof, Kaiser-, Wilhelm- und Taunusstraße vielfach gewünscht wurde und gewiß einen großartigen Eindruck gemacht haben würde, glaubte die Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung vorerst absehen zu sollen und dafür die Gasglühlichtbeleuchtung, die sich ja gut bewährt hat, nach Möglichkeit zu erweitern. Dies ist jetzt in der Wilhelmstraße geschehen, indem die Verwaltung der Lichtwerke die Kandelaber am Reitweg verdoppelte und eine neue Laternenreihe am Rande der Anlagen aufstellte, so daß nun die Allee von beiden Seiten beleuchtet wird und ebenso hell ist wie der Gehweg auf der Häuserseite. Oberhalb der Frankfurterstraße fehlt noch eine Anzahl Laternen, die wegen der Kanalarbeiten daselbst nicht gesetzt werden konnte, doch darf erwartet werden, daß die Beleuchtung auch hier bald die erwünschte Vervollständigung erfährt. Während bisher die Wilhelmstraße 83 Laternen mit Doppelbrennern zählte, sind es deren jetzt 114. Ein kleiner Anfang mit der elektrischen Straßenbeleuchtung wird nun doch gemacht, und zwar auf dem Kaiser Friedrich-Platz, wo zu beiden Seiten des Kaiser Friedrich-Denkmals in der Flucht der Wilhelmstraße zwei gußeiserne Masten für Bogenlicht aufgestellt werden. Diese Beleuchtung bildet gewissermaßen eine Ergänzung zu derjenigen des Kursaalplatzes und des Blumengartens zwischen den Kolonnaden; ihr dienen auch dieselben Masten, die nach einem Entwurf des Professors v. Thiersch hergestellt wurden und mit figürlichem Schmuck versehen sind. Die elektrische Beleuchtung soll am Sonntag, den 5. Mai, zum erstenmal in Betrieb gesetzt werden. — In der zukünftigen Kaiserstraße gelangt ein neues Preßgas-Glühlicht zur Einführung, womit die Verwaltung gegenwärtig Versuche anstellt.

— **Priesterjubiläum.** Am 29. Juni begeht Herr Pfarrer Gruber an der Mariahilfkirche sein silbernes Priesterjubiläum. Ein Festausschuß ist bereits gebildet und hat zunächst für Sonntag, den 30. Juni, abends, eine Festversammlung im Saale des „Katholischen Gesellenhauses", Dotzheimerstraße 24, vorgesehen.

— **Vom launenhaften April** schreibt uns ein meteorologischer Mitarbeiter: „Er kann auch nicht aus seiner Haut; wetterwendisch, launenhaft wie immer, so hat er sich auch diesesmal gezeigt. Sein erstes Drittel brachte uns so ausgesprochene Frühlingstage, daß mit einem Schlage alle Unannehmlichkeiten des gestrengen Winters vergessen waren; man sprach mit freudiger Hoffnung von Maiküsten, Frühlingsboten usw. Da setzte mit der Hälfte des Monats Regenwetter ein, das Graupeln, Schneegestöber und kalte Tage im Gefolge hatte, und wiederum konnte man sich nur bei geheiztem Ofen im Zimmer mollig fühlen. In der Nacht vom 26. auf 27. hatten wir starken Schneefall, der 10,4 Millimeter Niederschläge lieferte; sämtliche Höhenzüge waren mit starkem Spurschnee bedeckt. Regentage hatten wir im April 12, an 3 Tagen Schneefall und an 2 Tagen reiche Niederschläge, im ganzen waren es 29,7 Millimeter, also $29^7/_{10}$ Liter Wasser auf einen Quadratmeter Flächenraum. Ende gut, alles gut, auch dieses Wort scheint dem unberechenbaren Monat gleichgültig zu sein; gerade die letzten Tage brachten uns sehr niedrige Temperaturen, das Thermometer ging bis 0 zurück, und so ist zu befürchten, daß auch die ersten Maientage Wonnetage nicht sein werden."

— **Verein selbständiger Kaufleute.** In der letzten Vorstandssitzung wurde u. a. beschlossen, der hiesigen Handelskammer auf deren Anfrage gutachtlich zu berichten, daß als Zigarrenspezialgeschäfte lediglich diejenigen Geschäfte anzusehen seien, die außer Tabak, Zigarren, Zigaretten nur Artikel für Raucher führten (Zigarrenspitzen, Tabaksbeutel, Pfeifen, Zigarrenetuis). Gegen den Loseverkauf in Zigarrengeschäften nach 8 Uhr abends sei nichts einzuwenden, da sich der Vertrieb von Lotterielosen am hiesigen Platze gerade in diesen Geschäften eingebürgert habe. Von einer Mitteilung des Königl. Steueramts 1, wonach sich die vorgesetzte Behörde damit einverstanden erklärt hat, daß auf Verlangen der Zollpflichtigen von den Steuerbeamten spezifizierte Quittungen auszustellen sind, wird mit Befriedigung Kenntnis genommen. Die gemeinschaftliche Eingabe des Vereins mit dem Verein der Kaufleute und Industriellen ist damit in sachgemäßer Weise erledigt worden. Bezüglich der Mindestruhezeit der Angestellten, bezw. der

zulässigen Ausnahmetage hatte der Verein zuerst u. a. sich für je drei Ausnahmetage nach dem 1. Januar und 1. Juli ausgesprochen zum Zweck der Inventurarbeiten. Auf Grund einer Besprechung bei der Handelskammer erklärt sich nunmehr der Vorstand damit einverstanden, daß zu dem gedachten Zweck bestimmte Tage nicht festgesetzt werden, da die Zeit der Inventur in den einzelnen Branchen eine zu verschiedene ist. Es ist also jedem Geschäftsinhaber damit die Gelegenheit gegeben, es bei den bei ihm üblichen Inventuraufnahmetagen zu belassen. — Die Generalversammlung findet am 24. Mai statt, außer der üblichen Tagesordnung und der Vorstandswahl stehen zur Besprechung: kaufmännische Fortbildungsschule, Wahlsystem der Handelskammer, Berufsgenossenschaft für Detailbetriebe usw.

— **Berliner Börse.** Von heute an bringen wir alltäglich in der Abend-Ausgabe für die Stadtabonnenten die wichtigsten Kurse der Berliner Börse vom gleichen Tage, und zwar auf der letzten Textseite. Wir hoffen, mit diesen Veröffentlichungen den Wünschen derjenigen unserer Leser zu entsprechen, welche sich für Börsen-Effekten interessieren.

— **Abnorme Witterung.** Wo hinaus soll das mit dem Wetter? Nachts erfrieren die Blüten an den Bäumen vor Frost und mittags — blitzt und donnert es. Gestern mittag gegen 2 Uhr zog ein Gewitter über Frankfurt a. M. mit lauten Donnerschlägen und schwarzen Wetterwolken. — Heute, am 1. Mai, ist bei uns das Wetter noch sehr launisch — einmal Sonnenschein, dann wieder drohender Regen. Es ist am besten, vom Wetter schon gar nicht mehr zu reden, denn auch hier geht es wie sonst recht häufig: Es kommt immer anders, als man es möchte.

— **Sonntagskarten an den Rhein.** Wir können mitteilen, daß die beliebten Sonntagskarten nach Rheinstationen auch nach dem 1. Mai auf beiden Rheinstrecken Gültigkeit haben. Löst z. B. jemand eine Sonntagskarte nach Rüdesheim, kann er damit von Bingen bezw. Bingerbrück zurückkehren und umgekehrt mit einer Sonntagskarte nach Bingen von Rüdesheim zurückreisen.

— **Deutscher Bühnenverein.** Der Direktionsausschuß des Deutschen Bühnenvereins hielt vorgestern und gestern unter dem Vorsitz des Generalintendanten von Hülsen hier Beratungen ab, in denen unter anderem die Frage eines neuen Vertragsformulars für Bühnenmitglieder verhandelt worden ist.

— **Unentgeltliche Rechtsauskunft.** Im 1. Drittel 1907 wurden beraten: in Wiesbaden 1255, auf 35 Reisen in Eltville, Rüdesheim, Caub, Langenschwalbach, Idstein, Königstein, Cronberg 354, zusammen 1609 Rechtsuchende. — Neue auswärtige Stellen (die 8. und 9.) werden auf Wunsch in Eppstein Montag, den 6. Mai, vormittags 11½ Uhr, und voraussichtlich in Hochheim Mittwoch, den 22. Mai, vormittags 9½ Uhr, für Rechtsuchende, namentlich Unbemittelte aus Eppstein, Hochheim und Umgegenden von Geheimrat Meyer eröffnet.

— **Polizeiliche Wohnungsräumungen.** Um einwandfreie Unterlagen über den Umfang der polizeilichen Wohnungsräumungen, sowie der Schädigungen, welche dadurch den Wiesbadener Hausbesitzern erwachsen sind, zu beschaffen, ersucht der hiesige „Haus- und Grundbesitzer-Verein" alle diejenigen Hausbesitzer, denen durch polizeiliche Verfügungen Mieträume irgendwelcher Art geschlossen wurden, einen Fragebogen auszufüllen und der Geschäftsstelle des Vereins baldigst zuzustellen. Das gesammelte Material soll bei den demnächst stattfindenden Unterhandlungen mit maßgebenden Stellen benutzt werden.

— **Straßenbahnverkehr.** Nachdem die Wagen der Mainz-Wiesbadener elektrischen Linie bis zum Kurhaus in Wiesbaden verkehren, gilt der bisher für die Strecke Mainz-Wiesbaden (Hauptpost) erhobene Fahrpreis von 30 Pf. auch zur Fahrt bis und von Kurhaus.

— **Wegen Akzisehinterziehung** hatte sich am Montag eine Schutzmannsfrau aus Mainz hier auf dem Akziseamt zu verantworten. Sie hat über 100 Hühner, 8 Gänse, 2 Rehkeulen und 4 Poularden in die Stadt eingeschmuggelt, wurde jedoch unterwegs ertappt. Ein gehöriges Andenken wird ihr sicher sein.

— **Der Postbericht für Wiesbaden** ist neu erschienen und kann zum Preise von 15 Pf. für das Stück durch die Briefträger und an den Schalterstellen der Postämter bezogen werden.

— **Versendung von Postpaketen während der Pfingstzeit.** Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 19. Mai im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Paket besondere Begleitpapiere auszufertigen.

— **Ein raffinierter Schwindel.** Der Kaufmann und Agent Gustav Mittel hier offerierte im vergangenen Jahre der Spezereiwarenhändlerin Frau Weiß in Sonnenberg zu verschiedenen Malen Thüringer Wurstwaren. Gegen Mitte Juni v. J. kam Mittel zu dieser Frau und sagte, es sei irrtümlich eine Wurstsendung an sie abgegangen, die für jemand in der Schwalbacherstraße hierselbst bestimmt sei, sie solle die Sendung also nicht aufmachen, er würde dieselbe demnächst abholen. Tags darauf ging fragliche Sendung auch ein und zwei Tage später kam Mittel und bat um deren Aushändigung, die auch erfolgte, nachdem er Frau Weiß die veranslagten Frachtkosten und Akzisegebühren zurückerstattet hatte. Dabei machte Frau Weiß ihn aufmerksam, daß er in Wiesbaden die Wurstwaren verakzisen müsse, worauf er jedoch entgegnete, das sähe ja niemand. Mittel legte die Sendung alsdann in einen kleinen Handwagen, der von seinem 5 Jahre alten Sohn gefahren wurde und beide gingen nach Wiesbaden. So weit wäre die Sache ja erledigt gewesen, aber es kam noch anders; denn nach etwa 5 Wochen wurden Frau Weiß von der Lieferantin der Wurstwaren 34 M. 25 Pf. für fragliche Sendung angefordert. Schnell ging sie nun zu Mittel in dessen Wohnung und fragte ihn, wie das käme. Mittel entgegnete, die Sendung sei bezahlt und die Anforderung zu unrecht erfolgt, er wolle die Angelegenheit regeln. Zwei Monate später wurde indes der Frau Weiß nochmals der Betrag angefordert und sie ging wieder zu Mittel. Da kam sie aber schön an. Mittel spielte nunmehr den Beleidigten, drohte ihr mit einer Beleidigungsklage und wollte sie — eine ältere und kränkliche Frau — die Treppe hinunterwerfen. Gestern stand nun der „Beleidigte" Mittel vor dem hiesigen Schöffengericht, aber nicht als Kläger, sondern, um sich auf Grund des § 263 des StrGB. wegen Betrugs zu verantworten. Vor Eingang in die Verhandlung lehnte er jedoch den Gerichtsvorsitzenden wegen Befangenheit ab, weil dieser ihn erst kürzlich wegen einer anderen Sache in Strafe genommen. Nach erfolgter Beratung über diesen Antrag erklärte sich der Vorsitzende für nicht befangen, wies den Antrag des Angeschuldigten auf Grund einer Reichsgerichts-Entscheidung ab und ging zur Verhandlung über. Mittel, wegen Erpressung und Betrugs mit 3, bezw. 4 Wochen Gefängnis bereits vorbestraft, bestreitet die Angelegenheit von A bis Z und will um besagte Zeit überhaupt nicht hier, bezw. in Sonnenberg, sondern in Mannheim gewesen sein, was er durch Zeugen beweisen könne. Ja, er will glauben machen, Frau Weiß wolle sich um die Zahlung drücken und habe sich dieses alles nur eingebildet. Diese, hervorgerufen und beeidigt, gab den Tatbestand, wie vorstehend angegeben, an; nichtsdestoweniger bestritt der Angeklagte achselzuckend deren Aussage und beruhigte sich erst, als die Tochter der Frau Weiß, von deren Vernehmung er keine Ahnung hatte, die gleichen Angaben machte wie ihre Mutter. Der Amtsanwalt hatte daher eine leichte Aufgabe und beantragte mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Mittel zwei Monate Gefängnis. Das Gericht ging indes über diesen Antrag hinaus und verurteilte Mittel, den „Beleidigten", wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß der Angeklagte darauf ausgehe, Leute zu betrügen, weiter wurde dessen großes Raffinement in gegenwärtigem Falle beleuchtet, das besonders darin zutage trete, daß er eine arme kränkelnde Frau um ihre sauer verdienten Groschen bringen wollte und sich dann noch als Beleidigten aufzuspielen versuchte, daß er wegen Erpressung und gleichen Vergehens (Betrugs) erst im Jahre 1904 vorbestraft sei.

— **Ein sonderbarer Sport.** Ein Rentner aus Wiesbaden leistete sich gestern nachmittag in der Lauterenstraße in Mainz das merkwürdige Vergnügen, eine Anzahl Schulknaben wettlaufen zu lassen, der Sieger erhielt jedesmal ein Geldstück. Unter der Jugend entstand ein großer Tumult, denn jeder wollte bei dem Laufen der erste am Start sein. Im Laufe des improvisierten Spiels sammelte sich eine große Menschenmenge an und die Polizei mußte schließlich dem Treiben ein Ende machen. Der Rentner wurde mit nach der Polizei genommen und nach Feststellung seiner Personalien konnte er wieder seines Weges ziehen. Es wurde ihm noch mitgeteilt, daß er wegen groben Unfugs ein Protokoll zu gewärtigen habe. Darüber war der Vernommene sehr erstaunt und erklärte, daß in Wiesbaden solche Weitrennen gestattet seien.

— **Nächtlicher Radau** verübte in Biebrich ein Metzger aus Wiesbaden. Als ein Schutzmann gegen ihn einschritt, wurde der Mann so beleidigend, daß er festgenommen und zur Wache gebracht werden mußte, wobei er sich noch des Widerstandes und der Bedrohung schuldig machte. Nachdem er im Stümpert während der Nacht wieder zu Sinnen gekommen war, konnte er von dannen ziehen. Der Schlußakt wird sich vor Gericht abspielen.

— **Eine Schlägerei** spielte sich gestern nachmittag in der Grabenstraße ab, wo ein Handwerksmeister mit einem Möbelfuhrmann in Streit geraten war, weil letzterer längere Zeit vor dem Hause des ersteren hielt, was dieser nicht dulden wollte. Die Leute gerieten derart aneinander, daß der Hausbesitzer schließlich den Fuhrmann packte und so zu Boden warf, daß er aus verschiedenen Wunden blutete. Drei Schutzleute waren nötig, um dem Skandal ein Ende zu machen.

o. **Unfälle.** Gestern abend 11 Uhr stürzte in der städtischen Kehrichtverbrennungsanlage an der Mainzer-Landstraße der daselbst beschäftigte Heizer Karl Hofmann, Kastellstraße 1 wohnhaft, von einem Gerüst und erlitt einen Armbruch, sowie Kopfverletzungen. Er wurde durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht. — Heute vormittag wurde der an dem Neubau Kleiststraße 8 beschäftigte 19jährige Schlosser August Reinemer von Erbenheim von einem herabstürzenden Stein am Kopf getroffen und so schwer verletzt, daß er bewußtlos zusammenstürzte. Auch dieser Verunglückte wurde durch die Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt.

— **Der Unfall,** von dem am Montagnachmittag der 14jährige Maurerlehrling Adolf Dauer von hier, wie gemeldet, betroffen wurde, hat sich leider als schlimmer herausgestellt, wie zuerst angenommen worden war. Es ist ihm nicht ein Backstein auf den Kopf gefallen, sondern er wurde von einem von zwei herabstürzenden Speisbehältern getroffen, und zwar derart, daß eine schwere Schädelverletzung entstand, bei deren Behandlung die Ärzte mehrere Knochensplitter aus dem Gehirn zu entfernen hatten. Außerdem hat der Verunglückte, der erst seit einigen Wochen in der Lehre ist und als ein braver Junge geschildert wird, erhebliche Schäden am rechten Ohr und an der linken Hand, sowie einen Bruch des linken Armes davongetragen. Gestern nachmittag war der Bedauernswerte noch besinnungslos.

— **Nassauische Eisenbahnprojekte** sind in der Verhandlung des Landtags über die Sekundärbahnvorlage vom Abgeordneten Bartling am Montag besprochen worden. Der genannte Abgeordnete führte dazu im wesentlichen aus: Eine nassauische Querbahn, die von der Strecke Gießen-Frankfurt westwärts einen Anschluß schaffe nach der Strecke Wiesbaden-Limburg in Idstein, diese Bahnlinie mit der Aarbahn verbinde und dann weiter nach Westen an die rechtsrheinische Eisenbahn anschließe, sei schon seit einer Reihe von Jahren in Gesuchen an das Ministerium befürwortet worden. Wenn die Eisenbahnverwaltung nicht gleich die ganze Strecke in den Bau nehmen könne, so werde wenigstens seitens der beteiligten Gemeinden zunächst um Inangriffnahme von Teilstrecken gebeten. Eine solche nassauische Querbahn werde für das ganze von ihr durchschnittene Gebiet von größter wirtschaftlicher Bedeutung sein. Leider seien alle Gesuche bisher erfolglos geblieben. Schon ein Blick auf die Eisenbahnkarte zeige, wie wenig Nebenbahnen der südlich der Lahn gelegene Teil Nassaus besitze und wie neben den drei Hauptbahnen von Norden nach Süden jede Querverbindung von Osten nach Westen fehle. Landwirtschaft wie Industrie hätten unter diesem Mangel zu leiden, aber auch der ganze Verkehr überhaupt. Eine Abkürzung des gesamten Personen- und Güterverkehrs, der von Norden und Nordwesten nach dem Rhein gehe, würde durch eine Querbahn ermöglicht werden; auch sei sie für die Entlastung des Bahnhofs Frankfurt und der Taunusbahn von Bedeutung, ebenso komme die Strecke in strategischer Beziehung in Betracht. Der Minister jedoch sagte, er berücksichtige die Provinzen gleichmäßig, aber auf Nassau treffe das doch nicht ganz zu. Für die Verbindung der Aarbahn mit der Bahn Wiesbaden-Limburg lägen verschiedene Projekte vor. Er bitte den Minister, sie wohlwollend prüfen zu lassen und das zweckmäßigste zur Ausführung bringen zu lassen. Endlich habe der Badeort Schlangenbad ihn beauftragt, die schon von dem Minister v. Maybach in Aussicht gestellte Bahnlinie in Erinnerung zu bringen, nämlich die direkte Verbindung von Schlangenbad mit Wiesbaden. Es handele sich nur um 5 Kilometer vom Chausseehause bis Schlangenbad. Terrainschwierigkeiten seien nicht vorhanden. Die Kosten würden sich also verhältnismäßig niedrig stellen. Er hoffe, daß die nächstjährige Nebenbahnvorlage Nassau mehr berücksichtigen werde. Ebenfalls nassauische Eisenbahnwünsche behandelte in derselben Sitzung, wie schon kurz mitgeteilt, der nationalliberale Abg. Dr. Lotichius. Er stellte den Bau einer Nebenbahn von Langenschwalbach nach Nastätten zur Erwägung und entwickelte die wirtschaftlichen Verhältnisse dieser beiden Städte wie auch der zahlreichen Landgemeinden. Die Eisenbahn würde auch eine landschaftlich schöne Gegend berühren und voraussichtlich stark frequentiert werden. Zu wünschen sei ferner, daß die Kleinbahn von Eltville nach Schlangenbad fortgesetzt werde nach Schwalbach. Auf diese Weise würde eine bessere Verbindung des letzteren Kurorts mit dem Rhein hergestellt werden. Ferner habe er den Wunsch nach einer Eisenbahn von Montabaur im Westerwald entweder nach Ems oder nach Nassau, um Anschluß an die nassauischen Bahnen zu finden. Es würde so ein Teil des Westerwaldes aufgeschlossen und mit einer immerhin wichtigen Staatsbahnstrecke in Verbindung gebracht werden.

— **Handelsregister.** Die „Chemische Fabrik Elektro-Gesellschaft m. b. H." hat ihren Sitz nicht in Wiesbaden, sondern in Biebrich a. Rh.

## Theater, Kunst, Vorträge.

* **Münchener Intimes Theater im Walhalla-Theater.** Das Münchener Kabarett-Ensemble bringt ab 1. Mai vollständig neues Programm. Die Vorstellungen beginnen nachts ½11 Uhr direkt nach der Variétévorstellung. Neben Marx Irber, der graziösen Künstlerin, sind zu nennen die Damen Tilly Marx, Sonja Normann, Fritzi Krautz und die Herren Hans Dorbé, Alfred Müller und Hermann Katz. Fräulein Sonja Normann und Hans Dorbé sind neu aus München eingetroffen und beide vorzügliche Künstler, erstere mit ihren Vortragssachen, letzterer mit seinen berühmten Soldatenliedern.

## Geschäftliche Mitteilungen.

* **Photographisches Atelier.** In dem Hause Rheinstraße 21 (Taunus-Hotel) haben die Herren Georg u. Julius Pfusch von hier heute ein Photographisches Atelier eröffnet. Die Inhaber blicken auf eine langjährige Tätigkeit bei ersten Firmen zurück und glauben allen Anforderungen entsprechen zu können. Sie sichern erstklassige Ausführung und mäßige Preise zu.

* **Der „Kronenbock",** wir meinen das beliebte und allbekannte Bock-Ale der „Wiesbadener Kronenbrauerei", hat sich prompt, wie alljährlich im Mai, auch diesmal eingestellt und kommt Ende dieser Woche zum Ausstoß. Farbe, Gehalt und Geschmack sind gleich anziehend und es ist nicht zu bezweifeln, daß der kräftig eingebraute Stoff auch heuer die verdiente Würdigung bei allen Freunden eines vollmundigen, bekömmlichen Gerstensaftes findet.

* **Heimische Industrie.** Wie die Prager Tageszeitungen berichten, wurde während der Anwesenheit des Kaisers von Österreich in Prag bei den großen Hoftafeln im Hradschiner Schloß als einziger Rheinwein „1893 Hochheimer Beeren-Auslese Kabinettwein" aus den Kellereien der Weingroßhandlung Karl Acker zu Wiesbaden gegeben.

## Nassauische Nachrichten.

N. **Biebrich,** 30. April. Bei der heute stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung waren 21 Stadtverordnete anwesend, vom Magistrat die Herren Oberbürgermeister Bogt, Beigeordneter Dr. Schleicher, Stadtbaurat Thiel und Stadtältester Stadtrat Schmidt. Vom Magistrat war nachträglich ein Antrag eingegangen bezüglich Neuwahl für die ausscheidenden Stadträte Boos, Kunz und Schneider, der jedoch vertagt wird. Sodann wurden die Steuersätze für das Jahr 1907 gemäß dem Antrag des Magistrats wie folgt festgesetzt: Zuschläge zur Einkommensteuer 134 Proz. und 11 Proz. Kreissteuer, 100 Proz. Gemeindesteuer und 3 ‰ zur Grund- und Gebäudesteuer. Ein weiterer Antrag auf Rückzahlung von Straßenbaukosten an Frau Meyer Wwe. wird vertagt. Der Witwe des verstorbenen Lehrers Christ werden die für den Monat März verauslagten Stellvertretungskosten erlassen. Der Abänderung des Fluchtlinienplanes der Simrockstraße nach den vorgelegten Plänen wird zugestimmt. Wegen der Schwierigkeiten, welche mit dem Wegfall des Stockbuches und Einführung des Grundbuches bei Veränderungen von Grundstücken entstehen, ist von der Stadt ein Kataster angelegt werden. Zur Bearbeitung desselben hat sich die Anstellung eines Vermessungstechnikers erforderlich gemacht. Das Kollegium erklärt sich mit der Anstellung eines solchen einverstanden. Da das kürzlich beschlossene Ortsstatut, durch welches der 1 Uhr-Ladenschluß eingeführt wurde, in einigen Punkten von der Aufsichtsbehörde beanstandet wurde, sollen die Ausnahmebestimmungen gänzlich gestrichen werden, was die Zustimmung des Kollegiums findet. Die wiederholt beratene Gebührenordnung für die Unterhaltung der Privatgräber auf dem Friedhofe wird nunmehr genehmigt. Ebenso erhält die im Druck vorliegende Besoldungsordnung der Gemeindebeamten die Genehmigung. — In der hierauf folgenden geheimen Sitzung erklärte das Kollegium sein Einverständnis mit der Anstellung des Gegenbuchführers Pirkenstock.

rs. **Biebrich,** 1. Mai. Feuerlärm schreckte in der vergangenen Nacht gegen 11¾ Uhr unsere Bewohnerschaft auf. Obschon niemand mit Sicherheit sagen konnte, wo ein Brand ausgebrochen wäre, hieß es doch „Großfeuer". Deshalb rückten alle Löschzüge aus, die dann nach der Duckerhoffschen Zementfabrik dirigiert wurden, wo in einem alten Schuppen ein Feuer ausgekommen war. Zum Glück war der Brand überschätzt worden. Als die Mehrheit der Löschzüge auf der Brandstätte erschien, war bereits jede Gefahr beseitigt und etliche Abteilungen der Feuerwehr konnten gleich wieder abrücken. — In diesem Sommer findet hier eine Neu-Aufnahme aller im städtischen Weichbilde gelegenen Baulichkeiten statt. — Dem Ortsstatut über den 1 Uhr-Ladenschluß an Sonn- und Festtagen hat der Bezirksausschuß seine Genehmigung versagt, weil es den ausschließlich mit Zigarren und Tabak handelnden Gewerbetreibenden gestattet sein sollte, ihre Ladenlokale bis 2 Uhr offen zu halten. Eine solche Ausnahme sei gesetzlich unzulässig. Deshalb waren die städtischen Körperschaften aufgefordert worden, entweder für alle Geschäfte, in denen Tabakwaren zum Verkauf kamen, die Schlußzeit an Sonn- und

Festtagen auf 2 Uhr festzusetzen oder einen einheitlichen Schluß für alle Läden zu bestimmen. Da aus polizeitechnischen Ursachen die erste Forderung undurchführbar ist, wurde beschlossen, wie in Wiesbaden und Mainz einen einheitlichen Geschäftsschluß für Sonn- und Festtage, und zwar um 1 Uhr mittags, festzusetzen. Diese Verlängerung der Sonntagsruhe tritt mit dem Tage in Kraft, da das Ortsstatut Rechtsgültigkeit erlangt.

J. Nauenthal, 30. April. Ein auswärtiger Kutscher versuchte über die „Bubenhäuser Höhe" und Weinberge die Eltviller Straße zu erreichen, geriet aber in einen engen Hohlweg und blieb stecken. Die Insassen mußten zu Fuß nach Eltville wandern. Es bedurfte längerer Zeit, um das Fuhrwerk wieder frei zu machen.

!! Aus dem Rheingau, 30. April. Die kalten Nächte der letzten Zeit haben wenigstens in den Weinbergen keinen Schaden angerichtet. Die Knospen sitzen noch tief in der Wolle, und so blieben unsere Rebenanlagen vor Spätfrösten verschont. Die Vegetation in den Weinbergen schreitet auch nur langsam fort und die Knospen werden nur ganz allmählich dicker. Der Stand der Reben ist im allgemeinen besser als man erwartet hatte. Die Weinbergsarbeiten sind der Zeit entsprechend gefördert worden. Der Rebschnitt ist seit geraumer Zeit beendet; das Gerten und Binden ist schon weit vorgeschritten. Der Austrieb des Rebstockes wird bei warmer Witterung bald erfolgen. Allem Anscheine nach treiben die Reben gut und gleichmäßig aus. — Im freihändigen Weingeschäft ist es ziemlich ruhig, da das Interesse des Weinhandels von den Frühjahrsweinversteigerungen zu sehr in Anspruch genommen ist. Mit den Ergebnissen der Versteigerungen können die Versteigerer bis jetzt recht zufrieden sein.

lr. Usingen, 29. April. Nachdem der Kaiser am Mittwoch unsere Stadt zum erstenmal durchfahren hat und von der Einwohnerschaft lebhaft begrüßt worden ist, berührte die Kaiserin mit Prinzessin Viktoria Luise nebst Prinz August und Braut auf einer Spazierfahrt nach den reizend gelegenen Taunusörtern Neu- und Alt-Weilnau unsere Stadt. Die Willkommensrufe wurden dankbar erwidert. Am heutigen Nachmittage hatten wir nochmals hohen Besuch, Prinz Heinrich durchkreuzte im Automobil unsere Stadt. Einige hiesige Herren wurden am Tor ins Gespräch gezogen. — Gestern tagte in hiesiger Stadt die zehnte Bezirksversammlung des Kriegerverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Am „Pförtchen" war eine Ehrenpforte erbaut, und viele Häuser trugen Flaggenschmuck. Die meisten Vertreter trafen 11½ Uhr mit der Bahn hier ein und wurden vom hiesigen Vorstand am Bahnhof begrüßt. Die Sitzung wurde in dem geräumigen Adlersaal abgehalten. Der Ehrenvorsitzende Herr Generalleutnant a. D. von Chappuis brachte das Kaiserhoch aus. Herr Oberstleutnant a. D. v. Detten führte den Vorsitz und Herr Seminardirektor Sternkopf, Vorsitzender des Kreiskriegerverbandes Usingen, begrüßte die Gäste in längerer Ansprache. Namens der Stadt und des Kreises riefen die Herren Bürgermeister Philippi und Landrat Dr. Beckmann der Versammlung Willkommensworte zu. Der Verein zählt gegenwärtig 670 Vereine mit rund 40 000 Mitgliedern. Der nächste Bezirkstag soll in Langenschwalbach tagen. Betreffs des zu erbauenden Kriegerwaisenhauses bat Herr Krämer für die Stadt Usingen als sehr geeigneten Ort nachdrücklich eintreten zu wollen. An dem Festessen in der „Sonne" beteiligten sich etwa 100 Personen. Kurz vor 6 Uhr erfolgte unter Vortritt der Eschbacher Musikkapelle der Abmarsch der Gäste nach dem Bahnhof.

o. Braubach, 30. April. Der Magistrat hat beschlossen, die durch den Weggang des Herrn Bürgermeisters Dr. Uhde freigewordene Bürgermeisterstelle zur Wiederbesetzung auszuschreiben, obwohl schon eine Anzahl Bewerbungen vorliegt. Bezüglich der Gehaltsfrage soll es bei der bisherigen Ordnung bleiben: 3000 M. Anfangsgehalt, steigend von drei zu drei Jahren um 300 M. bis zum Höchstgehalt von 4500 M. Außerdem erhält der Bürgermeister eine Dienstwohnung, deren Mietwert mit 800 M. jährlich eingeschätzt ist. — Der Magistratsschöffe Wiegand, dem man das Zeugnis nicht versagen kann, daß er sich der Interessen unserer Stadt stets energisch und uneigennützig angenommen hat, will sein Amt niederlegen. Veranlassung hierzu ist die Ablehnung eines von ihm eingebrachten Dringlichkeitsantrags durch den Magistrat. Die Stadtverordneten, die Herrn Wiegand sehr gerne im Magistrat behalten würden, haben aber beschlossen, den amtsmüden Herrn auf Grund des § 85 der Städteordnung aufzufordern, sein Amt weiter zu versehen, denn der Grund, den Herr Wiegand für seinen Austritt aus dem Magistrat anführe, sei, so sagt die Stadtverordneten-Versammlung, doch nicht als ausreichend anzuerkennen. Man will Herrn Wiegand eben nicht gehen lassen. — In der Unterstadt befindet sich ein Felsen, an den seltsamerweise eine ganze Anzahl Einwohner Eigentumsansprüche geltend machen. Der Magistrat ist in Verlegenheit, denn er weiß in der Tat nicht, wem er den Felsen zusprechen soll, und so hat er denn jetzt die Antragsteller auf den Weg der Feststellungsklage verwiesen.

## Aus der Umgebung.

wb. Homburg v. d. H., 30. April. Die Kaiserin ist um 9 Uhr 15 Min. abgereist.

wb. Frankfurt a. M., 30. April. Die Pläne für die Erbauung eines großen Industrie- und Handelshafens im Osten der Stadt, dessen Ausbau 1910 fertig werden soll und dessen Gesamtkosten 57.42 Millionen betragen, fanden in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung von allen Seiten grundsätzliche Zustimmung und wurden an einen Ausschuß verwiesen.

= Frankfurt a. M., 30. April. Der siebenjährige Schüler Leonhard Brunner aus der Höchsterstraße, dessen Vater als Meister in den Adlerwerken beschäftigt ist, stürzte beim Spiel auf einem Fabrikgeleise von einem Güterwagen und starb bald darauf an einem schweren Schädelbruch. — Der im städtischen Fuhrpark beschäftigte Wagenputzer Karl Rupp stellte sich der Polizei mit der Angabe, er habe am 21. April, nachmittags 4½ Uhr, am Kuhwaldweg einen jungen Menschen erschlagen. Der Erschlagene soll sich mit vier anderen Personen in einer von Rupp beaufsichtigten Schutzhütte aufgehalten haben. Rupp will die fünf Personen zum Verlassen der Hütte aufgefordert haben und auch mit Revolverschüssen angegriffen worden sein. Im Handgemenge habe er dann einen der Insassen erschlagen und den Leichnam in jener Hütte verschlossen. Die ganze Angelegenheit klingt sehr mysteriös und bedarf noch der Aufklärung.

wb. Darmstadt, 30. April. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben sich heute nachmittag im Automobil nach Frankfurt begeben, um von dort am Abend die Rückreise nach Kiel anzutreten.

## Sport.

* Jagd. Heute, am 1. Mai, geht im Großherzogtum Hessen die Jagd auf den Rehbock auf, während bei uns die Schonzeit noch 14 Tage, bis zum 16. Mai, dauert. Schonzeit haben ferner in Preußen von heute an bis 1. Juli Schnepfe, Kiebitz und Trappe. Die Schonzeit für Dachse dauert in den Kreisen St. Goarshausen und Rheingau bis 31. Juli, im übrigen Teil des Regierungsbezirks bis 21. August.

sr. Rennen zu Hamburg-Horn. Wandsbeker-Rennen. Pr. 2500 M., Dist. 1600 Meter: 1. Hrn. H. Paschs Gunther II (Shaw), 2. Chauffeur (M. Aylin), 3. Haltefest (Weatherdon). Tot. 22:10. Pl. 14, 119, 21:10. Ungl. Mon Cher, Hatto, Va Tout (4), Caster, Till Eulenspiegel sicher 1½—½ L. Montags-Handicap. Pr. 6000 M. Dist. 1400 Meter: 1. Hrn. F. Schmidt-Beneckes Horaz (Aylin), 2. Major Fife (Korb), 3. Oran (Walledenn). Tot. 48:10. Pl. 21, 13:10. Unpl. Bel Prison, Fatime, sicher ½—3 L. Godeffroy-Rennen. Pr. 10 000 M., Dist. 1800 Meter: 1. Hrn. Weinbergs Alvo (Shaw), 2. Mignon (H. Aylin), 3. Kannegießer (Cleminson). Tot. 19:10. Pl. 13, 21, 28:10. Unpl. Paladin (4), Rubin, Hildegard, Ardal, sicher ¾ L., Hals, ¾ L. Verkaufs-Jagdrennen. Pr. 2500 M., Dist. 3600 Meter: 1. Rittm. v. d. Knesebecks Annette (Lt. v. Wentzky), 2. Condrada (Lt. Sichler). Tot. 19:10. Unpl. Alabama (angehalten), Kampf 1 L., drei liefen. Trost-Handicap. Pr. 2500 M., Dist. 1200 Meter: 1. Hrn. G. Betts Kitty (Weatherdon), 2. Livius (H. Aylin), 3. Myrile Ray (Walledenn). Tot. 21:10, leicht 1—3 L., drei liefen. Frühjahrs-Handicap-Jagdrennen. Pr. 5000 M., Dist. 4800 Meter: 1. Rittm. v. d. Knesebecks Scotch Moor (Lt. v. Sydow), 2. Saphora (Lt. v. Raven). Tot. 13:10. Unpl. Frivol (angehalten), leicht 3 L. — Der zweite Tag brachte als Hauptnummer das mit 10 000 M. ausgestattete Godeffroy-Rennen, in welchem sich eine Reihe guter Dreijähriger dem Starter stellte. Das Rennen nahm einem Telegramm zufolge einen etwas aufregenden Verlauf, als Paladin seinen Gegnern weit vorausgeeilt war und im Einlaufsbogen mit etwa 5 Längen vor dem Favoriten Alvo führte. In der Geraden ließ der Hengst aber gänzlich nach, so daß er der Reihe nach von Alvo, Mignon und Kannegießer passiert wurde. Alvo gewann sehr leicht gegen Mignon und erfocht damit bereits seinen zweiten Sieg in der jungen Saison.

sr. Die süddeutsche Fußball-Meisterschaft sollte am Sonntag in Freiburg i. Br. durch die Begegnung des Nürnberger und Hanauer Fußball-Klubs entschieden werden. Das Spiel ergab einem Privat-Telegramm zufolge das unentschiedene Resultat von 1:1, so daß die Entscheidung erst am 5. Mai bei dem zweiten Spiel der beiden Gegner in Nürnberg fällt.

## Kleine Chronik.

**Donauhochwasser.** Nach einer Meldung aus Widdin ist dort die Donau über die Ufer getreten und hat die ganze Stadt überschwemmt. Die Bevölkerung flüchtete. Der Schaden ist sehr bedeutend.

**An die rechte Stelle.** Einer 72jährigen Armenhäuslerin in Michelstadt i. O. fiel unerwartet von einer Verwandten in Amerika eine Erbschaft von 150 000 M. zu.

**Überfall auf einen Zug.** Nach Meldungen aus Jekaterinoslaw ist in der Station Gorjainowo ein Personenzug von einer Räuberbande überfallen worden. Geraubt wurde eine Kassette mit Staatsgeldern, welche 30 000 Rubel enthielt. Beim Versuche, die Passagiere zu plündern, wurden die Räuber durch die Schüsse, welche das Bahnpersonal abgab, in die Flucht gejagt.

## Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Cöln, 1. Mai. Der „Cöln. Zeitung" wird aus Washington vom 30. April telegraphiert: Die Andeutungen des Botschafters Withe in Paris, daß eine französisch-amerikanische Tarifkommission eingesetzt werden solle zu dem Zwecke, ähnliche Vereinbarungen zu treffen, wie die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, bestätigte amtlich das Staatsdepartement nicht. Es scheint jedoch, daß man, wenn Frankreich eine solche Kommission wünschen sollte, im Staatsdepartement in Washington nicht abgeneigt wäre, Frankreich die Deutschland gemachten Zugeständnisse zu gewähren, vorausgesetzt, daß Frankreich zu entsprechenden Zugeständnissen gegenüber den Vereinigten Staaten bereit wäre.

Petersburg, 1. Mai. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hatte der Dumapräsident Golewin noch am Abend des 29. April eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Stolypin. Gestern früh machte er dann dem Kriegsminister einen Besuch und sprach diesem sein lebhaftes Bedauern über den bedauerlichen Zwischenfall in der Duma aus. Nachdem dann die Debatten über die Festsetzung des Rekrutenkontingents in der Duma geschlossen worden waren, gab der Dumapräsident Golewin folgende Erklärung ab: „Wir waren gestern Zeugen eines bedauerlichen Zwischenfalls in der Duma. Man äußerte hier eine Ansicht über die tapfere russische Armee, die ohne Zweifel als eine Beleidigung für diese angesehen werden muß. Ich bin der Ansicht, daß unsere Armee sich stets durch Selbstverleugnung in der Erfüllung ihrer schweren Pflichten, durch hohe Mannszucht und unerschütterliche Anhänglichkeit an das Vaterland und den höchsten Kriegsherrn auszeichnete. Diese Eigenschaften unserer Armee werden in der ganzen Welt anerkannt; sie verdienen gewiß nur Lob und Achtung. Es ist klar, daß die Duma ohne Zweifel gegen die Äußerung über die Armee, die hier von einem Mitgliede der Duma gemacht wurde, Widerspruch erhebt." Die Worte des Präsidenten wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 1. Mai. Wie die „Tägl. Rundschau" von gut unterrichteter Seite hört, steht die Einbringung des Börsenreform-Gesetzes vor Pfingsten noch im Reichstage bevor.

Petersburg, 1. Mai. Die Reichsduma hat sich bis zum 13. Mai vertagt, nachdem sie noch einen Antrag auf Aufhebung der Feldgerichte einstimmig angenommen hatte.

## Volkswirtschaftliches.

### Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 23. bis 29. April 1907. Der amtliche Bericht über den Saatenstand im Deutschen Reiche hebt die erheblich über das gewöhnliche Maß hinausgehenden Winterschäden und die bisherige Ungunst der Witterung für das Wachstum hervor. Auch die Berichtswoche hatte mit Nachtfrösten und Schneestürmen vielfach einen recht winterlichen Anstrich. Erntebesorgnisse äußerten vor allem auch die Vereinigten Staaten, deren Preisfortschritte zur allgemeinen Befestigung wesentlich beitrugen. Der Hauptgrund für die auch in der letzten Woche anhaltende Aufwärtsbewegung liegt jedoch in den starken Ansprüchen Deutschlands auf dem Weltmarkte und der damit zusammenhängenden Anspannung der überseeischen Forderungen. Nahezu vollständiger Mangel an inländischem Angebot hat wieder umfangreiche Erwerbungen im Auslande nötig gemacht und die Meinung angeregt. Während sich für Weizen aber immer noch Ersatz schaffen ließ, verursachte der Einkauf von Roggen ernstere Schwierigkeiten; direkte Offerten vom Auslande fehlten nahezu ganz und das spärliche zweithändige Angebot war erheblich über Inlandspreise gehalten. Die Mühlen sahen sich daher veranlaßt, auf dem Terminmarkte Deckung zu suchen. Der heute durch Gewinnsicherungen hervorgerufene Preisdruck wurde zwar schnell überwunden und wenn der Höchststand auch nicht mehr erreicht werden konnte, so bleiben doch zum Schlusse noch ansehnliche Preisgewinne bestehen, bei Weizen für Mai 2, für Juli 3½, für September 1½ und bei Roggen für Mai 4½, für Juli 6¼ und für September 4½ M. Im Mehlgeschäft griff der Bedarf wohl lebhafter zu, aber die Preise hielten mit der Bewegung für das Rohprodukt keineswegs Schritt. Auf dem Hafermarkte vermochte die vorsichtige Haltung der Käufer ein weiteres kräftiges Anziehen der Preise nicht zu verhindern. Für Futtergerste wurden bei flottem Abzug ungewöhnlich hohe Preise bewilligt. Mais erfreute sich lebhafter Kauflust, trotzdem die letzten Ankünfte von Mixed wieder zu wünschen übrig lassen. La Plataмais ist in greifbarer Ware nicht vorhanden. Die Forderungen für Russischen und Donaumais lauteten in Übereinstimmung mit der festen Haltung merklich höher. Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt: Königsberg: Weizen 200 (+ 7), Roggen 176½ (+ 4½), Hafer 181 (+ 4), Danzig: Weizen 205 (+ 4), Roggen 178 (+ 4), Hafer 178 (+ 2), Stettin: Weizen 202 (+ 4), Roggen 182 (+ 6), Hafer 182 (+ 5½), Posen: Weizen 206 (+ 10), Roggen 176 (+ 7), Hafer 180 (+ 4), Breslau: Weizen 198 (+ 5), Roggen 182 (+ 12), Hafer 181 (+ 4), Berlin: Weizen 202 (+ 4), Roggen 185 (+ 7), Hafer 196 (+ 4), Magdeburg: Weizen 204 (+ 5), Roggen 183 (+ 5), Hafer 196 (+ 8), Halle: Weizen 208 (+ 1), Roggen 192 (+ 5), Hafer 192 (+ 6), Leipzig: Weizen 210 (—), Roggen 196 (+ 6), Hafer 206 (+ 7), Rostock: Weizen 192 (+ 4), Roggen 178 (+ 6), Hafer 177 (+ 5), Hamburg: Weizen 198 (+ 6), Roggen 184 (+ 5), Hafer 194 (+ 5), Hannover: Weizen 203 (+ 3), Roggen 192 (+ 6), Hafer 197 (+ 1), Braunschweig: Weizen 202 (+ 2), Roggen 185 (+ 5), Hafer 195 (—), Düsseldorf: Weizen 205 (+ 8), Roggen 190 (+ 8), Hafer 200 (+ 6), Cöln: Weizen 195 (+ 5), Roggen 182½ (+ 5), Hafer 200 (+ 2½), Frankfurt a. M.: Weizen 207½ (+ 10), Roggen 187½ (+ 5½), Hafer 200 (+ 2½), Mannheim: Weizen 203 (+ 5), Roggen 187½ (+ 5), Hafer 186 (+ 2½), Stuttgart: Weizen 202½ (+ 2½), Roggen 192½ (—), Hafer 195 (—), Straßburg: Weizen 197½ (+ 2½), Roggen 187½ (+ 5), Hafer 200 (+ 2½), München: Weizen 208 (+ 1), Roggen 190 (+ 3), Hafer 186 (—). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 196 (+ 2.—), September 190.50 (+ 1.50), Budapest Mai 152.55 (+ 13.25), Paris April 190.75 (+ 5.75), Liverpool Mai 147.95 (+ 2.10), New York loco 137.35 (+ 5.95). Roggen: Berlin Mai 186 (+ 4.50), September 171.75 (+ 4.50), Hafer: Berlin Mai 188.— (+ 2.25).

## Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 1. Mai.

| | |
|---|---|
| Berliner Handelsgesellschaft | 155,80 |
| Commerz- u. Discontobank | 117 3/4 |
| Darmstädter Bank | 132 1/2 |
| Deutsche Bank | 227,70 |
| Deutsch-Asiatische Bank | 171 3/4 |
| Deutsche Effecten- u. Wechselbank | 107,20 |
| Disconto-Commandit | 171 1/4 |
| Dresdner Bank | 144 1/4 |
| Nationalbank für Deutschland | 125 |
| Oesterr. Kreditanstalt | — |
| Reichsbank | 155,10 |
| Schaaffhausener Bankverein | 143 1/2 |
| Wiener Bankverein | 137 |
| Berliner grosse Strassenbahn | 170 |
| Süddeutsche Eisenbahngesellschaft | 124,1/2 |
| Hamburg-Amerik. Packetfahrt | 235,1/4 |
| Norddeutsche Lloyd-Actien | 123 |
| Oesterr.-Ung. Staatsbahn | 146,10 |
| Oesterr. Südbahn (Lombarden) | 23,40 |
| Gotthard | — |
| Oriental. E.-Betriebs | 123,1/2 |
| Baltimore u. Ohio | 98,90 |
| Pennsylvania | — |
| Lux Prinz Henri | 140,60 |
| Neue Bodengesellschaft Berlin | 125,80 |
| Südd. Immobilien | 97,1/2 |
| Schöfferhof Bürgerbräu | 152,3/4 |
| Cememtw. Lothringen | 129 |
| Farbwerke Höchst | 440 |
| Chem. Albert | 408 1/4 |
| Deutsch Uebersee Elektr. Act. | 151 3/4 |
| Felten & Guilleaume Lahm. | 163 |
| Lahmeyer | 128 |
| Schuckert | 186 |
| Rhein.-Westf. Kalkw. | 146,10 |
| Adler Kleyer | 319 3/4 |
| Zellstoff Waldhof | 339,70 |
| Bochumer Guss | 228 1/2 |
| Buderus | 120 |
| Deutsch-Luxemburg | 180 1/2 |
| Eschweiler Bergw. | 223 |
| Friedrichshütte | 171,90 |
| Gelsenkirchner Berg | 199,70 |
| do. Guss | 111 3/4 |
| Harpener | 300,10 |
| Phönix | 204 |
| Laurahütte | 228 1/2 |

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 1. Mai:

Morgen vielfach heiter, nur strichweise etwas Regen, mäßige nordwestliche Winde, nachts kälter.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

**Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.**

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaisler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 30. April 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lëi = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

## Staats-Papiere.

a) Deutsche.

| Zf. | | In % |
|---|---|---|
| 3½ | D. R.-Schatz-Anw. ℳ | 99.20 |
| 3½ | D. Reichs-Anleihe » | 95.20 |
| 3. | » » » » | 84.10 |
| 3½ | Pr. Schatz-Anweis. » | 98.60 |
| 3½ | Preuss. Consols » | 95.30 |
| 3. | » » | 84.10 |
| 4. | Bad. A. v. 1901 uk. 09 » | 100.90 |
| 3½ | » Anl. (abg.) s. fl. | 96.20 |
| 3½ | » » » ℳ | 93.80 |
| 3½ | » Anl. v. 1886 abg. » | — |
| 3½ | » » » 1892 u. 94 » | 94. |
| 3½ | » » v. 1900 kb. 05 » | 93.90 |
| 3½ | » A. 1902 uk. b. 1910 » | 93.90 |
| 3½ | » » 1904 » » 1912 » | 94. |
| 3. | » » » v. 1896 » | 84.70 |
| 4. | Bayr. Abl.-Rente s. fl. | 100.60 |
| 4. | » E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ | 100.80 |
| 3½ | » E.-B. u. A. A. » | 94.90 |
| 3. | » E.-B.-Anleihe » | 83.50 |
| 3½ | Braunschw. Anl. Thlr. | — |
| 3½ | Brem. St.-A. v. 1888 ℳ | 94. |
| 3½ | » » » 1892 » | 94. |
| 3½ | » v. 1899 uk. b. 1909 » | 94. |
| 3. | » v. 1896 » | 82.60 |
| 3. | » v. 1902 uk. b. 1912 » | 82.50 |
| 3. | Elsass-Lothr. Rente » | 89.10 |
| 4. | Hamb. St.-A. 1900 u. 09 » | 100.50 |
| 3½ | » St.-Rente | — |
| 3½ | » St.-A. amrt. 1887 » | — |
| 3½ | » » » v. 1891 » | — |
| 3½ | » » » » 1893 » | — |
| 3½ | » » » » 1899 » | — |
| 3½ | » » » » 1904 » | — |
| 3. | » » » » 1886 » | — |
| 3. | » » » » 1897 » | — |
| 3. | » » » » 1902 » | — |
| 4. | Gr. Hess. St.-R. » | — |
| 4. | » » Anl. (v. 99) » | 101. |
| 3½ | » » » (abg.) » | 93.50 |
| 3½ | » » » » | 93.50 |
| 3. | » » » » | 82.60 |
| 3½ | Meckl.-Schw. C. 90/04 » | 95.50 |
| 3. | Sächsische Rente » | 84.10 |
| 3½ | Waldeck-Pyrm. abg. » | — |
| 3½ | Württ. v. 1875-80, abg. » | 94.90 |
| 3½ | » » 1881-83 » | 94.90 |
| 3½ | » » 1885 u. 87 » | 94.90 |
| 3½ | » » 1888 u. 1889 » | 94.90 |
| 3½ | » » 1893 » | 94.90 |
| 3½ | » » 1894 » | 94.90 |
| 3½ | » » 1895 » | 94.90 |
| 3½ | » » 1900 » | 94.90 |
| 3½ | » » 1903 » | 94.90 |
| 3. | » » 1896 » | — |

b) Ausländische.

I. Europäische

| Zf. | | In % |
|---|---|---|
| 3. | Belgische Rente Fr. | 100. |
| 3. | Bern. St.-Anl. v. 1895 » | 87.80 |
| 4½ | Bosn. u. Herzeg. 98 Kr. | — |
| 4½ | » u. Herz. 02 uk. 1913 » | 99.80 |
| 4. | » u. Herzegovina » | — |
| 5. | Bulg. Tabak v. 1902 ℳ | 98. |
| 3. | Französ. Rente Fr. | 95.50 |
| 4. | Galiz. Land.-A. stfr. Kr. | — |
| 4. | » Propination » » | — |
| 1⅗ | Griech. E.-B. stfr. 90 Fr. | 50. |
| 1⅗ | » Mon.-Anl. v. 87 » | 50.40 |
| | » » » 87 2500r » | 50.40 |
| 3. | Holländ. Anl. v. 96 h. fl. | — |
| 4. | Ital. Rente i. G. Le | — |
| | » » 10,000 » | — |
| | » » 1000-4000 » | — |
| 4. | » » stfr. i. G. » | — |
| 3½ | » » i. G. » | — |
| | » » 30,000 » | — |
| 4. | » amrt. v. 89 S. III, IV » | 102.10 |
| 4. | » Kirchgüt. Obl. abg. » | 101. |
| | » » 5000r » | — |
| 3½ | Luxemb. Anl. v. 94 Fr. | 98. |
| 3½ | Norw. Anl. v. 1894 ℳ | 99.50 |
| 3. | » cv. » v. 88 20,400 » | 85. |
| 4. | Öst. Goldrente ö. fl. G. | 99.60 |
| 4⅕ | » Silberrente ö. fl. | 99.80 |
| 4⅕ | » Papierrente » | 99.80 |
| 4. | » einheitl. Rte., cv. Kr. | 98.20 |
| 4. | » » » 1.5./11. » | — |
| 4. | » Staats-Rente 2000r » | 98.60 |
| 4. | » » » 20,000r » | — |
| 4½ | Portug. Tab.-Anl. ℳ | 100.70 |
| 3. | » unif. 1902 S. I 410 » | 67.50 |
| 3. | » » » S. III » | 68.40 |
| 3. | » » » S. III (S.) » | 12.60 |
| 5. | Rum. amort. Rte. 1903 » | — |
| 4. | » v. 81, 88, 92, 93 abg. » | 90.30 |
| 4. | » amort. Rte. 1890 » | 90.70 |
| 4. | » » » 1891 » | — |
| 4. | » inn. Rte. (¼ 89) Lei | — |
| 4. | » äuss. Rte. (¼ 89) » | 90.30 |
| 4. | » amort. » v. 1894 ℳ | 89.60 |
| 4. | » » » » 1896 » | — |
| 4. | » » » » 1898 » | 89.80 |
| 4. | » » » » 1905 » | — |
| 4. | Russ. Cons. von 1880 » | 74.60 |
| 4. | » Gold-A. » 1889 » | — |
| 4. | » C.E.B. S. I u. II 89 » | — |
| 4. | » » S. III stf. 01 » | — |
| 4. | » Goldanl. Em. II 90 » | — |
| 4. | » » » III 90 » | — |
| 4. | » » » IV 90 » | — |
| 4. | » » » V 94 » | — |
| 4. | » St.-R. v. 94 a. K. Rbl. | — |
| 4. | » » » 1902 stfr. ℳ | 77. |
| 3½ | » Conv. A. v. 98 stfr. » | 67.75 |
| 3½ | » Goldanl. » 94 » » | 66.50 |
| 3. | » » » 96 » » | — |
| 4½ | » St.-A. v. 1905 stfr. » | 90.90 |
| 3½ | Schwed. v. 80 (abg.) » | 97. |
| 3½ | » » 1886 » | 94.50 |
| 3½ | » » 1890 » | — |
| 3½ | Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr. | — |
| 4. | Serb. amort. v. 1895 ℳ | 81.30 |
| 4. | Span. v. 1882 (abg.) Pes. | — |
| 3½ | Türk.-Egypt.-Trb. £ | 96.50 |
| 4. | » priv. stfr. v. 90 ℳ | — |
| 4. | » cons. » v. 1890 » | — |
| 4. | » (Administr.) 1903 » | 89.50 |
| 4. | » con. unif. v. 1903 Fr. | 94.96 |
| 4. | » Anl. von 1905 ℳ | 86. |
| 4. | Ung. Gold-R. 2025r » | 94.30 |
| | » » 1012, 50r » | 95. |
| 4. | » Staats-Rente Kr. | 94. |
| | » » 10,000r » | — |
| 3½ | » St.-R. v. 1897 stf. » | 82.80 |
| 3. | » Eis. Tor Gold » ℳ | 76.20 |
| 4. | » Grundtl. v. 89 » öfl. | — |
| | » » 500r » | — |

II. Aussereuropäische.

| Zf. | | In % |
|---|---|---|
| 5. | Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes. | — |
| | » » 500 » | — |
| 5. | » » abgest. » | 98.80 |
| 5. | » äuss. E.-B. i. G. 90 £ | 99. |
| 4½ | » innere von 1888 ℳ | 95. |
| 4½ | » äuss. G.-Anl. 1888 £ | — |
| 4. | » » » v. 1897 ℳ | 86.60 |
| 4½ | Chile Gold-Anl. v. 89 » | — |
| 4½ | do. v. 06 Inl.-Sch. » | 90. |
| 6. | Chin. St.-Anl. v. 1895 £ | 105. |
| 5. | » » » 1896 » | 101.50 |
| 4½ | » » » 1898 » | 97.30 |
| 5. | CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ | 102.10 |
| 4. | Egypt. unificirte Fr. | — |
| 3½ | » privilegirte » | — |
| 3. | Egypt. garantirte £ | — |
| 4½ | Japan. Anl. S. II » | 93.10 |
| 4. | do. von 1905 » | 85.10 |
| 5. | Mex. am. inn. I-V Pes. | 98.30 |
| 5. | » cons. äuß. 99 stf. £ | — |
| 4. | » Gold v. 1904 stfr. ℳ | 93.60 |
| 3. | » cons. inn. 5000r Pes. | — |
| | » » 1250r » | — |
| 5. | Tamaul. (25j. mex. Z.) » | 99. |
| 4. | V. St. Amer. Cs. 77r Doll. | — |

## Provinzial- u. Communal-Obligationen.

| Zf. | | In % |
|---|---|---|
| 4. | Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ | 100.20 |
| 3½ | do. » 22 u. 23 » | 96.20 |
| 3½ | do. » 30 » | 96.40 |
| 3½ | do. 10, 12-16, 24-27, 29 » | 92.80 |
| 3½ | do. Ausg. 19 uk. 09 » | 93.80 |
| 3½ | do. » 28 uk. b. 1916 » | 93.90 |
| 3½ | do. » 18 » | 90.80 |
| 3. | do. » 9, 11 u. 14 » | 85.50 |
| 3½ | Frkf. a. M. Lit. N u. Q » | 95.40 |
| 3½ | do. Lit. R (abg.) » | 95.40 |
| 3½ | do. » S v. 1886 » | 95.40 |
| 3½ | do. » T » 1891 » | 96.10 |
| 3½ | do. » U » 93, 99 » | — |
| 3½ | do. » V » 1896 » | — |
| 3½ | do. » W » 1898 » | 95.40 |
| 3½ | do. Str.-B. » 1899 » | — |
| 3½ | do. v. 1901 Abt. I » | 95.40 |
| 3½ | do. » » A. II, III » | 95.40 |
| 3½ | do. » 1903 » | — |
| 3½ | do. v. Bockenheim » | — |
| 4. | Augsb. v. 1901 uk. b. 08 » | 99.50 |
| 3½ | Bad.-B. v. 96 kb. ab 03 » | — |
| 3½ | Bamberg. von 1904 » | 95.10 |
| 3½ | Berlin von 1886/92 » | — |
| 4. | Bingen v. 01 uk. b. 06 » | — |
| 3½ | do. » 1898 » | — |
| 3½ | do. v. 05 uk. b. 1910 » | — |
| 3. | do. » 1895 » | — |
| 3½ | Darmstadt abg. v. 79 » | — |
| 3½ | do. v. 1888 u. 1894 » | — |
| 3½ | do. conv. v. 91 L. H. » | — |
| 3½ | do. » 1897 » | — |
| 3½ | do. v. 02 am. ab 07 » | — |
| 3½ | do. v. 05 » ab 1910 » | — |
| 4. | Freiburg i. B. v. 1900 » | 100.10 |
| 3½ | do. v. 81 u. 84 abg. » | 92.50 |
| 3½ | do. von 1888 » | 93.50 |
| 3½ | do. v. 96 kb. ab 02 » | 93.50 |
| 3½ | do. » 03 uk. b. 08 » | 93.50 |
| 4. | Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 » | 98.75 |
| 3½ | do. von 1904 » | — |
| 3½ | Giessen von 1890 » | — |
| 3½ | do. » 1893 » | — |
| 3½ | do. v. 1896 kb. ab 01 » | 92.30 |
| 3½ | do. » 1897 » » 02 » | — |
| 3½ | do. » 03 uk. b. 08 » | 92.30 |
| 3½ | do. » 05 uk. b. 1910 » | 92.80 |
| 4. | Heidelberg von 1901 » | 99.50 |
| 3½ | do. » 1894 » | 92.80 |
| 3½ | do. » 1903 » | — |
| 3½ | do. v. 05 uk. b. 1911 » | — |
| 3. | Kaisersl. v. 97 uk. b. 03 » | — |
| 3½ | Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 » | — |
| 3½ | do. v. 1903 » » 08 » | 92.40 |
| 3. | do » 1886 » | 88.90 |
| 3. | do. » 1889 » | — |
| 3. | do. » 1896 » | — |
| 3. | do. » 1897 » | 87. |
| 3½ | Kassel (abg.) » | — |
| 4. | Köln von 1900 » | — |
| 4. | Landau (Pf.) 1899 » | — |
| 4. | do. von 1901 » | — |
| 3½ | do. v. 1886 u. 87 » | — |
| 3½ | do. » 1905 » | — |
| 3½ | Limburg (abg.) » | — |
| 3½ | Ludwigsh. v. 1896 » | 93.90 |
| 3½ | do. » 1903 uk. b. 08 » | 93.90 |
| 4. | Magdeburg von 1891 » | 101.20 |
| 4. | Mainz v. 99 kb. ab 1904 » | 99.50 |
| 4. | do. v. 1900 uk. b. 1910 » | — |
| 3½ | do. (abg.) 1878 u. 83 » | — |
| 3½ | do. » L. J. v. 1884 » | — |
| 3½ | do. von 1886 u. 88 » | — |
| 3½ | do. (abg.) L. M. v. 91 » | — |
| 3½ | do. von 1894 » | — |
| 3½ | do. » 05 uk. b. 1915 » | — |
| 4. | Mannheim von 1901 » | 100.20 |
| 3½ | do. » 1888 » | — |
| 3½ | do. » 1895 » | — |
| 3½ | do. » 1898 » | — |
| 3½ | do. » 1904 » | 92.60 |
| 4. | München v. 1900/01 » | 100.40 |
| 3½ | do. » 1903 » | 94.40 |
| 3½ | do. » 1904 » | — |
| 3½ | Nauheim v. 1902 » | 95.60 |
| 4. | Nürnberg v. 1899-01 » | 100.60 |
| 4. | do. von 1902 » | — |
| 4. | do. » 1904 » | — |
| 3½ | do. » | 93.50 |
| 3. | do. » 1903 » | 86.50 |
| 4½ | Offenbach » | — |
| 4½ | do. von 1877 » | — |
| 4½ | do. » 1879 » | — |
| 4½ | do. » 1900 » | — |
| 3½ | do. v. 1891/92 abg. » | — |
| 3½ | do. von 1898 » | — |
| 3½ | do. » 1902 » | — |
| 3½ | do. » 1905 » | — |
| 4. | Pforzheim von 1899 » | 99.40 |
| 4. | do. v. 1901 uk. b. 06 » | — |
| 3½ | do. » 83 (abg.) u. 05 » | — |
| 4. | St. Johann von 1901 » | — |
| 4. | Stuttgart von 1895 » | — |
| 3½ | do. » 1902 » | 94. |
| 3½ | do. » 1904 » | 94. |
| 4. | Trier v. 1901 uk. b. 06 » | — |
| 3½ | do. » 1899 » | 93.20 |
| 3½ | Ulm, abgest. » | — |
| 3½ | do. v. 05 uk. b. 1910 » | — |
| 4. | Wiesbaden v. 1900/01 » | 100.50 |
| 4. | do. v. 1903 uk. 1916 » | 101.50 |
| 3½ | do. (abg.) | — |
| 3½ | do. von 1887 » | 93.50 |
| 3½ | do. » 1891 (abg.) » | — |
| 3½ | do. » 1896 » | 93.50 |
| 3½ | do. » 1898 » | 93.50 |
| 3½ | do. » 1902 S. II » | 93.50 |
| 3½ | do. » 1903 S. I, II » | 93.50 |
| 4. | Worms von 1901 » | 100. |
| 3½ | do. » 1887/89 » | — |
| 3½ | do. » 1896 » | — |
| 3½ | do. » 1901 » | — |
| 4. | Würzburg von 1899 » | — |
| 3½ | do. » 1903 » | 92.90 |
| 4. | Zweibrück. uk. b. 1910 » | — |
| 3½ | Amsterdam h. fl. | — |
| 4½ | Buk. v. 1884 (conv.) ℳ | — |
| 4½ | do. » 1888 » | — |
| 4½ | do. » 1895 4050r » | — |
| 4½ | do. » 1898 » | — |
| 4. | Christiania von 1894 » | — |
| 4. | Kopenhagen v. 1901 » | 100. |
| 3½ | do. von 1886 » | — |
| 3. | do. » 1895 » | — |
| 4. | Lissabon » 1886 » | 85.10 |
| 4. | Moskau Ser. 30-33 Rbl. | 77. |
| 1⅗ | Neapel st. gar. Lire | 100. |
| 4. | Stockholm v. 1880 ℳ | 89. |
| 5. | Wien Com. (Gold) » | — |
| 5. | do. » (Pap.) ö. fl. | — |
| 4. | do. von 1898 Kr. | 98.80 |
| 4. | do. Invest. Anl. » | 98.80 |
| 3½ | Zürich von 1889 Fr. | — |
| 6. | St. Buen.-Air. 1892 Pe. | 101. |
| 4½ | do. v. 1888 £ | — |

## Vollbez. Bank-Aktien.

| Div. Vorl. | Ltzt. | | In % |
|---|---|---|---|
| 6. | 6½ | A. Elsäss. Bankges. | 123.70 |
| 5½ | 6½ | Badische Bank R. | 135.80 |
| 4½ | 4½ | B. f. ind. U. S. A-D. ℳ | 86.50 |
| 3. | 0. | Bayr. Bk., M., abg. » | — |
| | 5. | » f. Handel u. Ind. » | 103.90 |
| 8. | | » Bod.-C.-A., W. » | 139. |
| 8⅔ | 8⅔ | » Handelsbank s. fl. | 158. |
| 12⅘ | 12⅘ | » Hyp. u. Wechs. » | 281.60 |
| | | Berg- u. Metall-Bk. ℳ | 134. |
| 9. | 9. | Berl. Handelsg. » | 155.80 |
| 4½ | 5½ | » Hyp.-B. L. A. » | — |
| 4½ | 5½ | » » Lit. B » | 173. |
| 7. | 6. | Breslauer D.-Bk. » | 108.50 |
| 6½ | 6½ | Comm. u. Disc.-B. » | — |
| 8. | 8. | Darmstädter Bk. s. fl. | — |
| 8. | 8. | » » ℳ | 132.40 |
| 12. | 12. | Deutsche B. S. I-VII » | 228.70 |
| 11. | | » Asiat. B. Taels | 171.50 |
| 5. | 5. | » Eff. u. W. Thl. | 107.70 |
| 7. | 7. | » Hypot.-Bk. » | 144. |
| 6. | 6. | » Ver.-Bank ℳ | 124.50 |
| 9. | 9. | Diskonto-Ges. » | — |
| 8½ | 8½ | Dresdener Bank » | 144.10 |
| 6. | 6. | » Bankver. » | 106.60 |
| 6½ | 7. | Eisenbahn-R.-Bk. » | 120.10 |
| 8½ | 9. | Frankfurter Bank » | 200.30 |
| 9. | 9. | do. H.-Bk. » | 202.75 |
| 7½ | 8. | do. Hyp. C.-V. » | 156.80 |
| 8. | 8. | GothaerG.-C.-B. Thl. | 156. |
| 4½ | 4½ | Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ | 92.80 |
| 6½ | 6½ | do. Cr.-Bank » | 117.90 |
| 7. | 7½ | Natlbk. f. Dtschl. » | 125.20 |
| 5½ | 6. | Nürnberger Bank » | 115.80 |
| 10. | 10. | do. Vereinsb. » | 209. |
| 5⅗ | 6⅗ | Oest.-Ungar. Bk. Kr. | 126.50 |
| 6. | 6½ | Oest Länderb. » | — |
| 8¼ | 6¼ | do. Cred.-A. ö. fl. | — |
| 4½ | 5. | Pfälz. Bank ℳ | 100.30 |
| 9. | 9. | do. Hypot.-Bk. » | 190.50 |
| 7½ | 7½ | Preuss. B.-C.-B. Thl. | 152. |
| 5. | 5½ | do. Hyp.-A.-B. ℳ | 116.30 |
| 6⅔ | 8⅔ | Reichsbank » | 155. |
| 7. | 7. | Rhein. Credit.-B. » | 139.50 |
| 9. | 9. | do. Hypot.-Bk. » | 191. |
| 8¼ | 8½ | Schaaffh. Bankver. » | 143.40 |
| 6. | 6. | Südd. Bk., Mannh. » | 114.70 |
| 8. | 8. | do. Bodenkr.-B. » | 179. |
| 5. | 5½ | Schwarzb. Hyp.-B. » | 119.50 |
| 5. | 5. | Schwarzw. Bk.-V. » | 97. |
| 7. | 7. | Württbg. Bankanst. » | 144. |
| 5. | 5. | do. Landesbank » | 102.90 |
| 5½ | 6. | do. Notenb. s. fl. | 116.60 |
| 7. | 7. | do. Vereinsbk. » | 144.75 |
| 6. | 6. | Würzb. Volksb. ℳ | 121.50 |

## Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

| Div. Vorl. | Ltzt. | | In % |
|---|---|---|---|
| 8. | | Banque Ottom. Fr. | — |

## Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

| Divid. Vorl. | Ltzt. | | In % |
|---|---|---|---|
| | | Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ | 94. |

## Aktien industrieller Unternehmungen.

| Divid. Vorl. | Ltzt. | | In % |
|---|---|---|---|
| 22. | 25. | Alum. Neuh. (50%) Fr. | — |
| 10. | 10. | Aschffbg. Buntpap. ℳ | 190. |
| 9. | 10. | » Masch.-Pap. » | 168. |
| 7. | 7. | Bad. Zckf. Wagh. fl. | 114. |
| | | BaugSädd. Immob. ℳ | — |
| 15. | 15. | Bleist. Faber Nbg. » | 297. |
| 13. | 13. | Brauerei Binding » | 231. |
| 12. | 12. | » Duisburger » | 232. |
| 10. | 10. | » Eichbaum » | 142.30 |
| 12½ | 12½ | » Eiche, Kiel » | 195. |
| | 8. | » Schöfferh.-Bgb. » | 153. |
| 9. | 9. | » Henninger Frkf. » | 148.20 |
| 9. | 9. | » » Pr.-Akt. » | 164.50 |
| 6. | 5. | » Hofbr. Nicol. » | — |
| 8. | 8. | » Kempff » | 132.10 |
| 4. | 4. | » Löwenbr. Sin. » | 88. |
| 13. | 13. | » Mainzer A.-B. » | 260. |
| 8. | 8. | » Mannh. Act. » | 140.50 |
| 8. | 9. | » Nürnberg » | 170.50 |
| 6. | 6. | » Parkbrauereien » | 107. |
| 6. | 6. | » Rhein. (M.) Vz. » | 110. |
| 7. | 7. | » Stamm-A. » | 121.50 |
| 5. | 5. | » Sonne, Speier. » | 86.30 |
| 13. | 13. | » Stern, Oberrad » | 229.50 |
| 6. | 6. | » Storch, Speier » | 100. |
| 10. | 10. | » Union (Trier) » | — |
| 6. | 6. | » Werger » | 100.10 |
| 9. | 9. | Bronzef. Schlenk » | 136. |
| 8. | 12. | Cem. Heidelb. » | 160.40 |
| 7. | 9. | » F. Karlst. » | 132.50 |
| 7. | 8. | » Lothr. Metz » | 130. |
| 9. | | Cham. u. Th.-W.-A. » | 162.75 |
| 7. | 7½ | Chem. A.-C. Guano » | 112.50 |
| 27. | | » Bad. A. u. Sodaf. » | 466.25 |
| 9. | 9. | » Blei, Silb. Braub. » | 143. |
| 22. | | » D. Gold-, Sl.-Sch. » | 459.50 |
| 10. | 10. | » Fabr. Goldbg. » | 178. |
| 12. | | » » Griesh. El. » | 239. |
| 24. | | » Farbw. Höchst » | 439.20 |
| 4. | | » » Mühlheim » | 93. |
| 19. | | » Fabr., V. Mannh. » | 322. |
| 19. | | » Werke Albert » | 407. |
| 7. | 8. | » Ult.-Fabr. Ver. » | 157.50 |
| 12½ | | El. Accum. Berlin » | — |
| 9. | | » Deut. Uebersee » | 150.50 |
| 10. | 11. | » Ges. Allg., Berl. » | 199.50 |
| 3½ | | » W. Homb. v. d. H. » | 112. |
| 7. | | » Lahmeyer » | 128.10 |
| 7. | 7. | » Licht u. Kraft » | 123. |
| 9. | | » Lief.-Ges., Berl. » | 165. |
| 4. | 5. | » Schuckert » | 113.50 |
| 9. | 10. | » Siem. u. Hals. » | 172. |
| 5½ | 5½ | » Siemens, Betr. » | 109.50 |
| 6½ | | » Tel.-G. Dtsch. A. » | 126.50 |
| 9. | | Feinmechanik (J.) » | 163.80 |
| 9. | 5. | Gelsh. Gußst. » | 112. |
| 9. | | Holzverk.-Ind. (K.) » | 139.75 |
| 7. | 10. | Kalk Rh. Westf. » | 148.25 |
| 35. | | Kunstseidef., Frkf. » | 360. |
| 10. | 10. | Lederf. N. Sp. » | 177. |
| 10. | 0. | Ludwigsh. W.-M. » | 167. |
| 20. | 25. | Masch. A., Kleyer » | 318. |
| | | » » neue » | — |
| 12. | | » Badenia, Wh. » | 200. |
| 28. | 25. | » Bielefeld D. » | 371. |
| 11. | 10. | » Faber u. Schl. » | 165. |
| 6. | 6. | » Gasm. Deutz » | — |
| 14. | 14. | » Gritzn., Durl. » | 215. |
| 8. | 10. | » Karlsruher » | 207. |
| 15. | | » Moenus » | 240. |
| 6. | | » Mot. Oberurs. » | 91. |
| 11. | | » Schn. Frankenth. » | 180. |
| 14. | 21. | » Witten. St. » | 320. |
| 4½ | 4½ | Mehl- u. Br. Hans. » | 89. |
| 12. | 12. | MetallGeb. Bing, N. » | — |
| 7. | 7. | Ölfab. Ver. D. » | 130.50 |
| 12. | | Photogr. G. Stgl. n. » | 154.50 |
| 12½ | 12½ | Pinself., V. Nrnb. » | — |
| 7. | 6. | Prz. Stg. Wessel » | 104. |
| 15. | 15. | Pressh., Sprit. abg. » | 214. |
| 8. | 9. | Pulverf., Pt. St. I. » | 142.50 |
| 11. | 12. | Schuhf. Vr. Fränk. » | 174. |
| 7. | 7. | do. Frankf., Herz » | 125. |
| 9. | 10. | Schuhst. V. Fulda » | 146. |
| 15. | | Glasind. Siemens » | 244. |
| 7. | 7½ | Spinn. Tric., Bes. » | 127. |
| 6. | 7. | » Westd. Jute » | 102.50 |
| 20. | | Zellstoff-F. Waldh. » | 336.90 |

## Bergwerks-Aktien.

| Div. Vorl. | Ltzt. | | In % |
|---|---|---|---|
| 12. | 15. | Boch. Bb. u. G. ℳ | 226.50 |
| 6. | 8. | Buderus Eisenw. » | 120.50 |
| 12. | 22. | Conc. Bergb.-G. » | 346. |
| 8. | 10. | Deutsch-Luxembg. » | 175. |
| 14. | 14. | Eschweiler Bergw. » | 232. |
| 0. | 10. | Friedrichsh. Brgb. » | 171. |
| 11. | 11. | Gelsenkirchen » | 198.50 |
| 9. | 11. | Harpener Bergb. » | 209.10 |
| 11. | 14. | Hibernia Bergw. » | — |
| 10. | 10. | Kaliw. Aschersl. » | 159.90 |
| 15. | | do. Westereg. » | 219. |
| 4½ | | do. do. P.-A. » | 104.80 |
| 5½ | | Oberschl. Eis.-In. » | 108.90 |
| 12. | | Riebeck. Montan » | — |
| 10. | 12. | V. Kön.- u. L.-H. Thlr. | 227. |
| 10. | 12. | Östr. Alp. M. ö. fl. | 307. |

## Kuxe.

| (ohne Zinsber.) | | Per St. in Mk |
|---|---|---|
| — | Gewerkschaft Rossleben | 10.400 |

## Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

| Divid. Vorl. | Ltzt. | | In % |
|---|---|---|---|
| 10. | | Ludwigsh. Bexb. s. fl. | 225.50 |
| 6½ | | Pfälz. Maxb. s. fl. | 140.75 |
| 5. | | do. Nordb. » | 135.40 |
| 3. | | Allg. D. Kleinb. ℳ | — |
| 7¼ | | do. Lok.- u. Str.-B. » | 152.20 |
| 7¼ | 8. | Berliner gr. Str.-B. » | 171.25 |
| 4. | 4. | Cass. gr. Str.-B. » | — |
| 6. | | Danzig El. Str.-B. » | 130 |
| 5½ | | D. Eis.-Betr.-Ges. » | 112. |
| 6. | | Südd. Eisenb.-Ges. » | 124.10 |
| 11. | 10. | Hamb.-Am. Pack. » | 135. |
| 2. | 7½ | Nordd. Lloyd » | 126.10 |

b) Ausländische.

| Divid. Vorl. | Ltzt. | | In % |
|---|---|---|---|
| 6. | | V. Ar. u. Cs. P. ö. fl. | 118. |
| 6. | 6. | do. St.-A. » | 116. |
| 5. | 5½ | Böhm. Nordb. » | — |
| 12⅘ | 12⅘ | Buschtehr. Lit. A. » | — |
| 12. | 12½ | do. Lit. B. » | — |
| 1⅗ | 1⅗ | Czakath.-Agram » | 28.25 |
| 5. | 5. | do. Pr.-A. (i. G.) » | — |
| 5. | 5. | Fünfkirchen-Barcs » | 106.50 |
| 5⅗ | 6. | Öst.-Ung. St.-B. Fr. | — |
| 0. | 0. | do. Sb. (Lomb.) » | — |
| 4½ | 5¼ | do. Nordw. ö. fl. | — |
| 4. | 5¼ | do. Lit. B. » | — |
| 4. | 4. | Prag-Dux Pr.-Act. » | 97. |
| 4½ | 4½ | do. St.-Act. » | 113. |
| 1. | 1. | RaabÖd.-Ebenfurt » | 34. |
| 5. | 5. | Stuhlw. R. Grz. » | — |
| 6⅔ | 7½ | Gotthardbahn Fr. | — |
| 5. | 6. | Baltim. u. Ohio Doll. | — |
| 6. | 6. | Pennsylv. R. R. Doll. | — |
| 5. | 6. | Anatol. E.-B. ℳ | — |
| 5. | 6. | Prince Henri Fr. | 139.50 |
| 9. | 9½ | GrazerTramway ö. fl. | 174. |

## Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

| Zf. | | In % |
|---|---|---|
| 4. | Pfälzische ℳ | 99.90 |
| 3½ | do. » | — |
| 3½ | do. (convert.) » | — |
| 3. | Allg. D. Kleinb. abg. ℳ | — |
| 4. | Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 » | 100.50 |
| 4½ | Bad. A.-G. f. Schiff. » | 100.50 |
| 4. | Casseler Strassenbahn » | — |
| 4. | D. E.-B.-Betr.-G. S. I » | 97. |
| 4. | D. Eisenb.-G. S. I u. III » | 100. |
| 4½ | do. Ser. II » | 102. |
| 4½ | Nordd. Lloyd uk. b. 06 » | — |
| 4. | do. v. 02 » » 07 » | — |
| 3½ | Südd. Eisenbahn » | 92.60 |

b) Ausländische.

| Zf. | | In % |
|---|---|---|
| 4. | Böhm. Nord stf. i. G. ℳ | — |
| | do. do. stf. i. G. » | — |
| 4. | do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl. | 99. |
| | do. do. » i. S. » | 99. |
| 4. | do. do. » in G. ℳ | — |
| 4. | do. do. von 1895 Kr. | 99.20 |
| 4. | Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ | 93. |
| 4. | do. do. 85 » i. G. » | 98. |
| 4. | Elisabethb. stpfl. i. G. » | — |
| 4. | do. stfr. in Gold » | — |
| 4. | Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl. | — |
| 5. | Fünfkirch.-Barcs stf. S. » | — |
| 4. | Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. » | 98.90 |
| 4. | Graz-Köfl. v. 1902 Kr. | — |
| 4. | Kach. O. 89 stf. i. S. ö. fl. | — |
| 4. | do. v. 89 » i. G. ℳ | — |
| 4. | do. v. 91 » i. G. » | — |
| 4. | Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl. | — |
| 4. | do. do. stfr. i. S. » | — |
| 4. | Mähr. Grb. von 95 Kr. | — |
| 4. | do. Schles. Centr. » | 86.40 |
| 4. | Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ | 98.20 |
| 4. | do. do. stfr. i. G. » | 96.20 |
| 5. | do. Nwb. sf. i. G. v. 74 » | 103.60 |
| 3½ | do. do. conv. v. 74 » | 89. |
| 3½ | do. do. v. 1903 Lit. C. » | — |
| 5. | do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl. | 104.30 |
| 3½ | do. Nwb. conv. L. A. Kr. | 89. |
| 3½ | do. do. v. 1903 L. A. » | — |
| 5. | do. do. L. B. stfr. S. ö. fl. | — |
| 3½ | do. do. conv. L. B. Kr. | 88.50 |
| 3½ | do. do. v. 1903 L. B. » | 90.30 |
| 5. | do. Süd (i. st.) sf. i. G. ℳ | 104.40 |
| 4. | do. do. » | 93.50 |
| 2⅗ | do. do. Fr. | 64.50 |
| 2⅗ | do. E. v. 1871 i. G. » | — |
| 5. | do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ | 107. |
| 5. | do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl. | 104. |
| 4. | do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ | 99. |
| 3. | do. I-VIII. Em. stf. G. Fr. | 87.40 |
| 3. | do. IX. Em. stf. i. G. » | — |
| 3. | do. v. 1885 stf. i. G. » | — |
| 3. | do. (Eg. N.) stf. i. G. » | 85.10 |
| 3. | do. v. 1895 stf. i. G. ℳ | — |
| 4. | Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl. | 98.80 |
| 5. | Prag-Dux. stf. i. G. ℳ | — |
| 3. | do. v. 1896 stfr. i. G. » | 80. |
| 3. | R. Öd. Eb. stf. i. G. » | 76. |
| 3. | do. v. 91 stf. i. G. » | 75. |
| 3. | do. v. 97 stf. i. G. » | 72.80 |
| 4. | Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl. | — |
| 4. | Rudolfb. stf. i. S. » | 99.20 |
| 4. | do. Salzkg. stf. i. G. ℳ | — |
| 5. | Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl. | — |
| 4. | Vorarlberg stf. i. S. » | — |
| 2⅖ | Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le | 69.80 |
| 4. | do. Mitteln. stf. i. G. » | 101.20 |
| 2⅖ | Livorno Lit. C, D u. D/2 » | 71.50 |
| 4. | Sardin. Sec. stf. g. I u. II » | 101.50 |
| 4. | Sicilian. v. 89 stf. i. G. » | 101. |
| 4. | do. v. 91 » i. G. » | 101.60 |
| 2⅖ | Süd.-Ital. S. A.-H. » | — |
| 4. | Toscanische Central » | 112.70 |
| 5. | Westsizilian. v. 79 Fr. | 102.50 |
| 5. | do. v. 1880 Le | — |
| 3½ | Gotthardbahn Fr. | 97.80 |
| 3½ | Jura-Bern-Luzern gar. » | — |
| 3½ | Jura-Simplon v. 98 gar. » | — |
| 4. | Schweiz-Centr. v. 1880 » | 102.30 |
| 4½ | Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ | — |
| 4. | Kursk-Kiew stfr. gar. » | [illegible] |
| 4. | do. Chark. 89 » » » | 74. |
| 4. | Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. » | 74.20 |
| 4. | do. Wind. Rb. v. 97 » | 74.60 |
| 4. | do. do. v. 98 stfr. » | 75. |
| 4. | do. Wor. v. 95 stf. g. » | — |
| 3. | Gr. Russ. E.-B.-G. stf. » | — |
| 4. | Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ | 74.20 |
| 4. | do. Südwest stfr. g. » | 73.90 |
| 4. | Ryäsan-Uralsk stf. g. » | — |
| 4. | do. do. v. 97 stfr. » | 74.60 |
| 4. | Wladikawkas stfr. g. » | — |
| 4. | do. v. 1898 uk. 09 » | 77.75 |
| 5. | Anatolische i. G. ℳ | 102. |
| 4½ | Port. E.-B. v. 89 I. Rg. » | 100.60 |
| 3. | Salonik-Monastir » | 64.90 |
| 4. | Türk. Bagd.-B. S. I » | 86.10 |
| 5. | Tehuantepec rckz. 1914 » | 101.50 |

## Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

| Zf. | | In % |
|---|---|---|
| 3½ | Allg. R.-A., Stuttg. ℳ | 97. |
| 4. | Bay. V.-B.-M., S. 16 u. 17 » | 100.50 |
| 3½ | do. do. » | 94.90 |
| 4. | do. B.-C. V. Nürnb. » | 100. |
| 4. | do. do. S. 21 uk. 1910 » | 100.30 |
| 3½ | do. do. Ser. 16 u. 19 » | 94.90 |
| 4. | do. H.-B. S. 6 uk. 1912 » | 101.20 |
| 3½ | do. do. Ser. 1 u. 15 » | 94.50 |
| 4. | do. Hyp.- u. W.-Bk. » | 100.40 |
| 4. | do. do. (unverl.) » | 100.60 |
| 3½ | do. do. » | 94.90 |
| 3½ | do. do. (unverl.) » | 95. |
| 4. | do. Bd.-C.-A., Wzbg. » | — |
| 4. | do. do. S. 9 u. 10 » | — |
| 4. | do. do. S. 11, 12, 14 » | — |
| 3½ | do. do. Ser. 1, 3-6 » | — |
| 3½ | do. do. » 2 » | — |
| 4. | Berl. Hypb. abg. 80% » | 98.25 |
| 3½ | do. » 80% » | 92. |
| 4. | D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 » | 99.10 |
| 4. | do. Ser. 7 » | 99.10 |
| 4. | do. » 9 u. 9a » | 99.30 |
| 4. | do. S. 10, 10a uk. 1913 » | 99.60 |
| 4. | do. » 12, 12a » 1914 » | 99.60 |
| 4. | do. » 13 unk. 1915 » | 100.10 |
| 3½ | do. Ser. 3 u. 4 » | 100.20 |
| 3½ | do. » 5 » | 94. |
| 4. | D. Hyp.-B. Berl. S. 10 » | 99. |
| 3½ | do. do. do. » | 93. |
| 4. | Els. B. u. C.-C. v. 86 » | 101. |
| 3½ | do. Com.-Obl. v. 88 » | 97. |
| 4. | Pr. Hyp.-B. Ser. 14 » | 99.70 |
| 4. | do. do. S. 20 uk. 1915 » | 100.50 |
| 4. | do. do. S. 16 u. 17 » | 100.20 |
| 4. | do. do. Ser. 18 » | 99.70 |
| 3½ | do. do. Ser. 12, 13 » | 93.80 |
| 3½ | do. do. Ser. 19 » | 94.50 |
| 3½ | do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 » | 96. |
| 4. | do. Hyp.-Cr.-V. » | 99.50 |
| 4. | do. do. S. 31 u. 34 » | 99.50 |
| 4. | do. do. Ser. 40 u. 41 » | 99.70 |
| 4. | do. do. S. 43 uk. 1913 » | 99.90 |
| 4. | do. do. Ser. 46 » | 99.70 |
| 4. | do. do. S. 47 uk. 1915 » | 100. |
| 3½ | do. do. S. 44 uk. 1913 » | 97.70 |
| 3½ | do. do. S. 28—30 » | 94.60 |
| 3½ | do. do. » 45 » | 94.90 |
| 4. | Hambg. H. S. 141-340 » | 98.70 |
| 4. | do. S. 341-400 uk. 1910 » | 99. |
| 4. | do. S. 401-470 » 1913 » | 99.50 |
| 3½ | do. Ser. 1-190 » | 93. |
| 3½ | do. » 301-310 » | 93. |
| 3½ | do. S. 311-330 uk. 1913 » | 94. |
| 4. | Mein. Hyp.-B. Ser. 2 » | 99. |
| 4. | do. do. Ser. 6 u. 7 » | 99. |
| 4. | do. do. S. 8 uk. 1911 » | 99.25 |
| 4. | do. do. S. 9 » 1914 » | 99.50 |
| 3½ | do. do. kb. ab 05 » | 93.20 |
| 3½ | do. unkb. b. 1907 » | 93.20 |
| 3½ | do. Ser. 10 » | 94.30 |
| 4. | M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 » | 99.50 |
| 4. | do. Ser. 3 » | 99.70 |
| 4. | do. » 4 » | 100. |
| 3½ | do. unk. b. 1906 » | 95. |
| 4. | Pfälz. Hyp.-Bank » | 100.10 |
| 3½ | do. do. » | 95. |
| 4. | Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 » | 99. |
| 4. | do. » 21 » | 99.30 |
| 3½ | do. S. 3, 7, 8, 9 » | 93.10 |
| 4. | Pr. C.-B.-C.-O. v. 90 » | 99.30 |
| 4. | do. v. 99 uk. b. 09 » | 99.60 |
| 4. | do. v. 01 uk. b. 1910 » | 99.70 |
| 4. | do. » 06 » » 1916 » | 100.40 |
| 3½ | do. von 1886 » | 92.60 |
| 3½ | do. » 1896 » | 92.60 |
| 4. | do. Comm. v. 1901 » | 101 |
| 3½ | do. do. » 1906 » | 95. |
| 4. | Pr. Hyp.-A.-B. 80% » | 99. |
| 3½ | do. auf 80% abg. » | 91.50 |
| 4. | do. v. 04 uk. b. 1913 » | 99.60 |
| 4. | Pr. Pfdbr.-B. Ser. 18 » | 99.40 |
| 4. | do. » 22 » | 99.50 |
| 4. | do. » 25 » | 99.50 |
| 4. | do. » 27 » | 100. |
| 3½ | do. » 23 » | 96.70 |
| 3¾ | do. » 26 » | 97. |
| 3½ | do. » 17 » | 92.70 |
| 3½ | do. » 24 » | 94. |
| 3½ | do. Com. » 3 » | 95.50 |
| 3½ | do. Kleinb. S. 1 » | 96. |
| 4. | Rhein. H.-B. kb. ab 02 » | 99.25 |
| 4. | do. uk. b. 1907 » | 99.25 |
| 4. | do. » » 1912 » | 100. |
| 3½ | do. » | 93. |
| 3½ | do. » » 1914 » | 94. |
| 4. | Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 » | 98.70 |
| 4. | do. Ser. 7 u. 7a » | 98.70 |
| 4. | do. » 8 u. 8a » | 99. |
| 4. | do. » 10 » | 100. |
| 3½ | do. » 2 u. 4 » | 92.50 |
| 3½ | do. » 6 uk. b. 08 » | 93.70 |
| 4. | Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 » | 100.80 |
| 3½ | do. bis inkl. S. 52 » | 94.90 |
| 4. | W. B.-C. H., Cöln S. 8 » | 100.30 |
| 3½ | do. do. S. 4 » | 94. |
| 4. | Württ. H.-B. Em. b. 92 » | 106. |
| 3½ | do. do. » | 95. |

Staatlich od. provinzial-garant.

| Zf. | | In % |
|---|---|---|
| 4. | Hess. Ld.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ | 100.90 |
| 4. | do. S. 14-15 uk. 1914 » | 101.50 |
| 3½ | do. Ser. 1—5 » | 94.70 |
| 3½ | do. » 6—8 verl. » | 94.70 |
| 3½ | do. » 9-11 uk. 1915 » | 94.70 |
| 4. | do. Com. Ser. 5-6 » | 100.90 |
| 4. | do. do. » 7-8 » | 101.50 |
| 3½ | do. do. » 1 u. 2 » | 94.70 |
| 3½ | do. Ser. 3 verl. kdb. » | 94.70 |
| 3½ | do. S. 4 vl. uk. 1915 » | 94.70 |
| 4. | Nass. L.-B. L. Q u. R » | — |
| 3½ | do. Lit. J » | 97.20 |
| 3½ | do. » F, G, H, K, L » | 97.20 |
| 3½ | do. » M, N, P » | 97.20 |
| 3½ | do. » S » | 97.30 |
| 3½ | do. » T » | 97.50 |
| 3. | do. » O » | 90. |

## Amerik. Eisenb.-Bonds.

| Zf. | | In % |
|---|---|---|
| 4*. | Centr. Pacif. I Ref. M. | 87.20 |
| 3½* | do. | — |
| 6. | Chic. Milw. St. P., P. D. | — |
| 5*. | do. do. do. | — |
| 4*. | do. do. | — |
| 4*. | North. Pac. Prior Lien | 101.70 |
| 3*. | do. do. Gen. Lien | 71.70 |
| 5*. | San Fr. u. Nrth. P. I M. | — |
| 5*. | South. Pac. S. B. I M. | — |
| 6*. | do. do. I. Mtge. | — |
| 5*. | Western N.-Y. u. Pens. | — |
| 4*. | do. Gen. M.-B. u. C. | — |
| | do. Income-Bonds | 27.90 |

## Diverse Obligationen.

| Zf. | | In % |
|---|---|---|
| 4. | Armat. u. Masch., H. ℳ | — |
| 4. | Aschaffb. Buntp. Hyp. » | — |
| 4. | Bank für industr. U. » | 95. |
| 4. | do. f. orient. Eisenb. » | 100.10 |
| 4. | Brauerei Binding H. » | 99. |
| 4. | do. Frkf. Essigh. » | — |
| 4. | do. Nicolay Han. » | — |
| 4. | do. Mainzer Br. » | — |
| 4½ | do. Rhein., Alteb. » | 102.20 |
| 4½ | do. do. Mainzer 103 » | 102. |
| 4½ | do. Storch Speyer » | 105. |
| 4. | do. Werger » | 98.50 |
| 4. | do. Oertge Worms » | 97. |
| 4. | Schröder-Sandfort-H. » | 99.70 |
| 5. | Brüxer Kohlenbgb. H. » | 101.70 |
| 4. | Buderus Eisenwerk » | 99. |
| 4. | Cementw. Heidelbg. » | 99. |
| 4½ | Ch. B. A.- u. Sodaf. » | 102.50 |
| 4½ | Blei- u. Silb.-H., Brb. » | 101.50 |
| 4½ | Fabr. Griesheim El. » | — |
| 4½ | Farbwerke Höchst » | 101.20 |
| 4½ | Chem. Ind. Mannh. » | — |
| 4. | do. Kalle & Co. H. » | — |
| 4. | Concord. Bergb., H. » | 99.70 |
| 5. | Dortmunder Union » | — |
| 4. | Esb.-B. Frankf. a. M. » | 99.50 |
| 3½ | do. do. » | 96. |
| 4½ | Eisenb.-Renten-Bk. » | 101.50 |
| 4. | do. do. » | 99.50 |
| 4½ | El. Accumulat., Boese » | 95. |
| 4½ | do. Allg. Ges., S. 4 » | — |
| 4. | do. Serie I-IV » | 97.70 |
| 5. | El. Dtsch. Uebersee. » | — |
| 4½ | G. f. elektr. U. Berlin » | — |
| 4½ | do. Frankf. a. M. » | — |
| 2½ | do. Helios » | 64.80 |
| 2¼ | do. do. » | 64.20 |
| 2. | do. do. rckz. 102 » | — |
| 4½ | El. Werk Homb. v. d. H. » | 102. |
| 4½ | do. Ges. Lahmeyer » | 101.50 |
| 4. | do. do. do. » | 99.60 |
| 4½ | do. Licht u. Kr. Berlin » | — |
| 4½ | do. Lief.-Ges., Berl. » | 102.50 |
| 4½ | do. Schuckert » | 102. |
| 4. | do. do. » | 98.20 |
| 4½ | do. Betr. A.-G. Siem. » | 101. |
| 4. | do. Telegr. D. Atlant. » | 99. |
| 4. | do. Cont. Nürnberg » | — |
| 4½ | do. Werke Berlin » | — |
| 4. | do. do. do. » | 99.20 |
| 4½ | Emaillir. Annweiler » | 100. |
| 4½ | do. u. Stanzw. Ullr. » | 101. |
| 4. | Frankfurter Hof Hypt. » | 100. |
| 4½ | Gelsenkirch. Gussstahl » | 101. |
| 4. | HarpenerBergb.-Hypt. » | — |
| 4½ | Gew. Rossleb. rückz. 102 » | 100.50 |
| 4½ | Hôtel Nassau, Wiesb. » | 102.80 |
| 4½ | Mannh. Lagerh.-Ges. » | 100.50 |
| 4. | Oelfabr. Verein Dtsch. » | — |
| 4½ | Seilindust. Wolff Hyp. » | 103.30 |
| 4½ | Ver. Speier. Ziegelwk. » | 102. |
| 4½ | do. do. do. » | 100. |
| 4½ | Zellst. Waldhof Mannh. » | 103. |

## Verzinsl. Lose.

| Zf. | | In % |
|---|---|---|
| 4. | Badische Prämien Thlr. | 155.90 |
| 3. | Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr. | — |
| 5. | Donau-Regulierung ö. fl. | — |
| 3½ | Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr. | — |
| 3½ | do. do. II. » | — |
| 3. | Hamburger von 1866 » | 145.50 |
| 3. | Holl. Kom. v. 1871 h. fl. | 104.80 |
| 3½ | Köln-Mindener Thlr. | 134.50 |
| 3½ | Lübecker von 1863 » | — |
| 2½ | Lütticher von 1853 Fr. | — |
| 3. | Madrider, abgest. » | — |
| 4. | Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr. | 135. |
| 4. | Oesterreich. v. 1860 ö. fl. | 151.50 |
| 3. | Oldenburger Thlr. | — |
| 5. | Russ. v. 1864 s. Kr. Rbl. | — |
| 5. | do. v. 1866 s. Kr. » | — |
| 2½ | Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl. | — |

## Unverzinsliche Lose.

| Zf. | | Per St. in Mk. |
|---|---|---|
| — | Ansb.-Gunzenh. fl. 7 | — |
| — | Augsburger fl. 7 | 32.90 |
| — | Braunschweiger Thlr. 20 | 167. |
| — | Finländisch. Thlr. 10 | 110. |
| — | Mailänder Le 45 | 77. |
| — | do. » 10 | — |
| — | Meininger s. fl. 7 | — |
| — | Neuchâtel Fr. 10 | — |
| — | Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100 | 440.60 |
| — | do. Cr. v. 58 ö. fl. 100 | 372. |
| — | Pappenheim Gräfl. s. fl. 7 | — |
| — | Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM. | — |
| — | Türkische Fr. 400 | 142. |
| — | Ung. Staatsl. ö. fl. 100 | 340.50 |
| — | Venetianer Le 30 | 31.10 |

## Geldsorten.

| | Brief. | Geld. |
|---|---|---|
| Engl. Sovereig. p. St. | 20.43 | 20.39 |
| 20 Francs-St. » | 16.26 | 16.22 |
| Oesterr. fl. 8 St. » | — | 16.20 |
| do. Kr. 20 St. » | 17. | 16.90 |
| Gold-Dollars p. Doll. | — | 4.19 |
| Neue Russ. Imp. p. St. | — | 215. |
| Gold al marco p. Ko. | 2800 | 2790 |
| Ganzf. Scheideg. » | 2804 | — |
| Hochh. Silber » | 92.30 | 90.30 |
| Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D. | — | 4.19½ |
| Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll. | — | 4.19½ |
| Belg. Noten p. 100 Fr. | 81.20 | 81.10 |
| Engl. Noten p. 1 Lstr. | 20.47 | 20.46 |
| Frz. Noten p. 100 Fr. | 81.40 | 81.30 |
| Holl. Noten p. 100 fl. | — | 169.60 |
| Ital. Noten p. 100 Le. | 81.35 | 81.25 |
| Oest.-U. N. p. 100 Kr. | — | 85. |
| Russ. Not. Gr. p. 100 R. | — | — |
| do. (1 u. 3 R.) p. 100 R. | — | — |
| Schweiz. N. p. 100 Fr. | 81.20 | 81.10 |

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

## Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 5½ %. In Mark.

| | | Kurze Sicht. | 2½—3 Monate. | |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | fl. 100 | 169.60 | — | 5 % |
| Antwerpen Brüssel | Fr. 100 | 81.15 | — | 5 % |
| Italien | Lire 100 | 81.15 | — | 5 % |
| London | Lstr. 1 | 20.455 | — | 4 % |
| Madrid | Ps. 100 | — | — | 5 % |
| New-York (3 Tage S.) | D. 100 | 4.20¼ | — | |
| Paris | Fr. 100 | 81.35 | — | 3½ % |
| Schweiz. Bankplätze | Fr. 100 | 81.15 | — | 4½ % |
| St. Petersburg | S.-R. 100 | — | — | 8 % |
| Triest | Kr. 100 | — | — | |
| Wien | Kr. 100 | 85. | — | 4½ % |
| do. | Kr. m. S. | — | — | |

Rheinstrasse 45. Telephon 3725. Ecke Kirchgasse.

# Gebrüder Alkier.

Herren- und Knaben-Kleidung.
Feine Mass-Schneiderei.

Wir empfehlen

**Anzüge** von 15.— bis 65.— Mk.

**Paletots** von 15.— bis 60.— Mk.

Dessins und Fassons auf das Modernste in größter Auswahl.
Solide Stoffe und beste Verarbeitung bei denkbar billigsten Preisen.

Preise streng fest auf den Etiketten sichtbar vermerkt, bietet Garantie für wirklich reelle Bedienung.

Dieses **Kostüm**
in grauen und marine modernen Stoffen . . 42 Mk.
in weiss Cheviot mit halblangen Aermeln . 48 Mk.
Bolero-Form . . . 42 Mk. / 48 Mk.

Sämtliche Jacketts mit Seidenfutter.
**Moderne Faltenröcke.**

**Batistblusen,**
eleganteste Ausführung,
von Mk. 9.50 an.

*J. Bacharach*

K 42

---

Die
Frühjahr- und Sommer-Qualitäten

## Damen-Reformbeinkleider,

**Hemdhosen, Untertaillen, Spencers,**
sind in ganz hervorragender Auswahl in allen Größen und Preislagen eingetroffen.

**Neu aufgenommen:**

**Damen-Röcke** (Jupons),
**Golfjacken, Golfblusen,**
**Matinees** aus Lammfellstoffen.

Aparte Neuheiten in feineren 524
**Tüchern und Plaids.**

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

**L. Schwenck,** Mühlgasse 11—13.
Fernspr. 2059.

---

**L. Plagge,** Häfnergasse 15.
Gegr. 1838. Telephon 3555.
Spezialhaus
**Moderner Rohr-Möbel.**
Grösste Auswahl in allen Preislagen.
Stets Neuheiten. — Versand nach auswärts.
Patent-Holz-Klappmöbel in 5 verschiedenen Ausführungen.

NB. Mein Geschäft befindet sich jetzt nur noch Häfnergasse 15, wie früher (nicht mehr im Eckladen). 565

---

**Turngeräte,**
**Croquets-Spiele,**
**Tennisspiele,**
**Boccia-Spiele,**
**Kegel-Spiele,**

ferner alle Arten Gartenspiele, wie: Kugel-, Ring- und Reifspiele, Luftbüchsen, Bogen u. Pfeile, Schiess-Scheiben, Ballwurfscheiben, Waldhörner, Schiffe, Sand- und Leiterwagen, Kinder-Rutschbahnen und Schaukeln etc. empfiehlt in grösster Auswahl K 65

**Kaufhaus Führer,**
Kirchgasse 48,
Inh.: **Rich. Hartkopf.**
Grösstes Spielwarenhaus am Platze.

---

## Sparkocher „Oekonom"

**Kochen und Backen ohne Feuer,**
nachdem die Speisen **nur bis zum Kochen** gebracht sind. Die bei Kochkisten und sonstigen Selbstkochern unbedingt erforderliche längere Vorkochzeit kommt bei „Oekonom" in Wegfall.

**Am Donnerstag, den 2. Mai, nachm. von 4—6 Uhr,**
findet in meinem Geschäftslokal ein nochmaliges K 197

**Probekochen und Probebacken**
mit Sparkocher „Oekonom" statt, wozu ich die geehrten Herrschaften ergebenst einlade.

**Glänzende Erfolge.** **Feinste Referenzen.**

Alleinverkauf bei:
Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

---

## Voranzeige.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich in meinem Hause **Mainz, Gymnasiumstr. 1, erster Stock,** durch modernen Umbau ein **Wiener Café** unter dem Namen

**Café Metropole**

eröffnen werde. Eröffnungstag selbst wird noch bekannt gemacht.
Um geneigtes Wohlwollen bittet (No. 6328) F 41

Thea Vahle.

---

**In- und ausländische Stoffe**
für Herren- und Knaben-Bekleidung.
**Reise- u. Jacken-Kleider für Damen,**
das Neueste in großer Auswahl. 322
**Tuchhandlung Heh. Lugenbühl,**
4 Bärenstrasse 4.

---

**Weltberühmt**
sind And.'s Kochs Mundharmonikas.
In größter Auswahl empfiehlt
**G. M. Rösch,**
**46 Webergasse 46.** 248
Gegründet 1873.

---

Ich habe mich hier als **Rechtsanwalt** niedergelassen. Mein Bureau ist mit dem des Herrn Justizrat **Dr. Seligsohn,** Rechtsanwalt und Notar, vereinigt und befindet sich **Gerichtsstraße 1, 1.** (Telephon 2058.)

**Max Liebmann,**
Rechtsanwalt.
Sprechst. 3—6½.

Nr. 202
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

# Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
1. Mai 1907.
55. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

# Berlin, 30. April.

In der Erörterung zum Titel „Reichskanzlergehalt" über

**die deutsche auswärtige Politik**

spricht, wie schon teilweise mitgeteilt, als erster

Abg. Frhr. v. **Hertling** (Zentr.): Die französisch-englische Annäherung ist ja nicht neu; ich sehe aber auch nicht ein, warum sie durchaus die deutschen Interessen gefährden müßte. Warum sollte sie z. B. die Werbekraft des deutschen Kapitals von Persien ausschließen und dem deutschen Vertreter daraus einen Vorwurf machen, wenn er innerhalb der völkerrechtlichen Grenzen tatkräftig für die Interessen des deutschen Kapitals in Marokko eintritt? Auch die Verstimmung Japans gegen uns rührt schon von dem chinesisch-japanischen Kriege her. Es sind aber nicht so diese allen Beziehungen, als die neuere Annäherung Englands an die Mittelmeermächte, die die Beunruhigung hervorgerufen hat, insbesondere die Besuche des Königs Eduard in Cartagena und Gaëta. Ich meine nun, man sollte fürstlichen Zusammenkünften kein so übergroßes Gewicht beilegen. (Lebhafte Zustimmung.) Die phantastischen Gerüchte über die militärische Wiederaufrichtung Spaniens durch England sind ja inzwischen schon wie Seifenblasen zerplatzt. Gegenüber der Zusammenkunft in Gaëta sollten wir auch den Schein vermeiden, als ob wir irgend einen ausländischen Staat bevormunden wollen. Italien ist ganz Küste und auf die Freundschaft Englands angewiesen, dadurch wird seine Dreibundstreue nicht angetastet. Unter den viel besprochenen Fürstenbesuchen fehlte der des Königs von Italien in Griechenland; ich habe wenigstens die Behauptung noch nicht gelesen, daß der König von Italien als Kurier des Königs von England nach Athen gegangen ist. (Große Heiterkeit.) Auf dem Balkan haben nicht nur die drei Dreibundmächte, sondern auch Rußland genau dieselben Interessen. Es ist ja überhaupt nicht so, als ob all die Mächte, die der König von England besucht hat, als geschlossene Front Deutschland gegenüberstünden. (Sehr wahr! rechts.) Und dann muß ich weiter fragen: Müssen wir denn von vornherein an eine dauernde Feindseligkeit Englands und Frankreichs gegen Deutschland denken? Im Bewußtsein unseres guten Gewissens können wir diese Hauptfrage verneinen. Wir wollen vielmehr heute erneut der Hoffnung Ausdruck geben, daß die friedlichen Gesinnungen im deutschen und englischen Volke Fortschritte machen und bald zu einer Verständigung führen möchten. (Bravo!) Und wenn wirklich der König von England gewisse Antipathien haben sollte, so ist es bis zu der Umsetzung dieser Gesinnung in eine Deutschland feindliche Tat noch ein weiter Schritt. (Sehr richtig!) Was Frankreich anlangt, so glaube ich, daß trotz entgegengesetzter Erscheinungen vor einiger Zeit das französische Volk in seiner Mehrheit friedlich gesinnt ist. (Sehr wahr!) Und auch wir bringen dem französischen Volke freundschaftliche und friedliche Gesinnungen entgegen. Allerdings kann ich in meiner Sympathie für Frankreich nicht so weit gehen, wie sie gewisse Vertreter der äußersten Linken geäußert haben. (Heiterkeit.) Die innere Politik Frankreichs beklage ich allerdings. (Sehr wahr! im Zentrum.) Ich hoffe jedoch, daß Frankreich die schwere Krisis überstehen möge, und die innere Politik Frankreichs hindert mich nicht, dem französischen Volk aufrichtige und wahre Freundschaft entgegenzubringen. (Bravo!) Zum Schluß noch einige Bemerkungen über eine Frage, über die viel in letzter Zeit geredet und geschrieben worden ist, die Abrüstungsfrage. An eine Abrüstung zur Anbahnung des ewigen Friedens denkt wohl niemand. Wie soll dann aber der Maßstab gefunden werden, an dem sich der Grad der Abrüstung der einzelnen Mächte messen läßt? (Sehr richtig!) Deutschland kann nicht abrüsten, schon wegen seiner geographischen Lage im Herzen Europas, umgeben von acht Nationen. Nach meiner Ansicht ist die Abrüstungsfrage höchstens eine akademische Doktorfrage. (Lebhaftes Sehr richtig! rechts, im Zentrum und bei den Liberalen.) Es wäre dem deutschen Volke sehr gedient, wenn diese Frage möglichst bald von der Tagesordnung verschwinden würde. (Erneutes lebhaftes Sehr wahr!) Wir würden es mit Freuden begrüßen, wenn sich Deutschland im Haag an der Diskussion über diese Frage gar nicht beteiligen würde. (Beifall rechts, im Zentrum und bei den Liberalen.) Ich schließe mit dem Wunsche, daß wir eine ruhige, konsequente Politik treiben möchten, die aber jeden Anschein vermeiden muß, als ob wir uns von einem Gefühl der Schwäche leiten ließen. (Lautes Bravo!) Dazu haben wir durchaus keinen Grund, denn aus den kürzlich gefallenen Worten des preußischen Kriegsministers konnten wir die Zuversicht entnehmen, daß wir das besitzen, was Präsident Roosevelt neulich als das beste Mittel zur Erhaltung des Friedens bezeichnete: ein kriegsfertiges Heer. (Lebhafter Beifall.) Wir dürfen und wollen nicht den Anschein aufkommen lassen, als ob es keinen Wert hätte, der Freund des mächtigen Deutschen Reiches zu sein. (Lebhaftes Bravo! im Zentrum, rechts und bei den Liberalen.)

Abg. **Winckler** (kons.): Wir würden dem Reichskanzler dankbar sein, wenn er uns Auskunft geben würde über die Beziehungen des Reichs zum Auslande, und wir hoffen auf beruhigende Erklärungen. Dem Professor Münsterberg schulden wir Dank dafür, daß er in Amerika so mannhaft die deutschen Interessen verteidigt hat. (Beifall rechts.) Ebenfalls danken wir dem Kriegsminister für die schlichten und in ihrer Schlichtheit stolzen Worte, die er heute vor acht Tagen hier gesprochen hat. (Großer Beifall.) Das waren Worte, wie wir sie von unserem Kriegsminister gewöhnt sind. (Bravo! rechts.) Sie sollten aber nicht uns einen Rückblick auf die Vergangenheit darstellen, sondern auch einen Ausblick in die Zukunft. Wir werden dafür zu sorgen haben, daß das Lob, das der Kriegsminister dem Reichstag neulich gezollt hat, ihm immer gezollt werden kann. (Beifall rechts.) Der Darlegung des Vorredners schließe ich mich aus vollem Herzen an, unser gutes Gewissen ist eine gute Friedensbürgschaft, namentlich in Verbindung mit der Schlagfertigkeit unserer Armee. Redner hebt hervor, er wolle sich nur auf die Abrüstungsfrage beschränken. Wir würden uns freuen, wenn die Humanisierung des Landkrieges sich auch auf den Seekrieg erstrecken würde. Der Seekrieg würde immer inhumaner. Wir wünschen und hoffen, daß die Haager Konferenz auf diesem Gebiete uns einen Fortschritt bringt. Die Abrüstungsfrage würde am besten von der Tagesordnung ganz verschwinden. Wir erwarten, daß unsere Vertreter auf der Konferenz alles tun, um den Seekrieg humaner zu gestalten, daß sie aber eine feste ablehnende Haltung gegen die Bestrebungen einnehmen, durch welche sie die freie Entschließung unseres Volkes über das Maß der Rüstung binden, das wir für richtig halten zur Wahrung der nationalen Machtstellung. (Beifall rechts.)

Abg. **Bassermann** (natl.) [vom Zentrum mit langgezogenen Ah-Rufen empfangen; Präsident Graf **Stolberg** bittet um Ruhe]: Ich bedauere zunächst das Fehlen allen amtlichen Materials über unsere auswärtige Lage. Das amtliche Material müßte wenigstens mit Auswahl dem Reichstage zugänglich sein. (Sehr wahr!) Was unser Verhältnis zu Nordamerika anlangt, so wird der Reichstag ja demnächst berufen sein, über das Handelsprovisorium zu beschließen. Namens meiner Partei habe ich dazu die Erklärung abzugeben, daß diesem Provisorium möglichst bald ein definitiver Handelsvertrag folgen möchte. (Bravo! rechts und bei den Nationalliberalen.) Den Verhandlungen der Haager Konferenz wünschen wir besten Verlauf. Die internationale Lage ist nach unserer Ansicht keineswegs ruhiger, sondern spannender geworden. Wir haben daher gerade in einer solchen Zeit die Worte des preußischen Kriegsministers freudig begrüßt, die zwar durchaus friedlich gemeint waren, aber doch klar zum Ausdruck brachten, daß wir allezeit kriegsbereit sind. Solche Äußerungen sind im Ausland gehört und vielfach besprochen worden. An die Seite stellen möchte ich den Worten des Herrn v. Einem die Rede, die der Abg. Roeske hier kürzlich gehalten hat. Denn auch diese Rede ist im Ausland vielfach besprochen worden, weil durch sie im Ausland die Illusion zerstört wurde, daß Deutschland bei Ausbruch eines Krieges zunächst innere Unruhen niederzuschlagen hätte. (Sehr wahr! rechts und bei den Liberalen.) Die Abrüstungsfrage wird von England auf die Tagesordnung gesetzt werden, doch wird diese Tatsache nur die Einlösung eines Versprechens der Regierung bilden, das während des englischen Wahlkampfes gegeben wurde. Auch die amerikanischen Zeitungen haben sich vor einer Bevormundung in dem Ausbau der Flotte seitens Englands verwahrt. Deutschland wird sich bei seinen Rüstungen von seiner geographischen Lage und von seinen sonstigen Interessen leiten lassen. Auch die englischen Zeitungsstimmen sollten uns mit Mißtrauen erfüllen gegen die Abrüstungsfrage, welche besagen, daß der Wiederaufbau der spanischen Flotte und die Stärke der japanischen Flotte nur im Interesse Englands liegen. Wir glauben, daß Frankreich keinen Krieg mit uns will, können aber unserer Besorgnisse doch nicht ganz Herr werden. Italien wird selbstverständlich im Dreibund bleiben; es braucht den Dreibund als Deckung gegen Österreich. In Deutschland ist heute die allgemeine Meinung verbreitet, daß man Italien angesichts seiner Beziehungen zu England kaum mehr vertrauen kann. Die unfreundliche Stimmung gegen Deutschland hängt mit dem raschen Wachstum der deutschen Macht und der deutschen Nation an Bevölkerungszahl zusammen und damit, daß wir auf allen ausländischen Märkten als Konkurrenten auftreten. Niemand in Deutschland ist jetzt darüber unklar, daß ein Angriffskrieg Deutschlands gegen England ein heller Wahnsinn sein würde. Selbst der englische Premierminister hat anerkannt, daß unsere Rüstungen nur dazu dienen sollten, den Frieden zu erhalten. Auch meine politischen Freunde begrüßen selbstverständlich die zunehmende Annäherung zwischen den Völkern, und wenn wir jetzt englischen Besuch auf deutschem Boden zu erwarten haben, so muß er nach unserer Überzeugung überall freundlich empfangen werden. Wir müssen uns aber fern halten von allzu großer Überschwenglichkeit. Wir haben den Wunsch, daß Deutschland eine feste Friedenspolitik treiben möge, die in einer Hand ruht, und in die nicht Eingriffe unverantwortlicher Ratgeber stattfinden. Wir wünschen eine Politik der Ruhe, keine Politik der großen Worte. Es sind durch manche Reden Mißverständnisse hervorgerufen worden und man hat ihnen eine Tragweite gegeben, die sie nicht hatten. Wird Deutschland in der Tat isoliert, so muß dies mit dem Gefühl des Stolzes getragen werden. Was wir weiter wünschen, das ist eine gute Diplomatie. Ich möchte dem Reichskanzler anheimgeben, zu prüfen, ob der Kreis der für die Vertretung der Diplomatie in Frage kommenden Personen nicht zu eng gezogen ist. (Sehr richtig! links.) Unser Landheer muß auf der Höhe erhalten werden, und dafür wird man auch in Frankreich volles Verständnis haben. Wir müssen unser Pulver trocken und unser Schwert scharf halten. Wir erwarten, daß Deutschland auf der Haager Konferenz den Abrüstungsantrag ablehnen wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Fürst **Hatzfeldt** (Rpt.): Nach Ansicht meiner politischen Freunde liegt die auswärtige Politik gegenwärtig in guten Händen. Und es gibt außer den Herren auf der äußersten Linken wohl kein Mitglied im Hause, das wünscht, daß die Leitung in andere Hände übergeht. (Bravo! rechts.) Angesichts dieser Tatsache kann man nur sagen, daß die Angriffe gegen unsere jetzige Leitung genährt werden von Hintertreppenleuten, von Leuten, die Boyen vor 100 Jahren als „Maulwürfe" bezeichnet hat. (Bewegung.) Mit dem Vorredner bin ich der Meinung, daß wir in der auswärtigen Politik mehr Gewicht auf die wirtschaftliche Seite legen sollten. (Sehr wahr!) Ich stimme auch durchaus darin mit Herrn Bassermann überein, daß die Kreise, aus denen unsere Diplomaten genommen werden, etwas weiter gefaßt werden können. (Beifall.) Wir müssen gerüstet sein, und zwar so gerüstet sein, daß wir, wenn es sein muß, auch ohne Verbündete nicht nur einer Macht, sondern auch einer Koalition von Mächten die Spitze bieten können. (Lebhaftes Bravo! rechts.) Was das kleine Preußen fertig gebracht hat, das sollte das geeinigte Deutschland nicht fertig bringen? (Erneutes Bravo! rechts.) Was Freiherr v. Hertling über die Abrüstungsfrage gesagt hat, unterschreiben wir Wort für Wort. Zweifellos besteht in unserem Volke ein gewisses Unbehagen und eine nervöse Stimmung. Wir wären dem Reichskanzler dankbar, wenn es ihm gelänge, diese zu zerstreuen. (Beifall.) Wir vertrauen andererseits auf das deutsche Volk, das, wenn es sein muß, noch große Opfer bringen kann, das noch lange nicht am Ende seiner steuerlichen Leistungsfähigkeit angelangt ist. (Lärm bei den Sozialdemokraten; Beifall rechts.) Wenn es erforderlich ist, sind mit Leichtigkeit noch mehrere Millionen aufzubringen. (Erneuter Beifall rechts; auch Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Wiemer** (freis. Vpt.) führt aus, zur Verschärfung der Lage trügen nicht nur die Pressemitteilungen bei, sondern auch einzelne Äußerungen von parlamentarischer Seite, die von ausländischen Korrespondenten mißverstanden wurden. Dann kommt in Betracht die Flut sensationeller Broschüren über den zukünftigen Krieg und die Kriegsgefahr. Das Aktenmaterial über unsere Beziehungen zum Auslande wird uns schwerlich in umfangreichem Maße zugestellt werden können, ein großer Teil wird vertraulich bleiben müssen. Aber vielleicht kann der Budgetkommission mehr entgegengekommen werden. Die heutige Verhandlung zeigt — und ich zweifle nicht, daß der weitere Verlauf dasselbe bekunden wird — daß das deutsche Parlament frei ist von Unruhe und Nervosität, frei von aller Gespensterseherei. Es hält es für seine Aufgabe, mit klarem offenem Blick die gegebenen Verhältnisse zu würdigen und danach seine Haltung einzunehmen. Das wird um so besser geschehen können, je besser wir über die tatsächlichen Vorgänge unterrichtet sind. Ich bin mit meinen Freunden der Ansicht, daß die Mitwirkung des Parlaments auch in Fragen der auswärtigen Politik gestärkt werden muß. (Sehr wahr! links.) Auch meine politischen Freunde sind nicht etwa der Ansicht, daß an der deutschen auswärtigen Politik nichts auszusetzen sei. Bei allem Vertrauen zu ihrer verantwortlichen Leitung haben wir doch mit unserem kritischen Urteil über Plötzlichkeiten, einseitige Avancen, impulsive Kundgebungen usw. nicht zurückgehalten, die, wenn auch unbeabsichtigt, doch eine zumeist ungünstige Wirkung für uns ausgeübt haben. (Sehr wahr! links.) Ich kann mich der Sorge nicht entschlagen, daß man bei der Auswahl unseres diplomatischen Personals nicht immer eine glückliche Hand gehabt hat, selbst da, wo es sich um die Besetzung überaus wichtiger Posten in Europa handelte. Auf diese Seite der Frage muß ich wiederholt hinweisen. Ein Artikel in den „Hamburger Nachrichten" über unser diplomatisches Personal schloß jüngst mit dem Satze, daß auch nach der Herkunft der Persönlichkeit und den Mitteln die Ausgewählten wenigstens einigermaßen in den glänzenden Rahmen hineinpassen müßten, mit dem das Völkerrecht sie umgibt. Mir scheint, wir haben auf den glänzenden Rahmen schon viel zu viel Gewicht gelegt. Ich glaube, daß nach dem Gange unserer auswärtigen Politik eine Änderung in der Praxis der Besetzung der diplomatischen Stellen eintreten muß. Eine Blutauffrischung ist notwendig, wenn wir nicht ins Hintertreffen geraten wollen. (Lebhafte Zustimmung links.) Daß die Stellung Deutschlands auf dem europäischen Kontinent schwerer geworden ist, läßt sich nicht verkennen. Die Einkreisung Deutschlands hat zweifellos Fortschritte gemacht, und es wäre ein politischer Fehler, wenn wir die Augen vor dieser Gefahr verschließen wollten. (Sehr wahr! links.) Ich kann einer internationalen Konferenz nicht das Recht zugestehen, Deutschland die Höchstgrenze seiner Rüstungen vorzuschreiben. (Sehr richtig! links.) Darüber hat Deutschland allein zu entscheiden. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Abrüstungsfrage darf nicht als diplomatisches Machtmittel benutzt werden, um Deutschlands Stellung zu schwächen. Wenn die Regierung diesen Standpunkt auf der Haager Konferenz vertritt, so wird sie das ganze deutsche Volk hinter sich haben. (Beifall.) Auch wir halten es nicht für richtig, uns in die innere Politik Frankreichs einzumischen, und ich bedauere eigentlich, daß Freiherr v. Hertling durch eine Andeutung eine Kritik daran geübt hat. Wir wünschen ein freundliches Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich auf der Basis des Frankfurter Friedens. Sollten kriegerische Verwickelungen heraufbeschworen werden, so werden sie das deutsche Volk einig finden in ruhiger Entschlossenheit und im Vertrauen auf die eigene Kraft. (Lebhafter Beifall links.)

Reichskanzler Fürst **Bülow** bespricht die von allen Rednern berührte Frage der Haager Konferenz, zu der Roosevelt Ende 1904 die Einladungen erließ, und die angesichts mancher während des russisch-japanischen Krieges akut gewordener Neutralitätsfragen sich hauptsächlich mit der Weiterbildung des Seekriegsrechts beschäftigen wird. Die Vorarbeiten für die Konferenz verdichteten sich zu einem eingehenden Programm, welches auf den russischen Vorschlag die Zustimmung der Mächte gefunden hat. Danach soll die Konferenz sich mit Er-

ganzungsbestimmungen der drei Haager Abkommen über die Schiedsgerichte, den Landkrieg und die Anwendung der Genfer Konvention auf den Seekrieg und mit der Ausarbeitung eines Seekriegsabkommens befassen. Die deutsche Politik begrüßte diese russischen Vorschläge sympathisch. Das Programm schien zweckmäßig ausgewählt zu sein und umschließt die Fragen für den Fortschritt des geltenden Völkerrechtes. Wir nahmen deshalb die Einladung der russischen Regierung gern an. Dann beschäftigten sich die Mächte damit, ob es zweckmäßig sei, auf der Konferenz den Stillstand oder die Verminderung der Rüstungen anzuregen. Die englische und die spanische Regierung und ähnlich die russische Regierung behielten sich das Recht vor, diese Frage auf der Haager Konferenz zur Diskussion zu stellen. Es fragt sich nur, ob die Erörterung auf der Konferenz geeignet ist. Die Mächte wurden aufgefordert, das Problem näher zu prüfen. Die deutsche Regierung kam dieser Forderung nach. Es fand sich aber keine Formel, die den großen Verschiedenheiten, den wirtschaftlichen, geographischen und militärischen, gerecht würde und geeignet wäre, diese Verschiedenheiten zu beseitigen. So lange nicht die Möglichkeit einer praktischen Durchführung besteht, vermag ich mir auch von der Erörterung auf der Konferenz nichts zu versprechen. (Zustimmung.) Es liegt im Gegenteil die Gefahr vor, daß durch eine Berührung dieser widerstreitenden Interessen eine zweckwidrige Wirkung eintrete. (Beifall.) Ich kann nicht bestreiten, daß schon die Aussicht auf die Verhandlung dieser Frage auf der Konferenz keine beruhigende Wirkung auf die internationale Lage ausübt. (Erneute Zustimmung.) Mit Rücksicht auf das russische Programm haben wir unsere Beteiligung nicht davon abhängig gemacht, daß die Abrüstungsfrage nicht berührt werde. Wir beschränken uns darauf, die Mächte, die sich einen Erfolg von der Diskussion versprochen haben, die Diskussion allein führen zu lassen. (Sehr gut. Lebhafte Zustimmung.) Es ist nun die Befürchtung ausgesprochen worden, daß unsere Zurückhaltung in dieser Spezialfrage uns in den Ruf bringen könnte, aus eitler Kriegslust oder militärischem Ehrgeiz oder sonstigen selbstsüchtigen Motiven ein edles Friedenswerk zu stören. Ich habe Grund zur Annahme, daß auch andere Mächte eine der unsrigen ähnliche Haltung einnehmen werden. (Hört! Hört!) Es gibt in England, in Frankreich, in Italien und in Amerika Freunde des Friedens und der Zivilisation genug, die dem Frieden am besten zu dienen glauben, wenn sie keine Illusionen aufkommen lassen und bei der Verfolgung idealer Zwecke die Realität nicht aus den Augen verlieren. (Sehr wahr!) Zu meiner Befriedigung habe ich neuerdings eine Auslassung in diesem Sinne auch in einem sozialdemokratischen Blatt gefunden. „Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“ (Heiterkeit.) Hoffentlich bleibt es nicht bei diesem ersten Schritt. Deutschland kann nicht unter einen Druck gestellt werden, auch nicht unter einen moralischen. (Zustimmung.) Um unseren Frieden zu sichern, sind wir bisher nach dem Grundsatz der Kriegsbereitschaft verfahren und dieser Grundsatz hat sich bewährt. (Sehr richtig!) Trotzdem in der Welt Übelwollen gegen Deutschland reichlich vorhanden ist, ist Deutschland von keiner Seite angegriffen worden und — ich füge noch hinzu — hat auch niemanden angegriffen. Wir haben unsere militärische Stärke niemals mißbraucht und werden das auch in Zukunft nicht tun. (Bravo!) Nicht nur technisch, sondern auch moralisch hat sich unsere Rüstung als ein gutes Friedenswerkzeug bewährt. Daß wir uns dieses Friedenswerkzeug erhalten wollen, kann uns niemand verargen. (Sehr wahr!) Wir wünschen nicht wieder in einen Zustand zu geraten, wo man sang: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Von mancher Seite wurde mir geraten, man möchte, um den Schein zu vermeiden, sich an der Diskussion über die Abrüstungsfrage beteiligen. Ich glaube nicht, daß wir durch eine solche Taktik einen besseren Schutz gegenüber ungerechten Verdächtigungen unserer Friedensliebe erreicht hätten. Wir denken nicht daran, unsere Auffassung aufgeben zu sollen, und wenn bei der Erörterung der Abrüstungsfrage etwas Praktisches herauskommt, so werden wir gewissenhaft prüfen, ob es dem Schutze unseres Friedens und unserer besonderen Lage entspricht. (Lebhafte Zustimmung.) Gestützt auf die von allen Rednern betonte Einmütigkeit, wird Deutschland auf der Haager Konferenz durch sein Verhalten beweisen, daß wir alle Bestrebungen, die geeignet sind, den Frieden zu fördern, aufrichtig unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

Bezüglich des Antrags Hompesch halte ich den Wunsch des Reichstags, über den Stand unserer auswärtigen Politik unterrichtet zu werden, für durchaus berechtigt. Seit ich an dieser Stelle stehe, bin ich bemüht gewesen, diesem Wunsche Rechnung zu tragen. Der Forderung im Antrage Hompesch muß ich widersprechen, und zwar aus schwerwiegenden Gründen. Ein solches Verlangen würde auch in anderen Ländern nicht erfüllt werden. Die Führung der auswärtigen Politik ist ein delikates Gebiet. Bei dieser Gelegenheit möchte ich an einen Vorgang aus jüngster Zeit erinnern: In der französischen Deputiertenkammer fragte ein Abgeordneter an, ob zwischen Frankreich und England eine Militärkonvention bestünde. Gewiß eine schwerwiegende Frage, von großer Bedeutung für das französische Volk. Der Herr Ministerpräsident aber antwortete schlankweg: „Ich weiß es nicht, aber ich glaube es nicht.“ (Heiterkeit.) Der Fragesteller nannte die Antwort zwar ungeheuerlich. In der Kammer aber wurde sie ernstlich und mit Erfolg nicht getadelt: Die Mehrheit verstand diese Antwort der Regierung vollständig. Im englischen Parlament ist es häufig vorgekommen, daß Minister dringende eingehende Fragen über Probleme der auswärtigen Politik entweder gar nicht oder nur mit Ja oder Nein beantwortet haben. Die Verantwortung für die auswärtige Politik kann eben sehr schwer geteilt werden. Der entscheidende Stoß muß derjenigen Stelle vorbehalten sein, die über alle Einzelheiten orientiert ist, der das ganze Material zur Verfügung steht, die in der Lage ist, sich über jedes einzelne Detail zu orientieren. Ich werde bestrebt sein, den berechtigten Wunsch der Volksvertreter nach Klarheit auf dem Gebiete der auswärtigen Politik auch fernerhin zu entsprechen, kann aber nicht eine Verpflichtung auf mich nehmen, deren Erfüllung Unzuträglichkeiten für das Land mit sich bringen würde. (Bravo! rechts.) Gewiß, es gibt Zeiten und Umstände, wo die Flucht in die Öffentlichkeit notwendig oder doch angezeigt ist. Es gibt aber auch Zeiten, Lagen und Umstände, wo aus jedem unbedachten Worte Nachteil entstehen kann.

Ich gehe nun über

**zu unserer internationalen Lage und zu unseren auswärtigen Beziehungen.**

Der Herr Abgeordnete Bassermann hat neulich draußen im Lande seiner Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß die Periode der vielen Reden nach und nach überwunden worden sei. (Allmählich wachsende Heiterkeit.) Meine Herren! Ich teile nicht alle Ansichten, die der Abg. Bassermann bei diesem Anlaß über unsere internationale Lage und unsere Beziehungen zu anderen Mächten geäußert hat. Aber seine Ansicht über die Nachteile zu vielen Redens teile ich vollkommen. (Schallende Heiterkeit.) Ich werde deshalb heute Ihre Zeit nur kurz in Anspruch nehmen. Es gibt Zeiten, wo es sich empfiehlt, die Lage frei zu behandeln, es gibt aber auch Zeiten und Umstände, wo es angezeigt erscheint, sich kurz zu fassen. Ich werde heute nur wenige Fragen und nur solche behandeln, von deren Erörterung ich mir ein nützliches Ergebnis verspreche.

In einem großen Teile unserer Presse ist in den letzten Wochen die Ansicht entwickelt worden, daß Italien nur noch als unsicherer Teilnehmer am Dreibund gelten könne. Diese Meinung wurde namentlich geäußert in Betrachtungen über die Begegnung von Gaëta, die im Gegensatz zu den ruhigen und sachlichen Ausführungen, wie sie von allen Seiten dieses hohen Hauses geäußert worden sind, vielfach den Charakter einer Nervosität tragen, die im Auslande niemand imponiert, weil sie kein Zeichen selbstbewußter Kraft ist (Vielfaches Sehr richtig!) und vor der deshalb die Presse sich hüten sollte. (Lautes Bravo!) So oft unser Kaiser am Mittelmeer geweilt hat, hat ihn der König von Italien begrüßt und ist mit ihm zusammengekommen. Da war es ganz natürlich, daß der Herrscher Englands nicht die italienische Küste berührte, ohne von dem Herrscher des befreundeten Landes begrüßt zu werden. Freundliche Beziehungen zwischen England und Italien bestanden seit Italiens nationaler Einigung, solche Beziehungen bestanden, solange der Dreibund besteht, und mehr als einmal ist von dieser Bank aus dargelegt worden, daß dieses freundliche Verhältnis nicht nur mit Italiens Stellung zum Dreibund nicht unvereinbar, sondern auch an sich nützlich und erwünscht ist. (Zustimmung.)

Die Vorgänge in Marokko verfolgen wir aufmerksam, aber ohne Anlaß zum Argwohn, im Vertrauen auf die allseitige loyale Einhaltung der in Algeciras eingegangenen Verpflichtungen. Über einzelne Vorgänge und Maßregeln in Marokko können unter den Unterzeichnern der Algecirasakte Meinungsverschiedenheiten entstehen. Ich rechne aber für alle diese Fälle auf die klärende Wirkung einer direkten und unmittelbaren Aussprache. Nach wie vor hat Deutschland in Marokko keinen anderen Zweck, kein anderes Ziel, als das, im wirtschaftlichen Wettbewerb gleichberechtigt zu sein. Wie ich somit einen neuen Anlaß zur Trübung unseres Verhältnisses mit Frankreich nicht sehe, vielmehr auf ein allmähliches Verschwinden des Mißtrauens zwischen Deutschen und Franzosen hoffe, so stelle ich auch gern fest, daß zwischen uns und England keine Streitfragen vorhanden sind, die die von den besonnenen Elementen beider Länder unterstützten freundlichen Bestrebungen stören könnten. (Vielfaches Bravo!)

Auch in Persien nehmen wir ohne politischen Hintergedanken nur wirtschaftliche Bewegungsfreiheit in Anspruch. Gestützt auf die Versicherungen, die uns von beiden Seiten spontan gegeben worden sind, sehen wir dem Abschluß der englisch-russischen Verhandlungen über Persien ohne Unruhe entgegen. Der gleiche ruhige und abwartende Standpunkt gilt für das, was Rußland und England als asiatische Landmächte über innerasiatische Fragen, handle es sich nun um Tibet oder Afghanistan, vereinbart haben oder noch vereinbaren werden. Meine Herren! Ich sehe voraus, daß mir wieder der Vorwurf gemacht werden wird, ich nähme die russisch-englische Annäherung zu leicht. Ich nehme sie als das, was sie ist, nämlich als den Versuch, auf einem uns ziemlich fern liegenden Gebiete alte Streitfragen zu begleichen. Es gibt überhaupt keinen Gegensatz zwischen zwei Mächten, den Deutschland als Gelegenheit für sich und Ungelegenheit für andere ausnutzen könnte. Das kann man offen aussprechen, ohne Leichtfertigkeit, aber auch ohne Pessimismus.

Ich will bei dieser Gelegenheit nicht wiederholen, was ich gelegentlich über die Nachteile einer übertriebenen Kritik der ausländischen Politik des Landes ausgeführt habe. Ich will nur darauf hinweisen, daß eine ruhige, feste und mutige Beurteilung der Lage noch lange keine Schönfärberei ist. (Vielfaches Sehr wahr!) Daß wir von Schwierigkeiten und Gefahren umgeben sind, weiß niemand besser als ich. Sie sind unsere ständigen Begleiter als Folge unserer schon aus geographischen Rücksichten exponierten Lage. Um solche Schwierigkeiten und Gefahren zu überwinden, haben wir die Ruhe, das Selbstbewußtsein und Vertrauen in die Kraft der Nation nötig. (Lebhafter Beifall.) Erhalten wir uns das Vertrauen und die Achtung, die unsere Macht und Friedensliebe einflößen! Pflegen wir unsere Freundschaften und Bündnisse und seien wir nicht ängstlich, wenn Ententen abgeschlossen werden über Dinge, die uns nicht unmittelbar berühren! (Lebhafte Zustimmung.) Von den Feindschaften anderer Nationen untereinander können wir nicht leben. Lassen wir anderen die Bewegungsfreiheit, die wir für uns selbst in Anspruch nehmen, und seien wir uns vor allem bewußt, daß wir die Schwierigkeiten um so eher, um so sicherer überwinden werden, je mehr wir eine ruhige, stetige, sachliche auswärtige Politik treiben und je mehr wir uns entschlossen zeigen, unseren Frieden und unsere Weltstellung durch Sammlung aller Kräfte im Innern zu wahren und, wenn es not tut, einmütig zu verteidigen. (Lebhafter, anhaltender Beifall.

Abg. **v. Vollmar** (Soz.) meint, über die Marokkofrage sei dem Reichstag so gut wie keine Mitteilung zugegangen. Die gegenwärtige Lage sei nichts weniger als behaglich. Das sei eine notwendige Folge der fortgesetzten Rüstungen. Das Mißtrauen seiner Partei zu der auswärtigen Politik Deutschlands sei nicht geschwunden. Das liege aber an den inneren Zuständen, da die größte Partei mit Gewalt niedergehalten werden soll. Deutschland habe mehr und mehr an Sympathie eingebüßt und sei zu einer moralischen Vereinsamung gekommen. Bezüglich der Reise des Königs von England sei eine unendliche Übertreibung eingetreten. Das englische Parlament würde eine solche autokratische Rolle nicht erlauben. Daran, daß Fürstenreisen eine politische Bedeutung beigelegt werde, ist wieder Deutschland schuld. Die Rede Clemenceaus, dessen Ausführungen unser Freund Jaurès sofort heftig angriff, sowie die Rede des Königs von Italien sind entstellt in die Presse gekommen. Herr Bassermann hat heute ganz anders gesprochen als in Magdeburg, und wenn die Rede des Abg. Dr. Semler in Frankreich keine größere Mißstimmung hervorgerufen hat, so ist es nicht sein Verdienst. Derartige unverantwortliche Reden haben nur einen winzigen Bestandteil des deutschen Volkes hinter sich. Wir müssen entschieden dagegen protestieren, daß das Ausland derartige Äußerungen als die allgemeine Ansicht des deutschen Volkes betrachte. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Bezüglich der Abrüstungsfrage stehe ich auf dem entgegengesetzten Standpunkte wie der Vorredner. Wir erkennen durchaus die außerordentliche Schwierigkeit unserer Lage an. Gewiß gibt es in Frankreich auch Nationalisten, die gegen Deutschland hetzen, aber die Masse des französischen Volkes will nichts davon wissen. Es kommt leider auch in Frankreich vor, daß die Friedensfreunde als Narren und Buben bezeichnet werden wie bei uns. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Das französische Volk ist in seiner großen Mehrheit aber auch für eine Annäherung an Deutschland, und vor allem meine französischen Parteigenossen sind in dieser Richtung tätig. Dafür werden sie auch von Buben und Narren als Vaterlandsfeinde hingestellt, gerade so wie hier. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Wir Sozialdemokraten verwerfen jede Art von Störung des Friedens, ganz gleich, woher sie kommt. Wir wollen eine Annäherung aller Kulturvölker, die zur Verwirklichung der Idee eines wahren Friedens führt. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (wirtsch. Ver.): Die Sozialdemokratie hat sich in nationaler Beziehung nach den Wahlen zweifellos gebessert. Ich kann nur wünschen, daß diese Besserung anhält. Die Vorredner haben amtliches Material über die auswärtige Politik verlangt. Es ist zu begreifen, wenn die Regierung sich dagegen sträubt. Sie will ebensowenig, wie ein Chef seine Angestellten in seine Geschäftsgeheimnisse einweiht, dem Reichstag von unseren auswärtigen Beziehungen bis ins einzelnste Kenntnis geben. Der Vorredner hat auch heute wieder vom „persönlichen Regiment“ gesprochen. Nach meiner Meinung ist eine auswärtige Politik ohne eine starke Persönlichkeit unmöglich. Gott behüte uns vor der Zeit, daß wir hier im Reichstag verantwortliche auswärtige Politik treiben! (Sehr wahr! rechts.)

Abg. **Schrader** (freis. Ver.): Von allen Seiten ist ausgesprochen, daß Deutschland ein friedliebendes Land ist. Und weiter ist gesagt worden, daß, wenn es sein muß, wir ein kriegstüchtiges Heer zur Verfügung haben. Tatsächlich sind alle Völker friedlich gesinnt, Drohungen gegen andere Völker gehen immer nur von einzelnen Personen und von einzelnen Preßorganen aus. Vernünftige Leute dürfen sich durch derartige Drohungen nicht beeinflussen lassen. Für die Lösung der Abrüstungsfrage hat sich bisher kein Weg gefunden, und es wird sich auch keiner finden lassen. Dagegen hoffe ich, daß auch von deutscher Seite der Gedanke der internationalen Schiedsgerichte energisch unterstützt werden wird. Wir wollen Frieden halten, aber wenn es nötig ist, so wollen wir uns wehren. (Beifall links.)

Abg. **Zimmermann** (Antis.) gibt der Überzeugung Ausdruck, daß das deutsche Volk, wenn es notwendig sein werde, den Knoten mit dem Schwerte durchschlagen werde. Von der ruhigen, stetigen, sachlichen auswärtigen Politik, von der der Reichskanzler spricht, habe man leider in den letzten Jahren wenig gemerkt.

Abg. Dr. **Semler** (nat.-lib.): Der Abg. v. Vollmar hat mich angegriffen wegen meiner Äußerungen gegenüber einem französischen Journalisten. Ich habe lediglich meiner Meinung offenen Ausdruck gegeben, bestreite aber, daß ich damit Öl ins Feuer gegossen oder aufreizend gewirkt habe.

Abg. **v. Vollmar** (Soz.) erwidert, daß er lediglich darauf hingewiesen habe, daß die Äußerungen in Frankreich aufreizend gewirkt hätten.

Damit schließt die Debatte über die auswärtige Politik.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr: Etat des Reichskanzlers; Etat des Auswärtigen Amtes; Postetat. — Schluß 6 Uhr.

---

# Preußischer Landtag.

## Abgeordnetenhaus.

(Schluß des Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

§ **Berlin**, 30. April.

Bei der fortgesetzten Beratung der

**Sekundärbahnvorlage**

wird eine große Anzahl von weiteren, großenteils lokalen Wünschen vorgetragen, aus denen folgende hervorgehoben seien.

Abg. **Heckenroth** (kons.) bittet um günstigere Bahnverbindungen für den Westerwald.

Abg. **Bülow-Homburg** (nat.-lib.) bittet um Erbauung einer Bahn von Wetzlar über Albshausen nach Grävenwiesbach.

Abg. **Westermann** (nat.-lib.) verlangt eine direkte Verbindung zwischen Hagen und Witten. Die Schaffung einer solchen Linie, die über Bommern geführt werden müßte, liege hauptsächlich im Interesse der dort wohnenden Bergleute. (Während dieser Rede haben mehrere Abgeordnete den Platz des Präsidenten aus Anlaß des 54. Geburtstages des Vizepräsidenten Dr. Porsch, der eine Zeitlang die Sitzung geleitet hat, mit einem Blumenstrauß geschmückt. Die wenigen im Saale anwesenden Abgeordneten gratulieren dem Abg. Dr. Porsch, der sich jetzt von Dr. Krause im Präsidium ablösen läßt.)

Abg. **Glatzel** (nat.-lib.) führt aus, der östliche Zipfel von Ostpreußen müsse mehr erschlossen werden.

Abg. **Savigny** (Zentr.) wünscht Verbindungen zwischen der Westerwaldbahn nach der Lahn und dem Rhein.

Abg. **Cahensly** (Zentr.) den Ausbau der Strecke Laubus-Eschbach nach Oberbrechen und die Fortführung der Strecke Westerburg-Montabaur nach Nassau.

Minister **Breitenbach** erwidert diesem und anderen Rednern, Vorarbeiten für einzelne Strecken seien im Gange.

Abg. **Fischbeck** (freis. Volksp.): Mit Recht hat der Abg. Dr. Voltz über Wagenmangel geklagt. Ich bedauere, darauf hier nicht näher eingehen zu können, ich würde sonst an der Hand eines reichen Materials nachgewiesen haben, daß sich außerordentlich traurige Verhältnisse in dieser Beziehung herausgebildet haben. Der Abg. Freiherr v. Erffa hat gestern in längeren Ausführungen gegen meinen Parteigenossen, den Abg. Dr. Müller-Meiningen, polemisiert. Ich bin über die Einzelheiten, die dem Streit zugrunde liegen, nicht näher orientiert. Ich unterlasse es deshalb, darauf einzugehen. Ich denke, daß Dr. Müller-Meiningen selbst Veranlassung nehmen wird, sich gegen die Vorwürfe zu verteidigen. Daß ein berechtigter Kern in seinen Ausführungen vorhanden war, geht ja auch aus der Rede des Freiherrn v. Erffa hervor. Auch der Minister hat ja über die Frage der Heranziehung der Beamten zur Steuer eine neue Prüfung gestern zugesagt. Redner bespricht dann schlesische Bahnprojekte.

Abg. **Am Zehnhoff** (Zentr.) weist auf die außerordentlich mangelhaften Verkehrsverhältnisse des armen Eifelgebirges hin.

Abg. Dr. **Lotichius** (nat.-lib.) kommt auf seine gestrigen Ausführungen (siehe unter Lokales in dieser Ausgabe. D. Red.) bezüglich der Kleinbahnen im Kreise St. Goarshausen zurück und bemerkt, daß die Bahn von Nastätten nach dem Rhein und der Lahn schon stärker benutzt werde und zu rentieren beginne. Die Bahnen haben wesentlich dazu beigetragen, die Interessen der Landwirtschaft, besonders des Hinterlandes, zu fördern. Der Redner bittet um einige Zugverbesserungen auf den Bahnen unter Wahrung des öffentlichen Verkehrsinteresses. Da der Staat Zuschuß zu den Bahnen leiste, wäre es Sache des Ministers, die Angelegenheit zu prüfen.

Minister **Breitenbach**: Der Verlauf der Verhandlungen heute und gestern hat gezeigt, daß die Aufgaben der Staatseisenbahnverwaltung auf diesem Gebiete noch lange nicht erschöpft sind und sie noch mindestens zehn Jahre beschäftigen werden. Daß ich auf die einzelnen Wünsche nicht geantwortet habe, ergibt sich aus der früheren Praxis. Sie können aber sicher sein, daß alle Wünsche einer sehr eingehenden Prüfung unterzogen werden und können aus der Vergangenheit die Hoffnung schöpfen, daß, wo ein Verkehrsbedürfnis vorliegt, die Eisenbahnverwaltung auch eingreifen wird. Sie können auch das Vertrauen haben, daß die Regierung bei der Auswahl objektiv vorgehen wird. (Beifall.)

Damit schließt die Besprechung. Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Beamtenpensionsgesetze, Richterbesoldungsgesetz, Antrag Hammer über Abänderung des Kommunalabgabengesetzes, Petitionen.

Schluß 3¾ Uhr.


# Dreitausend Mark Belohnung.

In dem Nachlasse der am 23. Dezember 1906 in **Wiesbaden** verstorbenen Frau **Anna Ottilie verw. Ermrich,** geb. **Gerlach,** aus Zittau, die von Mai 1906 bis Ende November 1906 sich in Dresden aufgehalten hat, werden **Wertpapiere** in bedeutendem Betrage nebst anderen **Wertgegenständen,** darunter eine **Brillantbrosche,** vermißt. Die bisherigen Ermittelungen berechtigen zu der Annahme, daß Frau **Ermrich** diese Wertstücke an einer oder mehreren Stellen unter falschem Namen niedergelegt, in Verwahrung gegeben oder verpfändet hat.

Demjenigen, der den derzeitigen Aufbewahrungsort der vermißten Wertpapiere derartig nachweist, daß auf Grund seiner Angaben die Wertpapiere von den **Ermrich**'schen Erben wiedererlangt werden, wird von den von mir vertretenen Erben eine **Belohnung** von

**dreitausend Mark**

gezahlt. Das **Bild der Frau verw. Ermrich liegt** in der **Königlichen Polizeidirektion Dresden** und in **meiner Kanzlei** zur **Einsichtnahme** aus.

Die **vermißten Papiere,** durch Stückeverzeichnis genau bekannt, sind durch Bekanntmachungen der Königlichen Polizeidirektion Dresden vom 15./29. Januar 1907 bekannt gegeben.

**Sachdienliche Mitteilungen werden an den Unterzeichneten erbeten.**

**Dresden-A.,** den 29. April 1907.
**Marschallstraße 10, I.** F 76

Rechtsanwalt **Dr. jur. Mann.**

**Makulatur**
in Päcken zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im
Tagblatt-Verlag
Langgasse 27.

**Dekoration** F 42
von Straßen und Häusern, auch einzelne Fahnen.
Kaisers Kostüm- und Fahnenfabrik, Mainz,
Acker 3, am Schillerplatz. Telephon 684.

**Geschäfts-Eröffnung.**
Wir eröffnen heute in dem Hause
**Rheinstrasse 21** (Taunus-Hotel)
ein
**Photographisches Atelier ersten Ranges.**
Durch langjährige Tätigkeit bei nur allerersten Firmen (zuletzt 14 und 18 Jahre techn. Leiter bezw. 1. Retoucheur im Atelier **van Bosch** hier) glauben wir allen Anforderungen vollauf entsprechen zu können.
Unser Unternehmen einem geneigten Wohlwollen empfehlend, zeichnen
Mit vorzüglicher Hochachtung
**Georg & Julius Pfusch.**
**Wiesbaden.** 1. Mai 1907.
Erstklassige Ausführung. Mässige Preise.
7348

*Solidor!*
*Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.*
*Preis: Mk. 1.85*
*Alle Farben vorrätig.*
*Alleinverkauf:*
*J. Hertz* Langgasse 20.

Unübertroffen an Feingeschmack u. Größe
empfehle ich
**Trink- u. Siedeier,**
stets **frisch** und **reinschmeckend,**
nur **7** Pf.,
frische Siedeier Stück 4½ Pf.,
5 und 6 Pf.
Täglich frische, feinste
Süßrahmtafelbutter
per Pfd. **1.30 Mk., 1.20 Mk.,**
**Carl Jeckel,**
Tel. 3464. Saalgasse 5.
neben dem „Palast-Hotel",
nächst der Webergasse,
nur Nr. 5.

**Hutblumen,**
Straußfedern u. Boas,
Reiher- u. Fantasiefedern,
anerkannt bestes Material.
Spottbillig!
Straußfedern-Manufaktur
× **Blanck,** ×
Friedrichstraße 29, 2. Stock.
**Federn u. Boas** werden nach neuer Methode gereinigt, gefärbt und ausgebessert.

Amberger
Emaille-Kochgeschirre
empfiehlt unter Garantie billigst
**Franz Flössner,**
Wellritzstrasse 6. 336

**Blut**erneuerung — **Blut**entgiftung!
1. **Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns.** Ursachen, Verhütung u. Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen u. des Schlagflusses. Von Dr. Honcamp. (Preis 0.50 M.)
2. **Die Selbstvergiftung die Grundursache aller Krankheiten.** Gründl. Heilung resp. Verhüt. ders. durch eine erprobte Blutentgiftungskur. Blutentsäuerung und Blutentgasung. (Preis 0,80 Mk.) Von Dr. Walser. Dr. Walser, der berühmte Naturarzt schreibt einfach, klar und für jedermann verständlich. Jeder findet in diesem Buche, was er sucht; denn alle Fälle sind berücksichtigt. Dr. Walser gibt aus dem reichen Schatze seiner langjährigen Praxis Mittel u. Wege an die Hand, die jeder selbst in leichter Weise anwenden kann.
3. **Die chronische Darmschwäche, das Grundübel des Kulturmenschen,** ihr Einfluss auf alle Körperfunktionen u. ihre Heilung. Von Dr. Paczkowski. (0.80 M.)
4. **Neurasthenie** des Mannes, Ursachen, Verhütung und Heilung. Dr. Poeche. (1.50 M.)
5. **„Reinigung, Auffrischung, Verjüngung des Blutes"**, Dr Paczkowski. (1.50 M.) („Ich schätze mich glücklich, dieses Buch zu besitzen", schreibt Dir. Pfiester.)
Ferner: **Kalte Füsse und ihre Heilung.** Dr. Orlob. (0,30 M.) — **Die Hämorrhoiden und ihre Heilung durch ein erprobtes Heilverfahren.** Von Dr. Paczkowski. (0,80 M.) — **Zuckerkrankheit heilbar.** Neues Heilverfahren. Dr. Reymann. (1,50 M.) — **Halskrankheiten u. Heilung.** Dr. Kollegg (1.00 M.) — **Gicht, Rheuma u. Heilung.** Dr. Kollegg (1,00 Mk.). — **Nervosität u. Heilung.** Dr. Walser (1,20 M.) — **Fettleibigkeit und Heilung.** Dr. Kollegg (1.00 M.) — **Migräne, Kopfschmerz und Heilung.** Dr. Paczkowski (0,50 M.) — **Ohrenleiden und Heilung nach neuer gesetzl. geschützter Methode.** Dr. Walser. (0.60 M.) F 193
**Edmund Demme, Leipzig.**

Im Möbelhaus
**Bleichstraße 18**
kauft man **reell** und **billig.**
Größtes Lager dieser Branche hier am Platze.
**Solide Brautausstattungen**
nach jedem Wunsch
und gewissenhafter Bedienung.
Auch habe stets in besseren Möbeln und dergl. **Gelegenheitskäufe** auf Lager. — Selbständige Schreiner- und Tapezier-Werkstätte im Hause.
**Jakob Fuhr.**
Telephon 2737.

**Herren-Kleider-Ausbess. u. Bügeln,** w. g. besorgt Albrechtstraße 46.

# Kleine Chronik.

**Eine 40 Millionen-Anleihe** will die Stadt Charlottenburg demnächst aufnehmen. Das Geld soll zu Schulbauten, Anlagen, Brücken- und Straßenbauten verwendet werden.

**Das Rheinflußbett** bei Konstanz hat sich am rechten Rheinufer von der Rheinbrücke bis Stromeyersdorf etwa 5 Meter in das Flußbett hinein plötzlich um etwa 1 Meter gesenkt. Der Grund dieser merkwürdigen Erscheinung konnte bis jetzt technisch nicht festgestellt werden.

**Falsches Geld.** In verschiedenen westdeutschen Städten wurden falsche 20 Mark-Stücke angehalten. In einigen Ortschaften bei Saargemünd ist nun ein Motorfahrer als Ausgeber solcher Falsifikate erkannt worden. Er sprach mit Anklang an bayerischen Dialekt. Das Geld ist gut nachgemacht, hat aber keinen Klang und zeigt auf der Vorderseite Kupferschimmer.

**Auf der Straße tobsüchtig geworden** ist in Hamburg der Schlächtergeselle Lucht. Er zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoß einem ruhig vor ihm des Weges gehenden Greis in den Kopf. Unter den zahlreichen Passanten entstand eine Panik. Der Geisteskranke stellte sich nach der Tat an ein Haus und drohte mit zwei Revolvern jeden niederzuschießen, der ihm nahekomme. Schließlich gelang es einem Soldaten, sich an den Täter heranzuschleichen und ihn mit der Faust niederzuschlagen. Darauf wurde der Kranke entwaffnet und in Polizeigewahrsam gebracht.

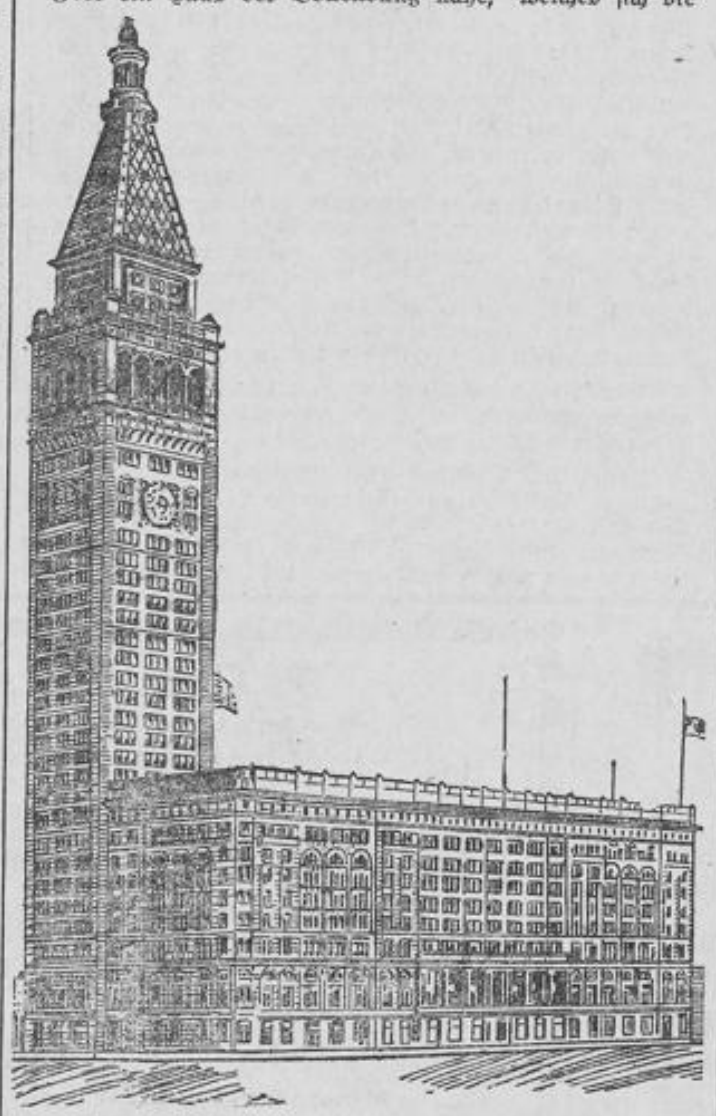
**Zur Vereinsmeierei.** In dem Orte Eschelbronn bei Heidelberg ist ein Junggesellenverein gegründet worden, der es sich neben dem Zweck der Unterhaltung „ohne die edle Weiblichkeit" zur Aufgabe machen will, die jungen Leute vor dem in familiärer wie gesundheitlicher Hinsicht nachteiligen zufrühzeitigen Heiraten abzuhalten.

**Fallierte Sommerfrischen.** In dem hochgelegenen Schönwald im Schwarzwald, unweit Triberg kamen letzter Tage zwei in voriger Saison fallierte Kurhotels zur Zwangsversteigerung durch die Konkursverwaltung. Das Kurhotel zum „Hirschen" samt Einrichtung und Liegenschaften erstand für 227 000 M. Karl Ketterer zum Bahnhof-Hotel in Offenburg, das Kurhotel zum „Adler" samt Einrichtung und Liegenschaften brachten der frühere Besitzer Geismar um 200 000 M. wieder an sich.

**Eine Schill-Feier** will der Badeort Deep bei Treptow a. R. im Juni begehen zur Erinnerung an die vor 100 Jahren an der Deeper Fähre erfolgte Rettung Schills vor den ihn verfolgenden Franzosen. Bei der Tat spielt der alte Fährmann Ollhoff eine Rolle, der nachts Schills Rufen zum Überholen hörte und diesen mit zwei Begleitern noch über den Fluß brachte, während gleich hinterher die verfolgenden Franzosen erschienen. Schill kam so unversehrt nach Kolberg.

## Das höchste und größte Haus der Welt.

Der Wahnwitz der amerikanischen Architekten nimmt immer entsetzlichere Dimensionen an. Jetzt ist in New York ein Haus der Vollendung nahe, welches sich die



Metropolitan-Lebensversicherungs-Gesellschaft errichten läßt, welches einen ganzen Block einnimmt und den höchsten Turm von allen auf der Erde existierenden Baulichkeiten aufweist. Selbst die bisher berühmtesten amerikanischen Wolkenkratzer sind Zwerge gegen diesen 228 Meter hohen Turm, der nur noch von den 300 Metern des Eiffelturmes übertroffen wird. Auch das Gebäude selbst ist viel höher als alle sonstigen Bauwerke der Erde. Die Drahtseile der in dem Gebäude verwendeten Fahrstühle sind zusammengelegt so lang, daß sie dem Durchmesser der Erde entsprechen, die elektrischen Leitungen entsprechen dem Umfange der Erde.

# Vom Büchertisch.

* „Uneheliche Mütter" betitelt sich das neueste Buch des bekannten Berliner Arztes und Vorkämpfers der Mutterschutzbewegung Dr. med. Max Marcuse. (Preis 1 Mark. Verlag Hermann Seeemann Nachfolger, Berlin N. W. 87). Es bringt eine reiche Menge beachtenswerter und teilweise tiefergreifender Dokumente und Tatsachenschilderungen aus dem heutigen Großstadt-Leben. Nachdem der wohlorientierte Verfasser in seinem Einleitungskapitel die Begriffe „ehelich", „außerehelich" und „unehelich" gegeneinander abgegrenzt hat, beweist er uns durch die Mitteilung statistischer Ergebnisse die ungeheure Wichtigkeit seines Themas. Er untersucht dann die Einflüsse der Konfession auf die unehelichen Geburten, behandelt eingehend Stand und Beruf der unehelichen Mütter, um dann überzugehen auf den engen Zusammenhang zwischen seinem Thema und demjenigen der Prostitution. Dann sucht er die sozialen und psychologischen Ursachen der unehelichen Mutterschaft zu ergründen, um endlich, was das Wichtigste an seiner Arbeit ist, eine große Anzahl von Tatsachenschilderungen aus seiner erfahrungsreichen Praxis zu geben.

* „Geschichten aus deutscher Vorzeit", Hausbücherei Band 14, Novellenbuch Band 3, 246 Seiten. (Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel). Preis gebunden 1 Mark. Die „Geschichten aus deutscher Vorzeit", welche die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung jetzt bereits in zweiter Auflage herausgibt, sind inzwischen zu einer Art Erinnerungsbuch geworden. Denn die beiden Dichter, mit deren Novellen das Buch beginnt, sind seit dem Erscheinen der ersten Auflage der deutschen Literatur durch den Tod entrissen worden. Das Buch bietet uns in drei höchst fesselnden Erzählungen treffliche Schilderungen deutschen Lebens früherer Zeiten. Der Band beginnt mit des jüngst verstorbenen Adolf Schmitthenner „Tilly in Nöten", einer formvollendeten Novelle, in welcher der Dichter um die Person des großen Generals aus dem 30-jährigen Kriege als Mittelpunkt eine lebensfrische Episode gestaltet hat, vor deren Humor und Farbenpracht die Schrecken jener blutigen Zeit fast in den Hintergrund treten. — Die zweite Novelle „Frühschein", aus der Feder des österreichischen Dichters J. J. David, der gleichfalls erst kürzlich verstorben ist, hat einen Hexenprozeß zum Gegenstande und zeichnet sich durch sprachlich meisterhafte Behandlung, sowie durch die stimmungsvolle Schilderung innerer Kämpfe aus, die allen Dichtungen Davids besonderen Gehalt verleiht. — Wilhelm Hauffs bekannte Erzählung „Jud Süß" schließt den Band.

* Johannes V. Jensen, „Die Welt ist tief". Novellen. Inhalt: Entschwundene Wälder, Dolores-, Louison-Wälder. (S. Fischer, Verlag, Berlin.) Geh. Mk. 2.50. Im Vorwort zu diesem seinem zweiten in Deutschland erscheinenden Buch sagt Jensen: „Alles kommt von Deutschland wie vom Weibe, hier, was meine unglückliche Liebe zu beiden hervorgebracht hat. Und wenn es wahr ist, daß man das Weib gewinnt, indem man es verläßt, ob ich dann . . . ob Deutschland mich dann jetzt haben will?" Wir glauben, daß Deutschland diesen so witzigen wie innigen, phantastischen und reflektorischen Dichter mit Freuden willkommen heißen wird.

# Licenz-Vergebung

für den Platz oder Bezirk Wiesbaden. **Epochemachende patentierte Neuheit. Hoher Gewinn. Hergabe, sowie flüssiges Kapital nicht erforderlich; dagegen Nachweis der Kreditfähigkeit unerläßlich.** Reflektiert und bevorzugt werden tatkräftige Herren, welche mit Hotel- und Gastwirtskreisen Verbindung haben.

Näheres morgen Donnerstag im Hotel „Reichspost" von 10—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags. 629

Der **Tagblatt-Fahrplan** für Sommer 1907 ist soeben erschienen und an den Tagblatt-Schaltern für 20 Pfg. das Stück käuflich.

# Junker & Ruh-Gaskocher und Herde

mit patentiertem, einbahnigem Doppelsparbrenner

Absolut geringster Gasverbrauch

Backofen u. Bratrost werden mit einer Flamme geheizt

Ausführliche Kataloge u. Vorführung durch:

**L. D. Jung,** Kirchgasse 17. K 197

**Rohrplattenkoffer,** Kaisers, Anzugk., Reisekörbe 2c. k. m. s. billig Webergasse 3, Hth. P.

**Damen** find. frdl. diskr. Aufn. b. Fr. Hartmann Wwe., Hebamme, Mainz, Augustinerstr. 59. F39

**Gebleicht** wird jetzt wieder nachts bei J. Zins, an der verläng. Blücherstraße.

Ein schönes Fahrrad umständehalber zu verk. Pr. 50 Mk. Bethovenstraße 1, b. Henkel.

Donnerstag abend: **Metzelsuppe,** wozu freundlichst einladet Karl Lindemann, Lehrstr. 35.

**Achtung.** Donnerstag von 8—12 Uhr wird prima Rindfleisch 60 und 66 Pf., prima Schweinefleisch 63 und 73 Pf. ausgehauen. Helenenstraße 29, Laden.

Stühle und Körbe w. geflochten Neug. 22, G. Bender, K.- u. Stuhlfl.

**Für die Reise.** Reise-, Schiffs-, Kaiser-Koffer bill. zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

**Frauenleiden** diskrete, beseitigt. Off. unter O. 395 an den Tagbl.-Verlag.


# Fremden-Verzeichnis.

**Hotel Adler Badhaus.**
Kahn, Kfm., Ludwigshafen. — Brüms, Fr. Oberstleut., Kaiserslautern. — Oppmann, Frau Rent., m. Gesellschaft., Würzburg. — Bouhler, Frl., Würzburg. — Oswaldt, Frau Baumeister, München.

**Hotel Aegir.**
Koch, Kfm., Buenos-Aires. — Grädener, m. Fr., Libau. — Benois, m. Fr., Petersburg. — Lutzky, Fabr., m. Fam. u. Bed., Odessa.

**Alleesaal.**
Lundberg, Rent., m. Fr., Arboga. — Bastian, Kfm., Frankfurt. — Mertens, Rent., m. Fam., Hamburg. — Engelhardt, Fr. Rent., Bonn.

**Bellevue.**
Muschi, Hauptm. a. D., Landau. — Müller, Kfm., Dortmund.

**Hotel Bender.**
Leupold, Hotelbes., Nürnberg. — Kapps, Bankbeamter, Schöneberg.

**Hotel Bingel.**
Knnze, Berlin. — Voelkel, Oelsnitz. — Widerstein, Kfm., Höchst.

**Schwarzer Bock.**
Danzfuss, Fabrikbes., Schöningen. — Dangers, Amtsrat, Haus Escherde. — Werner, Rent., Berlin. — Roman, Frl., Elberfeld. — Haarhaus, Rent., Elberfeld. — Vogel, Berlin. — Ludwig, Kfm., Berlin.

**Zwei Böcke.**
Rossberg, 1. Armee-Musik-Inspizient Prof., m. Fam., Berlin. — Lichtenberg, Kfm., Breslau.

**Goldener Brunnen.**
Müller, Geh. Rechnungsrat, m. Fr., Potsdam. — Lemmel, Kfm., Königsberg. — Gechter, Fr., Chemnitz. — Dissmann, Fr., Ludwigshafen. — Mandowsky, Frl. Rent., Breslau. — Moebius, Forst. — Dissmann, Fr., Dr., Ludwigshafen.

**Hotel Burghof.**
Blumenthal, Kfm., Berlin. — Klein, Kfm., Hamburg. — Röchinger, Kfm., Hamburg. — Rothschild, Kfm., Hamburg.

**Central-Hotel.**
Pfister, Friedrichshafen. — Schwarze, Kfm., Berlin.

**Hotel u. Badhaus Continental.**
Leinenweber, m. Fr., Pirmasens. — Calvary, Kfm., m. Fr., Posen. — Essayn, Rent., Paris. — Vieweg, Bankdirektor, m. Fr., Danzig. — Baer, Kfm., Mannheim.

**Hotel Dahlheim.**
Waschniski, Paris. — Asteroth, Kgl. Landmesser, Koblenz. — Maxwell, zwei Frl., England. — Dahl, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Lerch, Fr. Bankdirektor, Oberstein.

**Darmstädter Hof.**
Zimmermann, Rent., m. Fr., Würzburg. — Erlanger, Kfm., Düsseldorf.

**Deutsches Haus.**
Knulbers, Frl., Dresden. — Solwärz, Kfm., m. Fr., Hanau. — Mehler, Kfm., Kassel. — Pilsinger, Kfm., Meiningen.

**Kuranstalt Dietenmühle.**
Joel, Frl., Berlin.

**Hotel Einhorn.**
Osterheld, Kfm., Sonnenberg i. S. — Schroeder, Dr. med., Alt-Scherbtz. — Nussbaum, Fabrikant, Fulda. — Fränzl, Wien. — Erxleben, Wien. — Asche, Kfm., Leipzig. — Reusch, Kfm., Rastatt. — Hermann, Kfm., Heidelberg.

**Englischer Hof.**
Meyer, Fr., Glatz. — Sachs, Frau, Glatz. — Hammermann, Kfm., Kiew. — Triwa, Kfm., Witebsk. — Benno, Kfm., Berlin.

**Hotel Erbprinz.**
Engel, Kfm., Bremen. — Hofmann, Kfm., m. Fr., Hannover. — Wagner, Fr., Köln. — Dyzmans, Eisenbahn-Assistent, m. Fr., Assmannshausen. — Wesemann, Gerichtssekretär, m. Frau, Langenburg. — Bauschlag, Frl., Wagenschwend.

**Hotel Fuhr.**
Biorgen, Groningen. — Klinkhausen, Fr., Haag. — Zeeman, Fr., Haag. — Koch, Kfm., Bremen. — Lochner, Kfm., Köln. — Kothe, Oberst a. D., m. Fr., Wilmersdorf. — v. d. Mark, Kfm., m. Fr., Wesel. — Haase, Fr., m. Kind u. Bed., Zipsendorf. — Spangenthal, Kfm., Frankfurt. — Schnell, Frl., Frankfurt.

**Europäischer Hof.**
Bertram, Oberamtsrichter, m. Frau, Buttstadt. — Schmitz, Berlin. — Feist, Kfm., Köln. — Hofmann, Kfm., Berlin. — Blechstein, Kfm., Berlin. — Stacke, Dr. med., Bremen.

**Hotel Fürstenhof.**
Paasche, Fr. Rent., Christiania. — Bloch, Frl., Christiania.

**Grüner Wald.**
Buckofzer, Kfm., Berlin. — Stamm, Dr., Köln. — Buch, Kfm., Höhr. — Angerer, Kfm., Pforzheim. — Riese, Fr., Köln. — Stiepel, Kfm., m. Frau, Gelsenkirchen. — Lorch, Kfm., Bochum. — Billmeyer, Kfm., Hanau. — Adam, Kfm., Berlin. — Hirsch, Bergamtsrat, Freiburg. — Hilbrich, Kfm., München. — Hegelmann, Ing., Stuttgart. — Sonnenfeld, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., St. Goar. — Bernheimer, Kfm., Frankfurt. — Borkholder, Kfm., Krefeld. — Lustig, Kfm., Wien. — Barth, Kfm., Frankfurt. — Necker, Kfm., Berlin. — Mausbacher, Kfm., Berlin. — Brunnabend, Kfm., Köln. — Haas, Kfm., Marburg. — Sandmann, Kfm., Dürkheim. — Rusche, Kfm., Köln. — Geismar, Kfm., Karlsruhe.

**Hamburger Hof.**
Müller, Fr. Rent., Reinbeck. — Klopp, Frl. Rent., Reinbeck. — Mayer, Fr., Karlsruhe.

**Hotel Happel.**
Marx, Kfm., Altona. — Winckler, Kfm., m. Fr., Berlin. — Huber, Kfm., Bremen.

**Hotel Prinz Heinrich.**
Hansen, Kfm., Aachen.

**Hotel Hohenzollern.**
Reusch, Fabrikant, Hoffnungsthal. — Baron von Putlitz, Hoftheater-Intend., Stuttgart.

**Vier Jahreszeiten.**
Boeckel, Dr. med., m. Fam., San Remo. — Wedell-Wedellsborg, Baronin, Kopenhagen. — Reinhard, Fr., Kopenhagen. — Vett, Rent., m. Fr., Kopenhagen.

**Kaiserbad.**
Becker, Oberleut., m. Fr., Posen. — Bielschowsky, Kfm., m. Fr., Breslau.

**Kaiserhof.**
Södersheim, Fr., Stockholm. — Hirschmann, Rechtsanwalt, Moskau. — Ehrmann, Kfm., London. — Oettler, Kfm., Weissenfels. — Cleve, Frl., Stockholm. — Haas, Fr., Aachen. — Kasten, Rent., Stuttgart. — Wright, m. Fr., New York. — Kayser, Fabrik., m. Fr., Köln. — Dumont, Fr., New York.

**Privat-Hotel Goldene Kette.**
Friedlaender, Mühlenbes., m. Frau, Kronstadt (Schles.)

**Kölnischer Hof.**
Kallen, Kfm., Neuss. — von Fritsch, Freiherr, Seerhausen (Sachsen). — Henseling, Fr. Oberst, m. Tochter, Berlin.

**Weisse Lilien.**
Paul, Gutsbes., Wallau. — Luft, Fabrikant, m. Fam., Plauen.

**Hotel Mehler.**
Friede, Leut., Rendsburg. — Heinrici, Leut., Koburg. — Dörrstein, Kfm., Mannheim.

**Metropole u. Monopol.**
Ascher, Kfm., Berlin. — Milyus, Offizier, m. Fr., Altenburg. — von Einem, Rittmeister, m. Fr., Düsseldorf. — Gantsch, m. Fr., München. — von Glinski, m. Fr., Altona. — Bejack, Rent., Berlin. — Ries, Berlin. — Müller, Rent., Holland. — Waller, Rent., m. Fr., Baarn. — Römer, Fabr., Barmen. — Frank, Dr., Berlin. — Benda, Medizinalrat Dr., m. Familie, Angermünde. — Otto, Frl., Freyburg. — Grossmann, m. Fr., Berlin. — Knabe, Fabrikbesitzer, Freyburg. — Becker, m. Fr., Berlin. — Gloeckler, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Malewski, m. Fam., Zoppot. — Klos, Genf. — Hobbs, Sorento (Kanada). — Hempeln, Oberingen., Berlin. — Eifert, Fabrik., Berlin. — Waeytens, Frl., Paris. — Hobbs, Frl., Soronto (Kanada).

**Hotel Minerva.**
v. Bronsatz, Rittmeister, Wien. — v. Montyo, Graf, Schloss Gersfeld. — v. Laer, Rittergutsbes., m. Fam., Oberbehme.

**Hotel National.**
Bohns, Kfm., m. Fr., Stockholm. — van Taalmann Kys, Dr. med., Arnheim.

**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**
v. Tiele-Winkler, Freiherr, m. Freifrau u. Bed., Mecklenburg. — von Mannerfelt, Fr., Schweden. — Langwill, m. Fam., Kiew. — Rowlin, mit Frau, London. — v. Hoffmann, mit Frau, Köln. — von der Hude, Frau, Berlin. — v. Johnston, Frau Oberst, Dresden. — Günther, Kommerzienrat, m. Fr., Berlin. — Aslund, Schweden. — Hunter, m. Fam., u. Bed., England. — Andresen, m. Fr., Glücksburg. — Huber, Fabrikbes., m. Fr., Breslau. — Heinszen, Rent., m. Fr., Hamburg. — van Hattum, Holland. — Bengt-Johansson, Generaldirektor, m. Fr., Stockholm. — Salomon, Kfm., m. Frau, New York.

**Hotel-Rest. Nassauer Warte.**
Scholz, Rent., m. Fr., Guben.

**Kurhaus Bad Nerotal.**
Kaufmann, Fr., Breslau.

**Hotel Nizza.**
Kreipe, Fr., Alfeld. — Heineck, Fr., Leipzig. — Oeffner, England. — Flinsch, Fabrikant, Leipzig. — Cechini, Kunstmaler, Berlin. — Schulte, Frl., Alfeld.

**Nonnenhof.**
Kühling, Nauheim. — Sartowsky, Kfm., Görlitz. — Hecker, Kfm., Karlsruhe. — Rötschen, Kfm., Bühl. — Meyer, Kfm., Limburg. — Peters, Architekt, Hannover. — Peters, Frl., Hannover. — Erdbrügger, Ingenieur, Eppstein.

**Palast-Hotel.**
Landau, Rent., Odessa. — Hartmann, Frl., Mannheim. — Abelmann, Rent., m. Fr., Memel. — Josephsohn, Kfm., m. Fr., München. — Wagner, Prof., Berlin. — Cerf, Kfm., Leipzig.

**Hotel du Parc u. Bristol.**
Lehnbach, Oberleut., Kopenhagen. — Hjalmar Rettig, Ministerialrat, mit Fam., Stockholm.

**Pariser Hof.**
Becker, Rittergutspächter, m. Sohn, Cronsberg.

**Pfälzer Hof.**
Terppe, Frl., Stendal. — Becker, Kfm., Dauborn. — Rost, m. Frau, Elberfeld. — Gutscho, Kfm., Berlin.

**Zur guten Quelle.**
Lumborn, Kfm., Sundern. — Götz, Kfm., Mannheim.

**Hotel Quisisana.**
Staub, Kfm., Berlin. — Tottien, Kfm., m. Fr., Petersburg. — Levé, Fr. Rechtsanwalt, Boston sur Don. — Kraushaar, Generaldirektor Dr., Hannover.

**Hotel Reichshof.**
Kuhner, Stud., Bonn.

**Hotel Reichspost.**
Holst, Kfm., m. Fr., Kiel. — Schlesinger, Kfm., Wien. — Lusthaus, Maj. a. D., Köln. — Brahl, m. Fr., Hamburg.

**Rhein-Hotel.**
Bainkamp, Kfm., Haag. — Zillmer, Fr., m. Tocht., Berlin. — Busch, Amtsrichter, Mayen. — Busch, Frl., Bonn. — Dantzer, Prag. — Blank, Rentner, Berlin. — Damm, Kfm., Stryg. — Nobiling, Frl., Mannheim. — Jordan, Pfarrer, m. Fr., Düllstadt. — Aspgren, Oberst, m. Fam., Stockholm. — Busch, Frl., Frankfurt. — Krabath, Maj. a. D., m. Fr., Friedenau. — Hochsmann, Inspektor Dr., Wien. — von Walter, Kontrolleur, Budapest. — Holm, Grosskfm., m. Fr., Schweden. — Palmcrantz, Ing., Stockholm.

**Hotel Ries.**
Bergmann, Rent., Taunhof. — Genz, Chemiker Dr., Berlin.

**Ritters Hotel u. Pension.**
Nientowsky, Hagen. — Koenig, Frl., Petersburg.

**Römerbad.**
Herrke, Fr., Stettin. — Muermann, Fr. Fabrikbes., Berlin. — Röper, Rent., m. Fr., Schönberg.

**Hotel Rose.**
Parry, London. — Büren, Fr., Barmen. — Nourney, Fr., Köln. — Geck, Fr., Rotthausen. — Wasserschleben, m. Fr., Giessen.

**Goldenes Ross.**
Reinhart, Prof. Dr., Frankfurt.

**Hotel Royal.**
Saenger, Warschau.

**Russischer Hof.**
Meisel, Rent., m. Fr., Klingenthal. — Hartung, Fabrikant, m. Frau, Klingenthal.

**Weisses Ross.**
Wilhelm, Hotelbes., Prenzlau. — Drenkmann, Frl., Wernigerode. — Kunstmann, Gera-Reuss. — Lorenz, Kfm., Gera-Reuss. — Drenkmann, Fr., Wernigerode. — von Koolwyck, Justizrat Dr. jur., m. Fr., Berlin. — Mansser, Rent., Nürnberg. — Böhme, Frl., Erfurt. — Marasky, Frl., Erfurt.

**Kuranstalt Dr. Schloss.**
Troost, Fabrikant, Hückeswagen. — Troost, Fr., Hückeswagen. — Kaufmann, Fr. Rechtsanwalt, mit 2 Söhnen, Gelsenkirchen.

**Schützenhof.**
Hoffmann, Rent., m. Fr., Cammin.

**Schweizersbergs Hotel Holländischer Hof.**
Neisse, Redakteur, Berlin.

**Spiegel.**
Maus, Konsul, m. Fr., Odessa. — Fuchs, Kfm., Ibo (Ostafrika). — Pariess, Rent., Berlin. — Meyer, Fr. Dr., Aschaffenburg. — Hüttner, Rent., m. 2 Töcht., Gera. — Schumacher, Kapitän, Stettin.

**Tannhäuser.**
Jordan, Kfm., Ilmenau. — May, Kfm., Koblenz. — Wehner, Kfm., Darmstadt. — Schwer, Kfm., Zittau.

**Taunus-Hotel.**
Jonota, Inspektor, Wien. — Reimann, Fabrikant, Ludwigshafen. — Hell, Kfm., m. Fr., Altona. — Haase, Dir., Hannover. — Neisser, Dir. Dr., Bunzlau. — Sponnagel, Rent., m. Fr., Berlin. — Schneider, 2 Frl. Rent., Dresden. — von Wuthenau, Oberleut., m. Fr., Saarbrücken. — Rosenhagen, Oberförster, m. Fr., Stolpe. — Hoffmann, Direktor, Berlin. — Zinkeisen, Rent., Hamburg. — Kaesemacher, Generaldirektor, Stettin. — Hoepmer, Kfm., Hamburg. — Kaufmann, Kfm., Boppard. — Fritter, Kfm., Karlsruhe. — Wernecke, Direktor, Grauschütz. — Frahn, Kfm., Hamburg. — Johannes, Kfm., Chemnitz. — Wenzl, Ober-Insp., Wien. — Flügel, Kfm., Strassburg. — Heinrich, Kfm., Koblenz. — Thiel, Inspektor, Wien.

**Hotel Union.**
Burger, Kfm., München. — Gemeinwieser, Kfm., Mülheim. — Sobenhofer, Frl., Glatz.

**Hotel Vater Rhein.**
Gölden, 2 Hrn., Kflte., Zürich. — Reimann, Frankfurt.

**Victoria-Hotel u. Badhaus.**
Mann, Fabrikant, m. Fr., Ludwigshafen. — Gombart, Fr., Justizrat, Lindau. — Gutmann, Kommerzienrat, Ansbach. — Hartmann, Kfm., Hamburg. — von Balascheff, Fr., Baronin, m. Bed., Petersburg. — Morian, m. Fr., Neumühl. — Larssen, Fr., Adjunkt, Stavanger. — Holdt, Konsul, m. Frau, Stavanger. — Isachsen, Fr., Konsul, Stavanger. — Bohstedt, Kfm., m. Fr., New York.

**Hotel Vogel.**
Detto, Dr. med., Leipzig.

**Hotel Weins.**
Fockerts, Ober-Postinspektor, Frankfurt. — Greuling, Kfm., Diez.

**Westfälischer Hof.**
Pickhardt, m. Fr., Gummersbach. — Hildebrandt, Kfm., Elberfeld. — Müller, Fr., Zwickau. — Prinz, Fr., Hemer i. W. — Gottschalk, Kfm. Berlin. — Stamm, Fabrikant, Ohligs. — Albrecht, Kfm., Berlin. — Lechten, Kfm., Strassburg. — Ziehlsdorf, Fr., Labes i. Pomm. — Klingbeil, Fr., Gymn.-Direkt., Briesen. — Rübino, Kfm., M.-Gladbach.

**In Privathäusern.**

Abeggstrasse 6:
Schumann, Direktor, m. Fr., Nordhausen.

Adelheidstrasse 31:
Wissidlo, Fr., San.-Rat, Berlin. — Gätjens, Kfm., Hamburg.

Pension Albany:
Wilhelmi, Fr., Strassburg. — Timm, Fr., Rent., Berlin. — Bergmann, Frau, Berlin.

Privathotel Cordan:
von Gallwitz, Fr., Exzell., m. Tocht., Görlitz. — Römer, Frl., Barmen. — Beyer, Frl., Barmen. — Rössner, Frl., Karlsruhe. — von Sichart, Fräulein, München.

Elisabethenstrasse 6:
Bauer, Fr., Hauptm., Metz.

Elisabethenstrasse 21:
Stein, Rent., Frankfurt. — Stein, London.

Pension Elite:
Ostermann, Rent., m. Fr., New York.

Flohrs Privathotel:
Lemmen, Fr., m. Tochter, Köln.

Häfnergasse 3:
Hübenthal, Frl., Rent., Berlin.

Häfnergasse 4/6:
Jansen, Elberfeld. — Krumm, Kgl. Lademeister, Elberfeld.

Villa Helene:
Nitsche, Rent., m. Fr., Lychen.

Villa Herta:
Hesselberger, Fr., Amtsrichter, Ludwigshafen. — Roth, Fr., Hauptm., m. Jungfer, Germersheim.

Villa v. d. Heyde:
van Dantzig, Bankdirektor, m. Fam., Rotterdam. — Visser, Bauunternehm., m. Fr., Baarn.

Christl. Hospiz II:
Weiss, Frl., Saarbrücken. — Flecken, Kfm., Bochum. — Rothenberger, M., Berlin. — Rothenberger, W., Kfm., Berlin. — Kirchner, Diakon, m. Frau, Saalfeld.

Evang. Hospiz:
Kolkmeyer, Eisenb.-Sekretär, Osnabrück. — Hichmann, Fr., Zahlmeister, Berlin. — Schuberth, Frl., Berlin.

Pension Internationale:
Hebden, Rent., m. Fr., London. — Dobson, 2 Hrn., Rent., England. — Mainwaring, Frl., Rent., London. — Whitworth, Fr., Rent., m. Kind und Bed., Halifax. — Trehane, Rent., m. Fam., London. — Walthen, Fr., Rent., London.

Kapellenstrasse 3, P.:
Lange, Oberleut., Grimma.

Marktstrasse 6, 1:
Barthel, Hauptm. a. D., Hannover.

Museumstrasse 4, 1:
Gretsch, Leut., Würzburg.

Nerostrasse 9:
Winakon, Fr., Moskau.

Nerostrasse 14, 1:
Häussler, Jena.

Nerostrasse 20:
Kastleiner, Architekt, Köln

Nerostrasse 40:
Sofronaff, Kfm., Rauma. — Zettenblom, Kfm., Tammerfors.

Villa Oranienburg:
von Esebeck, Freiin, München. — Hahn, m. Fr., Berlin. — Schadt, Frl., Berlin. — Gumbel, m. Fr., Heilbronn. — von Lieber, Fr., Mailand. — Gries, Frl., Berlin.

Pension Ossent:
Wendt, Hüttendirektor, Dr., Georgmarienhütte.

Pension Primavera:
Dorn, Rent., m. Fr., Dresden.

Pension Prince of Wales:
Jacobsen, Kfm., Stockholm.

Villa Prinzessin Luise:
Kabelitz, m. Fam., Berlin.

Sonnenbergerstrasse 2:
Schorer, Bürgermeister, mit Frau, Middelburg.

Privathotel Splendide:
Köster, Fr., Rent., Heidelberg.

Pension Villa Sydney:
Kaesemacher, Bürgermstr., Jerichow. — Hoffmann, Hauptm., Hameln. — Hoffmann, Fr., Hameln.

Taunusstrasse 22:
Meckenstock, Frl., Ohligs. — Jansen, Frl., Ohligs. — Jansen, Fabrikbesitzer, Ohligs.

Taunusstrasse 49, 2:
Friedlaender, Mühlenbes., m. Frau, Konstadt (O.-S.).

Webergasse 50:
Lübke, Lehrer, Hönow (Kr. N. Barnim).

Pension Wild:
Kierulff, Fr., Lübeck. — Kierulff, Fr., Hamburg.

Pension Windsor:
Heimann, Frl., Rent., Berlin. — Levin, Kfm., Gnesen. — Liebau, Rent., Halle.

Augenheilanstalt:
Grosch, Frl., Gau-Odernheim. — Christ, Christine, Biebrich. — Wolf, Ginsheim. — Schmidt, Strinz-Margarethä.

Gangstellung des normalen Fußes.

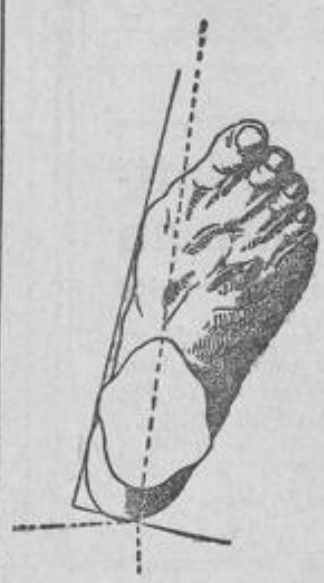
? ? ?

Wie erhält man seine Füsse gesund?

Wie verhütet man Verkrüppelungen und Missbildung seiner Füsse?

Wie lindert und heilt man Fussleiden, erzeugt durch Tragen unpassenden Schuhzeuges?

Durch ausschliessliches Tragen von



Gangstellung des verbildeten Fußes.

# Engelhardt's Chasalla-Normalstiefeln

**dem einzigen „fertigen Stiefel nach Mass"!**

**(D. R. P. No. 165,545).**

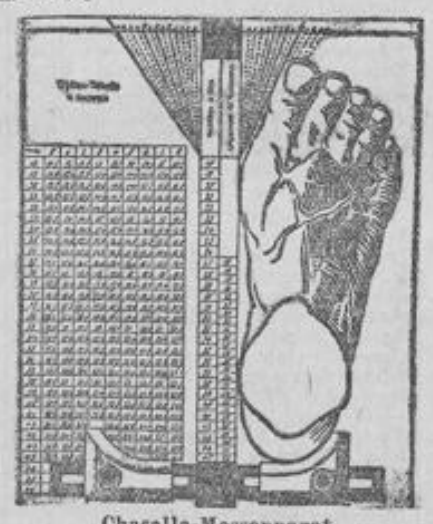
„Mit dem Chasalla-Messaparat wird die Fuß- bezw. Zehenlage genau festgestellt und nach dem ermittelten Großzehenwinkel der Chasalla-Normalstiefel in dem genau passenden Grade verabfolgt."

**Von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen!**

Um die **Vorzüge von Engelhardt's Chasalla-Normalstiefeln** (System Fölsch-Engelhardt) zu erkennen, **vergleiche man diesen völlig konkurrenzlosen „fertigen Stiefel nach Mass" mit anderen Beschuhungsarten und jedermann wird leicht die Vorzüge des Chasalla-Normalstiefels erkennen.**

Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass dieses in den meisten Kulturstaaten patentierte System trotz der kurzen Zeit seines Bestandes geradezu rapid **allgemeine Anerkennung gefunden und sich unzählige Freunde erworben hat.**

Normalfuss falsch beschuht.



Chasalla-Messapparat System Fölsch-Engelhardt.

Normalfuss im „Chasalla-Stiefel".

Einzige Verkaufsstelle in WIESBADEN:

## Ferdinand Herzog

**Telephon 626. Langgasse 50.**

K 107



# Bahnholz.

**Restaurant u. Café,**
Schönster Ausflugsort am Platze, 605
empfiehlt **möbl. Zimmer** und **Pension.**
**W. Hammer.** Besitzer.

**Frage?**
In welcher **Eisenhandlung** erhält man Nußbaums grüne Rabattmarken?
**Antwort:** 437
**43 Wellritzstraße 43.**



**Wein** ist das edelste, das beste und dennoch billigste aller alkohol. Volksgetränke,

wenn unverfälscht und unverteuert dem Volke geboten.

Um auch jedem Konsument die Beschaffung von kräftigen, bekömmlichen und gut bekömmlichen Weinen zu ermöglichen, führte wieder den offenen sog. Weinverkauf über die Straße ein, und verabfolge:

**meine Spezialmarke: „Hämatosis" Rotwein 1/4 L 17 Pf., 1/2 L 33 Pf., 1/1 L 65 Pf.,**
**Weißwein (Rheinwein) 1/4 L 15 Pf., 1/2 L 30 Pf., 1/1 L 60 Pf.,**

bei 30 Liter und Mehrabnahme pro Liter 5 Pf. billiger.

Gleichfalls allerbilligst flaschenweise Weiß-, Rot-, Süd- und Schaumweine bis zu den feinsten Kreszenzen. Man verlange Preisliste. Durch höchst günstige Einkäufe und Bezüge ganzer Waggonladungen ist meine Firma in der Lage, noch heute verhältnismäßig literweise billiger zu verkaufen, wie die Winzer gegenwärtig faßweise offerieren.

**C. F. W. Schwanke Nachf.,** 43 Schwalbacherstr. 43. 414 Telephon 414. | Weinbau, Weinhandel.


# Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

**in den Vororten Wiesbadens, dem Rheingau und in Mainz.**

## Biebrich:

**Adolfshöhe:**
Horn, Wiesbadener Allee 72.

**Adolfstraße:**
Wehnert, Adolfstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

**Armenruhstraße:**
Hinkelmann, Armenruhstr. 14.

**Bahnhofstraße:**
Lauer, Bahnhofstraße 15;
Emmerich, Ecke Gaugasse 1.

**Burggasse:**
Neidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.

**Elisabethenstraße:**
Michels, Elisabethenstr. 19.

**Feldstraße:**
Lauer, Bahnhofstraße 15;
Schwind, Weihergasse 21;
Boß, Weihergasse 32.

**Frankfurterstraße:**
Fritz, Frankfurterstr. 17.

**Friedrichstraße:**
Krupp, Friedrichstr. 7.

**Gartenstraße:**
Kersten, Gartenstr. 6;
Mahr, Kaiserstr. 45.

**Gaugasse:**
Lauer, Bahnhofstraße 15;
Schwind, Weihergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.;
Preiß, Gaugasse 26.

**Heppenheimerstraße:**
Fritz, Frankfurterstr. 17.

**Hermannstraße:**
Groß, Hermannstraße 12.

**Jahnstraße:**
Juli, Kaiserstr. 1.

**Kaiserstraße:**
Juli, Kaiserstr. 1;
Mahr, Kaiserstr. 45;
Speth, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

**Kirchgasse:**
Zindorf, Kirchgasse 34.

**Krausegasse:**
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfstr. 3.

**Mainzerstraße:**
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Krämer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathausstr.;
Nemnich, Mainzerstr. 41.

**Neugasse:**
Michels, Elisabethenstr. 19;
Vallmer, Rathausstraße 8a.

**Obergasse:**
Krämer, Schloßstr. 27.

**Rathausstraße:**
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Vallmer, Rathausstr. 8a;
Müller, Rathausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

**Rheinstraße:**
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

**Sackgasse:**
Zindorf, Kirchgasse 34.

**Schloßstraße:**
Krämer, Schloßstr. 27.

**Schulstraße:**
Juli, Kaiserstr. 1.

**Thelemannstraße:**
Müller, Rathausstr. 78.

**Weihergasse:**
Preiß, Gaugasse 26;
Schwind, Weihergasse 21;
Boß, Weihergasse 32.

**Wiesbadener Allee:**
Horn, Wiesbadener Allee 72.

**Wiesbadenerstraße:**
Bräuninger, Wiesb.-Str. 111;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Brunck, Wiesbadenerstr. 33;
Neidhöfer, Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Menzel Wiesbadenerstr. 54.

**Wilhelmstraße:**
Neidhöfer, Wilhelmstraße 24.

## Dotzheim:

Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2;
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54;
Heinrich Egert, Wiesbadenerstraße 40;
Anton Bohland, Wiesbadenerstraße 29;
Georg Gauff, Obergasse 10;
Heinrich Moos, Biebricherstraße 18;
Adam Knapp, Römergasse 11;
Wilhelm Schnell, Wilhelmstraße 23;
Fritz Lehr, Ecke Rhein- und Friedrichstraße 6;
Wilhelm Schuler, Schiersteinerstraße 5;
Heinrich Müller, Mühlg. 36.

## Erbenheim:

Wilhelmine Weil, Gartenstraße 3;
Wilhelm Kneip, Neugasse 19;
Hugo Sturm, Wiesbadenerstraße.

## Sonnenberg:

Heinrich Fritz, Langgasse 1;
Philipp Bach, Thalstraße.
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34;

## Rheingau:

**In Schierstein:** durch Kolporteur Josef Messer, Schulstraße 8.

**In Nieder-Walluf:** durch Bahnhofs-Portier Willibald Bug, Petersgasse 51.

**In Eltville:** durch Franz Priester, Hauptstraße 14.

**In Kiedrich:** durch Jakob Watzelhan, im Winzerhaus.

**In Erbach:** durch Flurschütz Philipp Dohn, Eberbacherstraße.

**In Hattenheim:** durch Josef Horne, Domänenhaus.

**In Oestrich:** durch Ernst Knauf, Feldstraße 3, a. Hallgarter Weg.

**In Winkel:** durch Adam Kaufmann, Aufseher, Domherrnstraße.

**In Geisenheim:** durch Christian Sprenger, Bergstraße 14.

**In Johannisberg:** durch Christian Sprenger in Geisenheim, Bergstraße 14.

**In Rüdesheim:** durch Adam Jung, Friedrichstraße 1.

## Mainz:

**Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts (D. Frenz), Große Bleiche 12, I.**

## Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in den Vororten **Dotzheim, Erbenheim** und **Sonnenberg nachmittags und abends** zur Ausgabe; in **Biebrich** und dem **Rheingau nur abends** und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen und in **Mainz nachmittags und abends.**

Bezugs-Preis monatlich **50** Pfg. ohne Ausgabestellen- oder Zustellungs-Gebühr.

Bestellungen nehmen die Ausgabestellen **jederzeit** entgegen.

## Amtliche Anzeigen

**Freibank.**

Donnerstag, morg. 7 Uhr, mind. Fleisch zweier Rinder (50 Pf.), einer Kuh (40 Pf.), zweier Schweine (50 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereitern, Wirten und Kostgebern) ist der Erwerb v. Freibankfleisch verboten.

**Städt. Schlachthof-Verwaltung.**

**Freiwillige Feuerwehr.**
(4. Zug.)

Die Mannschaften der Leiter-, Feuerhahn-, Schlauchwagen-, Handspritzen- und Retterabteilungen des 4. Zuges haben zu einer Uebung am **Montag, den 6. Mai 1907, abends 7 Uhr,** an den Remisen zu erscheinen.

Wiesbaden, den 30. April 1907.

**Die Branddirektion.**

# Hausabbruch.

Auf dem Großherzoglichen **Hofgute Hornau** bei Königstein i. T. ist das **Herrschaftshaus** auf **Abbruch** meistbietend zu verkaufen.

Der Bau hat **Ziegelbedachung.** Das **Fachwerk** nebst dem **Gebälke** besteht fast ausschließlich aus starkem **Eichenholz.** F 294

Wegen Besichtigung des Gebäudes wende man sich an den Großherzogl. Verwalter **Joesch** zu **Hornau.**

Schriftliche Offerten sind bis zum **8. Mai c.** hierher zu richten.

**Biebrich,** den 26. April 1907.

**Großherzogl. Luxemb. Finanzkammer.**
Abteil. f. Domänen u. Forsten.

## Nichtamtliche Anzeigen

## Wiesbadener Straßenbahnen.

Nachdem die Wagen der Mainz—Wiesbadener elektrischen Linie bis zum Kurhaus in Wiesbaden verkehren, gilt der bisher für die Strecke Mainz—Wiesbaden-Hauptpost erhobene Fahrpreis von 30 Pf. auch zur Fahrt bis und von Kurhaus. 7362

**Die Betriebs-Verwaltung.**

## Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen 2c. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.

**Suppen-Anstalt** des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr morg. bis 6 Uhr abds., für Mittagessen von 11½—1 Uhr. F 208

Garantiert reiner

**Bienenhonig,**

von einem der ersten Züchter des Odenwaldes stammend,
½ Ko. 90 Pf., bei 3 Glas à 85 Pf.

**Wilh. Heinr. Birck,**
Ecke Adelheid- u. Oranienstraße. K 195

**Zöpfe**

**kaufen Sie billigst bei**
**H. Giersch,** Goldgasse 18, 1. Laden v. d. Langg.

**Antisetin übertrifft alle** bis jetzt bekannten **Mottenmittel** und hat sich seit **25 Jahren** ganz **vorzüglich bewährt.** Per Paket **10 Pf.,** Dutzend **90 Pf., nur** zu haben in der

**Drogerie Moebus,** Taunusstr. 25.
**Telephon 2097.**

Ferner: Camphor, Naphtalin, Motten-Essenzen, Motten-Tabletten, Motten-Pulver etc. billigst. 573

**Mainz.**

**Weinrestaurant „Merkur",**
**10 Taybachstrasse 10,**
nahe Hauptbahnhof.
Elegantes gemütlichstes Restaurant am Platze.
**Separ. Weinsalons.**
Internationale Bedienung.
**Hamburger Büfett.**
Telephon 2198. F 41

Königlicher Hofspediteur
**L. Rettenmayer**
Wiesbaden
übernimmt auch
**Verpackungen**
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größ. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 363
**Leihkisten**
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
**Rheinstrasse 21,**
neben der Hauptpost.

**Staunend billiger Räumungs-Verkauf**
**bis 30 % unter Preis.**

1 Posten Hemdenspitzen, Laukette, Rockspitze, Stickereien, Einsätze, Valenciennes-Spitzen, 10 Mtr. v. 15 Pf. an, 1 Posten eleganter Untertaillen von 78 Pf. an, 1 Posten Erbstüll-Gardinen, Stores, Tüll-Bettdecken, Tüll- u. Spachtel-Kanten, sowie 1 Posten za. 300 Stück besserer Damen-Wäsche aller Art (Reisemuster), zu jedem nur annehmbaren Preis.

**Wiesbadener Wäschefabrik,**
Faulbrunnenstraße 9, Laden.

**Billiger besser u. bequemer**

als
sonst irgendwo
kaufen Sie
**Betten,**
**Möbel,**
**Polsterwaren,**
**Konfektion**
mit winziger
Anzahlung bei
**L. Marx & Co.,**
22 Michelsberg 22.

**Fste. vegetab. Stangenpomade**
aus der Kgl. B. Hof-Parf.-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg, in blond, braun u. schwarz, z. Glätten, Fixieren u. Dunkeln der Kopf- und Barthaare, sorgfältig zubereitet und nie dem Ranzigwerden unterworfen, à 35 und 60 Pf. Zu haben in der Drog. Otto Lilie, Moritzstr. 12. 3029

Unterzeuge, Strümpfe,
Socken, Schürzen,
Korsetts, Unterröcke etc.
in großer Auswahl frisch eingetr.
**Kath. Ries,**
Webergasse 39. Webergasse 39.
614

580

**Schöne Villa in Wiesbaden,**
**in hübscher Lage, ist billigst zu verkaufen. Offerten erb. unter T. 459 an den Tagbl.-Verlag.**

**Villakauf.**

Eine hübsche **Villa** in gesunder Lage, 8—10 Zimmer enthaltend, preiswert zu kaufen gesucht. Offert. mit Bedingungen und allen Nebenspesen erbeten unter **E. 462** an den Tagbl.-Verlag.

**Haus Langgasse.**

**Schönes Geschäftshaus** in der **Langgasse** ist zu **verkaufen.** Erbitte **Offerten** unter **U. 459** an den **Tagbl.-Verlag.**

Rentables Haus in Biebrich a. Rh., mit zwei Geschäften, in günstiger Lage, ist unter günst. Bedingungen sofort zu verkaufen. Gefl. Off. unt. H. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Villa zum Alleinbewohnen, 8—10 Zim., in feinst. Lage, zu kaufen ges. Off. bei M. Marx, Immob.- u. Hyp.-Ag., Rheinstr. 61, P., einzur.

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
**„Friede" u. „Pietät"**
Firma
**Adolf Limbarth,**
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
**Holz- und Metallsärgen**
zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 525

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft
**Franz Grünthaler,**
Telephon 2290. **Wiesbaden.** Platterstr. 136.
Inh.: **Nicolaus Grünthaler,** akad. Bildhauer.
Marmor. Granit. Syenit. **Grabdenkmäler.** Kalkstein. Sandstein. Bronze.
**Grabeinfassungen, Grabgitter, Ketten.**
**Aschenurnen.**
Atelier für künstlerische Anfertigung von **Porträts, Büsten, Figuren, Reliefs** etc. 505
**Reparaturen, Renovationen.**

**Blücherstraße 14,** H. 2 r., wegzugsh. eine freundl. ger. 1-Zim.-Wohn. u. Küche auf 1. Juni zu vermieten.

**Rüdesheimerstraße 3,**
1. Etage, 7—8-Zim.-Wohnung, Parterre 6-Zim.-Wohnung auf gleich od. später. **Sonnenbergerstraße 45,** 1. Etage, 5—6-Z.-Wohnung sofort zu vermieten. Näh. 2. Etage. 1397

**Biebrich a. Rh.** ist ein schöner Laden mit Wohn., Ladeneinr. vorh., sof. billig zu verm. Auch ist die fast neue Ladeneinricht. für Kolonialwaren sofort zu verkaufen. Näh. Rheinstraße 22.

**Bismarckring 37,** 3 l., mbl. Zim. z. v.

**Eleonorenstraße 8,** P. 2 r., sch. mbl. Zimmer zu vermieten.

**Helenenstraße 14,** 1, sch. mbl. Mans.

**Luisenstraße 6,** Sth., ein möbl. Zim.

**Römerberg 23,** Lad., mbl. Zim. bill.

**Schwalbacherstraße 27,** 1 r., sch. mbl. Zim. mit guter Pension sof. z. vm.

**Möblierte Zimmer** an Kurfremde abzugeben. Näh. Tagbl.-Verlag. Ce

**Hellmundstr. 42,** Vorderh. 1. Etage, großes leeres Zimmer b. zu vermieten.

**Yorkstraße 29,** P. l., gr. l. Z., 12 M.

**Ungeniertes Zimmer gesucht,** am liebsten Part. Off. mit Preisang. unter W. 462 an den Tagbl.-Verlag.

**Kl. Gärtchen zu pachten gesucht.** Off. m. Preis u. M. J. Schützenhofp.

**Eine angehende Verkäuferin** gesucht Gg. Schmitt, Langgasse 17, Handschuhgeschäft.

**Ein tüchtiges Küchenmädchen** gesucht Bärenstraße 5.

**Mädchen u. Frauen können mittags** Weißz. u. Ausb. erl. Roonstr. 22, H. 1.

**Verloren** **Mansch.-Knopf** mit Bild. Abzug. g. B. Wellritzstraße 42, Hth. 1.

**Silberne Damen-Uhr verloren.** Mit Monogramm A. M. Adolfsallee bis Kath. Kirche. Geg. Belohn. abzugeben Mosbacherstraße 6.

**2 Schlüssel verl. (Bismarckring).** Abzug. geg. Bel. Hermannstr. 30, 2 r.

**Rehpinscher,** a. d. Namen Toni gehorch., **entlaufen.** Abzug. geg. Belohn. Goethestr. 4, P.

**Zugelaufen** eine Angorakatze, grau mit weißem Hals. Näh. im Tagbl.-Verlag. Cg

## Neu! Phrenologin!

Zu sprechen für Damen und Herren.
Ueberraschende Erfolge.
**42 Hellmundstr. 42,** Vorderh. 1. Et.

## Familien-Nachrichten

**Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.**

Geboren: Am 23. April: dem Maschinenschlosser Johann Schreck e. T., Anna Maria. Am 26. April: dem Photographen Hermann Jakob e. T., Hedwig Anne-Liese Elly. Am 30. April: dem Grundarbeiter Wilhelm Jacobs e. S., Friedrich Wilhelm. Am 28. April: dem Drogisten Franz Rödler e. S., Hans Georg. Am 28. April: dem Techniker Heinrich Schäfer e. T., Leni Johanna Philippine Julie Ella. Am 24. April: dem Rechtsanwalt Armin Güth e. T., Adelheid.

Aufgeboten: Streckenarbeiter Karl Klein hier mit Karoline Scheib in Sonnenberg. Schneider August Schmidt hier mit Christine Fehmer hier. Terrazzo-Arbeiter Cesare Truccolo hier mit Rose Schön hier. Spengler u. Installateurgehilfe Wilhelm Kindervater hier mit Johanna Neumann hier. Hotelier Ernst Louis Wöhrle in Bergnassau-Scheuern mit Nina Stricker hier. Grenzaufseher Gustav Gadzinski in Gildehaus mit Minna Hammerschmidt hier.

Verehelicht: Landesbank-Oberbuchhalter August Franz hier mit Theresia Hasbach hier. Uhrmacher Johann Anton Almer hier mit Antoinette Duszynski hier. Artist Karl Mäßler hier mit Elisabeth Eigenbrodt hier.

Gestorben: Am 29. April: Juliane, geb. Semmler, Witwe des Privatiers Friedrich Heinrich, 73 J. Am 30. April: Gertrud, geb. Besser, Ehefrau des Kaufmanns Kurt Deichsler, 29 J. Am 30. April: Förster a. D. Heinrich Mosbach, 87 J. Am 29. April: Elisabeth Wilhelmine, geb. von Lynden, Ehefrau des Staatsministers Aengas Baron Mackay, 62 J.

Heute vormittag 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser guter, innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Schwager, Herr

**H. Jos. Mosbach,**
**Förster a. D.,**

im 88. Lebensjahre.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Wiesbaden,** den 30. April 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Mai, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Heute morgen verschied nach langem Leiden mein lieber Gatte, mein guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

**Louis Schüler, Kaufmann.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Johannette Schüler,** geb. **Gummel,**
**Emmy Schüler.**

**Wiesbaden,** den 30. April 1907.
Hellmundstraße 12.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Mai, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt. 632

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

**Christoph Leudeckel,**
**Vergolder,**

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Leudeckel,** geb. **Ernst,** und **Kind.**

**Wiesbaden,** den 30. April 1907.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag um 5½ Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

# Die Auskunftei des Wiesbadener Tagblatts.

**Wissenswerte Mitteilungen verschiedener Art.**

## Wetterkunde.

Die Witterungs-Zeichen sind zweifacher Art: allgemeine und örtliche. Die ersteren werden abgeleitet aus gleichmäßig ausgeführten Beobachtungen an vielen, in weitausgedehnten Gebieten verstreut liegenden Stationen; die letzteren an jedem Orte selbst.

### Allgemeine Zeichen.

| Barometer hoch im | Barometer tief im | Vorherrschender Wind. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| Norden | Süden | Östlich (NO. nach SO.) am stärksten im O. u. SO. | Regenfall am größten im Osten und Süd-Osten. |
| Westen | Osten | Nördlich (NW. nach NO.) am stärksten im O. und N. | Regenfall am größten im Norden und Osten. |
| Süden | Norden | Westlich (SW. nach NW.) am stärksten im N. u. NW. | Regenfall am größten im Westen und Norden. |
| Osten | Westen | Südlich (SO. nach SW.) am stärksten im SW. u. W. | Regenfall am größten im Süd-Westen und Westen. |

„Cyklon", „Depressionen" oder umschränkte Gebiete mit tiefem Barometerstand, sind Gebiete starker Winde und unstätigen Wetters mit hoher Temperatur im Winter und niedriger im Sommer.

„Anti-Cyklone" oder umschränkte Gebiete mit hohem Barometerstand, sind Gebiete klarer, ruhiger Luft, trockenen, nahe der Erde nebligen, dunstigen Wetters, mit hoher Temperatur im Sommer und niedriger im Winter.

Von beiden können Ausläufer ausgehen, die zwei Gebiete hohen und tiefen Luftdrucks von einander trennen.

Alle Winde sind entweder cyklonische oder anti-cyklonische. Die ersten wehen in einer Spirale um das Gebiet des niedrigen Luftdruckes in der Richtung gegen die Sonne; die zweiten wehen von der Gegend des höchsten Luftdrucks nach außen und zirkulieren mit der Sonne.

Die Annäherung und den Wiederabzug dieser Systeme kann man aus den von der Seewarte in Hamburg und anderen meteorologischen Stationen veröffentlichten und in größeren Zeitungen täglich abgedruckten Wetterkarten erkennen, die die Linien gleichen Luftdruckes zeigen, ebenso auch durch örtliche Beobachtung des Barometers und der Windrichtung. Schnelle Aufklärung des Himmels nach Abzug einer Depression bei starkem Fall der Temperatur und schnellem Trockenwerden deutet meist auf nahe Wiederkehr der unstäten, stürmischen Witterung hin.

### Örtliche Zeichen.

**Schnelles Steigen oder Fallen des Barometers** weist auf unsichere, bald wechselnde Witterungslage hin.

**Stetiges, langsames Steigen** nach südlichen Winden läßt eine Besserung des Wetters mit Wind aus W. und NW. erwarten.

**Stetiges, langsames Fallen** nach nördlichen Winden deutet auf ungünstigeres Wetter und voraussichtlichen Umschlag des Windes nach S.

**Wolken-Bildung.** Die Haupttypen der Wolken sind: 1. Cirrhus- (Schäfchen)-Wolken, die höchste bekannte Wolkenform, aus Eisteilchen bestehend, die Ursache der sog. Höfe, Nebensonnen und Nebenmonde. 2. Die Stratus- oder Schichtwolken, die in verschiedener Höhe vorkommen, zuweilen in zusammenhängender Schicht, zuweilen in einzelnen rundlichen Teilen oder in zerfetzten Stücken. Mehr verdichtet bilden sie die Nimbus- oder Regenwolken. 3. Die Cumulus- oder Haufenwolken steigen in Haufen von horizontaler Basis auf. Wenn diese Wolken klar sind und gegen Abend noch mehr an Größe abnehmen, deuten sie auf schönes Wetter, auf regnerisches aber, wenn sie groß und übereinander aufgetürmt sind, namentlich wenn sie ganz oben in Cirrhus-Wolken übergehen; sind sie sehr groß und oben zerfetzt, so sind dieses Vorzeichen örtlicher Gewitter.

Bei schneller Aufklärung des Himmels nach südlichen und westlichen frischen Winden ist das Erscheinen von Cirrhus-Wolken im Westen, die von NW. herkommen, fast ein sicheres Vorzeichen von Sturm.

Im Sommer deutet das Auftreten von Cirrhus-Wolken bei frischer östlicher Brise und von Süden her auf ausgebreitete Gewitter, die aus Süden heranziehen.

Trockener Dunst läßt ruhiges, beständiges Wetter, feuchter, dicker Nebel windiges und unbeständiges Wetter erwarten.

**Wolken-Färbung.** Abendrot, das nicht zu weit am Himmel hinaufreicht, deutet auf schönes, sonniges Wetter; starkes Morgenrot auf stürmische Witterung. Blasser, schwacher Sonnenschein und gelbliche Färbung des westlichen Himmels bei Sonnen-Untergang sind ein Vorzeichen regnerischen Wetters.

### Schnelligkeit und Wirkungen des Windes.

Man bezeichnet die Windstärke auf dem Lande meist mit: Stille, Schwach, Mäßig, Frisch, Stark, Sturm und Orkan; auf dem Meere nach der Beaufortschen Skala mit den Zahlen 1—12.

| Benennung. | Windstärke (nach Beaufort). | Geschwindigkeit (m in d. Sekunde). | Winddruck (kg auf qm). | Wirkungen des Windes am Lande. |
|---|---|---|---|---|
| Stille | 0<br>1 | 0—0,2<br>0,2—0,5 | 0—0,1<br>0,1—0,3 | Der Rauch steigt gerade od. fast gerade in die Höhe. |
| Schwach | 2<br>3 | 0,5—1,0<br>1,0—3 | 0,3—0,8<br>0,8—2,0 | Für das Gefühl bemerkbar. Bewegt einen Wimpel. |
| Mäßig | 4<br>5 | 3—5<br>5—7 | 2—4<br>4—6 | Streckt einen Wimpel u. bewegt die Blätter d. Bäume. |
| Frisch | 6<br>7 | 7—9<br>9—11 | 6—10<br>10—15 | Bewegt die Zweige der Bäume. |
| Stark | 8<br>9 | 11—14<br>14—17 | 15—23<br>23—34 | Bewegt große Zweige und kleine Stämme. |
| Sturm | 10<br>11 | 17—22<br>22—28 | 34—50<br>50—95 | Bewegt die ganzen Bäume. |
| Orkan | 12 | über 28 | über 95 | Zerstörende Wirkungen. |

## Thermometer-Vergleichungs-Tabelle.

Vergleich zwischen den Skalen nach Celsius und Réaumur.

| Celsius. Grade. | Réaumur. Grade. | Celsius. Grade. | Réaumur. Grade. | Celsius. Grade. | Réaumur. Grade. | Celsius. Grade. | Réaumur. Grade. | Celsius. Grade. | Réaumur. Grade. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 100 | 80 | 75 | 60 | 50 | 40 | 25 | 20 | 0 | 0 |
| 99 | 79,2 | 74 | 59,2 | 49 | 39,2 | 24 | 19,2 | 1 | 0,8 |
| 98 | 78,4 | 73 | 58,4 | 48 | 38,4 | 23 | 18,4 | 2 | 1,6 |
| 97 | 77,6 | 72 | 57,6 | 47 | 37,6 | 22 | 17,6 | 3 | 2,4 |
| 96 | 76,8 | 71 | 56,8 | 46 | 36,8 | 21 | 16,8 | 4 | 3,2 |
| 95 | 76 | 70 | 56 | 45 | 36 | 20 | 16 | 5 | 4 |
| 94 | 75,2 | 69 | 55,2 | 44 | 35,2 | 19 | 15,2 | 6 | 4,8 |
| 93 | 74,4 | 68 | 54,4 | 43 | 34,4 | 18 | 14,4 | 7 | 5,6 |
| 92 | 73,6 | 67 | 53,6 | 42 | 33,6 | 17 | 13,6 | 8 | 6,4 |
| 91 | 72,8 | 66 | 52,8 | 41 | 32,8 | 16 | 12,8 | 9 | 7,2 |
| 90 | 72 | 65 | 52 | 40 | 32 | 15 | 12 | 10 | 8 |
| 89 | 71,2 | 64 | 51,2 | 39 | 31,2 | 14 | 11,2 | 11 | 8,8 |
| 88 | 70,4 | 63 | 50,4 | 38 | 30,4 | 13 | 10,4 | 12 | 9,6 |
| 87 | 69,6 | 62 | 49,6 | 37 | 29,6 | 12 | 9,6 | 13 | 10,4 |
| 86 | 68,8 | 61 | 48,8 | 36 | 28,8 | 11 | 8,8 | 14 | 11,2 |
| 85 | 68 | 60 | 48 | 35 | 28 | 10 | 8 | 15 | 12 |
| 84 | 67,2 | 59 | 47,2 | 34 | 27,2 | 9 | 7,2 | 16 | 12,8 |
| 83 | 66,4 | 58 | 46,4 | 33 | 26,4 | 8 | 6,4 | 17 | 13,6 |
| 82 | 65,6 | 57 | 45,6 | 32 | 25,6 | 7 | 5,6 | 18 | 14,4 |
| 81 | 64,8 | 56 | 44,8 | 31 | 24,8 | 6 | 4,8 | 19 | 15,2 |
| 80 | 64 | 55 | 44 | 30 | 24 | 5 | 4 | 20 | 16 |
| 79 | 63,2 | 54 | 43,2 | 29 | 23,2 | 4 | 3,2 | 21 | 16,8 |
| 78 | 62,4 | 53 | 42,4 | 28 | 22,4 | 3 | 2,4 | 22 | 17,6 |
| 77 | 61,6 | 52 | 41,6 | 27 | 21,6 | 2 | 1,6 | 23 | 18,4 |
| 76 | 60,8 | 51 | 40,8 | 26 | 20,8 | 1 | 0,8 | 24 | 19,2 |
| | | | | | | | | u. s. f. bis 50 bz 40 | |

Umwandlung der Grade einer Skala in die der anderen:

Réaumur-Grade × 5/4 = Celsius.
Celsius-Grade × 4/5 = Réaumur.

## Tabelle verschiedener Geschwindigkeiten.

| | Meter in 1 Sekunde. |
|---|---|
| Gang der Schnecke | 0,0015 |
| Der Mensch, wenn er in der Stunde 4 km zurücklegt | 1,11 |
| Ein Schiff, das 9 Knoten in der Stunde läuft | 4,63 |
| Der erste Eisenbahnzug von Manchester nach Liverpool | 5,36 |
| Gewöhnlicher Wind | 5—6 |
| Ein Schiff, das 17 Knoten läuft | 8,75 |
| Größte Schnelligkeit beim Schlittschuhlauf | 12,50 |
| Schnellzug, der in der Stunde 60 km zurücklegt | 16,66 |
| Flug der Wachtel | 17,80 |
| Flug des Adlers | 24 |
| Expreßzug, der in der Stunde 90 km zurücklegt | 25 |
| Brieftaube | 27 |
| Flug des Falken | 28 |
| Orkan | 30—45 |
| Flug der Fliege (nach Pettigrew) | 53 |
| Der neue elektrische Zug auf der Versuchsstrecke Berlin-Zossen | 58 |
| Flug der Haus-Schwalbe | 60 |
| Cyklon | 115 |
| Fortleitung der Sinneseindrücke im menschlichen Nerven-System | 132 |
| Der Schall in freier, trockener Luft | 331 |
| Ein Punkt des Erd-Äquators (bei der Erd-Umdrehung | 463 |
| Lauf des Mondes um die Erde (bei der Erdferne) | 970 |
| Lauf des Mondes um die Erde (bei der Erdnähe) | 1080 |
| Anfangs-Geschwindigkeit einer Geschützkugel | 1013 |
| Der Schall in Wasser von 8° Celsius | 1435 |
| » » » Zinn | 2550 |
| » » » Silber | 3060 |
| » » » Eschen- und Ulmenholz | 4896 |
| » » » Eisen, Stahl und Glas | 5668 |
| » » » Fichtenholz | 5600—6100 |
| Lauf des Uranus um die Sonne | 6730 |
| » » Jupiter » » » | 12,924 |
| » » Mars » » » | 23,863 |
| » der Erde » » » (Mittel) | 29,516 |
| » » Venus » » » | 34,630 |
| » des Merkur » » » | 47,327 |
| » » mit bloßem Auge unsichtbaren Begleiters des Sirius | 378,540 |
| Der große Komet von 1882 in Sonnennähe | 480,000 |
| Lauf des leichter sichtbaren Begleiters des Sirius | 1,229,900 |
| Elektrizität in unterseeischen Kabeln | 4,000,000 |
| » » Überlandleitungen | 36,000,000 |
| Licht im Wasser | 225,000,000 |
| Licht in der Luft | 300,000,000 |

## Mittlere Ortszeit

bei dem Uhrenstande 1,0 nach mitteleuropäischer Zeit = 15 Längengrade von Greenwich.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aachen | 12,24 | Kopenhagen | 12,50 |
| Alexandria | 1,59 | Leipzig | 12,50 |
| Amsterdam | 12,20 | Lissabon | 11,23 |
| Antwerpen | 12,18 | London (Greenwich) | 12,0 |
| Athen | 1,35 | Madrid | 11,45 |
| Basel | 12,30 | Mailand | 12,37 |
| Batavia | 7,7 | Mannheim | 12,34 |
| Berlin | 12,54 | Marseille | 12,22 |
| Bern | 12,30 | Metz | 12,25 |
| Bombay | 4,52 | Moskau | 2,31 |
| Bordeaux | 11,58 | München | 12,46 |
| Boston | 7,17 | Neapel | 12,57 |
| Bremen | 12,35 | New-Orleans | 6,0 |
| Breslau | 1,8 | New-York | 7,4 |
| Brüssel | 12,17 | Odessa | 2,2 |
| Budapest | 1,16 | Ostende | 12,12 |
| Bukarest | 1,44 | Paris | 12,10 |
| Cairo | 2,5 | Philadelphia | 7,0 |
| Christiania | 12,43 | Prag | 12,58 |
| Danzig | 1,15 | Riga | 1,36 |
| Dresden | 12,55 | Rio de Janeiro | 9,7 |
| Florenz | 12,45 | Rom | 12,50 |
| Frankfurt a. M. | 12,35 | San Franzisko | 3,51 |
| Genf | 12,24 | St. Petersburg | 2,2 |
| Görlitz | 1,0 | Stettin | 12,58 |
| Gothenburg | 12,47 | Stockholm | 1,12 |
| Hamburg | 12,40 | Straßburg i. E. | 12,31 |
| Hongkong | 7,37 | Stuttgart | 12,37 |
| Karlsruhe | 12,34 | Triest | 12,55 |
| Kassel | 12,38 | Warschau | 1,24 |
| Köln | 12,28 | Wien | 1,5 |
| Königsberg i. Pr. | 1,22 | | |
| Konstantinopel | 1,56 | | |

## Die Verbreitung der Haupt-Sprachen der Erde.

| | | |
|---|---|---|
| Englische Sprache | 110 | Millionen. |
| Deutsche Sprache | 80 | » |
| Russische Sprache | 70 | » |
| Französische Sprache | 45 | » |
| Spanische Sprache | 45 | » |
| Italienische Sprache | 35 | » |
| Portugiesische Sprache | 15 | » |

## Die Haupt-Religionen der Erde.

Anzahl der Zugehörigkeit:

| | | |
|---|---|---|
| Buddhismus | 460 | Millionen. |
| Christentum | 430 | » |
| Islam | 220 | » |
| Brahmanismus | 180 | » |
| Konfutsianismus | 85 | » |
| Sintoismus | 18 | » |
| Judentum | 10 | » |